ANTIMANIFESTUM.

Oder

Rechtlicher vnd warhaffter

Beweiß/ ſampt angehenckter in jure et facto
wol fundirter hindertreibung des vnlängſt im Nahmen bey-
der/ Weylandt Herꝛn Graf Ernſtens zu Sayn vnd Witgenſtein ſeel. hin-
derlaſſenen Fräwlein Töchtern in Truck gegebenen vermeinten Mani-
feſti, vnd vorſelbe eingeführter Argumenten.

Sampt Beylagen/
Darinn Männiglich vor Augen geſtellt wirdt/
Daß

Die geſampte Herrn Grafen zu Sayn vnd
Witgenſtein/ vnd in ſpecie Herr Graff Chriſtian/ als von
dem communi ſtipite Weyland Graf Gottfrieden zu Sayn vnzweif-
fentliche poſterirende Agnaten, in Krafft deſſen/ der aufgerichten pactorum familiæ
vnd des vralten herkommens/ vor ob wolgedachten Gräflichen Fräwlein/ zur gantzen
Grafſchafft Sayn/ vnd darzu gehörigen Herrſchafften/ Landen vnd Leuten/ berechtiget/
vnd wohlermeldte Fräwlein wider dieſelbe ſich deren mit keinem fug Rechtens
anmaſſen können noch mögen.

Udalricus Zaſius JCtus celeberrimus *libr. 2. conſil. 1. num. 54.* Si, inquit, fœminæ in "
hujusmodi familiis ſuccederent, tales familiæ facilè, vel caderent vel decli- "
narent, in alienasq; familias bona transferrentur, quod ne fieret, Deus in "
Veteri Teſtamento cavit cap. fin: Num. Non ergò immeritò ſic viſum ve- "
tuſtati fuit, jura couſtitui, ut hereditates ad maſculos confluerent; "

Im Jahr 1645.

Auspicio Numinis.

ES ist im nechst abgewichenen 1644. ten Jahr eine Schrifft in Truck außgangen / vnder disem Titul: Manifestum, oder kurtze Summarische Erzehlung der vornembsten gründen / welche beyde Gräfliche Saynische vnd Witgensteinische Linien / der Succession halber in der Graffschafft Sayn gegen einander führen; dadurch man zubehaupten vermeint / daß die beyde von Weiland Herrn Graff Ernsten zu Sayn vnd Witgenstein Christseel. erzielte vnd nachgelassene Fräwlein / Fräwlein Ernestina vnd Fräwlein Johannetta, bevor jhres Herrn Vatter seel. Herrn Gebrüdern / vnd allen vbrigen Graffen zu Sayn vnd Witgenstein / zu der gantzen Graffschafft Sayn / vnd darzu gehörigen Herrschafften berechtiger seyen.

Weiln aber in solchem vbel genanten Manifesto, als welches vor den Gräflichen Herrn Agnaten des Hauses Sayn gantz heimlich gehalten / die Exemplaria vom Trucker alle abgefordert / vnd liecht schewent hin vnd widereingeschleicht / nicht allein der Herrn Agnaten gründe nur obenhin angezogen / vnd guten theils verschwiegen / sondern auch viel irrige præsupposita auf gegentheiliger seyten angeführt / vnd gar gröblich drin verstossen worden: Als hat man vor gut vnd nötig angesehen / die warhaffte beschaffenheit der sachen menniglich vor augen zulegen / vnd wiewol die Gräfliche Herrn Agnaten, des Saynischen Archivi noch ermanglen / vnd dasselbe jhnen / auch contra emanatam Commissionem Cæsaream widerrechtlich vorenthalten wird / inmittels bis zu dem Archivo zugelangen / mit vnwidersprechlichen vom gegentheil meistentheils selbst bey der Röm. Käy. May. Hochlöbl. Reichs Hoffrath producirten vnd angezogenen documentis, auch bewehrten Rechts gründen / vnd auß dem von Herrn Graff Ernsten zu Sayn der Fräwlein Herrn Vattern seel. An. 1632. in offentlichen Truck gegebenen kurtzen gründlichen bericht vnd beweiß / sambt angehengten informationibus facti & juris, mit gutem bestandt darzuthun / daß nicht die Gräfliche Fräwlein / sondern die Herrn Agnaten des Gräflichen Hauses Sayn vnd Witgenstein /

vnd diß-

vnd dißmals Herrn Graf Christian zu Sayn vnd Witgenstein in specie ex jure cesso fratrum zur gantzen Graffschafft vnd darzu gehörigen Herrschafften berechtiget / vnd dessen allen die Gräfliche Fräwlein sich widerrechtlich anmassen.

Dises mit desto besserer ordnung ins werck zusetzen / wil man erstlich die fundamenta vnd gründe der Gräflichen Herrn Agnaten anzeigen: Zum andern der Gräflichen Fräwlein Argumenta vnd beweißthumb auß jhrem genanten Manifesto erholen vnd widerlegen; vnd dann auch kürtzlich auff die vermeinte Refutationem argumentorum pro Dn. Agnatis adductorum antworten.

Des Gräfl. Sayn-Witgensteinische Mannstams fundamenta

Membrum I.

Was nun die fundamenta vnd gründe der Gräflichen Herrn Agnaten des Hauses Sayn vnd Witgenstein anlangt;

I.

Graf Gottfrid communis stipes. A B. Genealogia Comitum Saynensium.

Ist erstlich vnstreittig / daß so wol die vorige abgeleibte Grafen zu vnd von Sayn / bey fünff hundert Jahren her / als auch alle jetzt noch lebende / vnd benantlich Herr Graf Christian zu Sayn vnd Witgenstein / von Graf Gottfriden zu Sayn / so anno 1273. von Pfaltz mit der Graffschafft Sayn / vnd allen deren pertinentien belehnt worden / wie die beylag A. zu erkennen gibt / tanquam à communi stipite posteriren, allermassen die beym obgedachten gründlichen bericht vnd beweiß pag. 79. befindliche Genealogia sub B. solches außweiset.

II.

Dessen beyde Söhne Iohannes vnd Engelbertus vertheilen sich mit einander.

Vnd man 2. allerseits auch hierin einig / daß ermelter Graf Gottfride zween Söhne / Johannem vnd Engelbertum hinderlassen / welche in anno 1294. sich miteinander Brüderlichen verglichen / also daß Graf Johann / als dem Eltern / die Regierung der Graffschafft Sayn geblieben / Graf Engelbert aber mit der Herrschafft Valendar vnd andern specificirten gütern abgefunden worden / wie auß der Saynischen Brudertheilung / oder wie es genent wird / compositione sive transactione sub lit. C. zusehen. Also diß (C.) Gräfliche Hauß sich in zwo Linien getheilt / deren Graf Johannes Manns Lini mit Graf Heinrich dem letzten in anno 1606. abgangen / die ander Graf Engelberts Lini aber in den jetzigen lebenden Grafen zu Sayn vnd Witgenstein / durch Gottes gnad vnd segen noch wehret vnd erhalten wirdt.

III.

Wie nun eine allgemeine Rechts Regul ist / Quod non patet locus fœminæ in feudi successione, donec masculus superest ex eo, qui primus de feudo fuerit investitus, *c. 1. de eo qui sibi vel heredib. suis 2. F. 17. c. 1. §, Quin etiam Episcop. vel Abbat. c. 1. de success. feud. consil. Marpurg. vol. 4. consil. 37.*

Also

Also hat es auch mit dem Saynischen Lehen / vel ex ipsa confessione partis diversæ, keine andere beschaffenheit; dann es gestehet solches die Saynische Vormundschafft in jhren Replicis prætens. citat. super fract. pac. publ. confessione judiciali, mit diesen außgetruckten worten: Mares præferrri fœminis in feudis etiam fœmineis & hereditariis, das hat nur statt, vnd wird darauß nicht geleugnet / NB. sondern bezeugets der viel hundert jährige Saynische gebrauch selbsten / wann die Frag zwischen Manns vnd Weibspersohnen einer Lini ist: Welches in dem gegentheiligen Manifesto in refutatione argumentorum contrariorum pag. 34. widerholet wird.

In feudis Saynensibus cuiuscunq; etiam sint conditionis, mares præferuntur fœminis.

Bleiben also alle vnd jede feuda Saynensia, cujuscunque etiam sint conditionis, an / vnd vor sich selbsten / sub communi regulâ, pro masculis & Agnatis Saynensibus contra fœminas militante, adeoque exinde probatum habent jus & intentionem fundatam Domini Agnati. *Everhard. in loc. legal. 9. num.* 12. *post alios.* Cui Regulæ juris feudalis semper inhærendum, & secundum regulam pronunciandum est, nisi probetur atque fides fiat, illum casum, de quo agitur, à regulâ exceptum esse. *l. ab ea parte.* 5. *ff. de probat. l. suus quoq;* 4. *§. puto. ff. de hered. instit. Schard. tract. Feud. part.* 10. *sect* 15. *num.* 38. Vnd durch diese des gegentheils selbst deutlich von sich gegebene Confession, werden desselben meiste argumenta abgeleint / also daß es gnug seyn wirdt in beantwortung derselben sich bloß darauff zubeziehen.

Cui Regulæ standum, donec de exceptione probetur.

Ob aber die zwischen beyden Gebrüdern Johanne vnd Engelberto vorgangene transactio, sive compositio, diese regulam alterire, vnd pro casu excepto zuhalten / id verò altioris est indaginis, vnd soll an seinem orth hiervon gehandlet werden / Inmittels vnd biß dise exceptio in petitorio erörtert werde / seynd die Herrn Agnati in possessione zu manuteniren. Exceptiones enim altam indaginem requirentes in judicio possessorio non admittuntur; Eæ autem exceptiones quæ patiuntur aliquas oppositiones, vel replicationes, dicuntur requirere altam indaginem, unde veniunt in alio judicio examinandæ, neque possunt impedire neque suspendere possessorium. *Dec. cons.* 424. *&* 367. *Rol. à Vall. cons.* 1. *num.* 72. *vol.* 1.

Quæ exceptio altioris est indaginis, et ad petitoriũ pertinet.

IV.

Nicht weniger / wie die descendentia à communi stipite vnwidersprechlich / ist auch an jhm selbsten vnleugbar / vielmehr Reichs kündig / daß die theilende beyde Gebrüdere vnd jhr descendentes je vnd allezeit einerley nahmen / auch Saynischen Schild vnd Helm geführt / vnd alle jura agnationis, familiæ, vnd successionis ad invicem behalten / wie Herr Graf Ernst der Fräwlein Herr Vatter seel. zu besterckung seines vnd seiner der samentlichen des

Iura Agnationis & familiæ seyn bey beyden Linien einerley blieben.

Hauses Sayn Witgenstein Agnaten Rechtens/im Truck contra Chur-Trier pag. 10. solches selbst außführet.

V.

Eine Lini versprichet der andern nichts zu vereussern.

Deme zu folge dann/ als obgemelte Graffen Gottfriden Söhne Johannes vnd Engelbertus miteinander getheilet/ hat eine Lini der andern/ vnd benantlich Graf Johannis Sohn vnd nepos beyde dieses nahmens/ Grafen Gottfriden von Sayn des Engelberti Sohn vnd dessen nepoti Herrn Salentin von Sayn vnd ihren Erben/ eydlich versprochen vnd gelobet in guten trewen/ das Hauß Sayn nimmermehr zu vereussern/ zu versetzen noch zuverkauffen/ sondern/ da es die noth erforderte/ den Agnaten zuvberlassen. Zum fall aber solch eydliches versprechen nicht gehalten würde/ daß die obgemelte Agnati zur gantzen Graffschafft mit rauben vnd brennen zuzusetzen/ auch Sie die gelobende/ trewloß/ ehrloß/ meineydig gehalten/ vnd in des Bapsts Bann vnd des Reichs Acht seyn sollen. Wie solche pacta jurata in dem vorgemelten Saynischen Truck p. 88. 89. sub lit. p. 1. p. 2. zufinden/ vnd hier sub D. E. beygelegt werden. Durch welche prohibition alienationis, Graf Gottfrid sein vnd seiner Erben/ von alters habendes jus agnationis, & successionis radicatum mit conservirt vnd erfrischet/ vnd die linea Engelberti expressè vocirt. Eo quod ubi prohibitio alienationis fit contemplatione certæ personæ, tunc semper illa persona censeatur per fideicommissum vocata. *Surdus consil.* 11. *num.* 8. 9. Et prohibitio alienationis extra familiam extendatur de una re ad aliam, & ita ad omnia bona disponentis, *Surdus consil.* 67. *num.* 26. Wie abermaln Herr Graff Ernst der Fräwlein Herr Vatter seel: in erwehntem Truck pag. 21. stattlich bewehret.

D. E.

Daher ein fideicommissum resultirt.

VI.

Beyde linien belieben die Erbeinigung zu verneuern.

So haben auch Graf Henrich vnd Graf Herman/ vnd Graf Georg vnd Graf Ludwig/ jene beyde von der Johanns/ dise von der Engelberts Lini/ Gebrüdere vnd Vettere/ alle aber à communi stipite posterirende Graffen zu Sayn/ die vorige Erbvereinigungen zuvernewern beliebet/ daß ihrer keiner von ihren Graf: vnd Herrschaften mit Oberherrlichkeit vnd Gerechtigkeiten/ sampt allen vnd jeden Zugehörungen/ wie solche benent werden mögen/ nichts außgenommen/ weder durch kauff/ verkauff/ versatz/ gifft/ testament/ vbergab/ etwas veraussern oder dem Stamm in ewigkeit entfrembden solle/ wie Herr Graf Ernst zu Sayn in dem dick-gemelten getrucktem Bericht pag. 142. einen Extract solcher Erbvereinigung pag. 142. lit. Ii. 8. anführet.

VII.

Als nun die Saynische Johannes Lini bey Graf Heinrich angefangen sich zuneigen / vnd keine hoffnung von jhm kommenden posteritet vbrig gewesen / demnach auf abgang dessen / als des letzten Agnaten besagter Johannes Linien / die Succession der Engelbertischen Lini in proxima spe eröfnet worden / hat Graff Ludwig von Säyn vnd Witgenstein / als dessen nechster Agnat vnd Stamms verwanter / bey den Lehen Herrn vmb Belehnung gebührendt angesuchet / vnd bey Chur Pfaltz anfangs in anno 1593. die Resolution erlangt / wofern Er die copias, so Er hiebevor zubeweisung der Saynischen Genealogiæ vnd Lehens succession &c. vbergeben / mit den rechten vnverdächtigen originalien belegen vnd bescheinen werde / daß alsdann Jhro Churfürstl. Gn. jhm / auf den fall der Wolgeborne Henrich Graf zu Sayn / ohne leibs lehens vehige Erben tods verfahren solte / mit bemelter Grafschaft Sayn vnd derselbigen zugehör / wie solches alles bis anhero die Grafen von Sayn / von Churfürstl. Pfaltz empfänglich hergebracht / investiren vnd belehnen wolle / mehren Jnhalts sub lit F. Jst auch darauf wol ermelter Herr Graf Ludwig folgenden Jahrs / nemblich den 27. Martii an. 1594. in eventum da Graf Henrich zu Sayn keine vehige leibs Mannlehens Erben nach sich im leben verlassen würde / (NB. die Conditio ist auf Graf Henrichen abgang / seine Lini vnd den Mannsstamm / vnd nicht auf des Bruders Tochter Frawen Anna Elisabeth oder andere von der Kunckel gerichtet) belehnt worden / wie auß den Beylagen sub G. vnd der darin angezogene Reverß ejusdem dati sub lit. H. zu sehen. Nicht weniger hat Herr Landgraf Ludwig der Elter zu Hessen den 11. April anno 1603. mehr wolgemelten Graf Ludwig / ein expectativ: vnd anwartungs Brief ertheilt vnd aufgerichtet / darin von Jhr Fürstl. Gn. jhm Graf Ludwigen vnd seinen Mann Leibserben / nach seines Vettern Graff Henrichs zu Sayn ohn leibs lehens Erben erfolgten tödlichen abgang / mit dem Schloß Friedenwalt / Burg vnd Statt mit allen zugehörungen / zu rechten Mannlehen zubelehnen verschreiben wie darvon hiernechst weiter meldung geschehen soll. Wie auch Herrn Johann Ertzbischoffen zu Trier Churfürstl. Gn vermög dero Schriebens / so beym offtgedachten Saynischen Truck pag. 90. allhier sub lit. I. zufinden / Herrn Graff Ludwig mit Graff Henrichen zu Sayn / wegen jhrer zusammen habenden Agnation vnd nahen Blutsverwandtnus zur Stamms vereinigung höchlich vermahnet / vnd zur Belehnung sich erbotten / auch nachgehendts in anno 1598. solche Graff Ludwigen widerfahren zulassen / vnter Seinem Churfürstl. Gn. Cantzley / Secret verrecessiret, wie Herr Graf Ernst in getrucktem Saynischen Bericht pag. 23. solches selbst erweiset.

Graff Ludwig von Sayn bewirbt sich bey den Lehen-Herrn / bey abgang der Johañs lini / vmb Belehnung mit der Grafschafft.

F.

Wird von Chur Pfaltz in eventum wann Graff Henrich one Manns lebens Erben abgehen werde / belehnt.

G. H.

Empfängt von Herrn Landtgrafen Ludwigen zu Hessen einen anwartungs Brieff /

I.

Chur Trier erbeut sich zur Belehnung.

Ob nun

VIII.

Graff Henrich läst die documenta ad docendũ communem stipitem aus dem Archivo abfolgen / wirdt verabschiedet/ Gr. Ludwigen / als nechsten Agnaten vñ Lehenfolger/ vñ an dessen statt Graff Wilhelmen als Mitherren neben vñ mit sich ins Regiment zunehmen.

Ob nun wol Graff Henrich sich gegen seine nechste Agnaten, die Herrn Grafen zu Sayn Witgenstein/öffters sehr widrig erzeiget/vnd wie Herr Graf Ernst in seinem Truck pag. 62. selbst rundt bekennet / denenselben spinnen feind gewesen/ als welche sein Reichs- vnd Landkündiges verschwenden vnd vbel gebahren/nicht probiren kőnen noch wollen/ sondern sich/so viel an jhnen/ darwider gesetzt/ vnd jhn darvon abgemahnt/ ꝛc. Verba sunt formalia, dardurch aber bey jhm geringen danck verdienet: So ist es doch durch interposition vnd vermitlung der nechsten Herrn Angewandten dahin gebracht/ daß Graf Henrich in sich gangen / nicht allein Graf Ludwigen die gehörige documenta ad docendum comunem stipitem auß dem Archivo abfolgen lassen / sondern auch Graff Ludwigen den Eltern NB. als nechsten Agnaten vnd Lehen-Folger/vnd an Jhro Gn. statt derselben Sohn Graf Wilhelmen/als Mitherrn/ neben vñ mit sich ins Regiment vnd würckliche possession aller deroselben Graf: Herrschafften Land vnd Leute/ꝛc. An. 1603. den 19. Novembr. auf- vnd anzunehmen verabschiedet/ wie der Vertrag auß dem Saynischen Truck p. 93. hiemit sub lit. K. solches außweiset/ hernacher aber den 24. Jan. 1605. mit Graf Wilhelmen zu Sayn vnd Witgenstein/sich verglichen/ vnd auß freyem guten willen vnd wolbedachtem gemüth / jhm Graf Wilhelmen an statt seines Heren Vattern Graf Ludwigen von Sayn zu Witgenstein / als nechsten Lehenfolger/ die gantze Graffschafft Sayn sampt deren Re-

K.

Cedirt demselben den 24 Ian. a. 1605. die gantze Graffschaft.

„ gierung/ausserhalb daß Er ihm in der beyden Thalen Sayn vnd Freußburg
„ Stromberg vnd Mülhoffen/die Landtherrliche Hoheit vnd Obrigkeit vorbe-
„ halten / gantz vnd zumahl Erb- vnd Eigenthumblich cedirt vnd vbergeben/
„ dieselbe fürters zu besitzen/zunützen/ zu geniessen vnd zu gebrauchen/ damit zu-
„ thun vnd lassen / zubüssen vnd zubrechen / nach seinem besten wohlgefallen be-
„ willigt / wie Herr Graf Ernst der Fräwlein Herr Vatter in dick-gemeldten
„ Truck p. 24. auß dem zwischen jhm anfgerichten vnd von Graf Henrichen

L.

Weiset die Vnterthanẽ zum gehorsam an. Ersuchet Kay. May. auch Chur- vñ Fürsten Gr. Wilhelmen zubelehnen.

bey Gräfl. Ehren vnd wahren Worten/an eines leiblichen geschwornen Eyds statt/gelobten Vertrag daselbst p. 94. hievnden sub lit. L. totidem verbis, zu behauptung seiner vnd der Gräfl. Sayn-Witgensteinischen Agnaten, gerechtsam/ solches stättlich darthut/ auch wie Graf Henrich eodem die die Vnterthanen in einem offenen Patent, mit beziehung auf erstgedachten Vertrag/zu allem schuldigen gehorsam gegen Graf Wilhelmen angewiesen/ vnd fürters in einer offenen Schrift Kay. May. auch Chur vnd Fürsten vmb sein Graf Wilhelms zu Sayn Witgenstein Belehnung allervnterthänigst ersucht/daselbst p. 98. hierbey aber sub lit. M. N. zubefinden.

IX.

Auf welche Graf Heinrichen erfolgte bezeigung / Churfürst Friderich Pfalzgraf Graf Ludwigen / vnd seinen Ehelichen leibs Mañslehens Erben / nachdem Er anzeig vnd genugsamen beweiß gethan / wie Er zu der von dem Churfürstenthumb der Pfalzgrafschafft bey Rhein zu Mannlehen rührenden Graffschafft Sayn / NB. als proximus & legitimus agnatus & successor, von Rechtswegen befugt / auch vber das ferner vnd zu völligen benügen klärlich beschienen / welcher gestalt Graf Heinrich zu Sayn seines hohen Alters vnd dahero tägliches rührenden beschwerungen wegen / bemelte Grafschafft cedirt vnnd vbergeben / auf wider herauß gebung obgedachten Reverses, wie lit. O. außweiset / die gantze Graffschafft von Sayn mit Mannschafft / Lehenschafft / Schloß / Landt / Leuthen vnd Zugehörungen / als das alles von dem Churfürstenthumb der Pfalzgraffschafft bey Rhein / zu rechtem Mannlehen rühret / vnd gehet / den 7. Maii 1605. verliehen hat / wie der völlige Lehenbrieff sub lit. P. mit mehrem mit sich führet. P.

Churfürst. Friderich belehnt Graff Ludwigen / vnd seine Eheliche Leibs Mann-lehens Erben als proximũ & legitimũ Agnatum & successorem, plenariè mit der gantzen Graffschafft Sayn / als Rechtem Mañ-lehen. O.

X.

Hat sich solchem nach der fall ereuget / daß die Succession der Grafschafft Sayn von der Johannes Manns / auf die Engelbertische Lini kommen / deme zufolge Graff Ludwig / dessen Sohn Graf Wilhelm / vnd nepos Graf Ernst zu Sayn vnd Witgenstein / alles das jenige was dero Vorfordern / Graffen zu Sayn / so auß der Johannes Lini entsprossen / de jure thun können vnd mögen / auch gethan / vnd so weit Sie vi majore nicht verhindert worden / jhres Rechts sich gebrauchet / vnd die jetzige Herrn Successores zu thun vnd sich zugebrauchen gut fug vnd macht haben. Quemadmodum igitur aliàs hereditas, postquam semel adita est, nomen hereditatis amittit, heredisque ex eo tempore patrimonium vocatur. *Iason ad Rubric. num. 5. ff. de acq. her. & ad l. 1. §. veteres. n. 14. ff. de acq. poss. Tiraquell. de utroq; retract. p. 1. §. 11. gloss. 1. n. 18. Menoch. tract. de rem. poss. adipisc. 4. num.* 100. Ita postquam & illustris hæc successio deficiente lineâ Johanniticâ ad Engelberti posteros devenit, nulla amplius hoc respectu, in quo versamur, alterutrius lineę ad invicem habenda est ratio, sed moderna ex se jure suo utitur, quæ cum semel admissa & occupata sit, semper durat admissio. *Peregrin. consil. 39. num. 15. lib. 1.* Et continuatur in omnes descendentes ex eâ. *Didac. Spin. Spec. Testam. gloss. num.* 128. *cum seqq. Ioh. Bapt. Costa. de fact. scient. & ignor. distinct. 63. num. 5. & 6. cent. 2.*

Ist also dieGraffschafft Sayn auf die Engelbertische Lini / Graffen zu Sayn vnd Witgenstein komen / welche als legitimi successores sich derselben angenommen.

XI.

Also hat Graf Ludwig nicht allein obverstandener massen / als der nechste Agnat, die eventual, auch endlichen die völlige Belehnungen der Grafschafft

Graff Ludwig disponirt eventualiter,

wie es mit Graffschafft Sayn sol gehalten werden.

schafft Sayn gesucht vnd erhalten/sondern auch vor erlangung derselben in seiner disposition vnd Testament versehen / wann gemelte Graffschafft jure agnationis auf jhne erwachsen würde/ daß Graf Wilhelm von seinem an der Grafschaft Witgenstein zugeordneten antheil/den andern seinen Gebrüdern weichen/vnd die Graffschafft Sayn einhaben vnd besitzen/auch der seiner Gemahlin verordnete Witthumb wider fallen solle/ wie der Extract sub lit. Q. zuerkennen gibt/allermassen auff erfolgten fall Graff Wilhelm solcher Vätterlichen disposition also nachkommen / vnd seines antheils an der Graffschafft Witgenstein sich vmb so weit begeben.

XII.

Graff Wilhelm wird võ Graff Heinrichen vmb abfolgung seines Deputats ersucht.

Wie auch Graf Wilhelm auf vorgangene vbergab sich der Regierung der Graffschafft Sayn vnderzogen / auch Graff Heinrich selbst jhne Graff Wilhelmen vmb außfolgung seines bewilligten Deputats vnd verhelffung Rechtens angelangt / wie Herr Graff Ernst selbst in offt angezogenem Truck pag. 24. mit Graff Heinrichen abgelassenen Schreiben ibidem pag. 99. & seqq. solches bewehret.

XIII.

Regieret nomine & iure proprio.

Vnd damit je kein einiger zweiffel seye / daß Graff Wilhelm / nomine & jure proprio, nicht aber / wie gantz nichtig vorgeben wird/ uxorio aut filii, die Graffschafft / Landt vnd Leuth ingehabt vnd regieret / ist zuwissen / daß Graf Wilhelm mit seinen Gebrüdern Graf Georg / vnd Grafen Ludwigen/ vnd den vbrigen minderjährigen verordneten vnd am Käys. Cammergericht bestettigten Vormunden/den 20. Novembris anno 1607. eine Erbvereinigung aufgerichtet / dadurch die obgemelte Herrn Graf Ludwigen Vätterliche disposition in kraft eines fideicommissi perpetui erkent / vnd von jhnen approbirt, vnd darin vnter andern versehen worden / daß so lang von jhnen der Gebrüdern Eheliche Mannliche Leibslehen Erben jemand vbrig/ die Töchter vnd Weibsbilder an Land vnd Leuthen nichts erben / sondern mit dem drin benanten Heyrathgut vnd abfertigung / welche gleichwol auf ereygende besondere fälle erhöhert/ sich begnügen sollen / wie solche Erbeinigung in formâ probante in den Hochlöbl: Reichs Hoffrath völlig eingereicht/vnd so viel hierzu nötig/ sub lit. R. extrahirt, beygelegt wirdt.

Richtet mit seinen Gebrüdern den 20. Novem. an. 1507. eine Erbvereinigung auf/ vermög deren extantibus masculis, die Töchter an Land vnd Leuthen nichts erben.
R.

XIV.

Daß Graff Wilhelm sich nur pro administratore uxoris gerirt ist ein gedicht / so auch daher wi-

Auch solches gedicht/ob hette sich Graf Wilhelm nur pro Administratore seiner Gemahlin gerirt, auch dahero vberflüssig widerlegt wirdt / daß totalis Comitia Saynensis, laut obangezogenen vnhindertreiblichen Lehenbriefen/ auf den Manns-Stam̃en expresse gewidmet/vnd also ipsa notorietate weder die Fraw Anna Elisabetha/noch andere Weibsbilder/nedum præ masculis deren fähig seyn können. Vnd damit man nicht auf der gegenseyten etwan

etwan jemanden vorbilden möge/ob were von der Engelbertischen Lini einige newerung vorgenommen worden/so ist auß deme von Graff Ernst seel. in Truck gegebenen bericht p.212. hieher zuerholen/daß Graf Johann zu Sayn bereits im Jahr 1359. von Pfaltz die Grafschafft zu Sayn/vnd was dazu gehört/neben andern stücken/zu rechtem Mann-Lehen behalten/wie das darüber außgefertigte vnd hievor aus dem Archivo zu Heidelberg communicirte documentum solches außweiset. Da die Gräfliche Fräwlein sich hieran nicht wolten ersättigen lassen/stunde jhnen bevor/coram competenti judice feudali, dann es hier nicht vmb ein Reichs-Lehen zuthun/die Herrn Agnaten gehöriger massen zu conveniren/welche den kundbahren Rechten nach/inmittels in possessione zu manuteniren, auch in præjudicium Domini feudi nichts kan verhengt/noch demselben fœminæ pro masculis obtrudirt werden.

derlegt wird daß totalis Comitia ein Mañ-Lehen/ dessen Fraw Anna Elisabetha nicht fähig gewesen.

Ist bereits an. 1359. als ein Mañlehẽ empfangen.

XV.

Hat auch Fräwlein Anna Elisabetha, Graf Hermans zu Sayn Tochter/als Sie sich an Graff Wilhelmen verheurahtet/Jhm nicht die Graffschafft Sayn/sondern nur 6000. fl. Heurahtguts/mit kleidung/Kleinodien vnd geschmuck zugebracht/im übrigen Graffen Henrichen zu Sayn/vnd forters allen gebornen Grafen zu Sayn zu gutem/bey jhrem geschwornen Eyd einen verzieg gethan/auf alles Vätterlich vnd Vetterlich Erbgut/vnd andere ledige anfälle/so sie auß der Grafschafft Sayn vnd darzu gehörigen Herrschafften hat fehig vnd gewertig seyn können.

Fr. Aña Elisabetha hat jhrem Ehegemahl Graff Wilhelmen nit die Grafschafft Sayn sondern nur 6000. fl. in dotem ugebracht/vñ einen verzieg gethan.

XVI.

Nachdem Graf Wilhelm Anno 1623. diese zeitlichkeit gesegnet/ist dessen Eltister Sohn oft wolgemeldter Graf Ernst zu Sayn zum Regiment der gantzen Graffschafft komen/wie Er selbst in der Genealogia, so bey dem öfters angezogenen Truck post pag. 78. sub lit. G. von sich zeuget/vnd dardurch daß Graf Wilhelm nicht administratorio, sondern proprio nomine regieret/kräfftig bestercket wird. Wie starck derselbe commune Agnatorum jus getrieben/ist in solchem Truck durch vnd durch zusehen/sonderlich pag. 150. 157. 158. daß Er contra Chur-Trier seiner jüngern minderjährigen auch noch vnbevormundten Brüdern Interesse, vnd daß Er nicht allein ratione sui ipsius, sed etiam fratrum pupillorum & minorennium ex connexitate causæ in integrum zu restituiren, starck angezogen/auch dieselbe/als mit-interessirte citiren zulassen gebetten.

Nach Graff Wilhelmen/ komt a. 1623 sein Eltister Sohn Gr. Ernst zum Regiment d' gantzen Grschafft. Hat comune Agnator. Ius starck getrieben.

XVII.

Vnd damit es nicht möge das ansehen haben/ob hette Graff Ernst etwan scenæ inservirt, vnd sein Recht zuschmucken seine gebrüder/ob favorem tenellæ ætatis herbey gezogen/welches doch der ob dick besagte Truck

Ist d' beständiger meinung gewesen/daß seine Brüder

vnd Agnaten, auch vor seinen selbst eignen Töchtern in der Graffschafft zu succedirn befugt.

durch vnd durch viel anderster beweiset/oder were diß res inter alios acta: So gibt es/ was Graf Ernst/citra respectum ullum extranei cujusvis, von der Succession in der Graffschafft Sayn gehalten / vnd daß Er keiner andern meinung gewesen/ dañ daß auf den fall Er keine Söhn/ sondern nur Töchter im leben verlassen würde / seine gebrüder vnd Agnaten vor den Töchtern zu succedieren befugt/ die von der Gräfl. Saynischen Vormundschafft bey der Reproduction Citationis super prætens. fr. pac. n.11. selbst eingeführte Witthumbs verbesserung de Anno 1629. vberauß statlich. Dann als Er durch seine näheste Vettern vnd Patruos Graf Georg/ vnd Graf Ludwig/ zu Sayn vnd Witzenstein / an Fräwlein Loysam Julianam Gräfin vnd Fräwlein zu Erbach / anno 1624. verheyrahtet/ versihet Er auf vorgehabten Rath/ zuthun / vnd gutachten / wolgedachter seiner Gn. Vettern in erstbemeldten Heyraths verbesserung/wie es mit seiner Gemahlin der jetzigen Frawen Wittiben versorgung / auf beyderley fälle/als erstlich da Mañliche Erben nach Ihme / vnd dañ da keine Mannliche Erben/ sondern nur Töchter / als deren Er damahls bereits noch lebend gehabt / verlassen würde / solle gehalten werden ; vnd daß auf diesen letzten fall/nemblich da Er keine Mañliche leibs Erben vberkommen/oder nach Ihme im leben verlassen würde/die benambte drey Kirspel / Höchstenbach / Almersbach vnd Schonberg/ mit aller Civil vnd Criminal hoheit/jurisdiction &c. vnd allen andern Renthen vnd gefällen/wie dieselbe nahmen haben mögen/nichts davon außgeschieden/ als die Geistlichkeit vnd bestellung der Kirchen/vnd dises zu desto besser seiner Gemahlin vnd Kinder (welches ex modò dictis Töchter seyn / dann da ein Sohn verhanden/ solle die hohe Obrigkeit / vnd was deren anhängig / der Fraw Wittib nicht gehören / wie in Textu vorher gehet/ vnd demselben die Grafschaft/ vnd deren intraden ohne das gebührt hetten/also ohnnötig auß dem Witthumb neben der Frawen Mutter den vnderhalt zusuchen) Ihr der Fr. Gemahlin Witthumbs weiß zugehören sollen / hoc addito in seqq.

Wie aus der anno 1629. aufgerichten Heyrahts verbesserung zusehen.

» Daß nach geendigtem Witthumb / die vorbeneñte Kirspel mit jhren zugehö-
» rungen / auf vnsere (Graf Ernst) Erben Mañlichen Stamms Graffen
» zu Sayn/vnd zu vnser Graffschafft Sayn/wider fallen vnd kommen sollen/
» Et paulò post. Weil vnser künfftiger Erb vnd Successor, (so ex contextu
» nicht de filiis, sed de fratribus aut Agnatis zuverstehen) bey noch wehrendem
» gleichmessigen Witthumb zu Altenkirchen schwerlich sein auffenthalt vnd
» Residentz anderstwo / als zu Hachenberg (welches der Frawen Wittib con-
» ditionaliter zum Witthumbs-sitz verordnet) wirdt haben können/werden Ihre
» Ld. sich nicht zu wider seyn lassen / demselben seinen ab: vnd zuzug in dem
» Schloß zugestatten/ auch auf ein zeit/ doch in seinem eignen kosten/ ohn Ihr
» Ld. schaden / hindernus oder Eintrag darin verbleiben/ vnd die Graffschafft

darauß

darauß aufs beste zu administriren, zu solchem ende auch die Cantzley vnd darzu gehörige gemächer / Archiv vnd Rechenstub / denen darzu verordneten Räthen vnd Dienern ruhig in handen vnd gebrauchen zulassen. Weiln dañ Graff Ernsten künfftiger Erb vnd Successor darumb nicht hat können zu Altenkirchen wohnen / weil es ein Witthumb / so folget ja / daß im fall Altenkirchen kein Witthumb / Er daselbst zu residiren macht hette. Weiln Er auch zu Hachenburg bey wehrendem Witthumbs sitz sein ab- vnd zuzug nehmen / dariñen verbleiben / die Graffschafft daraus aufs beste administriren, Cantzley vnd darzu gehörige gemächer / archiv, ruhig haben vnd gebrauchen sollen / vnd nach geendigtem Witthumb / die hierzu verordnete stück vnd intraden auff die Erben Mañlichen Stamms Graffen zu Sayn vnd zu der Graffschafft Sayn fallen / vnd kommen sollen; So folget ja abermahls vnhindertreiblich / daß alle in solcher Witthumbs verbesserung / benambste stück / vnd die gantze Graffschafft Sayn / dem vralten herkommen gemäß / auf die nechsten Agnaten, exclusis fœminis zuverstammen / vnd Graf Ernst keiner andern meynung gewesen / auch nicht seyn können. Vnd ist zu mercken / daß Graff Ernst seinen Erben vnd Nachfolger zu observirung solcher Witthumbs verbesserung / bey verlust aller gerechtigkeiten / so Er zu der Graf: vnd seiner Verlassenschaft in einigerley weg zu haben vñ zu prætendiren vermag / verbindet / welches wie es an seinen ort gestellet wirdt / also ist auß obigem / zu welchem ende es auch nur angeführt wirdt / klärlich zu sehen / daß Graf Ernst / was Er von seinen Erben vnd nachfolgern meldet / nicht von seinen Söhnen / sonder seinen Brüdern vnd Agnaten verstanden haben wolle. Auf den gantzen contextum der Witthumbs verbesserung sub lit. S. in passibus utilibus sich hiemit gezogen. S.

XVIII.

Wie dann auch der sub lit. T. beygelegte vnd beym Hochlöbl. Reichs-Hoffrath in formâ probante producirte Lehenbrieff hell vnd klar / absonderlich wegen des Schlosses / Statt vnd Ampts Friedenwald / ans tagliecht gibt / was massen Herr Landgraf Georg zu Hessen / den 11. Junii anno 1627. als Herr Graff Ernst / vor sich selbst / vnd NB. im Nahmen seiner Gebrüder Herrn Wilhelms Philipsen / Ludwig Albrechten / vnd Christians / so dann auch jhrer Vettern Georgen vnd Ludwigen gebrüder / aller Graffen zu Sayn vnd Witgenstein / die Lehen vber gedachtes Fridenwalt gesucht / denenselben Gebrüdern vnd Vettern / solches Schloß Friedenwald vnd Statt zu rechtem Mann-Lehen von newem geliehen hat.

T. Gr. Ernst ersucht bey Herrn Landgrafen Georgen zu Hessen / vor sich vnd im nahmen seiner Gebrüd vnd Vettern die Belehnung vber Fridenwalt / wirdt auch damit zu rechtem Mañlehen beliehen.

XIX.

Ja es ist Graff Ernst auch an seinem letzten End / keiner andern mei-

 nung

Macht anno 1632. den 21. Maii eine disposition, ernent drin seinen Sohn „ zum Erbē/ „ mit disem „ anhang/dz „ da derselbe „ absq; liberis verstürbe/ „ desselben überlebendē „ schwestern „ Fahrnus/ „ vnd Baarschafft/ꝛc. anfallen sollē. „ De Ccomitatu nihil, quem dispositioni iuris communis relinquit.

nung vnd intention gewesen/ als daß seine Gebrüder vnd Agnaten, auff den fall da seyn Sohn Graf Ludwig mit Todt abgehen solte/ vor seinen Töchtern in der Grafschafft/ Land vnd Leuthen zu succediren berechtiget. Dañ als derselbe in Anno 1632. den 21. Maij coram Notario & Testibus zu Franckfurth am Mayn ein Testamentum aufgerichtet/ wird drin also disponirt. Schließlichen demnach institutio heredis das Hauptstuck vnd fundament eines Testaments vnd letzten willens ist: So erneñen S. Gn. für deroselben rechten Erben/ dero geliebten Sohn/ Herrn Ludwigen/ Graffen zu Sayn vnd Witgenstein/ ꝛc. mit dieser angehenckten außtrücklichen erklärung; Im fall auch Hochwolermeldter S. Gn. geliebter Sohn nach Gottes willen/ ohne Eheliche Leibs Erben/ auß dieser welt abgefordert würde/ ꝛc. So ist alsdañ S. Gn. endlicher vnd letzter will vnd meinung/ daß desselben vberlebenden Schwestern oder dero Erben/ die Fahrnus/ Baarschafft eigenthumblich/ auch durch S. Gn. an sich erlöste güter anfallen vnd zukommen sollen. Ist nun Graf Ernsten endlicher vnd letzter will vnd meinung diß gewesen/ den Fräwlein in casum decedentis filii, Fahrnuß vnd Baarschafft/ ꝛc. zulassen; So gibt es sich ja von sich selbsten/ daß Er von der Grafschafft/ Land vnd Leuthen/ in præjudicium fratrum & Agnatorum, ad favorem filiarum nicht testiren wollen noch können/ sondern was ihnen vota & provisio Majorum, die Natur der Grafschafft/ vnd deren herkommen lang vorher gegeben/ in defectum filii billig lassen müssen. Prout quod in dispositionibus expressè actum non est, juris communis dispositioni relinquitur. *L. si. cum dotem. ff. sol. matrim. l. commodissimè. ff. de lib. & posthum. l. si extraneus. ff. de cond. ob caus.*

Welche disposition mit der newen „ Erbeinigung de „ an. 1607. „ wol vberein kombt. „

Vnd ist zubeobachten/ daß diese Herrn Grafen Ernsten disposition mit der obgedachten newen Erbeinigung de Anno 1607. hieoben sub lit. R. wol vbereinkompt/ darin dieser Paß stehet: Darbey wir vns ferner hiemit außtrücklich bedingen vnd vorbehalten/ daß deshalben keinem vnter vns oder vnsern Erben die Testamenti factio gantz vnd gar benommen noch abgestrickt/ sondern einem jeden frey gelassen seyn soll/ von seiner Baarschafft/ Pfandschafften/ eingesamleten Früchten/ Weinen vnd andern beweglichen Gütern/ ꝛc. nach seinem gewolfallen zu testiren, vnd wie Er will/ vnter seine Kinder utriusque sexus außzutheilen. Vnd das Fahrnus/ Baarschafft/ Pfandtschafften auf gewisse fäll den Töchtern wohl köñen zugewendet werden/ wird auch in nachfolgenden versehen his verbis: Würde sichs aber begeben/ daß vnser einer oder ander/ oder vnsere Erben vnd Nachkommende Manns-Stamm/ nach vns mit Todt abgehen/ vnd keine Mannliche Eheliche leibs Erben/ sondern allein Eheliche Töchter nach sich im leben verlassen würde/ dieweil wir es dañ für recht vñ billich erachten/ auf den fall derselben Töchter Herr Vatter von seiner beweglichen verlassenschaft/ dieselbe werde auch ge-

nandt

nandt wie sie wolle/keinen beständigen letzten willen würde gemacht haben/ "
daß Ihre Ld. daß jenige/ was nach abzug der Schulden/ welche seyt auffge- "
richter dieser unser Erbeinigung unnöthiger weise/ und ohne des Stamms "
nutzen gemacht und zu bezahlen seyn werden/ ubrig seyn und bleiben wird/ "
gefolget werde. So ist austrücklich unter uns abgeredt und geschlossen wor- "
den/ daß von dem Erbenden Successore und Agnato denselben Töchtern/ "
es seyen jhrer gleich ein oder viel / alle Baarschafften / Pfandschafften/ "
Silbergeschirr/ Kleinodien/ Ring/ Ketten/ und was da beweglich ist/oder "
dafür geachtet oder gehalten wird/ (außgenomen die armatur, welche ohne "
das dem Mañlichen Geschlecht/ und zur defension der Häuser gehörig) sol- "
te gefolgt/und dieweil Sie an Land und Leuthen/wie auch an allen unbeweg- "
lichen Gütern / die seyen ererbt oder erlangt / wie sie wollen / nichts zu erben "
haben / auch hiemit und in krafft dieser Erbeinigung / so lang ein ehelicher "
Manns-Stamm von uns vorhanden seyn wird / nicht daran erben sollen/ "
die obgesetzte Summ der Ehestewer / zur zeit jhrer Verheurahtung /noch "
darzu würcklich erlegt/ oder zu gutem gnügen versichert werden/ dann die "
Töchtere auf alle andere Vätterliche/ Brüderliche und Schwesterliche ver- "
lassenschafft und anfälle verzeihen / und da nach abzug der Schulden nichts "
übrig seyn wird/sich allein mit dem Heyrathgut oder Ehestewer/welche den "
Fräwlein und Ehelich gebohrnen Töchtern zu Sayn und Witgenstein/ rc. "
an statt jhrer legitimæ hierin verordnet ist/ begnügen zulassen schuldig seyn "
sollen/ rc. Und weiln die Gräfliche Fräwlein zu jhrem vermeinten vorhaben "
auch ex testamento paterno einen titulum hervor suchen / hat man ex propriis principiis mit ihnen handlen wollen/und haben Sie deme was oben ex eodem testamento warhafftig angeführt /sich umb desto weniger entgegen zusetzen: Davon aber an seinem ort noch außführlicher zureden seyn/sonsten aber was Sie de libera testamenti factione jhnen jrrig einbilden / nichts nach gegeben wird.

XX.

Als nun bald nach obiger disposition Graff Ernst zeitlichen Todts verfahren/ist die Succession auf dessen Sohn Graf Ludwigen den Jüngern verstammet. Da dañ gleich darauff die Gräfliche Fraw Wittib/als Vormunderin desselben/sub dato 29. Junii 1632. an Herrn Graff Johann zu Nassaw Sarbrücken/Herrn Graffen Christian und S. Gn. Herrn Gebrüder Vormundern geschrieben/wie sub lit. U. und darauß zusehen/ daß nicht allein Herr Graf Ernst bey seinen lebzeiten sich mit seiner Gebrüdern Vormundern/ wegen der Graffschafft Sayn / hat wollen vergleichen / sondern auch die Fraw Wittib wegen jhres Söhnleins Graff Ludwigen des Jüngern hierumb zum inständigsten und fleissigsten gebeten. Dañ ob wol bey der

Nach Graff Ernsten todt begehret die Fr. Wittib wegen jhres Sohns sich mit Graff Christians vñ dessen gebrüdern Vormundẽ/ wegen der Graffschafft Sayn zu vergleichen.

Ob wol in der Grafschafft Sayn nur ein Herr zu regieren / so ist doch dẽ secundogenitis jhr ziemender vnderhalt zugeben. Behalten jus successionis radicatum.

der Grafschafft Sayn von vralters her dieser gebrauch / daß zu verhütung der trennung Land vnd Leute nur ein Graf regieren solle / so hat es drumb gar nicht die meinung / daß die secundogeniti mit leerer handt sollen abgewiesen werden / sondern seyn auch denselben jhr appennagia vnd dem Standt gemäß ziemender vnderhalt zugeben / auch gleichwol ein oder ander Sitz / da sie sich auffhalten mögen / in der Grafschafft Sayn einzuraumen / biß die Succession, cujus jus semper radicatum retinent, auf Sie devolvirt werde. Zumahln sonsten / weiln Graff Wilhelm pro se & descendentibus suis, krafft Vätterlichen angenommenen Testaments vnd vermög deren oben sub lit. R. beygefügte Erbeinigung de Anno 1607. seines antheils an der Grafschafft Witgenstein sich begeben / vnd ausser der Grafschafft Sayn keine Güter / Land oder Leuthe nicht gehabt / diese ex secundo parentis matrimonio mit einer vornehmen Reichs Gräfin des vralten Gräflichen Hauses Nassaw erzeugte Söhne / gar vbler condition gewesen wehren. Auf welchen vergleich ohnzweiffentlich gezielet / gar aber nicht / daß man auch nach abgang Graff Ernsten Mañlichen posteritet, die Weiber den Agnaten præferiren, vnd diese außschliessen wolte / welches auß ob-deducirten Graf Ernst jhm keines wegs zu Sinn nehemen können / auch die auß dem Testament vbel detorquirte clausul, daß die Fraw Wittib mit jhren Kindern / in aller verlassenschafft verbleiben sollen / biß ein anders mit Recht außgeführet werde / salvâ sanâ ratione, keines wegs solches importiren, da auch posito Graff Ernst einer widrigen meinung gewesen / solches doch vngültig wehre / wie hiervnden soll dargethan werden.

XXI.

Wird der Herrn Agnaten Jus ab adversâ parte judiciali confessione gestanden.

Dieses gestehet die Gräfliche Fraw Wittib abermahls hell vnd klar / in der jenigen kurtzen information vnd beständigen außführung Gräfl: Saynischen Rechtens / Schloß vnd Statt Hachenburg cum pertinentiis betreffent der Churfürstl: Durchl. zu Cölln eingeschickt / so mit der Frauen Wittibin allervnderthänigst demütigst Supplication contra Chur Cölln & Consortes an. 1638. als eine Beylag sub n. 13. beym Hochlöbl: Reichs Hofrath
„ producirt, his disertissimis verbis: Hat sich Gr. Henrich zu Sayn mit Graf
„ Wilhelm zu Sayn vnd Witgenstein ultrò beweißlich verglichen vnd vertra-
NB. „ gen / daß Er bey seinem Leben jhn Graf Wilhelmen zu vñ bey sich in die würck-
„ liche possession der gantzen Grafschafft eingenommen / vnd darzu verstattet /
„ dergestalt / daß gemeldte gantze Grafschafft vorauß sein Graf Wilhelmen mit
„ Fraw Anna Elisabetha Gräfin zu Sayn / sein Graf Henrichs Bru-
„ ders Tochter gezeugte Manns-Erben verbleiben solte / die würck-
„ liche possession auch vom Herrn Vattern auff den Sohn vortgeführt / ja dem
„ Herrn Sohn neben dem Herrn Vattern beweißlich gehuldigt.

XXII.

XXII.

Nach Graff Ludwigen des Jüngern tod/ hat Herr Gr: Ludwig Casimir zu Sayn vnd Witgēstein die possession d' Graffschaft apprehendirt.

Nach dem aber auch Graf Ludwig der Jünger den 15/6. Julii anno 1636. gestorben/ Hat Herr Graff Ludwig Casimir zu Sayn vnd Witgenstein/ als ältister des Stamms vnd Nahmens/ im nahmen seiner selbst vnd seiner mitinteressierten, sampttlichen Sayn- vnnd Witgensteinischen Stamms verwandten gleich folgenden tags die possession der gantzen Graffschafft Sayn apprehendirt, darbey die Gräfliche Fraw Wittib auch vnd dero Fräwlein Töchter aber anderst nicht als zu jhrem Rechten / des Witthumbs / Außstewr vnd vnderhalt zugelassen/ also zu jhrer aller darzu ins gemein vnd absonderlichen gerechtsambs conservation, ohne eines oder andern præjudiz auf das Instrumentum appræhensæ possessionis sub lit. X. gezogen. Dann das die Gräfl. Fraw Wittib vnd dero Fräwlein Töchter/ jene wegen jhres Witthumbs/ diese wie gemelt/ zugelassen/ erhellet wegen der Frawen Wittiben daher/ daß selbe mit der Graffschaft ausser jhres zeitlichen Witthumbs nichts zuschaffen/ wegen der Fräwlein aber auß dem requisitions zettul vnd erfolgten apprehension vberflüssig.

X.
Die Gräfl. Fraw Wittib vñ Fräwlein/ seyn anderer gestalt nit/ dann zu jhrem Rechten des Witthumbs/ außstewer vnd vnderhalts zugelassen worden/ welches wird erwiesen.

1.
Auß der erbeinigungen krafft deren allein der Mañstamm in Land vnd Leuten succedirt, worauff sich die requisitio Notarii, vnd apprehensio fundirt.

Dann 1. thut man sich in dem requisitions zettul/ darauf die apprehensio fundirt, auf die Gräfl. Sayn vnd Witgensteinische vralte vnd newe Erbverein: verordnungen vnd pactitaten beziehen/ auß welchen Erbeinigung deren die ältere in den letzten eingeschlossen/ die apprehensio possessionis, tanquam referens ex relato zu dijudiciren. Relatum enim cum omnibus suis qualitatibus censetur inesse referenti, expreßè, verè propriè, ampliando, restringendo, destruendo etiam & in dissensu verborum. *Alberic. Gentil. tract. de abus. mendac. c.* 1. Consequens fit referens per omnia intelligi secundum relatum, adeò ut quicquid dictum sit in referente, sit restringendum ad tenorem relati, nec censetur contrahentes vel agentes novi aliquid voluisse inducere nisi quatenus continetur in relato: *Decius consil. 63. num. 6. & consil. 118. n. 6.* Nun ist in solchen Erbeinigungen versehen / daß der Mannsstamm in Land vnd Leuthen succediren, die Töchter aber an statt legitimæ mit einem gewissen Heyrath-gut außgestewrt werden sollen. 2. Soll laut requisitions zettuls/ vermög angezogener Sayn Witgensteinischer Erbverein: verordnung/ vnd tractaten, die Huldigung ins gemein/ wegen aller Agnaten von den Vnderthanen eingenommen werden / welches abermals außtrücklich auf den Mannsstamm restringirt wird / dann obgedachte Erbvereinigung diß vermag/ daß die Töchter an Land vnd Leuten/ wie auch an allen vnbeweglichen Güttern/ die seyen ererbet od' erlangt/ wie sie wollen/ nichts zu erben haben/ auch in krafft solcher Erbeinigung/ so lang ein Ehelicher Mañsstamm von jhnen den Graffen zu Sayn vnd Witgen-

2.
Soll die huldigung ins gemein wegē aller Agnaten eingenōmen werden so auff den mannstamm restringirt wird.

C

stein

stein verhanden seyn wird / nichts daran erben sollen. 3. Sollen alle der Grafschafft Sayn Diener / Räthe / Schultheissen / Vnderthanen / ꝛc. wie nicht weniger die Soldaten auf den Häusern / zu mehrer jhrer vnd der Interessirten Herrn Stamms Verwandten vnd Agnaten versicherung / jhr schuldige pflicht thun / vnd dieses zu jhrem eignen vnd der gantzen Grafschafft besten. 4. Seyn die Saynische Räthe vnd Diener in pflicht genommen vnd erhalten / biß man sich eines gewissen Haupts würde verglichen haben. Welches von keiner Weibs Persohn kan verstanden werden. 5. Vnd hat auch Herr Graf Ludwig Casimir bey diesem gantzen actu wegen des Gräflichen Manns-Stamm den vorzug gehabt / vnd das Ruder geführt. 6. ist totalis Comitia Saynensis notoriè tale feudum, dessen die fœmellæ nicht capaces. Hat auch 7. mit den übrigen stücken solche bewandtnuß / wie oben der länge nach außgeführt / daß masculi fœminis in allwege zu præferiren, vnd folgends noch weiters augenscheinlich soll demonstrirt werden. Juris autem certi est, quemadmodum in quovis actu humano potentia requiritur, ita qualitas personæ, & natura materiæ adesse debet, ut quis possidere dici possit. Nam si hæc repugnant, nec depositio testis, nec instrumenta quicquam probant. *Mascard. de probat. conclus. 1185. n. 16. ex Alexand. in l. stipulactio ista §. hac quoq; n. 2. vers. quam conclusionē. ff. de verb. obl.* Adeò ut licet plures sint in dispositione aliquâ comprehensi, tamen si non omnes sunt capaces seu habiles, sed vel unus principalis, alius adjectus censeatur, vel ubi sit aliquis ex iis in quem non cadat obligatio, tunc non ex æquo vel solido participant, nec ad incapacem dispositio trahatur. *Arg. l. sed & si filio. §. 1. ff. de constit. pec. l. 1. §. si fructuarius. ff. de stip. serv. authent. si quando. C. de const. pecun. Bart. in l. eandem. col. 2. in fin. ff. de duob. reis; Ronchegall. l. reos. n. 71. tract. de duobus reis.* Et in quem non cadunt verba, eidem etiam non potest competere dispositio *l. quod constitutum. ff. de testam. milit. l. ita autem. ff. de administr. tut. l. 4. §. & toties, ubi Dd. ff. de damn. infect. cap. indemnitatibus adsui de Elect. in 6.*

3. Sollen die vnderthanen zu d' Stams-verwanten vnd Agnatē versicherung pflicht thun.

4. Bis man sich eins Haupts vergleiche / welches von keiner weibs person kan verstanden werden.

5. Hat Herr Gr. Ludwig Casimir, nomine Agnatorum aller orthen den vorzug gehabt.

6. Ist totalis Comitia tale feudum, cujus fœminæ non sunt capaces.

7. Auch sonsten masculi fœminis zu præferiren.

XXIII.

Welches / vnd daß die possessio der Grafschaft / deren Land vnd Leuten von den Herrn Graffen apprehendirt, durch den am 5. Novemb. 1638. aufgerichten Recess, welcher auch im gegentheiligen Manifesto angeführt / stattlich erwiesen wird / dessen anfang also lautet: „Zuwissen / als die Hochwolgeborne Gräfin vnd Fraw / Fraw Loysa Juliana, Gräfin vnd Fraw zu Sayn vnd Witgenstein / ꝛc. in Vormundschaft jhrer beyder geliebten Fräwlein Töchter / Fräwlein Ernestinæ vnd Fräwlein Johannettæ, so Jhre Gn. mit Weilandt dem auch Hochwolgebornen Grafen vnd Herrn / Herrn Ernsten Grafen zu Sayn vnd Witgenstein / Herrn zu Homburg jhrem Hertzgeliebten Herrn vnd Ehegemahl gezieblet / vnd noch im Leben / nach abgang des

Wird die possessio der Herrn Agnaten daher erhärtet / das, bey vñ von, denselbē d' Fräwlein abfindung gesuchet / vermög Recess de an. 1638.

des Mañ-Stamms jhrer Linien/ deroselben vom Herrn Vattern vnd Fraw Altmutter angefallene Erbgerechtigkeit oder abfindung/ **bey vnd von denen auch Hochwolgebornen Grafen vnd Herrn/ Herrn Ludwigen** Casimirn, **Herrn Ernsten/ vnd Herrn Johañen/ allen Grafen zu Sayn vnd Witgenstein/ Herrn zu Homburg vñ** Vallendar **Brüdern vnd Gevettern/ als den Eltisten des Stam̃s gesucht/** derentwegen dañ eine freundliche Conferenz gen Witgenstein angestellet vnd gehalten. At tritissimi juris est, eum à quo petitur possidere, planè ut interdictum quorum bonorum, tum petitio hęreditatis præsupponunt adversarium possessorem. *Peregrin. de fideic. artic.* 48. *n.* 28. Et actoris personam qui petit, & non qui possidet, sustinere debet; possidenti autem non datur actio sed exceptio. §. *interdum. vers. commodum. Instit. de Interdict.*

XXIV.

Vnd wird die Possessio der Herrn Agnaten auß eben solchem Recess, den die Gräfl. Fraw Wittib vnd dero Töchter gar übel vor sich allegiren, noch ferner sehr wol erwiesen. In dem darin versehen: demnach sich die Regierung der Graffschafft Sayn / auch die führung der Processen gar nicht ändern lasse/ sondern gestalten sachen/ vnd allen vmbständen nach/ viel besser bey der Gräfl. Frawen Wittiben gelassen werde / daß vor gut / nöhtig / vnd nützlich angesehen / vnd verglichen / daß Sie / die Fraw Wittib / in völligem besitz beyd jhres Witthumbs vnd der wenigen vbrigen örther vnd der Grafschafft Regierung vnd führung der Processen/ wie bißhero/ also fürters/ vnd biß zu ferner vergleichung/ bleibe/ doch NB. mit diesem außtrücklichen anhang vnd beding/ **daß alles was von der Regierung des Landes vnd führung der Processen gesagt / dem gantzen Stam̃ vnd** NB. **sonderlich dem jenigen Herrn / der darnechst zur Regierung der Graffschaft kom̃en möchte/ zu gutem angesehen seyn solle/ mit vorbehalt eines jeden habenden Rechten.** Welche Clausul in dem übel genandten gegentheiligen Manifesto subdolè außgelassen vnd verschwiegen wird/ aber darauß Sonnenklärlich zusehen/ daß solcher besitz der Fraw Gräfin im nahmen des jenigen Agnaten, so zur Regierung kommen wird/ anvertrawet. Is verò possidet, cujus nomine possidetur. *l. quod meo.* 18. *ff. de acq. poss.* Dañ hier abermahl zuwissen/ daß die 3. Graff Ernsten seel. Gebrüdere vnd nechste Successorn, aus nothtürfftigkeit vnd mangel sich in der Grafschafft nicht haben aufhalten kōñen: in dero abwesenheit die eltern Herrn Agnaten sich der Grafschafft besten billig angenommen / vnd die Herrn Successorn zu einer darin benandten abfertigung der Gräfl. Fräwlein/ so viel im̃er möglich/ auch zu ra-

Die Fr. Wittib hat nomine Dn. Agnatorū die Regierung vnd Proceß geführt.

NB. Soll alles dem jenigē Herrn/ der zur Regierung zugelangen zum besten angesehen seyn.

Dann die proximiores Agnati damals abwesend.

zu ratification was durch Sie geschlossen wurde / zu persuadiren vnd dahin zutrachten sich anerbieten / damit die zersplitterung des corporis vnd der vralten Graffschafft möchten verhütet / vnd friedt vnd einigkeit vnd bessere Freundtschafft erhalten werden: Im vbrigen aber / jhren Vettern / als die abwesendt vnd theils minorennes gewesen / im geringsten nicht præjudiciren können / noch dero intention dahin gangen.

XXV.

Actus possessorii à Dn. Agnatis exerciti.

Dises alles wird durch die vielfältige actus possessorios, so die Herrn Graffen zu Sayn vor sich vnd alle Stamms verwandten Grafen zu Sayn exercirt, statlich bekräfftiget / deren auß vnzehlichen nur etliche folgen. Als 1. haben Herrn Ludwig Casimir / Johann vnd Ernst der jünger Gebrüder vnd Vettern / Graffen zu Sayn vnd Witgenstein / nach dem die Gräfliche Fraw Wittib Fraw Loysa Juliana / von Churf. Durchl. zu Cölln in jhrem Witthumb-sitz turbiret, mit vnd bevor derselben Mandatum de restituendo & non amplius turbando am Kayserl: Cammergericht erhalten / dariñ die Herrn Agnaten nicht allein der Gräfl: Frawen Wittibin vorgezogen / sondern benebends außtrücklicher meldung / daß Sie vnd jhre samptlich Successores mit Weilandt Graff Ernsten in simultaneâ investitura begriffen / selbe pro legitimis & proximis sucessoribus feudalibus qualificirt werden / vnd bevorab jhnen wegen jhres deferirten Rechtens / der Frawen Wittibin aber wegen entzogener alimentation jhrer Vatterlosen Pfleg-Töchter solch Mandatum ertheilt / ins gemein aber die samptliche Cläger vnd jhre Erben NB. Mann: vnd Weiblichen Geschlechts in infinitum der alten Investitur gemeß bey rühiger Possession bleiben zulassen anbefohlen: quo ordine aber die Erben Mañ vnd Weiblichen Geschlechts zu succedieren, solches ist auß disem Mandat ex ordine scripturæ *per tradita. Bald. in l. si duas. 6. princ. ff. de excus. tut.* am besten aber auß der vralten vnd von vielen hundert Jahren herbrachten observantz beym Hauß Sayn / deß nemblich die masculi den Weibern zu præferiren, zunehmen.

1. Haben contra Churfürstl. zu Cölln mandata erhalten.

Belehnung vber Friedenwald gesucht vnd erlangt.

2. Haben obwolgemelte Herrn Graffen vor sich vnd in Nahmen jhrer Jüngern Gebrüder vnd Vetter / Georgen / Wilhelmen / Bernharden / Friderichen Magnussen / Otten vnd Wilhelmen / wie auch Wilhelmen Philipsen / Ludwigen Albrechten vnd Christian / aller Graffen zu Sayn vnd Witgenstein / bey Ihrer Fürstl: Gn: Herrn Landgraff Georgen zu Hessen die belehnung mit Schloß vnd Burg Friedenwaldt als ein Mann-Lehen / vnd dann 100. fl. Erbmangelt gesucht vnd den 20. Augusti 1638. erhalten / wie auß denn

Y. Z.

Beylagen sub lit. Y. Z. zusehen / vnd dieses alles nicht heimlich oder vnwissendt der Gräffl: Frawen Wittibin / sondern wie die von Jhro in den am

Käyserl:

Kayserl: Hoff bey den Replicis sub num. 2. & 3. Beygefügte Extractus selbst außweisen/ mit derselben guten wissen/ genehmhaltung vnd belieben.

3. Hat Herr Gr: Ludwig Casimir / als der Eltiste des Hauses Sayn vnd Witgenstein/vnd der die Lehnische hand activè & passivè geführt/der Röm: Kay. May. Geheimen Rath vnd Reichs Hoffrath præsidenten Herrn Johann Freyherrn von Reckh den 2. Novemb. anno 1638. mit einem Saynischen Lehen zu Ernst an der Mosel belehnt/ist auch vor denselben interveniendo einkommen / so Herr Graff Christian continuiret, wie die Acta solches außweisen. 3. Das Saynische gut zu Ernst zu Lehen verliehē.

4. Haben die Gräfliche Herrn Agaten einem Saynischen Vnderthan im Ampt Altenkirchen/Johann Schnabeln / welcher begangenen Excesses halben incarcerit worden/vnd auß dem gefängnus entrunnen / auff vnderthäniges bitten / widerumb sicher Gleit geben / wie sub lit. A a. zuvernehmen. 4. Sicher gleit gegeben. A a.

5. Haben dieselbe Johann Gottfrieden von Stepprad (so im Ampt Altenkirchen / wie kundtbahr/gesessen) von deßwegen daß Er der Gräfl: Frawen Wittibin Secretarium Jost Hennern geschlagen / zum abtrag erfordert. 5. In der Grafschafft Sayn angesessene wegē verübten excessen zum abtrag erfordert.

6. Hat Herr Gr. Ludwig Casimier vor sich vnd alle Stam̃s verwandten vnd mit Interessirte, an alle der Graffschafft Sayn/ Lehen Leuthe/ offene Patenta außgehen lassen/ wie sub lit. B b. zusehen/vnd auch obige vnd viel andere Actus mehr in den duplicis belegt worden. 6. An der grafschaft Lehen-Leuth offene patenta außgehen lassen. Bb.

XXVI.

In zutragenden nothfällen haben die Vnderthanen die Herrn Grafen zu Sayn vnd Witgenstein/als jhre Landt vnd Schutzherrn vnderthenig ersucht/ hingegen seyn in wehrender solcher der Frawen Wittibin Administration von denselben an die Beampte vnd Vnterthanen/ so wol in andern der Graffschafft angelegenen sachen / als auch Gelt mittel zu bezahlung der Saynischen Advocaten, Procuratorn vnd anderer bedienten / Item besuchung des Regenspurgischen Reichstag herbeyzubringen ertheilt worden/ wie vieler andern zugeschweigen/auß den beylagen C c. Dd. zusehen. Die vnderthanen habē die Herrn Agnaten vmb Schutz angerufen. Herrn Agnaten haben befehl an die vnderthanen ertheilt. Cc. Dd.

XXVII.

Ja es hat die Gräfl. Fraw Wittib in wehrender jhrer anvertrawten Administration in sachen / so von einiger consequentz, sich jedesmaln bey den Eltisten Herrn Agnaten bescheidts erholt/ wessen Sie sich in einem vnd dem andern zuverhalten / wie solches in der Graffschafft vnd bey den Vnderthanen / auch der gantzen Nachbarschafft plusquam notorium. Sonderlich ist auß den Beylagen sub lit. Ee. Ff. Gg. Hh. zusehen/ wie die Gräfl. Fraw Wittib die Herrn Agnaten selbst öffters ersucht/ vnd gantz beweglich erinnert/ Die Gräfliche Fraw Wittib hat sich jedesmaln bey dē Herrn Agnaten bescheids erholet. Ee. Ff. Gg. Hh.

Vnd dieselbe scharpfe befehl ergehē zulassē selbst ersucht/ allermassen geschehen/ vnd zwar in ihrē eygnen nahmen daß Sie der Fräulein Vormundere nicht gewesen.

nert/ an die Beampte vnd Vnderthanen scharpffe Befehl ergehen zulassen/ inmassen dann beschehen/ wie erst angeführt worden. Nun seyn ja obwolbesagte Herrn Grafen der Gräfl: Fräwlein Vormunder nicht gewesen/ haben auch in solchem respectu sothane befehl nicht/ sondern in jhrem eignen Nahmen vnd als anwesende Agnaten des Gräfl: Hauses Sayn abgehen lassen. Daß nun solche befehl/ edicta, collectæ, salvi conductus concessio, eine jurisdiction vnd territorium cujus, ceu causæ, effectus sunt, vnwidersprechlich præsupponiren, possessionemque vel q. liquidò demonstriren, gibt man allen vnparteyischen Rechtsverständigen zuerkennen/ vnd darauß das gedichte/ ob weren die Herrn Agnaten nur zu jhrem künfftigen Rechten/ welches etwan post decursum aliquot seculorum seyn möchte/ zur possession, quæ tamen facti plurimum habet, zugelassen/ von selbst widerlegt wirdt.

Welches alle effectus jurisdictionis seyn vñ ein territorium vñ possessionem vel q. præsupponiren.

XXVIII.

Die Gräfl. Fr. Wittib gestehet/ daß Graff Wilhelm vñ Gr. Ernst als proximi Agnati succedirt.

So wird auch in dem am Hochlöbl. Kay. Reichs-Hoff-Rath/ von der Gräfl. Frawen Wittibin/ den Gräfl. Herrn Agnaten, laut obangezogenen Recesses de anno 1638. zum besten contra Churfürstl. Durchleucht. zu Cölln geführten Procefs, Hachenburg betreffend/ die erlangte vnd continuirte possessio, vnd das vnzweifentliche jus der Herrn Agnaten wol dargethan/ vnd in der dem oben num. 21. angeführten supplicirten sub n. 8. annectirten Beylag expresse gestanden/ das Graff Wilhelm vnd Graf Ernst/ ut proximi Agnati in die possession vel quasi utilis dominii, die Burg vnd Statt Hachenburg vnd andere Saynische Aempter gelangt. Item setzet die Gräfl. Fraw Wittib den bey den 19. Septemb. anno 1639. producirten Schlußschrifft angezogenen in Camera vbergebenen Replicis: So ist in den Cöllnischen Lehenbrieff de anno 1594. von Graf Henrich selbst außbedingt vnd von Chur Cölln beliebt/ in dem Ihr Churfürstl: Durchleucht zugesagt/ nach Graf Heinrichen seinen Söhnen vnd Töchtern seine nechste Agnaten (deren keine als der zeit vñ noch die Grafen von Sayn vnd Witgenstein) sampt jhren Söhnen vnd Töchtern von beyden Linien expresse mit im Lehenbriefe begriffen/ derowegen linea Vasallorum noch gar nicht finita, sondern notoriè noch in mittel. Et in seqq. wirdt erhartet: es sey nicht vonnöten/ daß die Herrn Agnaten zu Witgenstein eben immediatè Graf Henrichs Erben seyn/ wann Sie in diß Lehen (Hachenburg) succediren wollen/ sondern gnug all solche Erbschafft mediatè geschehen/ oder auch andere Erben seyen vnd diese jure Agnationis allein zum Lehen komen. Et post: Graf Wilhelm zu Sayn vnd Witgenstein habe sich seines vhr-Altvätterlichen/ auff jhn vnd die seinen von so viel hundert ja tausent Jahren

Keine andere Saynische Agnatē, als die Graffen von Sayn vnd Witgēstein vorhanden.

Sey genug daß dise jure Agnationis succediren.

her verstamten besitz / der Ihm auch von Graf Heinrich selbst bewilligt " und aufgetragen worden / gebraucht. Et mox: Er Graf Wilhelm / " wann das gleich mit gutem willen nicht geschehen / wie es doch wahr / hette " nach seinem / Graf Heinrichs Todt vacuam occupiren können. Muß nun " von Graf Wilhelmen und Graf Ernsten / daß Sie als proximi Agnati, zur Graffschafft und deren possession kommen / nachgegeben werden / warumb solten dann die jetzige Herrn Graffen nicht eben das Recht haben / und wie Graf Ludwig und Graf Wilhelm / des Henrici nepti ex fratre, also vielmehr dise den jetzigen Fräwlein vorgezogen werden. Wann auch / wie oben gestanden / Graf Ernst / tanquam Agnatus zur Grafschaft kommen / so muß es ja intuitu patris Wilhelmi, non matris, Annæ Elisabethæ geschehen seyn §. 1. *Instit. de legit. agn. tutel.*

Könne possessio vacua occupirt werden.

XXIX.

Also hat auch endlich Herr Graf Christian zu Sayn und Witgenstein / nach deren von dero Eltern Gebrüdern Graf Wilhelm Pilipsen und Graf Ludwigen Albrechten vorgangene und vorgelegte cession, mit Rath und gutachten deren Stamms verwandten Grafen zu Sayn und Witgenstein / als nechster Successor, auf vorhin anno 1636. beschehene apprehension und von der zeit an continuirte possession, die Huldigung in der Grafschafft / wie das hierüber / prævia requisitione Notarii, sub lit. I i. aufgericht und beym Hochlöbl: Reichs Hoffrath producirte Instrumentum außweiset / eingenommen / und thut sich darin als Regierender Land-Herr bis auf dise stundt würcklich befinden. Und wann auch gleich die Herrn Grafen zu Sayn und Witgenstein nicht in possessione weren / So müsten Sie doch ihres kundtbahren Rechten wegen darin immittirt werden / wie hiernechst außführlich soll dargethan werden: I i.

Membrum II.

Refutatio argumentorum ab Adversa parte adductorum.

Ob es nun wol unnötig oder doch uberflüssig scheinet / die Gegentheilige vermeinte gründe / der länge nach zu durchgehen und zu widerlegen / weiln dieselbe durch das dritte der Herrn Agnaten angezogene Fundament, fast alle beantwortet werden / Dann weiln der Gegentheil es durch auß nicht leugnet / sondern gern zugibt / daß der viel hundert jährige Saynische gebrauch es bezeuge / Mares præferri fœminis in feudis quibuscunque etiam fœmineis & hereditariis: Und aber unstreitig ist / daß alle lebende Grafen zu Sayn und Witgenstein unius ejusdemque familiæ seyn / auch

auch à communi stipite posteriren; So folget/ daß auch diß orts die Mares fœminis in feudis puibuscunque zu præferiren. Vnd demnach nur von der gegentheiligen Exception, ob dañ zwischen beyden Gebrüdern Grafen Johann vnd Engelberten/ Graff Gottfriden Söhnen / vorgangene divisio, and des Engelberti Renunciatio diese Regulam alterire, vnd hierumb die Weibs-Persohnen von der Johannes Linien/ den Manns-Persohnen von der Engelbertischen Linien vorzuziehen seyn/ zu reden / vnd wie solche Exception erwiesen werde zusehen: Also / so lang vnd viel diese Exceptio, in qua se fundant & ipsis probanda incumbit, nicht wiel recht/ dargethan wirdt/ alle feuda Saynensia vnder der obigen Regul verbleiben: So will man doch des Gegentheils vor vnd nach angezogene vbrige fundamenta der ordnung nach in müglichster kürtze beleuchten / sonderlich darumb/ weiln dieselbe dem Gegentheil nit allein nicht zustatten komen/ sondern vielmehr demselben meistentheils starck zu widerstehen / der Herrn Agnatorum jus aber in jhrem warhafften verstandt herrlich bekräfftigen / vnd obigen fundamentis als rationes decidendi kőnen annectirt werden.

Der Gräfl. Sayn. Witgensteinische Fräwlein argumenta.

Ad I.

Grafschafft Sayn sey võ den Altẽ auf die jetzigen Grafen zu Sayn kommen / demnach kein Mann-Lehẽ.

Das erste Argumentum nimbt man daher/ daß die Grafschaft Sayn von den alten Grafen zu Sayn / auff die jetzigen Graffen zu Sayn kommen/ Inhalt transsumti de anno 1280. so bey dem offt angezogenen von Herrn Grafen Ernsten seel. in Truck gegebenen gründlichen Bericht lit. B. p. 67. zufinden. Wann nun diese Güter oder die gantze Grafschafft Sayn, Mann- vnd nicht Erb-Lehen gewesen / So hette kein Testament darüber dörffen aufgerichtet werden/ würdens auch die noch gelebte Graffen zu Sayn nicht zu oder nach geben haben. Welches aber den Herrn Agnaten nichts im weg stehet.

Respon. Ist in genere nit die frag/ was es vor Lehen vor disem od' noch vor Lehẽ seyẽ sufficit talia esse feuda in quibus mares fœminis præferuntur

Dañ 1. ist in genere dißmaln nicht die frag / was es vor diesen bey den alten Graffen von Sayn vor eine beschaffenheit gehabt / oder auch obs jetzt / Mann- oder was sonsten vor Lehen seyen: gnug ists daß es / des Gegentheiliges eigner bekandtnus nach/ bey den jetzigen Grafen zu Sayn solche Lehen seyen / in quibus mares fœminis præferuntur.

2. Gr. Heinrich hat sein Testament mit consens des Lehẽherrn gemacht feuda Saynensia mixta sunt.

2. Daß Graf Henrich der grosse ein Testament gemacht / ist mit Consens vnd bewilligung des Lehen-Herrn geschehen. Indubitati siquidem juris est, dispositionem & ordinationem testamentariam de feudis non valere regulariter. *c. 1. in princ. de success. feud. c. 1. §. donare qualiter olim. pot. feud. alien. Feudist. communiter in c. 1. de alien. feud. patern. Vult. lib. 1. de feud. c. 1. n. 70.* nec de feudo mixto antiquo Vasallum testari posse verius est. *Vult. d. loc. n. 74.* Quo casu tamen non nisi masculis illud relinquere potest Vasallus. *Vult. ibid.* Feuda autẽ Saynensia non sunt absolutè & simpliciter hereditaria sed mixta, cum secun-

secundum inveteratam consuetudinem & observantiam in iis masculi semper prælati fuerint, etiamsi pro masculis & fœminis concessa essent. Qualia feuda mixta partim feudi ex pacto & providentia, partim feudi hereditarii naturam habent, in quo tamen qualitas illa pacti & providentiæ fortior est qualitate hereditatis, sicuti etiam est perfectior. *Menoch. consil. 960. n. 7. & seq. vol. 7. quem ad hoc allegat Vult. d. lib. 1. de feud. c. 8. n. 30.* Etsi autem dispositio & ordinatio Vasalli de feudo, etiam cum consensu domini facta, filiis & Agnatis non præjudicat, in ipsius tamen domini præjudicium, quin consensus ipsius subsistat, & dispositio valeat, nemo rectè negarit, puta quòd fortè Vasallus ille, qui testatur, ultimus sit ex descendentibus primi acquirentis. *Rosenthal. de feud. conclus. 4. n. 1. & 2. & in all. not. sub lit. A. B.* Et hoc verum esse ait in fin. dict. n. 2. & lit. D. sive Dominus à principio consenserit, sive ex post facto Vasalli dispositionem ratam habuerit. *Idem Rosenth. cap. 9. conclus. 128. n. 5.* Welches auch auß dem Cöllnischen Transsumto de anno 1280. bekräfftiget wirdt/ ubi hæc habentur: Cùm enim ipsa " (Mechtildis Comitissa) secundum dispositionem & voluntatem ulti- " mam ejusdem Avunculi nostri, omnia feuda sua tam castra, quàm alia " potuisset diebus vitæ suæ in potestate suâ & possessione tenuisse, tamen " propter dominum (feudi nimirum, alius enim dominus ab adversa par- " te ostensus hactenus non fuit) & preces nostras & amicorum nostrorum " dimisit ea extra suam possessionem, & nos subintravimus, sicut idem sta- " tuit avunculus noster & ordinavit. Auf solche weise dann auch die ver- " machte Leibzucht à domino feudi confirmirt oder ratificirt worden/ quod omninò potiùs, quam contra regulas juris feudalis quicquam præsumendum. 3 Daß von den alten Grafen zu Sayn noch etliche tempore facti Testamenti Henrici Magni im leben gewesen seyn sollen/ ausser daß es/ wie obgemeldt/ dis orts nichts zur sachen dienet/ wird zu gnügen nicht erwiesen. Graf Eberhardt wirdt in der Mechtildischen cession kein Grafe zu Sayn/ sondern Comes de Eberstein genant. Und ob wol im Pfältzischen Lehenbrieff de Anno 1273. eines meldung geschiehet/ der Eberhardus Comes de Sayn, Dominus de Eberstein geheissen/ So müste doch vordrist bewiesen werden/ daß solcher eben der Graff Eberhardt gewesen/ dessen in der Mechtildischen cession gedacht wirdt: Wie auch daß Graff Eberhardt zu Sayn/ darvon im Pfältzischen Lehenbrieff/ damals/ als solcher Lehenbrieff ertheilt worden/ noch gelebt habe. Nam possessiones & bona potuit Eberhardus ut Comes de Sayn ante multos annos, adeoque vivente adhuc Henrico 2. vel magno, dimittere, adeoque ut verisimile sit, eum etiam ante Comitem Henricum mortuum esse. Gyselbertus wird in der Mechtildischen cession kein Graff genandt/ sondern schlecht hin Gyselbertus de Sayn, mag derowegen wol einer vom Adel

wie ander mehr/ als Hermannus de Winter, Thomas de Sittert, deren auch in der Mechtildischen Cession gedacht wirdt/ aber ein natürlicher von den Grafen von Sayn gewesen seyn / wie dann nichts newes daß etwan vom Adel oder auch andere eines hohen Hauses nahmen haben. Daß Graf Adolff zu Sayn / der laut Münsteri Cosmographiæ im 16. Thurnier anno 1296. dem Thurnier zu Schweinfurth beygewohnet / einer von alten Graffen zu Sayn gewesen seyn solle / ist zumal nicht præsumirlich; Dann als gedachter Thurnier gehalten / ist Graff Henrich der zweyte / oder grosse / schon fünfftzig Jahr todt gewesen / derowegen vielmehr vermuthlich / daß diser Graf Adolph einer von den newen Grafen zu Sayn gewesen seye. Wie nun der Gegentheil von disem allem kein sichern grundt haben kan / also würde es sich von so vielen seculis her / contra inveteratam observantiam sequentium seculorum, wider die Herrn Agnaten sehr vbel conjecturiren lassen. Vielmehr ist 4. auß diser translation ein starckes fundamentum prælationis masculorum domus Saynensis præ fœminis zu nehmen. Dann ohneracht des Henrici Magni Schwester Adelheidis, ut patet, vor ihren Söhnen gradu potior, so wirdt doch die Graffschafft nicht auf dieselbe / sondern auff deren Söhne devolvirt, Argumento manifesto, masculos in Comitia Saynensi semper præferendos, quod in ejusmodi feudis aliàs quoque observatur, adeò ut etiam filiæ ultimi morientis masculi, præferatur masculus ex fœminâ remotior, eò quod non maneant in fœminino genere, sed revertantur in masculos: Facilior autem detur continuatio quàm regressus.

Ad II.

II. Argumentum Adv. In der Sponheimischen Brüdertheilung werde die Successio utriusq; sexus bedingt/ E. seyen in mangel des Mañstams / einer Linien die Wieber/ bevor den Männern d andern Lini zu zulassen. Resp. Ist nit die frag wie damals in bey-

Der ander Grundt wirdt auß der Sponheimischen Brüdertheilung de Anno 1264. genommen so im Saynischen Bericht contra Chur Trier lit. E. pag. 73. eingeführt wirdt/ vnd schleust der Gegentheil also: Graff Henrich vnd Graff Gottfridt gebrüder zu Sponheim haben sich mit einander vertragen/ daß Graff Henrich die Graffschafft Sponheim behalten/ Graff Gottfridt aber die Graffschafft Sayn bekommen vnd NB. sich nicht von Sponheim/ sondern Graff zu Sayn geschrieben/ Gr. Gottfridt aber der dise theilung gemacht / habe die Succession der Kinder beyderley geschlechts in beyden Graffschafften gesetzt vnd außbedingt his verbis: Volumus etiam, quod tam pueri nostri (id est Gotfridi) quàm Henrici legitimi, si quos ipsum habere contigerit, UTRIUSQUE SEXUS, sine aliquâ ad invicem molestatione gaudeant dictis bonis. Ergò seyn in mangel des Mannstamms einer Linien/ die Weibsbilder derselben bevor den Männern der andern Linien zuzulassen. Aber es ligt auch dises argumentum den Herrn Agnaten im geringsten nicht im weg: Weiln man jetzt nicht fragt/ wie damals in beyden Graff-

schafften

schafften Sponheimb vnd Sayn ad invicem zu succediren: vnd ist mit hånden zugreiffen / daß in dictis verbis von keinem juri succedendi, in jedwedern absonderlichen Graffschafft anderster als in quæstione, An, gehandelt/ vnd allein diß abgeredt wirdt/ daß in beyden Graffschafften / vnd in ansehung einer gegen der andern/ pueri utriusque sexus succediren sollen / idque sine aliquâ ad invicem molestatione, hoc est, ne liberi Gotfridi molestent liberos Henrici, nec liberi Henrici molestent liberos Gotfridi. Wie aber in einer jeden absonderlichen Graffschafft quo ad quæstionem quomodo ? Die pueri utriusque sexus zu succediren, davon ist in dieser Sponheimischen Brudertheilung nicht die geringste meldung zufinden / sonder wirdt bey der allgemeinen dispositione juris feudalis gelassen. Vnd können die wort sine aliqua ad invicem molestatione, auff jedwedere absonderliche Graffschafft/ also daß in denenselben utriusque sexus pueri, sine aliqua ad invicem molestatione promiscuè, prout gradus fert prærogativa, succediren sollen/ keines wegs gezogen werden. Dann man auff der Gegentheiligen seyten gestehen muß/ daß von vielen hundert Jahren her die pueri utriusque sexus nicht promiscuè, sine aliquâ ad invicem molestatione, in Comitia Saynensi succedirt, sondern die masculi den fœminis je vnd allweg seyn præferirt worden: Also es abermal nichts zum handel dienet / was es vor feuda seyen / dummodò talia, ut modò dictum. Vnd werden auch auß dieser Sponheimischen Brudertheilung etliche starcke fundamenta pro Dominis Agnatis gezogen/ deren das 1. Herr Graf Ernst der Fräwlein Herr Vatter suppeditirt: in dem Er in offt besagtem Saynischen Bericht pag. 22. arg. 13. gründlich von der sachen redet; "Daß durch gemelte Brudervertheilung/ vnd derselben einverleibte disposition communis stipitis Graff Gottfrids zu Sayn/ daß seine "Kinder vnd Erben beyderley geschlechte / sich solcher Güter zuerfrewen ha- "ben sollen/ ein fideicommissum resultire, damit all solche zur Graffschafft "Sayn gehörige Güter verhafft werden / vnd derentwegen billig von einem "descendenti vnd NB. Agnato zum andern/ erben vnd fallen sollen/ & cætera quæ ibi sequuntur.

den Grafschafften ad invicem zu succediren, darvon der context nits meldet / sondern we jetze in einer jedwedē absonderlichen Grafschafft masculi & fœminæ succediren sollen.

In der Grafschafft Sayn succediren die Kinder beyderley geschlechts nit promiscuè.

Auß d' Sponheimischen Brüdertheilüg resultirt ein fideicommissum universale.

So ist 2. die Graffschafft Sponheimb / ohngeachtet was de pueris utriusque sexus disponirt, bey dem Mannsstamm so lang vnd viel geblieben/ als derselbe vnd die ex communi stipite, Henrico Comite Sponheimensi, descendentes masculi bey leben gewesen: Da dann / nach dem die Manns Lini der Graffen zu Sponheimb gantz abgangen/ die Graffschafft erst auf die vberbliebene zwo Töchter/ deren eine an Veldentz / die andere an Baden verheyrathet / vnd mit denselben auff erst gedachte zwey Häuser vererbet worden: Wie Herr Graff Ernst an erstbemelten ohrt argum. 14. auß Minsteri Cosmographia solches bewehret. Ist nun dises bey der Graffschafft Spon-

Die Grafschafft Sponheimb ist erst nach gäntzlichē abgang des Mannstamms auff die Töchter komen / gleiches Recht d' Saynische Mannstam auch haben muß.

heimb geschehen / vnd haben die Weiber / so lang noch ein Mann von den Graffen vbrig gewesen / müssen zurück stehen; Warumb solten dann die vnzweifliche Herrn Agnaten des Hauses Sayn nicht eben solches Recht haben? Ja es wirdt in offtgedachtem Saynischen Truck pag. 208. expresse gesetzt: „Ob wol die Graffschafft Sponheimb auf andere frembde Häuser vnd „geschlechter / darin die Sponheimische Töchter verheyrahtet / kommen / doch „die jetzige Herrn Grafen zu Sayn / als von den vralten rechten Graffen zu „Sponheimb entsprossen / ihre starckes Interesse deßwegen einzuwenden / vnd den vorzug / so lang der Mannsstamm wehret / mit fug zu prætendi„ren, vnd ohnzweifenlich zubehaupten gehabt. In wie viel mehr stärckern terminis müssen die Männer vnd Agnati Saynenses den Weibern / da die Successio utrique sexui sine aliqua ad invicem molestatione nicht pacifcirt, vorgehen / wie noch 2. fundamenta, so ex hac ipsa divisione sehr bestärcket werden / argumento 4. loco magis opportuno, angeführt werden.

Ja die Grafen zu Sayn hetten auch bevor den Sponheimischen Töchtern dē vorzug zu prætendiren vñ ohnzweifenlich zu behaupten gehabt.

Ad III.

Daß gegentheil gestehet / vnd pro tertio argumento anziehet / daß die Lehenherrn die translation der Graffschafft Sayn / auf die Grafen von Sponheimb / re ipsa vnd würcklich approbirt, vnd denenselben die Belehnung ertheilt vnd widerfahren lassen / vnd damit das Testament Henrici Magni, vnd die translation der Graffschafft beliebet vnd gut geheissen; Solches wirdt utiliter acceptirt, relevirt aber das gegentheilige intent nicht / sondern wirdt vielmehr was oben ad Argumentum 1. angezogen / vnd daß dise ratification validitatem factæ translationis operirt, hiedurch bewehret. Ob auch wol die Herrn Agnati nicht jederzeit speciatim mit nahmen bey wehrender Johannes Lini in die Lehenbriefe gesetzet / ist doch solches nicht vonnöthen / sondern gnug gewesen / weiln in der Graffschafft Sayn allezeit nur ein Graf regieret / denselben vnd seine Lehenerben zubelehnen / weiln man diß orhts juri Saxonico, welches simultaneam investituram erfordert / nicht vnderworffen.

Ad IV.

Argument. IV. à renunciatione Comitis Enbelberti desumtum.

Das vierte Argumentum wirdt à renunciatione Comitis Engelberti genommen / der sich mit seinem Bruder Graf Johann anno 1294. wegen der Güter verglichen / wie die Brüdertheilung oben bey den Argumentis decidendi sub lit. C. auß dem Saynischen Truck ibi pag. 75. angeführt / vnd Graf Engelberts Revers sub lit. Kk. auß gemeltem Truck ibi pag. 77. hierunden sich findet / vnd schliessen also: Comes Engelbertus pro se & heredibus suis in perpetuum, in favorem fratris Comitis Joh. & heredum, renunciavit toti Comitiæ Saynensi: Filiæ Comitis Ernesti sunt heredes Comitis Johannis.

Johannis. Ergò Comes Engelbertus in favorem earum toti Comitiæ Saynensi renunciavit. Vnd weiln die Johannes Lini mit Gr. Henrich sich geendigt/der keine Erben/aber seiner beyder vorhin verstorbenẽ eltern vnd jüngern Bruder Töchter hinderlassen/deren dise/Fraw Anna Elisabeth/Graf Wilhelmen zu Sayn vnd Witgenstein vermählet worden / vnd von derselben noch zwo Neptes beyde Fräwlein zu Sayn/verhanden / so folge ja / jhrer meynung nach/vnwidersprechlich / daß jetzt gedachte theilung vnd renunciation, auch denen/als von der Johannes Lini vbrigen Töchtern/zu gut kommen/vnd Sie bey der Graffschafft darauff renunciirt, bevor renunciantis Erben gelassen werden müssen. Vnd dieses Argumentum soll / gegentheils meinung nach also starck vnd grundtvest seyn/ daß es auffzulösen oder abzulehnen vnmüglich falle. Obs wahr sey/läst man den Rechtsverständigen vnd vnpartheyschen Leser judiciren.

Wann nun angesehen wirdt / was vnd wem Graff Engelbert renunciirt, so ists totalis Comitia Saynensis, vnd zwar also/ quod supra portione paternâ Johanni, aut suis heredibus nullam in perpetuò litem, controversiam, aut quæstionem movebit. Respon.

Da dann zuförderist als vnstreitig gesetzet wirdt/ daß dieser verzug vnd renunciation niemandt anders/als die paciscirende Gebrüder/vnd des Grafen Johannis heredes, denen Graf Engelbert renunciirt, ausser denselben aber weder die Lehenherrn noch sonst jemandts angehe. Allermassen der Fräwlein Herr Vatter Graff Ernst seel. solches im Saynischen Bericht pag. 53. & 54. n. 3. statlich bewehret. Also absolutè nicht kan gesagt werden/ Engelbertum & descendentes à Comitiâ Saynensi in perpetuum esse exclusos, noch auch das axioma, semel renunciantibus non dari regressum, absolutè nicht stat hat/ Sondern ist dise renunciatio nur quoad heredes Comitis Iohannis gemeint. *Per allegata à Rosenth. in tract. de feud. c. 2. conclus. 20. per tot.* Ubi distinguendo inter refutationem generalem, & personalem, quæ comprehendit personas, quibus vel in quarum gratiam fit, ut ipsæ investiantur, puta filii, fratris, agnati, vel ipsorum heredum. Hoc casu inquit, feudum non fit novum neque refutans intelligitur jus suum ita abdicasse, ut mortuis illis, quorum gratiâ refutavit, à Domino excludatur; Est enim hæc renunciatio personalis, quæ nec tertio, nec fisco, nec Domino, de quibus non fuit cogitatum, prodest *Dalner. de var. jur. renunc. c. 2. n. 61 per rationes allegat. à Surdo consil. 544.* Was aber vnder dem wort HEREDES, diß orts zuverstehen/ kan ex naturâ negotii am besten abgenommen werden. Da dann abermals vnstreitig/controversiam esse de re feudali: cum Comitia Saynensis titulo feudali Gotfrido Comiti Saynensi, cum omnibus suis pertinentiis sit collata, wie der Pfältzische Lehenbrieff de anno 1273. so lit. A.

Die Renunciatio gehet nur die Heredes Comitis Iohannis an.

 zuse-

Welche dis orts ex naturâ negotii de masculis zuverstehen.

zusehen/ solches außweiset/ auch sonsten von den hauptstücken kein zweifel ist. Licet autem verbum HERES propriâ significatione de jure communi de quocunque successore utriusque sexus intelligatur. *l. heredis appellatione. ff. de V. sign. cum simil.* tamen in feudis longè aliter se rem habere, & heredes secundùm subjectam materiam hîc pro masculis intelligi plusquam notorium est, eò quod quamvis descendentium successio sit favorabilior, quàm collateralium, tamen in feudis omnia vocabula masculos & fœminas complecti apta, puta genus, posteri heredes &c. ita explicantur, ut masculos solum contineant. *Rosenth. de feud. cap. 7. nu. 4. & ibi in not. text. in tit. si de feud. def. controv. sit int. Dom. & agnat. Vasall. §. Titius cum Sempronio ubi Dn. à Tautenberg. post alios & in tit. de alien. feud. §. sed diversum. Zas. consil. 11. n. 5. lib. 1.* Quando n. materia est differens tam masculinũ non comprehendit fœmininum. *Dd. communiter in l. si quis id quod. ff. de jurisd.* Quin & ipsę leges Romanę magnum statuunt inter masculos & fœminas discrimen. In multis enim, ait Papinianus, juris nostri articulis, deterior est conditio fœminarum, quam masculorum. *l. 9. ff. de stat. hom.* Et Ulpianus, Fœminæ, inquit, ab omnib. officiis civilibus vel publicis remotæ sunt. *l. 2. ff. de Reg. Iur.* Also auch diß orts Engelbertus renunciando Johanni & heredibus, keinen andern als heredibus masculis Johannis renunciirt hat. Welches vber diß/ da man materia odiosâ versirt, keinen andern verstandt haben kan. Tralatitium enim in jure, maximè feudali, est, renunciationes odiosas haberi ac stricti juris, strictæque interpretationis esse, ideoque ad personas, res, jura, causas non expressas, haud quaquam extendi, sed præcisè ad expressa restringi, atq; ita ut quàm minimum renuncianti noceant, intelligi debent. *Decius consil. 329. num. 3. & consil. 419. num. 9. Mascard. de probat. conclus. 1263. & 1270. num. 4. & seqq. And. Dalner. de var jur. renunc. c. 1. n. 55.* Etiamsi renunciatio sit jurata. Juramentum enim renunciationi appositum non auget renunciationem extensivè, sed tantum intensivè. *Gail. 2. obs. 98. n. 13.* Cum ejus naturam inducat cui apponitur. *Wesenbec. consil. 15. n. 5.* Ex quo resultat, ambiguam renunciationem interpretandam esse in favorem renunciantis. *Bursat. consil. 347. n. 44. Cephal. consil. 605. n. 8. Vultej. Consil. Marpurg. 45. n. 72. vol. 4.* Et in dubio semper contra renunciationem judicandum. *Decian. respon. 52. n. 23. vol. 1.* Ac contra eum qui se fundat in renunciatione. *Hieronym. Gabriel. consil. 60. lib. 1. Decius consil. 206. Surd. consil. 431. n. 34. Fachin. consil. 2. n. 36.* Et satis est quod renunciatio in aliquo possit verificari, licet non verificetur in omnibus, ut scil. minus præjudicet renuncianti quàm fieri possit, cùm ad ejus favorem semper interpretanda. *Mascard. d. conclus. 1270. n. 20. Addi potest Schraderus tract. feud. part. 8. c. 5. num. 26. & seqq.* Wann nun major propositio per modò deducta also limitirt wirdt/

Sonderlich da man in materia odiosa vnd renunciatione versiirt, welche stricti iuris.

Etiamsi iurata sit.

Et ambigua in favorem renunciantis interpretanda.

Et satis est que in aliquo possit verificari.

auch secundùm dictum rectæ rationis keinen andern verstandt haben kan/ weiln Graff Engelbert innato cuivis hominum desiderio multa habendi, præsertim illustribus personis, retinendi ad minimum ea, quæ jus & ratio naturalis tam uniquàm alteri filiorum adscribit, mit solcher liederlicher " abstattung vnd acceptation Vallendar sich nit würde haben contentiren " lassen/ wann Er nicht gewust/ das propter naturam bonorum eorundemque qualitatem, jus primogenituræ, & conservationem totius corporis, " die gantze Graffschafft vnzertheilt beysammen bleiben müste/ id quod in feudis dignitatum, ut hîc juris esse apparet ex c. 1. §. preterea de prohib. feud. " alien. per Frideric. Rosent. de feud. c. 9. conclus. 55. & per masculos non " per fœmellas fit, wie in dem offt gemeltem Saynischen von Graf Ernst auß- " gelassenen Truck pag. 210. & 212. n. 13. & 15. mit mehrerm außgeführt: Zugeschweigen daß Er auch in favorem der Weiber renunciirt vnd dardurch jhme selbst vnd seiner posteritet ein vnwiderbringlich præjudicitz zugezogen haben solte. Welcher Gegentheiliger Einbildung intentio agentium, vnd die gleich nach vorgangener Abtheylung/ zwischen beyden Linien auffgerichte Erbeinigung/ oben bey den disseitigen fundamentis lit. D. E. dahin gezogen/ entgegenstehen. So läst sichs in minore vor die Gräff. Fräwlein nicht subsumiren, viel weniger in conclusione vor dieselbige schliessen.

Graf Engelbert würde sich mit solcher liederlichen abfertigung Valendar nit habē contentiren lassen/ wann es nicht vmb das jus primogenituræ & conservationem corporis zuthun welches per masculos vñ nit durch die Weiber geschiet.

Dieses alles wird durch die gantz klare textus juris feudalis bestettigt/ als da ist c. 1. §. ult. si de feud. defunct. content. si inter domi. & agn. Vasal. cujus verba hæc sunt: Titius cum Sempronio fratre suo feudum paternum possidente, pactum fecit de eo feudo non petendo, *à Sempronio hæredibusvé suis; Sempronio sine herede masculo defuncto*, inter Titium & Sejum fratrem suũ de eo feudo quæstio orta est: quid inde fieri debeat, quęritur? Responsum est pactum non obstare Titio. Ecce restringitur pactum de non petendo, & renunciatio facta Sempronio, & heredibus suis, qui genuinus noster casus est, ad solos masculos, nec ratio habetur filiæ, quæ adeo hîc in considerationem non venit, ut licet de jure Romano & ipsa heredum nomine veniat, tamen renunciatione pro heredibus factâ, insuper habeatur, cúm tritum sit, per heredem jure feudali solum masculum intelligi. Welches stattlich bewehret der vornehme Feudista Octavius Bammacarius in seinen Commentariis ad d. cap. 1. §. ult. Venetiis anno 1603. impressis, cujus verba fideliter huc transscribenda sunt: summat autem cap. & pro Regula ponit: Pactum de non succedendo feudo antiquo intelligitur extantibus descendentibus feudatarii, quibus deficientibus pactum non procedit. Subjungendo, si hoc pactum de non succedendo feudatario fratri & heredibus suis, fieret cum assensu Domini, idem esset, nimirum quod pactum deficientibus descendentibus seu masculis non procedat: quia here-

Zugeschweigen daß Er auch so gar dē Weibern zu guete hette renunciirn sollen.

Probatur per text. Jur. Feud. c. 1. §. ult. Si de feud. defunct. content. sit.

dum appellatione intelliguntur descendentes masculi. *Secund. Iason. cons. 207. in fin. l. 2.* non extranei, *c. 1. §. etsi clientulus. de alien. feud. & c. 1. de succ. feud. & cæteri hîc.* Qui conclusionem limitant, ut non procedat quando in pacto de non succedendo adjectum esset, ut feudatarius habeat feudum ut novum, non ut antiquum, cum Domini assensu, eo casu frater non succedit. *c. 1. de eo qui fin. fec. agn. Iacob. Cujac. loc. supr. cit.* Idem Jason d. cons. 207. in fin. limitat textum istum, ut procedat, quando factum est pactum de non petendo feudum à certa limitata personâ veluti à fratre, secus si fieret renunciatio simpliciter. *post Alexand. consil. 13. perspectis his quæ in themate narrantur. col. 2. in in fin. lib. 5.* Quorum dictum si alio modo intelligeretur, quàm suprà exposuimus, falsum esset, siquidem decidendi ratio principalis istius textus fundata est in eo, *quia heredum appellatione in feudis non veniunt nisi filii & descendentes. d. cap. 1. §. etsi clientulus de alien. feud.* non extranei. *Bald. hic in primo not. ab.* Quibus deficientib. pactum nihil operatur, & sic etiam si simpliciter & generaliter renunciatur successioni feudorum, adhuc renuncians admittitur in defectum proximorum Agnatorum. Et hæc est opinio Jacobi de Belvis. hîc, qui subdit, quod si extraneus esset heres, casus esset indubitabilis, sed quoniam in feudo non succedit, ideo non objicit exceptionē pacti & renunciationis, quantumvis generalis, quia quo ad extraneum Titius frater liberas ædas habet. *arg. l. loci corpus. §. competit. ff. si serv. vind. fac. c. 1. de eo qui fin. fec. agn. sequitur Bald. hic, qui subdit*: Quod renunciatio quantumvis generalis, quando fit contemplatione personæ, habet vim pacti personalis. *l. jubemus. C. ad SC. Vellejan. l. Paula Callinico. §. 1. de legat. 3.* Jus enim renunciantis convalescit, cessantibus personis quibus fit. *ut hîc & in cap. 1. de eo, qui fin. fec. agn. probatur l. Paula Callinico. §. 1. in ratione sui. de leg. 3. Affl. hic, qui alias rationes doctè congerit. Aret. plura consil. 3.* Quæ autem sint personę illæ in quarum favorem renunciat, apertius adhuc ponit in seqq. ubi ait: Nota secundò, quod pactū declaratur, interpretatur, & adaptatur secundum natu-

NB. ram rei in pactum deductæ. *Quia feudum deductum in pactum; heredes in pacto comprehensi non extenduntur nisi ad filios masculos, & proinde est, ac si specialiter fuissent expressi, & personaliter propter eorum affectionem & contemplationem. Ergò aliis pactum non prodest nec extenditur. l. in duobus §. 1. ff. de pact. Bald. Alvar. & cæteri hic.* Secus si pactum esset reale, quia tunc omnibus prodesset, & omnes comprehenderet. *l. & heredes. §. ult de pact. gloss. in c. 1. de eo qui finem*

Cap. 1. de eo qui fin. fec. agnat. *fec. agnat.* Hactenus Bammaccarius. Probatur hæc sententia fortiùs adhuc per d. text. c. 1. de eo qui fin. fec. agn. qui ita habet: Tres erant Agnati vel plures, unus eorum habebat feudum, quod erat paternum, sed alter eorum finem & refutationem. *Ei suisq; heredibus, & cui ipse dederit, fecit.* Decessit iste sine filio masculo, alter qui non refutavit, vindicat sibi totum:

Alter

Alter verò, qui refutationem fecit, vult ad successionem venire, pacto non obstante, sapientes quidam Mediolanenses interrogati, responderunt, *Non obstare illud pactum*, nisi feudum omninò refutaverit, vel nisi ad hoc refutaverit, ut Dominus eum, quasi de novo beneficio investiret. Tunc enim secutâ investiturâ novâ, quasi novum sit feudum, non succedit. Huc usq; Textus. Dañ ob wol vnderschiedliche Authores der meinung seyn/quod eo casu, quo feudum concessum est, pro se & heredibus, & cui investitus dederit, planè fiat hereditarium, adeò ut ad quoscunq; possit devolvi, & adeò liberè alienari, atq; vendi, ut emtor illud pleno jure retineat ut allodium, ita ut nec ad juramentum fidelitatis, nec ad servitia aliqua teneatur. *Alvar. Præposit. & alii in c.1. de feud. non hab. prop. nat. feud.* So hat doch solches per *d.* cap. in pacto de non petendo & renunciatione uni fratrum factâ, nicht statt / ratione illâ, quod suprà dicta Theorica demum procedat, quando clausula hæc in principali dispositione investituræ, & in verbis dispositivis apposita fuit. *Zas. de feud. part.* 12. *n.* 30. Multo ergò minùs agnatis obstat, si illa clausula in pacto quoq; refutationis vel renunciationis omissa, & solùm heredum mentio facta est, quorum appellatione filii masculi tantùm continentur *c.1. si de feudo defunct. content. c.1. §. etsi clientulus, de alien. feud. Alex. & Ias. in l. Gallus. 29. §. etiamsi parente. ff. delib. & posthum. Schrader. part. 7. c.4. n.2.* Unde pactiones istæ restringendæ sunt, utpote juri feudorum, quod in hac materia est jus commune, repugnantes, & potior est interpretatio, qua reditur ad jus commune feudorum. *per vulgat.* Gibt auch dieser Engelbertische verzieg vnd Revers, wañ der mit der Sponheimischen Brüdertheilung verglichen wird/ an jhm selbst 2. starcke gründe vor die Herrn Agnaten anhand. Dañ 1. ziehet der Gegentheil in seinem zweyten Argumento selbst an / daß als die beyde Sponheimische Brüder miteinander getheilet / Graf Gotfridt bey vbernehmung der Graffschafft Sayn/sich fürters nicht von Sponheimb / sondern Graff zu Sayn geschrieben / wie Sie dann auch vnderschiedliche Wappen geführt. Nachdem aber Graf Gottfridten beyde Söhne Johann vnd Engelbert sich verglichen/ vnd dieser dem andern renunciirt, seyn Sie beyde bey einem dem Saynischem Nahmen vnd Wappen geblieben/vnd machen die particulæ zu vnd von/ keinen vnderscheid/der Nahm vnd Stamm / Schild vnd Helm / gehören zur sachen; diß alles hat sich allzeit bey den posteris Gottfridi beyder Linien gefunden/ dadurch Agnatio ejusq; jura sarta tecta conservirt worden/ wie Herr Graf Ernst in seinem Bericht p.10. solches argumentum selbst gebrauchet/ remittendo ad ea quæ in terminis deduxit. *Sixtin. vol.2. cons. Marp. 11. num. 41. & seqq.* Das andere Fundamentum ist dieses: Ob wohl in der Sponheimischen Brüdertheilung

Der Engelbertische verzieg vnd Revers mit der Sponheimischen Brüdtheilung verglichen; gibt 2. fundamenta pro Dnn. Agnatis.
I.
Die Sponheimische Brüder haben nach jhrer theilung Nahmen vñ Wappẽ vnderschiedlich geführt/ die Saynische hingegen einerley behalten/vnd Jura agnationis salva conservirt. 2. Die Sponheimische Brüder paciscirten ex-

preſsé, daß die pueri utriusque ſexus zu ſuccediren, die Saynische melden bie. von nichts / pro omiſſo igitur habendum, nec ſuppleri debet.

theilung / & hereditatis, & heredum, & juris hereditarii, underſchiedlich gedacht wird / So haben doch die Herrn Gebrüder vnd ſonderlich Graff Gottfrid nicht darvor gehalten / daß krafft deſſen die Weiber den Agnaten hinc inde könten vorgezogen werden / dahero per expreſſum zu paciſciren vor nöthig ermeſſen / quod pueri utriusque ſexus, ſenſu eo, qui ſuprà relatus ſucedere debeant. Wehren des Gottfridi Söhne Johannes vnd Engelbertus einer ſolchen meynung geweſen / daß die Weiber den Agnatis der abgetheilten Linien zu præferiren, würden Sie es ebenmäſſig wol gemeldt haben: Welches weil nes nit geſchehen / bleibt es billich bey dem / was die Rechtslehrer beſtändig bewehren / ut id, quod facilè edici aut declarari poterat ſi omiſſum fuit, neq; ipſo jure, vel ex natura negotii inſit, pro omiſſo habeatur, ac prorſus non attendatur, neq; aliquo modo ſuppleri debeat *l. ita ſtipulatus. 115. in pr. ff. de V. obl. Hermann. Vult. conſ. Marp. 25. n. 17. idem conſ. 43. n. 29. vol. 4.*

In se præſertim magni momenti.

Præſertim ubi agitur de rebus magni momenti, quæ utique ſpeciali notâ dignæ cenſentur, ac nominatim & diſertè exprimi debent, adeò ut ſi omittantur, perinde habeatur, ac ſi de iis cogitatum non eſſet. *l. item apud Labeonem. 15. §. hoc edictum. 26. ff. de injur. Alex. conſ. 104. in fin. Afflict. deciſ. 111. n. 9. Gœdd. conſ Marpurg. 19. n. 172. & ſeqq.* Quod omninò obtinet in iis, quæ exorbitant à jure communi (quod hic feudale eſt) veluti, cùm agitur de jure alicui auferendo. *Vult. conſ. Marpurg. 49. n. 255. & ſeqq. vol. 4.* In ambiguis quoque, dubiis, vel obſcuris, id quod minimum eſt, ſive quod minus lædit, aſſumendum & ſequendum, & interpretatio contra eum facienda eſt, qui contractum edixit, & legem clarius dicere potuit. *l. ſemper in obſcuris. 9. l. 34. ff. de R. I. l. veteribus. 39. ff. de pact. & ſimil.*

Ad V.

Argum. V. In dem Receſs de anno 1588. vnd Reverſ. de an. 1594. wehre verſehẽ / daß die Graffſchaft Sayn / Graff Wilhelmen mit Fraw Anna Eliſabetha erzeugten Lehens Erben vnd Kindern vor ein erſtes allein zu gut komen ſolle.

Das fünffte Argumentum nimbt der Gegentheil von dem in Anno 1588. den 30. Octobris aufgerichten Receſs, vnd dem den 18. Julii anno 1594. bey erlangung der Pfältziſchen eventual belehnung von ſich gegebenen Revers, darin verſehen / daß die Succeſſion der Graffſchafft Sayn vor ein erſtes Graf Wilhelms mit Fraw Anna Eliſabethen gebohrner Gräfin zu Sayn erzeugten Lehens-Erben vnd Kindern allein zu gutem komen ſolle / vnd wañ die nicht mehr wehren / als den andern Witgenſteiniſchen Erben ꝛc. Atqui es ſeyen von Graf Wilhelm vnd ſeiner Gemahlin Frawen Anna Eliſabethen noch 2. neptes vorhanden.

Respon. Beyde angezogene documenta ſeind dem Gegentheil diametraliter zuwider.

Weiln dann dieſe beyde angezogene documenta dem Gegentheiligen vorhaben nicht allein nicht vorträglich / ſondern vielmehr diametraliter zuwider / vñ der Herrn Agnaten jus præ fœminis herrlich aſtruiren, ſo wil man beyde ſtück

de stück sub lit. Ll. M m. zu des vernünfftigen Lesers vnpartheyischen judicio beyfügen / der vngezweifelten zuversicht / es werde månniglich darab spüren / wie gar cavillosè man mit den Herrn Agnaten vmbgehet. Vnd ist vorderst hiebey zuerinnern / daß bey disem fünfften vermeinten Argument gar ambiguè gesetzt wird / Graf Ludwig von Sayn habe sich sehr bemüht / die Grafschaft Sayn auf sich vnd die seinen saltem eventualiter zubringen / habe auch von Chur Pfaltz vnd Hessen eventual-Belehnung erlangt. Damit man nun nicht davor halten möge / es were diese eventual-Belehnung auf diese condition gesetzet / wann Graf Heinrich vnd dessen Bruders Töchter ohne Erben abgangen: So ist auß oben angezogenen vnd sub lit. G. H. beygelegten Pfältzischen eventual Belehnung vnd darüber von sich gegebenen Revers zusehen / daß selbe expressissimè auf diesen eventum gehet / da Graf Henrich zu Sayn keine fehige Leibs Mañlehen Erben / nach sich im Leben verlassen würde. Wie dañ auch nachgehends Gr. Ludwig plenariè vnd purè belehnt worden / ad lit. P. gezogen. Den obgedachten Recess anlangendt / erscheinet 1. auß allem / was mit Graf Henrichen vorgangen / daß es einig vnd allein dahin gerichtet / den Nahmen vnd Stammen der Grafen zu Sayn / vnd dieselbe bey der Grafschafft zu conserviren, welches aber keines wegs geschehen würde / wann die Weiber den Mäñern sollen vorgezogen werden. So 2. auch daher nicht seyn können / weiln Graf Henrich in gemeldtem Recess selber gestehet / daß Mañlehen in der Grafschafft Sayn vorhanden / dern dann extra controversiam die Weiber gar nicht / auch extantibus masculis der andern feudorum in domo Saynensi nicht fähig. Vnd ob wol Gr. Henrich zugleich auf einen Heyrath mit seines verstorbenen Brüdern Töchtern vnd Graff Ludwigs Sohn Graf Wilhelmen gezieh let: So rühret doch 3. diß recht zur Grafschafft nicht von derselben / sondern daher / daß die Comites de Sayn à communi stipite posteriren. Wie dañ 4. Graf Ludwig der ältere die Belehnung gesucht vnd erhalten / bey dessen Persohn ja der Respect der Verheyrathung mit Fräwlein Anna Elisabetha in keine consideration kan noch mag gezogen werden. Allermassen 5. Graf Henrich in bemeldtem Recess außtrücklich gestehet / daß bey den Lehenherrn schwerlich die Belehnung zuerhalten seyn werde / es seye dañ / daß Graf Ludwigen zu Witgenstein communis stipes docirt werde / welcher gestalt nemlich S. Gn. von dem Hauß Sayn jhre ankunft haben vnd herkoñen / vnd also NB. vermög gemeiner Rechten zu solchem Lehen befugt seyn / vñ damit von den Lehenherrn billig investirt vnd belehnt würden / auch Graff Henrich sich hierzu vnd an die Lehenherrn mit zuschreiben sich erbotten / vñ dieselbe mit bitten zuhelffen / Graf Ludwigē damit zubelehnen. Auch 6. Sie die Sayn-

Ll. Mm.

Chur Pfältzische Gr. Ludwigē ertheilte eventual Belehnung ist auf Graff Heinrichen obgang ohne Mannlehen Erben / vnd nicht auf des Bruders Töchter gerichtet.

Recess de anno 1588. ist auff conservation des Nahmens vñ Stam̃ens gerichtet / welches durch die Männer vnd nicht die Weiber geschihet.

2. Redet auch von Mannlehen derē die weiber nicht fehig.

3. Das Recht zur Graffschaft rühret daher / daß die Grafen von Sayn à communi stipite posteriren.

4. Nit à connubio, cujus respectus in Comite Ludov. cessat.

5. Wie Graf Heinrich selbst gestehet.

 nische

6. Vnd Gr. Lunwigen Erklärung außweiset.

nische Witgensteinische Abgeordnete wegen deß vorgeschlagen Heyraths Graff Ludwigen Erklärung dahin bedeuten / was Gott darin versehen / vnd die Freunde vor gut ansehen/auch beyde junge Persohnen sich selbst würden gefallen lassen / vnd man sich der pactorum dotalium vergleichen könte/solches demselben nicht zuwider seyn solte. Würde sich auch wegen der Allodialien vnd Erblehen / wie es mit denselben beschaffen / vnd wer hierzu mehr berechtigt / schon gefunden haben. Welches 7. auß bemeldten Graf Ludwigen

7. Dessen Revers de año 1594. Red t von Leibs-Lehens vnd Mañs Erbẽ.

Revers de anno 1594. noch weiters erleutert vnd bekräfftigt wird / in welchem die Successio expresè auf den fall/wann Graf Heinrich zu Sayn NB. keine Leibslehen Erben hinderlassen/oder dieselbe ins künftig ohne Lehens Erben todts abgehen würden/Graf Ludwigen vnd den seinigẽ/ als der Grafen zu Sayn rechtem nechsten Agnaten, so vom Hauß vnd Stamm Sayn gebohren/vnd à communi stipite ex primo acquirente herkommen/bedingt wirdt/mit diser noch fernern concession, dasselbe Graff Wilhelms vnd seiner Gemahlin miteinander erzielten

8. Werden auch keine andere als masculi ex VVilhelmo & Anna Elisabetha descendentes verstanden.

NB.

Lehens Erben vors erste allein zu gut gereichen vnd gedeyen solle. Daß n. 8. diese Erklärung / so Graf Ludwig von sich geben/ lediglich auf masculos ex Wilhelmo & Anna Elisabetha descendentes gemeint/ solches erweiset sich nit allein daher / daß solches auf Leibslehens Erben gerichtet/welches de
„ masculis zuverstehen/sondern auch vnhindert eiblich hierauß/daß eben
„ die Pfälzische Belehnung / deren Graf Ludwig als bereits außgebrachter
„ gedencket / vnd verspricht / daß Sie dem Graf Wilhelmen vnd seiner
„ mit Frawen Anna Elisabetha erzeugeten Leibs-Lehens Erben vors erste
„ zu gut kommen soll/ auf Mannlehen expresè gewidmet/ deren we-
„ der Fraw Anna Elisabetha, noch die jetzige Gräfliche Fräwlein fähig / id quod citra manifestissimam calumniam elidi non potest. Dann das man auch an diesem orth tacitè die Pfälzische Lehenbrief / so etliche hundert Jahr her / auch von der Johannes Lini selbst als Mannleben empfangen worden/ anzäpffen will / solches ist eine grosse vnbesonnene vermessenheit / Davon an seinem gehörigen orth mit mehrerm soll geredt werden ; Ist vber dises nun

Per verbum Leibs-Erben werden jure feudali masculi verstanden.

öffters erwiesen/daß auch der Erblehen die Weibs persohnen/extantibus masculis in domo Saynensi nicht fehig. So werden auch durch die Leibs Erben de jure feudali keine andere als Mannliche Erben verstanden. Cum heres jure feudali tantum masculus dicatur. *c.1.§.etsi clientulus.de alien.feud. Paris. consil.4.num.4.p.1.* Sic verbum liberorum, Kinder/secundum feudorum naturam ad solos masculos referri potest. *Curt. part.2.q.7.num.73.* Idem igitur sentiendum de vocabulo Leibs Erben. *Hart. pistor.lib.2.part,1.quaest.3.n.63.*

atque

atque ita concessio facta alicui & heredibus sui corporis, Ihme vnd seinen Leibs Erben / de masculis capienda. *Par.de put.de feud.retintegr.c.*108. *n.* 1. *Zas.cons.*11. *n.* 12. *lib.*1.*Gylm.tom.* 4. *Symph. part.*1.*vot.*9.*num.*10.*& seq.* Idque moribus Germaniæ receptum ajunt, *Gail.*2. *obs.*154. *num.* 20. *Myns.cent.*5. *obs.*72.*num.*6.*& obs.*74.*n.*1.*Schrader.tom.*1.*consil.*9.*num,*47.*Rosenth.de feud. c.*12.*conclus.*14.*n.*9.Et verbum Lehens Erben restringit vocabulum Erben. *Hartm.Pist.lib.*2.*quæst.*5.*num.*64. Womit auch die vom Gegentheil allegirte authores, quorum dicta singula apponere nimis tædiosum foret, vberein-kommen/ hæredem accipi pro masculo, nisi consuetudo ejusmodi vigeat " vel investitura expressum sit, fœminas æquè vel sicut mares adeoque " promiscuè succedere, quo casu nomine heredum veniunt. Unum placet " referre Tummermuth/ ab adversa parte citat. loco in votivâ relatione " compromissi Colon. in.3. fund. Archiepisc. qui reliquos adducit. Ait au- " tem num.37. Ex feudis rectis, filiæ ne quidem legitimam petere possunt, " imò ne ex mixtis quidem, secundum veriorem opinionem; *Feuda verò* " *merè hereditaria participant fœminæ, num.* 39. promiscuam item esse feudo- " rum successionem de quibus ibi loquitur num.40. merè itidem & abso- " lutè hereditaria ad instar bonorum patrimonialium redacta num. 42. " subjungendo num. 46. Et hinc est uti Dominus Vultejus rectè exponit, " quod verbum HERES, secundum subjectam naturam feudi, de qua agi- " tur, accipiatur *lib.*1.*de feud. c.*8.*n.*26. *& noviss.*40. hoc est, ubi vigent feu- " da promiscua, veniunt etiam fœminæ & n. 49. Nec est perpetuum in " feudis Heredem accipi pro masculo NB. Quin in feudis impropriis hoc " NB.
fallit. Feuda autem Saynensia, (ut de tota Comitia quæ feudum masculinũ domus Palatinæ est, nihil dicatur) nec impropria sunt, nec promiscua, nec merè hereditaria, sed saltem mixta, & in quibus pluribus retrò seculis ea consuetudo floruit, ut masculi fœminis præferantur. Ergò adhuc dum dispositioni juris feudalis comunis standum, vi cujus fœminæ masculis extantibus non admittendæ. Vnd allem widrigen einstrewen auf einmal zubegenen/ beziehet man sich auf das jenige/was oben bey den diſſeitigen fundamentis n.21. ex actis angeführt / daß nicht allein Herr Graf Ernst / sondern auch die Gräfliche Fraw Wittib / oder Saynische Vormundschafft/ in Camerâ & in Consil. aulico judicialiter gestanden / Daß das jenige/was " wegen deren von Graf Wilhelmen vnd Frawen Anna Elisabetha Erben " zwischen Graf Henrichen / vnd Graf Ludwigen verglichen / auff die " Manns-Erben gemeint gewesen/ vnd keiner der den Revers " ansihet/ anderst wird judiciren können.

Ad VI.

Argumentũ VI. Gr. Henrich habe der Gräfin von Sultz die Graffschafft geschencket / vñ diese dieselbe jhrer Basen Frauẽ Annæ Elisabethæ abgetretten.

Den sechsten Behuff nimbt der Gegentheil daher/daß/als Graf Henrich vber seine Agnaten die Grafen zu Sayn vnd Witgenstein vnwillig worden/vnd seines Brudern Graf Adolphs Tochter/der Gräfin zu Sultz die Graffschafft Sayn geschencket / Graf Wilhelm nomine uxoris vnd nicht als Agnatus, mit zuthun seines Brudern Graf Ludwigen des Jüngern sich mit Jhr vertragen/vnd selbe jhrer Baasen Frawen Annæ Elisabethæ Gräfin zu Sayn die gantze Graffschafft Sayn abgetretten hette.

Resp. Erzehlung des verlaufs wie es mit dieser vermeinten donation dahergangen.

Auf diesen vermeinten Einwurff nun ohne verdrießliche weitläufftigkeit zu antworten/ ist nothwendig zuwissen / wie sonst in der Graffschafft Sayn vnd vmbliegenden Orten männiglich bekandt: Daß Graf Henrich zu Sayn vor: vmb vnd nach dem Jahr 1594. darmit vmbgangen/sich von seiner Gemahlin Frawen Güten von Malingerodt scheiden zulassen/ wie Er dann vnterm 15. Iulii anno 1597. eine Comission deßwegen von Bapst Clemente Octavo auff Herrn Ernestum Ertzbischoffen vnd Churfürsten zu Cölln außgebracht/welcher beyde Conjuges nacher Arnßburg citirt: Dargegen die Wetterawische Grafen vnd Herrn/als Nassaw/ Hanaw/ Solms/ Sayn Witgenstein/Ysenburg/vnd andere Ständte des Reichs/ sich auß bewegenden vrsachen opponirt: Daher Gr. Heinrich einen Haß vnd Neyd wider die Graffen zu Sayn Witgenstein/seine Agnaten, insonderheit Graff Ludwigen den Eltern/als welcher auch sein vbels Haußhalten nicht gedulten können/ gefast/ vnd demselben zu nachtheil alles/ was Er nun gekönt/ zu machinirn sich vnderstanden/ auch dahin verleiten lassen/ nachdem man Jhme von einem vnd anderm ort/ meistentheils eignes Interesse halber eingebildet/ daß Er zu seinen von Churpfaltz eingenommen Land vnd Leuthen die tage seines Lebens nicht widerkommen / auch da Er ergriffen würde / ad perpetuos carceres gebracht werden solt / mit diesem vorgeben/ die Grafen zu Witgenstein hieran die verursacher / hat Er darauf auß zorn gegen dieselben / seines Brudern Tochter Frawen Dorotheen Catharinen Gräfin zu Sultz / die Graffschafft/Land vnd Leute/ gegen ein gewiß deputat, per donationem inter vivos, damit Graf Henrich sich an andern sichern orten enthalten möchte/ vermeintlich zuvbergeben/ sich vnderstanden / darauf auch die Fraw Gräfin zu Sultz den 1. Octob. an. 1602. bey Chur-Cölln einen Lehenbrief (doch nur zu jhrem der Fraw Gräfin angezogenen Rechten / salvo jure cujusvis) herauß bracht. Weiln aber diß alles nicht allein wider die gemeinen Lehenrechte. *c.1. qual. olim poter. feud. alienar. 2. F. 9.* Sondern auch wider der Vorfahren

NB. „ vnd communis stipitis providentz vnd Erbverein / vnd **Graf Henrich**
„ **von der Graffschaft nicht einen stip zuvereussern macht gehabt /**

wie

wie Graf Ernst im Saynischen Bericht pag. 65. redet/auch Chur-Pfaltz/so Graf Ludwigen mit der Grafschaft/als einem Mannlehen/schon eventualiter belehnt gehabt / so wol als die andere Lehenherrn mit solchen händeln vbel zufriden gewesen seyn/vnd die vermeinte donatariam abgewiesen haben würden: Also hat auch Graf Henrich/ nachdem Er hernacher eines bessern/ vnd sonderlich daß es/ was wider die Agnaten außgesprengt/ falsche vnd erdichte aufflagen weren/ berichtet worden/auch der prætendirten donatariæ die traditio noch nicht geschehen gewesen / die donation, welche ohne das an jhr selbst nichtig vnd vngültig / auß diesen vnd andern mehr angezogenen vrsachen / coram Notario & testibus, vermög darüber auffgerichten Instrumenti revocationis & desuper factæ protestationis sub lit. Mm. cassirt, dardurch auch die obgedachte Cöllnische Belehnung / zu der Fraw Gräfin zu Sayn Rechten / zu nichte gemacht worden / vnd Herr Graff Heinrich zu " Sayn auß freyem guten willen vnd wolbedachtem Muth seinen Vet- " tern Graf Wilhelmen zu Sayn vnd Witgenstein in Nahmen " vnd von wegen seines Herrn Vattern Graff Ludwigen des El- " tern/als nechsten Lehensfolgers die gantze Grafschafft/außgenom- " men eines reservats ad dies vitæ, würcklich abgetretten vnd eingeraumet/ wie bereits oben mit documentis belegt worden.

So von Gr. Henrichen wider cassirt vnd vernichtet worden. Mm.

Es hat aber die Fraw Gräfin zu Sultz inmittels diser gelegenheit im trüben wasser zu fischen sich gebraucht/vnd die vornembste Brieff vnd documenta, deren man die Pfältzische Belehnung zu erlangen höchst vonnöthen gehabt / nach Metz transferirt, auch die beyde Herrschafften Moncklar vnd Meintzberg/als welche nicht in districtu der Graffschaft Sayn / sondern vnter frembder Obrigkeit in Lottringen gelegen/occupirt vnd in besitz genommen/ vnd sich mit gewalt/mit hülff des Hertzogen darbey manutenirt, auch vnder anderm angezogen/ das bey so thanen geringen Herrschafften nicht viel zuerholen/weiln fünffzig Tausent Thaler schulden darauf stunden / wehren dem gemeinen Lottringischen gebrauch nach feuda purè fœminina, hette auch die Fraw Mutter jhren Witthumb-sitz darauff die zeit jhres lebens zu geniessen/ mit Vrtheil vnd Recht erhalten / weren vber diß noch sonst fünffzig Tausent Thaler wegen erstattung des Auffhabs gemelten Witthumbs/ so wol aufgelauffenen Vnkosten / in wehrendem process darauf verhypothecirt, Item Chur Trier prætendiere den halben theil an Moncklar/vnd was dergleichen mehr/dardurch Herr Graff Wilhelm/damit S. Gn. an dem Hauptwesen vnd der Pfältzischen Belehnung nit gehindert würde/nicht gutwillig/ sondern vielmehr mit zwang zu solchem Vertrag/vnd vber erstgedachte beyde Herrschafften noch 75000. fl. zugeben genötigt/ vnd der Frawen Gräfin mit wenigem Recht abgefolget worden.

Gräfin von Sultz transferirt die vornembste brief vnd documenta nach Metz/ occupirt die in Lottringen gelegene beyde Herrschafften Moncklar vnd Meintzenberg.

Es seye aber mit diesem Vertrag beschaffen wie es wolle / so können die Gräfl. Fräwlein sich dessen mit bestandt nichts bedienen. Dann wil man sagen / daß er gültig gewesen / vnd die Fraw Gräfin die gantze Graffschafft habe cediren vnd verkauffen können / so folget daß die Gräfliche Fräwlein vnrecht dran seyen / in dem sie vorgeben / die Grafschafft sey durch jhre aviam Fraw Annam Elisabetham, als Graff Heinrichs nechste Baaß / vnd deren das jus successionis ex se gebührt hette / auf Graf Wilhelmen kommen. Cùm duo non possint unius ejusdemque rei esse dommini in solidum. *l.5.§.15.ff. commod.* Halten Sie aber dise Cession vnd verkauffung vor null vnd vngültig / so thun sie dieselbe abermal vbel vor sich allegiren. Cùm quod nullum est, nullum possit producere effectum. Et actus nullus & invalidus, ne contigisse quidem aliquando existimatur, perindeque est ac si nunquam fuerit. *cap.non præstat.de R.I.in 6.l.si dari stipuler.ff.de verb.oblig.* Hinc non fieri & nulliter fieri equiparantur. *Surd.dec.122.n.6. Quetta cons.50.n.*8. Et quod nullum est, vel quod de jure non sortitur effectum, impedimentum non præstat. *c.ne captandæ.de concess.præbend.in 6.l.qui per salut.33. ff. de jurejur. Schrader de feud.part.*10.*sect.*8.*n.*81. Daß auch vber diß narrirt wird / Es habe die Gräfin von Sultz Graff Wilhelms Gemahlin Frawen Annæ Elisabethæ, vnd nicht Graff Wilhelm selbst / diese Cession gethan / solches wirdt manifestò gantz fälschlich vorgegeben / deßwegen man sich auff den Contextum beziehet / der durch vnd durch bezeuget / daß Graff Wilhelmen mit auß getruckten worten / Crafft der von Graf Heinrichen beschehenen donation (so wie obgemelt / ante traditionem revocirt) vnd nicht der Frawen Annæ Elisabethæ die Grafschafft cedirt vnd verkaufft worden / welcher auch die vornemste vrsachen / warumb man disen abgenöthigten Vertrag eingangen / gnugsamb zuerkennen gibt / nemblich die documenta zur Pfältzischen Belehnung herauß zubringen (welche auf mannlehen gehet) so der Frawen Annæ Elisabethæ wegen zusuchen ohnnötig gewesen. Da dann abermaln die Fräwlein ex persona Dn: Aviæ nichts zu prætendiren hetten. Es stehen auch diese wort / wie Sie ex adverso angezogen werden / weil dieselbe (nemblich Fraw Anna Elisabetha) darzu eben so wol als Sie (die Gräfin von Sultz) berechtigt wehre / nicht also im Vertrag / sondern diese: Daß gleichwol die auch Wohlgebohrne Anna Elisabetha, Gräfin vnd Fraw zu Witgenstein / Gebohrne Gräfin zu Sayn vnsere frundliche liebe Baase / zu solchen Graf: vnd Herrschafften / vnd sonderlich derselben Erblehen vnd allodial Güttern mitberechtiget / welches masculis extantibus keines wegs wahr / aber die Gräfin von Sultz diesen prætext suchen müssen / damit Sie nicht gar ohne schein Rechtens stünde. Dann da Sie jhr etwas außzurichten getrawet / würde

Diese cessio ist Gr. Wilhelmen / vnd nicht seiner Gemahlin geschehen.

Vrsach dieses abgenöhtigten Vertrags.

Gräfin von Sultz gibt vor / Sie möge die Grafschafft nicht / weil Sie jhr entlegen.

würde Sie hirumb / vnd daß die Graffschafft Sayn jhr entlegen / solche Herrliche Graffschafft / welche wie Sie damals beysammen gewesen / noch wohl der mühe wert etlich Meiln darnach zureysen / nicht dahinden gelassen haben. Vnd ist ein schlechter Nebenbehuff welcher auß der Chur Cöllnischen Belehnung de anno 1594. so hierunden sub Nn. genommen wirdt. Da Graff Heinrich Töchter hinderlassen / vnd die selbe sich dessen hetten bedienen wollen / wurden die Herrn Agnaten, apertâ ſucceſſione. die notturfft dargegen zubeobachten gewust haben. Der Gräfin von Sultz noch auch den jetzigen Fräwlein / damit man abermal auß jhren eignen principiis mit jhnen handle / mag er weniger dann nichts zustatten kommen / sondern bestetigt vielmehr der Herrn Agnatorum jus. Dann es gehet besagter Lehen-" Brief / auf Graf Heinrichen vor sich vnd seine leibs Erben Söhne vnd Töch-" ter / vnd in mangel derselben seine nechsten Agnaten vnd deren Söhne " vnd Töchter / welche sein Graf Heinrichs Successores sein werden. Nun " hat ja Graf Heinrich weder Söhn noch Töchter hinderlassen / da Er auch gleich allein Töchter hinderlassen hätte / weren gleichwol diese vngehindert solchen Lehenbriefs nicht den nechsten Agnaten vorzuziehen sondern nachzusetzen / auf den Saynischen Bericht p. 140. 141. 142. lit. Ii. 7. 8. sich beziehent. Also die Succeſſio auf die Agnaten diß orts fällig worden / vnd deroselben Söhne vnd Töchter / vnd zwar nur diese / welche seine Graf Henrichs Successores seyn werden. Wer aber diese Successores gewesen / solches ist auß den oben angeführten documenten vnd Graf Heinrichens eygnen dispoſition dargethan / **daß Er / vngehindert seiner Gebrüder Töchtere noch im leben / Graf Ludwigen vnd seinen Sohn Graf Wilhelmen / vor seine nechsten** Agnaten, **Stammes vnd Lehenfolger gehalten / vnd die Graffschafft jhnen vbergeben** / auch dieselbe von Chur Pfaltz vnd Hessen / quâ tales, seyn Belehnt / vnd von den vbrigen Lehen-Herren de jure Belehnt werden müssen / vnd hat dieses die Gräfliche Fraw Wittib diſertiſſimè mit gestanden / wie oben bey denen Rationibus Agnatorum n. 28. luculenter dargethan / dahin sich beziehendt.

Chur Cöllnische Belehnung de anno 1594. ist den Agnatis nicht zuwid. Nn.

Gehet in mangel Graf Heinrichs Söhne vnd Töchter / auf dessen nechste Agnaten, deren damals noch jetzo kei ne andre als die Graffen zu Sayn Witgestein:

Was bey diesem 6. Argument zuletzt angehenckt wird / daß Chur Pfaltz selbst diſertè vnd expreſsè in die Sultzische Handlung gewilligt / die approbirt, vnd gestattet haben solle / weiln Jh. Churfürstl. Gn. Graff Heinrichen zu besuchung solcher tractation die kosten habe abfolgen lassen / es auch bey dem Sultzischen Vertrag jederzeit gelassen / vnd deme nie widersprochen; Solches ist aller antwort vnwürdig. Man will auß dem Gegentheiligen Manifesto das schreiben darin das medium concludendi enthalten seyn soll sub lit. Oo. beyfügen / vnd männiglich das Vrtheil heimb geben: Darin stehet außtrück-

Wie die Gräfl. Saynische Vormundschafft solches selbst gestanden.

Das Chur Pfaltz in die Sultzische Handlung eingewilligt soll haben / ist einohnerfindliches vorgeben.

F lich / Oo.

lich/daß zwischen den Gräflichen Häusern Sayn vnd Witgenstein/Sultzjhrer privat jrzungen wegen ein gütlich tractation angestelt/aber von der Grafschafft Sayn als Chur-Pfältzischen Mannlehen zuhandlen/ vnd daß jelbe von Graf Henrichen auf die von Sultz/vnd von dieser wider auf Graf Wilhelm per donationem & venditionem hetten sollen gebracht werden/wohin des Gegentheils eingebildte vis argumenti zielen muß/solches hett Churpf als nicht vor eine privat jrzung zwischen obgemelten Parthyen/sondern vor eine solche sache / darbey das Churfürstl. Hauß Pfaltz hoch interessirt billich angesehen. zugeschweigen / daß Ihre Churfürstl. Gn. Ihro zuwider in eine præjudicirliche handlung hetten einwilligen vnd selbe approbiren, vnd es darbey gelassen haben sollen / da sie doch auch eben in solchem Schreiben/ wie weit man Graf Heinrichen in der Grafschafft zulassen/ verordnen/ vnd hernach anno 1605. Graf Ludwigen den ältern mit derselben belehnt; auch lang hernach die in Camera hangend Process vortgeführt haben. Vnd dannoch soll dis Gegentheilige Einstrewen/ ein firmissimum argumentum seyn / vnd schewet man sich nicht die erbare Welt zubereden/ das Chur-Pfaltz disertè vnd expresè eine sache eingewilligt / davon dieselbe wol nicht nachricht was man gehandlet / erlangt haben mögen / wie dann gemeldtes Churfürstl. Schreiben / weder auf den gedachten Vertrag / noch was zwischen Graff Heinrichen vnd der Frawen Gräfin von Sultz vorgangen/ nicht kan gezogen werden. In erwegung die Sultzische donation anno 1602. den 20. Junii zu Diedenhoffen soll geschehen seyn/deren von den Herrn Graffen von Witgenstein / als welche diesen handel starck widersprochene keiner wirdt bey gewohnt haben: Der Sultzische Vertrag aber zu Coblentz den 4. Iulii vorgangan/darbey Graf Henrich sich nicht befunden/dañ dessen vnbefugte alienationes drin taxirt werden: wenigers bey allen beyden Graf Johann zu Nassaw oder die seinige / gegenwertig gewesen/ad literam gezogen: da doch / Sayn/ Witgenstein vnd Sultz/dem Schreiben nach/ auf einmahl haben sollen beysammen seyn / vnd durch Herrn Gr. Johañ zu Nassaw die Tractation gepflogen werden. Kurtz von der sachen zu reden/es scheint/ob wolten die Gräfliche Saynische Fräwlein gern wider einen newen Sultzischen aufzug bringen: aber es seyn die sachen nicht mehr in dergleichen terminis. Da mals lebte Graf Henrich ex linea Johañitica noch/ war in seinen actionen vnbeständig/vnd den Agnaten sehr widrig/auch die Successio der Engelbertischen Lini völlig nit eröffnet. Die Belehnung war von Pfaltz darauf versprochen/wann man die erforderte documenta würde in originali herbey bringen/ solche hatte die Gräfin von Sultz an sich gezogen / vnd müste derentwegen auch bey wol fundirten Rechten / grösser vnheil zuverhütten viel nachgesehen werden: Hatte die von Sultz vi potentioris die beyde Herrschafften occupirt, vnd manute-

nirte

nirte sich dabey. Anjetzo ist die Graffschafft Sayn von der Johannes auff die Engelbertische Manns-Lini bereits durch fünff auff einander gefolgte fäll devolvirt, das jus prælationis masculorum præ fœminis durch pacta familiæ auf newe stabilirt, von Chur-Pfaltz vnd Hessen die Belehnung vnderschiedlich ergangen/ befindet sich auch possessio die bey den Herrn Agnaten, vnd ist kein zweifel/ daß auch die noch vbrige à potentioribus detenirte stück der Graffschafft/ denenselben de jure wider müssen eingeraumbt werden.

Ad VII.

Was 7. der Gegentheil anführet/ quòd in illis, quæ alicui ex pacto & povidentia majorum suorum debentur, ne parens quidem liberis, multò minùs agnatus agnato, vel agnatæ ulla ex parte aliovè modo, sive conventione, sive ultima voluntate præjudicare possit per jura allegata: Solches wird gern gestanden/ daß aber die Weibs persohnen bey dem Gräflichen Hauß Sayn solche providentiam majorum vor sich haben solten/ daß Sie den Männern vnd Agnatis sollen vorgezogen werden/ solches wirdt gäntzlich widersprochen. Dann der vnzweifelichen Mannlehen/ cujus modi est tota Comitia Saynensis, ut à domo Palatina suscipitur, zu geschweigen/ So seyn ja ex propria confessione Adversariorum, alle feda Saynensia, etiam fœminea & hæreditaria, von viel hundert Jahren her dieser natur vnd eygenschafft/ daß extantibus masculis fœminæ nicht admittirt werden. Welches ohne das den Lehenrechten gemeß ist/ vnd durch die vielfältige pacta gentilitia vnd dahero resultans fidei commissum bestercket wird. Begehet demnach der Gegentheil ein fallaciam à dicto secundum quid ad dictum simpliciter. Vnd hat Graff Henrich vnd Graf Ludwig der ältere in obemeldten Revers. H. cujus manifestissimum sensum, nec aliter quam de masculis intelligendum, citra pudorem cavillari adversarii non possunt, nichts vngebührlich noch etwas newes/ sondern das jenige/ was voto & providentia majorum & inveteratus usus erfordert/ ab gehandlet.

Argum. VII. lis quæ ex providentia majorum debentur præjudicari non posse Resp. Omnia Feuda Saynensia ex ipsâ partis Adversæ confessione, providentiâ majorum ejus sunt conditionis, ut masculi fœminis præferantur.

Ad VIII.

Zum 7. wirdt diß falsum præsuppositum loco argumenti gesetzet/ ob wehre Graff Wilhelm in die ein getheilte Lini vnd die Graffschaft Sayn durch den Heyrath mit Fraw Anna Elisabetha kommen: dann daß dessen Herr Vatter Graf Ludwig/ vorhin tanquam Agnatus & proximus Successor, in quo vanum istud assertum de translato Comitatu per connubium Annæ Elisabethæ, quæ sanè socero Comiti Ludovico nupsisse dici non potest planè cessat, zur Graffschafft berechtiget/ auch die Lehen per investituras auf sich gebracht/ vnd auf seinen Sohn Graf Wilhelmen ejusque posteros

Arg. VIII. Die Graffschaft Sayn durch den Heyrath auf Gr. Wilhelmen kommen Resp. Graf Ludwig ist vor seinem Sohn bereits zur Graffschafft berechtigt gewesen.

posteros masculos devolvirt, solches ist in vorhergehenden ad oculum sonnenklar demonstrirt. Vnd gibt es series rei gestæ, als dieser Heyrath lang vorhero/ nemblich anno 1591. die vbergab aber der Graffschafft anno 1605. geschehen/ daß in solchem spacio gantzer 14. Jahren/ Graf Heinrich sich öfftters wider seine Blutsfreunde vnd Agnaten, insonderheit Graf Wilhelmen sehr widrig erzeigt/ vnd die Graffschafft auf andere zubringen sich vnderstanden/ Also dieser Heyrath keine vrsach translati Comitatus sein kan. Demnach auch Graff Wilhelm nichts wider Recht noch das herkommen/ oder contra pacta majorum gethan/ in dem Er gewolt/ daß die Weibspersohnen als dann erst ad successionem in der Graffschafft Sayn admitirt werden sollen/ wann der Manns-Stamm gantz erloschen/ derowegen dann die zwey Saynische Fräwlein auch nicht darzu zugestatten/ so lang auff der Engelbertischen Linien einiger Mann noch vbrig ist / welches der originariæ qualitati hujus Comitiæ nicht zuwider/ in qua nulla unquam fœmina præ masculis successit ut vel inviti adversarii concedere coguntur.

Ad IX.

Argum. IX. A divisione fraternâ desumtũ, quæ operetur ut feudum, quod semel ad unam lineam pervenit, in illa maneat.

Den neunten Grundt nimbt man auf der Gegentheiligen seyten daher/ daß Graf Gottfrieden Söhne Iohannes vnd Engelbertus sich miteinander abgetheilt; da dann Rechtens seye quando feudum per divisionem, alienationem, & renunciationem desuper factam, semel ad unam lineam pervenit, quod semper ad maneat in illa lineâ, & descendat ad omnes ejus posteros & descendentes fæminas, capaces tamen feudi exclusis & remotis etiam maribus alterius per divisionem separatæ lineę. Wehre alsó durch acht Mannglieder bey der Johannes Lini die Successio der Graffschafft bestandten/ vnd darauff noch durch fünff glieder Weiblichen geschlechts darbey continuirt, vnd könte die andere abgetheilte Lini/ ob schon bis auf diesen Tag Mannspersohnen vom communi stipite Graf Gottfrieden durch dessen Jüngern Sohn Herrn Engelbertum noch vorhanden/ doch Sie die Manns persohnen derselben abgetheilten verziehenen Lini/ so lang die beyde auß der Johannes Lini gebohrene Fräwlein noch vbrig/ nicht darzu gelangen: Diesen schluß zu probiren wirdt herbey gebracht ein Textus ex jure feudali, vnd dann etliche Dd. vnd Interpretes. Der Textus ist genommen ex c. un. de nat. success. feud 2. Feud. 50. Et ita se habet: Successionis Feudi talis est natura, quòd ascendentes non succedunt, verbi gratiâ, pater filio: inferiùs verò filius patri succedit, & non filia, nisi ex pacto, vel nisi sit fœmineum. Tunc enim succedit filia matri & patri: secundùm quosdam succedit nepos ex filio solus: & sic usque in infinitum ex latere omnes per masculos descendentes usque in infinitum, si feudum sit paternum, paternum autem

C. unic. de natur. succ. feud.

voco,

voco, quicunque ex superioribus id acquisivit: dummodo scias quod si quis habens beneficium, quatuor superstitibus filiis, (primo pone, secundo, tertio, quarto) decedat & feudum ad unum solum (primum puta) ex divisione deveniat, & iste superstitibus filiis duobus, vel tribus (quinto, sexto, septimo) decedat, qui patrueles dicuntur, & ad unum eorum (quintum) beneficium feudi ex divisione perveniat & similiter iste superstitibus filiis decedat (pone duobus, octavo, & nono) qui patrueles dicuntur, ad quorum unum (octavum videlicet) feudum similiter pervenit, sicut etiam ex aliis superioribus vel primis fratribus (i.e. secundo, tertio, quarto) supersunt masculi, si ille qui feudum habet (h. e. octavus) decesserit, nullo relicto filio: an ad omnes (qui sunt ex lineis, primi, secundi, tertii, quarti) vel ad quos perveniat, quæritur? Respondeo, ad solos & ad omnes qui ex illa linea sunt ex qua iste fuit (hoc est, succedent illi soli, & omnes qui sunt ex linea primi, & excludentur, qui à secundo, tertio, quarto, descendunt, nullâ habita ratione, quòd forsan proximiores sunt communi stipiti illi, qui à dictis, secundo tertio quarto, perveniunt quàm qui à primo oriuntur. Ita enim dictio *soli & omnes*, *respectu aliarum linearum intelligenda*, non verò ratione sexus, ac si omnes, nec minùs filiæ quam filii, præ masculis & aliis lineis succedant.) Et hoc est quod dicitur ad proximiores pertinere: Isti verò proximiores esse dicuntur respectu aliarum linearum, sed omnibus ex hac lineâ deficientibus, omnes aliæ lineæ æqualiter vocantur: Hactenus textus, adjectâ specie facti. Welcher wie an jhme selbst klar/ 1. dises disponirt, quod sicubi semel feudum ingreditur lineam, nemo admittatur, nisi linea illa deficiat. *Andr. Knichen. de vesti. pact. part.* 3. *cap.* 3. *num.* 42. *post Iason. consil* 9. *num.* 6. *Cacheran. decis.* 23. *n.* 30. Deficiente verò ea reliquæ lineæ succedant. Cum feudum antiquum ad omnes Agnatos à primo acquirente descententes spectet, ad eosque quoad spem succedendi, transmittatur: eâ ratione, ut licèt unam lineam feudum transeat, in altera spes succedendi eâdem servatâ gradus prærogativâ devolvatur. Cujus ratio, quot jus Vasalli non merè personale sit, sed reale, & jus quæsitum non quærendum, successoresque in habitu & spe probatâ veri domini censeantur. *Text. in l. perfecta. C. de donat. quæ sub mod. l. Aristo. de donat. Paul. Castr. consi.* 164 *num* 5. Quod in primogenituræ jure obtinere similiter probant summo consensu, *Panormit. c. licet. num.* 5. *de vot. Covar. variar. resol. lib.* 3. *c.* 6. *Bald. in l. cum antiqui num.* 4. *c. de jure. de lib. Tiraq. de jur. primog. q.* 40. *n.* 55. *Menoch. consil.* 211. *n.* 97. *Refert Ioh. Rudolph. Hegenmüller c.* 5. *Majest. cons. Aulicus in voto controvers. Saxon. de jure præced.* 2. Redet dict. cap. de sexu masculino, ut cuivis inspicienti textum patet, & probat Menochius cons. 974 num. 9. ubi ait, quòd ibi agatur de feudo proprio, quod sui naturâ admittit masculos

1 Nihil aliud disponit quam feudo in unam lineâ ingresso nisi hâc deficiente reliquas non admitti.

2. Loquitur de sexu masculino.

masculos tantùm, non autem fœminas, sicuti in principio ipsius textus loquitur, & in progressu semper utitur verbis convenientibus solis masculis: citans Practic. Papiens. in formà libell. quo agitur ad revoca. feud. tit. 34. Gl. 8. n. 2. quod d. cap. 1. loquatur, quando erat contentio inter plures ma-„sculos ex diversis lineis. Et ita d. cap. cum mysterio loqui in sexu mascu-„lino, ibi, si ille qui feudum habet, decesserit, nullo relicto filio, includens „tantùm masculum ad exclusionem aliarum linearum in feudo paterno „vel antiquo, non fœminam. Cùm probè scirent compilatores in simili feudo fœminas non excludere masculos alienarum linearum, ait *Francisc. Nig. Cyriac. in disquis. jurid. de Ducat Mantuæ art. 8. num. 77. 79. Dd. commun. in d. cap. 3.* Kan also auß diesem Textu nicht erwiesen werden/ quod in feudis, in quibus aliàs fœminæ extantibus masculis suæ lineæ non succedunt, deficientibus iis excludant masculos alterius lineæ. Id quod tamen omninò probandum erat: keinen andern textum wird der Gegentheil ex toto jure feudali zu behauptung seiner opinion nicht herbeybringen können/ „bleibt demnach die Regula juris feudalis in ihrem vigor, quod quoties-„cunque feudum pro hæredibus utriusque sexus, adeòque pro masculis „& fœminis concessum est, hæ tum demum ad successionem admittan-„tur, si masculi à primo acquirente nulli amplius supersint, non admit-„tantur si supersint. *c. 1. §. quin etiam. Episc. vel Abbat. c. 5. §. fin. de succ. feud. c. 1 de eo qui sibi vel her. suis.* Die Doctores anlangent deren sich der Gegentheil zu behauptung seiner vbel ergriffenen opinion zugebrauchen vermeint/ gibt man vor/ omnes id uno ore tradere, nec esse qui in re apertâ dissentiat. Aber hiervnder liegt abermahl eine fallacia verborgen/ vnd ist der status controversiæ vor allem wohl in acht zunehmen. Feudum quod divisione factâ ad unam lineam devenit, non transire ad aliam, nisi alterâ illa extinctâ de hoc sane nullum est dubium, & confirmat. d. c. unic. de nat. success. feud. Ad id quod contra regulam juris feudalis adeòque Dnn. Agnatorum intentionem fundatam ab adversa parte objicitur, & in controversiam venit, fœminam divisione factâ excludere masculum alterius lineæ in feudo à quo ipsa à masculo suæ lineæ excluderetur, id verò nec dicto textu, nec ullâ ratione, nec authoritate firmâ probatur, sed plus sumitur in conclusione, quam erat in præmissis: Vitio vulgari, dum ex specialibus rationibus sumuntur generalia principia, quæ si ad aliam facti speciem accomodantur, falsissima sunt, ut vel ex eo liqueat Brocardica quemadmodum argumentum firmum non suppeditant, ita etiam ad decisionem nihil conducere. *Iason l. quicquid adstringendæ. ff. de verb. obl. Iohann. Philipp. Monspel. consil. 47. num. 19. & seq.* Die Authores nun so das Gegentheilige Manifest allegirt, seynd Hermann. Pistoris, Vultejus, Surdus in aliquot consiliis Anto-

3. Non probat quod fœmina in feudo, in quo à masculo suæ lineæ excluditur excludat masculum alterius lineæ.

Regula Juris Feudalis.

Doctorum unanimis consensus ab adversa parte jactatur, sed perperam.

Status controversiæ.

Authores allegati.

Antonius de Gamma, & Casp. Anton. Thesaurus. qui laudat F. Domin. Soto. quibus, ut fertur, alii addi possent, nisi ut modò relatum, Hartm: Pistor. docuisset omnes id uno ore tradere nec esse qui in re apertâ dissentiat. Welches wañ es sich also verhielte / were es etwas / aber es ist eine gantz nichtige einbildung / vnd ein assertum plus quam falsum. Man beziehet sich diß orths / omissis aliis, auff den Menochium, JCtum omni exceptione majorem welcher *cons.974.n.5.* in casu divisionis factæ nach vielen vo. trefflichen rationibus neunzehen vornehmer Dd. autoritates contra fœminas pro masculis anziehet / unter andern Ferrariensem in praxi aurea, qui cùm omnium manibus meritò teratur, unus sit instar omnium. Ita autem ille loco suprà citato. *tit.34 Gl.8.n.2.* his verbis: sed quid diceres, si aliquis (Gothofridus Comes Saynensis) fuerit investitus de castro pro se, suisq; heredibus, tam masculis quam fœminis, quia postea decessit superstitibus sibi duobus filiis masculis (Johanne & Engelberto) & ad unum ex eis (Johannem) propter divisionem pervenit Castrum, *qui postea decessit superstite sibi unâ filiâ tantùm* (vel ut hic volunt duabus ex linea ipsius, Ernestina & Johannetta) & alius ejus frater (ex Engelberti descendentibus) postea decessit superstite sibi uno filio masculo; (Christiano) quæritur, an hic filius masculus (Christianus excludat dictam filiam fœminam ejus consanguineam (vel ambas istas Ernestinam & Johannettam) à successione feudi dicti Castri? Et videtur quod non, quia semel est effectum feudum fœmineum per successionem illius lineę ad quam ex divisione pervenit. *arg. d.c.1 de nat. succ. feudi.* Sed tu dic contra, & sic masculus excludit suam consanguineam (Ernestinam & Iohannettam) *per text. notab. in c.1. de eo qui sibi & hered. suis masc. & fœm.* quam opinionem firmat. *Gl. in d.c. 1 de nat. succ. feud.* & hoc procedit multo fortiùs si dicti fratres perseverassent in communione, nec repugnat *d.c.1. de natura success. feud.* quia loquitur quando erat contentio inter plures masculos ex diversis lineis descendentes. Sed quæstio nostra loquitur quando ex una linea est masculus, & ex alia fœmina & ita debet in intelligi *c. 1. de eo qui sibi & hered. suis &c.* Et quæ pro ultiori confirmatione sequuntur num. 3. &c.

Welches gewißlich dem Hartman. Pistor. noch dem Vultej. nicht vnbekandt gewesen / vnd hierauß gnugsam abzunehmen / daß Sie nicht in dem falschen wahn gesteckt / wie der Gegentheil: Nam quomodo dixisset Pistor. omnes id uno ore tradere, cùm tot sint dissentientes? Sed ipsosmet videre operæ pretium erit. *Harm. Pistor. ita habet. lib. 3. quæst. 23. num. 1.* Quando de feudi successione inter collatorales quæstio incidit, illud inter omnes constat, etsi primi acquirentis potissima habenda sit ratio, adeò ut omnes ex eo descendentes admittantur, quoties tamen feudum post primi acquirentis obi-

Hartm. Pistor. ab adversa parte citatus statum controversiæ ne tangit quidem.

tis obi-

tis obitum, divisione factâ, uni ex descendentibus ejus obvenit, tum id in linea ad quam pervenit, perpetuò hærere, & ad descendentes ejus porrò transmitti, neq; ad alias lineas transire, donec aliquis ex lineâ ea, ad quam in divisione pervenit, superest *per d. c. de natur. suc. feud.* atq; id omnes Feudistæ veteres & recentes uno ore tradunt. Rationem verò ejus hanc esse volunt, quoniam licet omnibus à primo acquisitore descendentibus ex pacto ejus jus quæsitum intelligatur, quia tamen is, qui in divisione facta consensit, ut feudum alteri obveniat, hoc ipso jure suo respectu ejus ad quem feudum pervenit, renunciasse atq; id in illum transtulisse censetur, quippe cùm divisio alienationis species sit. *l. 1. c. de comm. utriusq; judic. l. 2. de fund. dot.* Unde meritò tam ipse, quàm ii, qui ab eo descendunt, ad successionem amplius non admittuntur, quamdiu ille qui in divisione feudum consecutus est & descendentes ejus, super erunt. Hactenus Hartm. Pistor. dict. loc. qui, ut omnibus patet, Adversariis planè non patrocinatur, cùm statum controversiæ ne tangat quidem, sed sensum *d. c. 1. de nat. succ. feud. referat.* in quo dici quidem masculos unjus lineę admitti omnes donec extant, exclusis aliis alterius lineæ, non tamen decidere textum illum, quod fœminæ unjus lineæ excludunt masculos alterius lineæ, *authore est Paul. Leon. cons. 23. referente Menoch. suprà citato cons. 974.* & de descendentibus loquatur, cujus vocabuli vis in jure feudali abundè nota est.

Vultei. de quo casu loquatur.

Vultej. 1. Feud. 9. n. 229. ita habet: sanè jure commune Feudorum feudo uni fortè ex divisione acquisito, semper id descendit in ipsius posteros, quod illi supersunt, nisi hac deficiente lineâ, etiamsi, qui ex priori superest, sit fœmina, in casu feudi cujus fœminæ sunt capaces. Quæ posteriora verba non ex textu juris feudalis dict. c. unic. ut clarum est, sed ex interpretatione sunt Doctorum. fac. l. 2. §. his legibus. 5. ff. de orig. jur. jur. Ideoque ultra intentionem ipsorum non sunt extendenda und sagt auch Vultejus nicht / quod fœmina concurrens cum masculo alterius lineæ eum excludat, sed quod succedat cùm est capax.

Non decidit quod est in quæstione.

Daß nun die fœminæ in familia Saynensi, extantibus masculis feudi nicht capaces seyen / solches wird von dem Gegentheil confessione judiciali gestanden / und beweisets der viel hundert jährige gebrauch: Daß Sie aber auch ex divisione linearum ad excludendum masculos alterius lineæ divisæ nicht capaces werden / id verò ex iisdem illis authoribus, ex quibus fucum facere annituntur adversarii, luce meridianâ clarius apparebit. Wobey fürderist in acht zunehmen / daß die beyde letzte Anton. de Gamma & Caspar Anton. Thesaur. de primogenitura & majoratu promiscuo reden / ut ex inspectione apparet, quorum illa NB. diversa à feudali secessione est natura quod in primogenitura & majoratu, fœminæ sicut masculi ad bonorum successionem admittantur, ita ut fœmina primogenita masculum se-

Gamma & Thesaurus de primogenitura & maioratu promiscuo tractant quorũ longè diversa ratio est à successione feudali.

lum secundogenitum excludat etiam in eadem linea, wie Thesaurus allegatus ab adversâ parte quæst. 12. n. 10. solches außführlich bewehret. Vnd weiln die gantze eigenschafft dieser frag auß denselben gantz deutlich pro Agnatis Saynensibus contra fœminas kan erlehrnet werden / will man sich hie vmb etwas extendiren. Addit autem, quod licet aliundè magna solet esse similitudo inter feudum & primogenituram, ita ut in dubio regulam & normam primogenia à feudis suscipiant, tamen dissimilitudo sit: Quod 1. in feudis hoc sit de natura & substantia, ut fœminæ non admittantur. *c. 1. hoc autem notand. qui feud. dar. poss.* ita ut in simplici concessione fœmina nunquam censeatur comprehensa. 2. pacto apposito, ut masculis & fœminis feudum deferatur, *ordine successivo* fœminæ succedant, & masculi semper fœminas excludant. §. *quin etiam Episc. vel Abbat. c. 1. F. 6.* Et quod ex n. 3. refert, quamdiu superest masculus ex primo investito, tamdiu fœminę repellantur. *d. c. 1. qui sibi & her. plur. authoritates*: Quod utique locum habeat, etiamsi masculus ab ultimo possessore sit fœminâ remotior, nec enim ejus habetur ratio, dum tamen à primo acquisitore descendat. *d. c. 1. Calderin. de feud. consil. 13.* 3. ut factâ investiturâ pro masculis & fœminis, conditione adjectâ, ut masculis extantibus fœminæ non succedant, masculi in quocunque gradu & linea existentes, fœminas excludant, modò à primo stipite descendant. Imo masculus ex fœmina remotior, proximiorem fœminam excludat. *c. 1. & tot. tit. de eo qui sibi & her. suis masc. &c.* 4. in feudo filiorum, liberorum, & heredum appellatione solos masculos contineri. 1. *Feud. tit. 13. de alien. feud.* Quæ omnia in primogeniturâ simpliciter erectâ non servari, sed fœminas admitti, & habentes qualitatem primogenituræ masculos juniores excludere, remotiorem masculum, licet primogenitum alterius lineę in disparitate gradus à successione repellere, denique sub liberorum & filiorum appellatione contineri. Ubi n. 41. signanter addit: Et hoc apertè sentiunt, qui dicunt limitari cap. 1. de eo qui sibi & hered. (nimirum quod fœminæ extantibus masculis non admittantur in feudis) si fœmina vocetur ad primogenituram vel pacto vel consuetudine. Egregiâ distinctione *inter capacitatem admissionis, & prælationem ejusdem, Ita ut ex consuetudine, vel pacto non deducatur prælatio, sed capacitas; prælatio autem veniat ex natura primogenituræ.* Adeò ut dato, quòd fœmina sit capax, succedat regula primogenituræ, ut quamdiu superest persona capax ex lineâ illius, ad quem novissimè pervenit primogenitura, tamdiu repellantur aliæ lineæ. At verò in simplici primogeniturâ hoc esse de naturâ & substantiâ, ut fœminæ simul, unâ, pariter admittantur, in feudis verò non, ex ipsomet Thesauro ostensum. Et idem id quod dicit, si concurrat fœmina ultimi possessoris, cum masculis alterius lineæ, quod potentior sit prærogativa lineæ

Vt Thesaurus citato loco abundè demonstrat.

&

& gradus, quàm ſit prærogativa ſexus, ad primogenituram reſtringit n. 43. Firma igitur eſt concluſio, quod in primogenitura & majoratu proximior cujuscunque ſexus ejus lineæ, in quam primogenitura & majoratus etiam feudalis devenit, excludat remotiorem alterius lineæ, etiamſi primo acquirenti ſit proximior: ratione eâ, quod nimirum capacitas & habilitas adſit, quam quoad fœminas adeſſe inde probat, quod in primogenitura & majoratu potentior ſit prærogativa lineæ & gradus, quam ſexus. Et quod in primogenitura quoque feudali attendenda ſit magis primogenitura, de qua principaliter agitur, quàm natura feudi. Quia ſub primogenitura ſecundo loco erecta, poſt antiquas inveſtituras continentur feuda, quibus formam & modum ſucceſſionis poteſt de conſenſu inveſtiti directus dominus adjicere: & cum tractetur de ſucceſſione, ordo ſuccedendi regulandus ſit juxta regulam primogenituræ, qua in hac differt à feudo. Idem n. 42. Ad quam rem, nimirum proximiorem in primogenitura excludere remotiorem, licet primo acquirenti hic ſit proximior, ultimò argumentum ducit ex ſæpè d. c. 1. de natur. ſucc. feud. ubi in feudo diviſo inter fratres, quod uni pro ſuâ portione ſit aſſignatum, non ante redibit feudum ad lineam aliorum fratrum, quàm ſit finita linea ejus cui fuit aſſignatum, licet fortaſſis ſuper ſint proximiores n. 52. Nam aliud textus ille non brobat. Quinimò regula hîc ſtabilitur, nepotem ex filio ſolum ſuccedere excluſâ amitâ & totus contextus etiam quoad feudum diviſum de maſculis & filiis loquitur, ut ſuprà deductum, omnesque id unanimiter tradunt.

In feudis promiſcuis quomodo ſuccedatur?

Wie nun dieſes in primogenitura & majoratu promiſcuo ſtatt hat/ alſo kan es ex identitate rationis in den jenigen feudis ubi promiſcuè, nullâ habitâ ſexus ratione ſucceditur eben ſo wol nachgegeben werden / ubi enim militat eadem ratio, ibi idem quoque jus ſtatuendum per vulg. und von dergleichen Feudis ſeyn die jenige DD. qui prelationem fœminę aſtruunt zuverſtehen. Welches eben auß dem Theſauro allegata quæſt. zuſehen. Da „Er n. 44. ſetzet. Cap. 1. de eo qui ſibi & hered. NB. vi cujus maſculi „etiam remotiores præferuntur fœminis proximioribus, extra lineam, „ quando deſcendunt à primo inveſtito, locum duntaxat non habere in „feudo quod ab initio *ſui natura & ex conſuetudine ſuccedendi tranſit in fœminas*. Exemplificando in feudis Marchionatus Cevæ & Montis Ferrati, quæ ſunt etiam impropria & alienabilia. Nam illo caſu, inquit, verba illa (ita tamen ut maſculis extantibus fœminæ non ſuccedant) non interpretantur ampliativè ad omnes caſus & ad omnes gradus, prout interpretarentur *in feudo proprio, & in quo habent locũ naturalia feudi*, ut fœminę excludantur, ſed reſtrictivè propter habilitatẽ fœmineam, *Quæ ſunt vocatæ cum maſculis &c.*

per c. 1. de eo qui ſibi & hered. maſculi remotiores præferũtur fœminis proximioribus diviſæ lineæ.

Ergo

Ergo si feuda non sunt impropria nec alienabile locum habet, ex mente Thesauri, etiam quò ad divisam lineam d.c.1. de eo qui sibi. Welches Thesaurus in vorhergehenden n. 39. noch weiters bekräfftigt vnd sich also erklärt: Quod major pars Dd. qui nimir. fœminæ rationem in feudis quoque habent, loquatur secundum consuetudines Regni Siciliæ, ubi vivitur jure Francorum, vel secundum consuetudines Galliæ, vel secundum consuetudines Hispaniæ, in quibus omnibus locis fœminæ sunt promiscuè capaces feudorum. Secus verò de jure communi, quo fœminæ regulariter repelluntur à feudo, nisi ex pacto succedant: quia tunc sit spectanda linea primi investiti, & masculi ab eo descendentes sint fœminis proximioribus præferendi: Ut de promiscuâ capacitate fœminarum in Francia, ejusque generali consuetudine testatur Joan. Fabri, quod feuda ibi per omnia sunt allodialibus adæquata. *In authent. ingress. C. de SS. Eccles. & §. Idem Serviana. col. 9. Inst. de action.* Ita ut sine superioris consensu, legentur, pignori dentur, atque vendantur. *Guid. Papæ quæst. 297. & 59. Gulielm. in cap. Raynutius. versu: & uxorem nomine Adelasiam. n. 182. & versu: duos habens filias. nu. 67. & seqq. Cardinal. Zabarell. consil. 64. in fin. Chassan. fusè alios allegans consil. 8. n 17 & seq.* Ergo si in omnibus est mutata ibi feudorum natura, & allodialibus adæquata; quid mirum quod non & fœminæ proximiores, ne dicatur diversæ, sed & ejusdem lineę masculis remotioribus præferantur. Et ita quoque, cùm feudum Marchionatus Cevæ, de quo consuluit Thesaurus d. n. 39. deferri ad fœminas dicit, se explicat num. 45. quod initio sui naturâ & ex consuetudine succedendi feuda ista transeant in fœminas, & sint impropria & alienabilia, cujusmodi Feuda Saynensia non sunt. Feuda insuper quæ dantur jure Francorum, ut confirmatur authoritate Gulielmi de Perno consil. 18. n. 4. post Jserniam, non intelliguntur data Vasallo, & descendentibus suis, sed illi & primogenitis: & ideò quantum ad hoc, alii præter primogenitos sunt exclusi, nec continentur successione, quoniam lex illis solis providet, quos nominatim enumerat, & quando dicit primogenitis, tunc agnati alii excluduntur. *l. liberorum §. 1. ff. de V. sig. Isernia. §. hoc quoq; tit. de succ. feud. vers. item constit. ibi, nam feudum non est datum.* Qualia iterum non sunt feuda Saynensia. Vnd also ist Thesaurus num. 52. §. quo fit &c. ne sibi per superius tradita contrarietur, oder doch zuverstehen de feudo, in quo est cautum, ut primogenitus vel primogenita succedat, (cum præsertim per tot. hîc de primogenitura tractet) wie dann der von jhm allegirte Schraderus part. 7. c. 4. n. 78. damit vbereinkomt: Cujus hæc sunt verba: Si in statuto vel consuetudine admittente fœminam ad successionem feudi, cautum sit, ut primogenitus vel primogenita in feudum succedat

In francia feuda sunt allodialibus adæquata.

Ergò nō mirum quod fæmina proximior excludat masculum remotiorem.

cedat, in hujus feudi successione fœmina proximior masculum remotiorem excludit. In welchem casu man allhie abermals nicht versiret.

Surdus in consiliis allegatis de feudis promiscuis tractat. Welches alles auß den vom Gegentheil im Manifesto angezogenen consiliis Surdi noch mehrers bekräfftigt wirdt. Dann wann diese ersehen werden/findet sich/daß in denselben de feudis promiscuis gehandlet/ vnd die capacitas fœminarum auff solche feuda restringirt wird. Also sagt Er *consil.*120.

Consil. 120. *n.*18.*expreßè:text.cap.*1.*de nat.succ.feudi sive potiùs* argumentum exinde sumtum procedere in feudo hereditario, secus esse in feudo ex pacto & providentia: ubi enim est feudum hereditarium, inquit, in eo succeditur, sicut in bonis allodialibus, & de eo id dicimus, quod de hereditate ipsâ: proinde non mirum, si attenditur in eo proximitas Vasalli ultimo loco defuncti, & videtur Agnatus illud potiùs habere ab ultimo quàm à primo stipite, ex

Consil. 308. quo venit cum hereditate ultimi. Et in consil.308. Feudum, de quo ibi questio, ex investiturâ ejus esse nature, ut descendentes & heredes tam masculi, quàm fœminæ promiscuè vocentur & admittantur n.2. & 14. warzu auch diß in facto komt/ quod ibi nepos ex filiâ expresè fuit à Cæsare habilitatus ad feuda: qua ratione & Paris. consil.22. & 23. Grat. consil.9. vol.1. Socin. Jun. consil. 76. vol. 1. utuntur in feudo Montisferrati Marchionissæ ab

Consil. 317. Imper. concesso. Consilium ejusdem Surdi 317. quod attinet, est in eodem casu. Et 1. expresè iterum ponitur, investituram vocare successores tam fœminini quàm masculini generis, *ex qua eodem tempore veniant fœminæ & masculi ad successionem, perinde ac si dictum esset quod succedant sicut masculi, adeoq; non successivo ordine, sed stantib. masculis cum eis succedant n.*18. 2. Feuda illa Cairi & Montis-Noctuli feuda dicit esse emtitia & impropria, quæ non fuerunt ex gratiâ, sed pecuniâ emta: At in ejusmodi feudis ex eorum natura fœminas succedere *simul, non autem ordine successivo num.* 22. 3. præcipuum fundamentum ponit in adoptione ab avo materno facta. Accedente 4. habilitatione Caroli V. Imp. & Philippi Regis Hispan. idque

Consil. 349. ex plenitudine potestatis. Licet autem idem in consil. 349. eadem, quamvis parcè repetat, tamen statim, cum, ut ait, hæc opinio difficultatem patiatur, ad alia fundamenta transit, prout ibi videre est. Et certè pati maximam difficultatem opinionem Surdi ex pluribus, quos allegat, nec tamen refellit, authoribus, luculenter videre est, qui attestantur innixi immotis principiis juris, nihil interesse, quod masculus sit ex una vel aliâ lineâ, dummodò descendat à primo acquirente. *Bursat.consil.*63.*num.*12. *Gabriel consil.*70. *n.*11.*vol.*2.*ubi reprobat.Ruin.& vult.non attendi divisionem, sed respiciendum esse ad verba primæ concessionis. Sola in constit.Pedemont.tit.de feud.gloss.un.part.*3. *n.*2. Nulla igitur poterit esse dubitatio, ubi, ut in Comitatu Saynensi, inveterata consuetudine, nulla unquam fœmina extantibus masculis successit,

cessit, nec feuda promiscua sunt. Nec differt consil. 407. ab ejusd. suprà relato consil. 317. cum non minùs illud, quàm hoc, de investiturâ Cairi & Montis-Noctuli concessâ, pro heredibus tam masculis, quàm fœminis loquatur, quo casu eodem tempore cum masculo fœminam admittit. Secùs quando masculi & fœminæ per solam copulam sunt vocati & conjuncti. Consil. 407.

In consil. 475. præter quæstionem, an masculus ex fœmina succedat in feudo pro descendentibus masculis concesso, quam consil. suo 317. planè contrarius resolvit, tractat idem Surdus de feudo simpliciter hereditario, *transitorio etiamsi ad extraneos, quod reguletur secundum successionem allodialium, in quo non sufficiat, quod quis sit heredes primi investiti, sed debeat esse ultimi. n. 8. per alleg.* Hac addita ratione, *quod in hereditario feudo absoluto, successio devolvatur, quemadmodum in allodialibus, & Agnatus videatur feudum habere non à primo, sed ab ultimo, qui cum posset, nimir. ex clausulá, quibus dederit, alii dando, vel relinquendo, illum excludere, videtur dedisse & contulisse ex eo quod non privavit. n. 9.* Et si qui videantur contrarii, eos non loqui in feudo simpliciter hereditario, *sed in mixto, in quo ipse Surdus quoq; tenuerit contrarium in consil. 108. n. 9. quod in omnib. præterquam in hereditaria qualitate retineat naturam feudi ex pacto & providentia.* Et in iisdem terminis loquitur quoque in consil. 573. quod & ipsum Adversarii allegare solent. Worbey auch dieses zu melden / daß Surdus in angezogenen Consiliis sich hauptsächlich ad consil. Ruin. 9 tom. 1. beziehet / welches in diesem casu bestehet. Ubi duo fratres acquisierant feudum, quilibet pro se & suis descendentib. masculis vel fœminis, hac conditione & lege, ut pars dimidia non possit ex unâ lineâ ad aliam pervenire, donec ex alterâ supersint masculi, vel his deficientibus fœminæ: qui est casus ad literam & fundatus in c. 1. §. ult. de duob. fratrib. de nov. benef. instit. & ab hac nostra facti specie plurimùm differt. Consil. 475. Consil. 573.

Antonius de Gamma decis. Lusitan. 354. præterquam quod, ut supra quoque dictum de successione majoratus instituti à Magistro quodam Johanne loquitur, tractat de casu substitutionis, quæ exspirat conditione deficiente: tum etiam de expresso & claro, quo testator defectis masculis descendentibus per virilem sexum, vocavit filiam & descendentes ipsius filiæ: denique de illo, ubi majoratus à communi omnium parente & stipite institutus est, quæ omnia hic secus se habent. Est ergò immotum fundamentum: quod capacitas illa succedendi non veniat ex divisione, sive quod fœmina non fiat capax ad succedendum præ masculis ex divisione. Nam si id esset, fœminę quoque succederent, ubi feudum est masculinum: At non succedere, res est per se clara, & hactenus nemo negavit; sed quod succedunt fœminæ, seu quod capaces sunt, ex natura feudi, ex consuetudine, ex pactis procedit. Ut igitur fœminæ planè non possunt succedere in feudo Antonius de Gamma in terminis, à statu controversiæ alienis loquitur.

mascu-

masculino propter naturam feudi, ita nec possunt succedere in feudis pro masculis & fœminis, vel ita, ut fœminæ, quandiu masculi super sint, non succedant, concessis, divisione licet factâ, quamdiu masculi ex communi stipite oriundi superstites sunt; obstante nimirum indole feudi, pacto, & consuetudine illâ primævâ. Und dieses bekennet Thesaurus dict. quæst. num. 11. ubi in prima conclusione pro evidentiali ponit: quod facta investiturâ pro masculis & fœminis, conditione adjectâ, ut masculis extantibus, fœminæ non succedant; *Masculi in quocunq; gradu & linea existentes, fœminas excludant modò à primo stipite descendant*, & quod masculus ex fœminâ remotior proximiorem fœminam excludat: dum autem de linea dicit, eo ipso divisionem præsupponit. Et hoc est quod dicit Wesenbec. consil. 63. n. 12. divisione inter fratres factâ, jus successionis feudalis non immutari. *per alleg. Curt. de feud. part. 4. n. 125. & alios.* Quibus omninò addendus Menochius dict. consil. 974. n. 5. ubi, ut supra innuebatur, novendecim Doctorum Authoritates citat, qui in specie clarisque his terminis scripserunt; divisione feudi non mutari feudi naturam, & ob id non impediri, quò minus descendens masculus admittatur exclusâ fœmina ejus, qui divisione feudi partem vel totum fuerit consecutus. Effectus igitur divisionis talis est, qualem ipsum natura feudi esse permittit: ita quidem, ut in feudis masculinis successio quidē in lineâ ad quam per divisionem feudum pervenit, continuâ serie, quandiu aliquis superest, decurrat, exclusis masculis alterius lineæ, licet communi stipiti sint fortè proximiores: ex ratione, quod capacitatem ex natura feudi habent, prælationem autem ex divisione factâ. Quo ipso casu successio ad fœminam lineæ possidentis planè non potest pervenire. Si verò feudum sit ejus naturæ, ut fœminæ unà, simul, & æqualiter cum masculis, nullo ordine successivo, succedant, dato casu, quod ultima in hac linea sit fœmina, haud dubiè excludet etiam masculum ex alia linea, idque ex duplici ratione. 1. ex naturâ istius feudi, quod promiscuè masculos & fœminas admittit, & solus respectus habetur ad hereditatem ultimi defuncti, in qua proximior prefertur remotiori. 2. ex divisione factâ, qua jus istud, quod in divisa parte ratione gradus competebat, in aliam lineam est translatum. Quid igitur mirum, quòd fœmina præferatur agnato remotiori, alterius divisæ lineæ, cum & masculo suæ lineæ ratione gradus proximioris præferatur, & ejusmodi feudum quod simpliciter est hereditarium, plane ad extraneum possit devolvi? Sin autem feudum tale est, quod vel ex providentiâ majorum descendit, vel mixtum est, & ut masculi, donec extant, semper præferantur fœminis, & hæ demùm in defectum eorum succedant, dato casu, quod linea in quam per divisionem feudum venit, in fœmina desinat; hæc certè non poterit

Divisione inter fratres factâ jus successionis feudalis nō immutatur.

Effectus divisionis talis est, qualem ipsum natura feudi esse permittit. In feudo masculino.

In promiscuo.

In feudo mixto, & ubi fœminæ in defectum demùm masculorum succedunt. superstite masculo alterius lineæ.

præferri maſculis alterius lineæ, Ratio: quia natura feudi, unde capacitas fœminæ deſumenda, hoc non patitur; quæ hæc eſt, ut maſculis alterius lineæ, à communi ſtipite deſcendentibus deficientibus, demùm ſuccedant. Quandiù ergò hoc obſtaculum durat, capax eſſe dici non poteſt, cùm ut ſupra demonſtratum, capacitas non detur ex diviſione, ſed ex naturâ feudi, pacto, & conſuetudine. Quid ſi autem caſus contingat, ut in feudis, quorum fœminę ordine ſucceſſivò capaces ſunt, maſculis nimirum non extantibus, hinc inde & in utrâque lineâ fœminę concurrant: planè illa fœmina quę ex linea eſt, in quam feudum per diviſionem venit, præ alterâ ſuccedit. Ut enim capacitatem ex pacto & conſuetudine, & in hoc par eſt alteri, ita prælationem ex diviſione, & potius jus præ illâ habet. Quo cum conſentit idem Menochius d. conſil. 974. quòd collaterales non admittuntur exſiſtentibus deſcendentibus c. 1. de grad. ſuc. in feud. intelligi, quando termini ſunt pares, nempe quòd etiam deſcendentes ſint Maſculi, ut ſunt collaterales: vel omnes ſunt fœminæ. Secùs verò, quando deſcendentes ſunt fœminæ, & collaterales maſculi, qui propter inveſtituræ tenorem excludunt fœminas. Ita in claris noſtris terminis Caſtrenſ. conſil. 191. viſo, & diligenter examinatis. col. pen. verſ. nec placet quod. lib. 2. declarat d. c. 1. de grad. ſucceſſ. in feud. Idem reſpondit Paul. Leoninus in d. conſil. 23. n. 36. in fin. & num. 37. Hactenus Menoch. Solches beſtettigt auch außtrücklich Surdus in conſil. 407. n. 35. da Er poſt ſuprà citata quatuor conſilia ſich alſo erkläret. Opponitur nunc, quod contrarium probat Textus in cap. 1 de eo qui ſibi vel hered. ſuis, qui loquitur in fortioribus terminis. Sed reſpondeo, inquit, Textum illum procedere, quando feudum fuit „conceſſum pro maſculis, & his deficientibus pro fœminis, & ita quan-„do ex mente partium conſtabat maſculos quoſcunque & ex quâcunque „lineâ provenientes eſſe fœminis præferendos, *tunc enim donec aliquis ſu-„pereſt maſculus ex aliquâ lineâ, dummodò deſcendat ab acquirente, ille excludit„fœminā*. Quia ita conſtat de expreſsâ inveſtientis & recipientis mente, per allegatos ibi. Nos autem, ſubjungit, ſumus in caſu longè diverſo, quia feudum fuit conceſſum pro heredibus tam maſculis quam fœminis per quæ verba non conſtat, quòd partes voluerint quoſcunq; maſculos deſcendentes ab inveſtito præferri fœminis. Quinimò cum feudum conceditur pro maſculis & fœminis (NB. loquitur de feudo improprio, ſecundum verſic. confirmatur &c. aliàs in feudo recto copulam non æqualiter copulare, ſed ordinem deſignare idem vult. ad d. Roſenth. de feud. c. 7. concl. 11. num. 5.) mens contrahentium intelligitur talis eſſe, quod fœminæ ſimul cum maſculis ſuccedant. Aliud igitur eſt quod feudum concedatur pro maſcu„lis & fœminis ſimpliciter & abſolutè (ut nimirum pariter ſuccedant) aliud

Et demũ in eiuſdē conditionis feudo, non ſuperſtite maſculo alterius lineæ.

Quæ firmantur à Menochio Conſ. 974.

Et à Surdo Conſil. 407.

„ verò quod detur pro maſculis, & eis deficientibus pro fœminis, vel de-
„ tur pro maſculis & fœminis, ita tamen quod maſculi donec extabunt,
„ excludant fœminas: quia primo caſu, feudo vid. promiſcuè, dato, ſi feu-
„ dum ex diviſione perveniat ad unam lineam, fœmina ex ea lineâ deſcen-
„ dens excludet maſculum provenientem ex aliâ lineâ: Secundo verò ca-
„ ſu, *ex quacunq; ſit linea maſculus, dummodo deſcendat à primo inveſtito, exclu-*
„ *det fœminam.* Hæc Surdus, quibus nihil verius, nihil clariùs ad hanc rem poteſt dici. Nec eſt quod quis ad pactum hæc velit præcisè reſtringere; eadem enim in feudis vis eſt pacti & conſuetudinis. Et quemadmodum fœmina quæ vocatur ex pacto, intelligitur vocata maſculis deficientibus. *c.* 1. §. *filia verò de ſucceſſ. feud. c.* 1. §. *quin etiam Epiſcop. vel Abbat.* Ita etiam quę vocatur ex conſuetudine. *Pariſ. conſil.* 15. *n.* 21. *lib.* 1. *ut hæc egregiè firmat. Idem Theſaur.* §. *loc. num.* 41. Quid enim aliud ſunt feuda, niſi conſuetudines quædam in ſucceſſione certorum bonorum? Ex hactenus dictis argumentum elicitur tale: Fœminæ tum demum præ Agnatis diviſæ lineæ ſuccedunt, cum ſunt capaces ad excludendum eos. Atqui in feudis duntaxat merè heredttariis ſunt capaces ad excludendum Agnatos, fatente Surdo in allegato loco. Ergò fœminæ in feudis duntaxat merè hereditariis ſuccedunt præ Agnatis diviſæ lineæ.

Eadem in feudis vis pacti & conſuetudinis.

Nun verſiret **man hier** 1. **nicht**/in majoratu, **oder** primogeniturâ ejuſmodi promiſcuâ, **noch auch** 2. in ejuſmodi feudis, ubi maſculi cum fœminis ſimul & æqualiter, nullo habito reſpectu ſexus, ſuccedant: de quo nullum planè eſt dubium, cum Adverſarii hoc ultrò largiantur, in feudis Saynenſibus fœminas, deficientibus demum maſculis, ſuccedere. Quod citra cavillationem, per ſuprà latè deducta, non poteſt reſtringi ad lineam diviſam illam, in quam feudum per diviſionem venit. Eſſet enim id petere principium. Cùm quoad excluſionem fœminarum, etiam per Agnatos alterius lineæ diviſæ, ſufficiat ante diviſionem ex naturâ ſuâ primævâ, pacto vel conſuetudine feudum ſe ita habere ut maſculis extantibus, fœminæ non ſuccedant. Et ſucceſſio etiam in lineis diviſis, ex naturâ, quam ante diviſionem feuda habent, reguletur, ut ſuprà ex Surdo & adductis apparet: planè ut feuda refutata retinent naturam ſuam priſtinam, nec ex antiquis fiunt nova, vel alia quàm antea fuerant. Ex quo feuda Saynenſia eſſe ex pacto & providentia vel ſaltem mixta rectè aſſeritur, in quibus primo acquirenti ſuccediturut in feudis ex pacto & providentia. *Hartm. Piſtor. loc. ſuprà allegat.* qualia in dubio feuda eſſe cenſentur. *Erneſt. Cothmann. Reſp. jur.* 21 *n.* 14. *vol.* 3. *ubi quàm plurimos Dd. ad hoc allegat, qui in conſulendo & judicando eam ſententiam ſequuntur. & in Camera Imperiali ſecundum eam deciſum & pronunciatum eſſe teſtatur Mynſ. cent.* 4. *obſ.* 2. *n.* 5. Et licet non exiguo

Feuda Saynenſia ſunt ejusmodi, in quibus deficientibus demum maſculis fœminæ ſuccedunt.

numero

numero interpretes concedant quidem feudum hereditarium esse, ex eo dici, quod cum Heredum mentione detur, hereditariam tamen naturam & qualitatem ob id inducere & assumere pernegant; quos retenset *Cothm. d. consil.* 21. *num.* 12. *accedit Thesaurus dict. loc. n.* 31. *(ubi & in hoc puncto differre majoratum, & primogenituram à feudis ait) allegans Rosenth. de Feud. c. 2. conclus.* 33. *& c. 7. conclus.* 21. Qui Pyleanam. ut vocat, opinionem, pluribus refellendo contraria firmat, & de consuetudine Germaniæ testatur. Addatur idem c. 12. conclus. 14. Non tamen puto, inquiens, Germanos tribuere eandem vim voci Erben / sed eam restringere ad naturam feudi; Quoniam illa non denotat rei substantiam, ut facit vox zum Erblehen / sed modum aut qualitatem succedendi, & in lingua nostra Germanica etiam usu frequentiore, non ita latè semper usurpetur, verùm plerumque pro heredibus ex nobis descendentibus. Quia ergò hoc non usque adeò abest à naturâ feudi, idcirco eam ut *de heredibus descendentibus & quidem masculis, secundum subjectam materiam intelligatur, capiunt.* Ex quibus ratio illa, quod dividentes videantur habere aliam lineam pro extinctâ, donec aliquis ex descendentibus superest, de conditione suspensivâ, & ad certum tempus intelligenda, ne simpliciter intellecta apertissimam contradictionem & destructionem ante dictorum involvat. Quod ita explicat Menoch. d. consil. num. 11. Quod dicitur divisione effectum fuisse proprium ejus, cui obvenit, intelligitur revocabiliter, hoc est donec evenerit conditio defectus lineæ suæ masculinæ, sicuti dicimus de divisione bonorum fideicommissi, quæ non operarur ejus remissionem & renuntiationem, sed exspectatur conditionis eventus, ut tradunt omnes *in l. qui Romæ. §. duo fratres. de verb. oblig.* Et item Menoch. lib. 3. præsumt. num. 14. simile est quod dicimus, quod si Vasallus refutat feudum antiquum, sibi & suis hæredibus præjudicat, donec vivit, attamen eo mortuo Agnati ex antiquâ investiturâ vocati ipsum feudum revocant. *c. 1 de alien. feud. Bald. c. 1. de succ. feudi addatur num.* 18. *Add. Forster. lib. 3. de succ. ab intest. c.* 15. *num.* 6. Worbey in acht zunehmen das Surdus consil. 308. num 17. pro fundamento setzet: Feuda fieri nova, si quis portionem quæ ad se vigore paternæ investituræ pro dimidia pertinet, alteri assignet, adeò ut per divisionem dominus is fiat, qui tunc non erat dominus: eò quòd tali casu sit alienatio, quando verò inter plures Vasallos habentes feudum commune æqualiter fit divisio, ita ut utrique sua detur portio, tunc feudi divisio non sit alienatio, per Iserni: in cap. Imperialem. §. præterea Ducatus. n. 36. de prohib. feud. alien. per Frider. Illo enim casu esse alienationem voluntariam non necessariam. Es hat aber mit dieser Brudertheilung solche beschaffenheit nicht / daß Graf Engelbertus dimidiam portionem anfangs bekommen / vnd permutatione aut alienatione seinem Bruder Graffen Johannen

Ratio quòd dividentes videantur habere aliam lineam pro extincta, de conditione suspensivâ intelligendum.

Quando divisio sit alienatio.

hannen zugewendet hette/sondern was Ihm assignirt, das haben seine posteri noch: Ist also auch diß orts ex hoc capite keine alienatio, vnd bleibet demnach die antiqua successio in vorigen kräfften. Vnd daß der beyder Gebrüderer meinung nicht gewesen/ sich also von einander zutheilen / daß Sie hiedurch naturam feudorum vnd den vorzug der Männer vor den Weibern hetten endern (welches ex suprà allegatis ohne das nicht hat seyn können/) vnd ex feudo antiquo, saltem respectu adinvicem, ein novum machen wollen / solches geben die nachgefolgte zwischen den Söhnen vnd posteris auffgerichtete Erbeinigungen klärlich an tag / so auß dem dick gedachten Saynischen Bericht oben sub lit. D. E. bey der Herrn Agnaten fundamentis num. 5. angeführet / vnd dardurch / daß die Agnati auf der Engelbertischen Linien welche mit den Agnatis & masculis der Johannes Linien also paciscirt, Ihr jus successionis radicatum bestettiget/vnd nachmals ad successionem beruffen worden / herrlich erwiesen wirdt. Vnd weiln auch so gar / da ein Bruder dem andern auf das Lehen renunciirt vnd einen verzieg thut / dannoch solches sich nich weiter als quoad masculos erstrecket wie hieroben bey dem Gegentheiligen vierten Argument ex c. 1. §. ult. si de feud. def. content. sit int. & c. 1. de eo qui fin. fec. agn dargethan / muß solches in casu divisionis vielmehr statt haben: Welches per textus juris Feudalis bestettigt wirdt. Als da ist c. 1. §. 1. de succes. Feud. his. verbis: Hoc quocque observatur, ut si frater meus *alienaverit partem suam feudi*, vel fecerit investiri filiam suam, *si moriatur sine herede masculo*, nihilominus revertitur ad me 1. F. 8. Et de feud. Marchiæ vel Ducatus vel Comitatus 1. F. 14. c. 1. Si capitanei vel valvasores majores vel minores investiti fuerint de beneficio, filii, vel nepotes ex parte filiorum succedunt. Si verò unus ex his filiis vel nepotibus *sine descendentibus masculini sexus heredibus mortuus fuerit*, prædicti fratres vel nepotes per investituram patris & avi in beneficium succedunt, ubi vid. Cujac. 1. F. 10. Idem 2. F. 95. ubi hæc facti species ponitur: quidam dominus habens beneficium, reliquit duos filios, & unusquisque ipsorum habuit duos vel tres filios, unus illorum fratrum decessit, *unâ tantùm relictâ filiâ*, portionem illius non ad omnes superstites, sed ad patruos illius, & suis posterioribus pertinere dicimus, Hactenus textus. Divisæ hìc sunt lineæ, diversæ sunt portiones, relicta est filia, illa tamen præ agnatis divisæ lineæ non succedit in feudo, sed ex cluditur à patruis. Welcher meynung auch Schraderus tract. feud. part. 8. c. 5. num. 47 beypflichtet/ubi citatis multis autoribus qui arguunt: Quod si Vasalli vel Emphyteutæ inter se diviserint feudum vel emphyteusin eo pacto, ut ad unum integrum feudum vel emphyteusis ad alium verò allodialia bona perveniant: licet is ad quem allodialia bona pevenerunt, renunciaverit omni juri, quod in feudo vel emphyteusi habet vel

[Marginal notes: Der theillenden Gebrüderer meinung ist nit gewesen jus & prærogativam successionis zu immutiren. — Per divisionem non excludi lineas ad invicem à successione, probant textus. 1. F. 8. 1. F. 14. c. 1. — 1. F. 95. — Schrad. tract. feud. part. 8. cap. 5. n. 27.]

bet vel habere sperat, ipsum tamen non excludi à successione hujus feudi vel emphyteusis, si contingat illum ad quem feudum pervenit divisionis titulo, absque heredibus feudi vel emphyteusis capacibus decedere, concludit: Quare cùm inter alienationem per divisionem & alienationem alio titulo factam quoad propositum nostrum, diversa ratio assignari nequeat, per alleg. certum est, quod simili modo nec alienatio feudi alio titulo facta alienatori vel agnatis consentientibus alienationi, nocere debeat quo minus ipsi in hoc feudum, eo in quem translatum fuit, *absq; heredibus masculis, mortuo succedant.* So auch dis orts billich statt hat / weiln alles was vorgangen/ jure feudi geschehen / wie in der Saynischen Brudertheilung / vnd Graf Engelberts Revers solches zum öfftern widerholet wird. Effectus igitur renunciationis & divisionis, ultra renunciantis & cui renunciatur, dividentiumque intentionem minimè extendendus, nec actus iste ultra quam intenderant fratres operari debet. *Menoch. consil.1.num.213. Tiber.Decian. vol.3. Respons. 9. num.50. Wesenbec.consil.74.num. 63. Dalner. supra dict. tract.c. 19.num.* 13.

Weiln aber das Gegentheilige Manifest diesen vermeinten vorzug der Weiber in foro conscientiæ zu justificieren sich vndernimbt/vnd hierzu den Thesaurum anziehet/so muß auch dieses nicht vnbeantwortet bleiben. Verba Thesauri dict. 2. quæst.for. 12. n. 25. ab adversa parte citata ita habent: Sententiam illam in foro Conscientiæ observandam esse, demonstrat Dominicus Soto. de just. & jure lib.2. quæst. 6. art.2. col. 5. & 6. inquiens; Justissimum esse, quod in *Primogeniorum successione* filii masculi fœminis præferantur: Sed inter Christianos viros id admittendum non esse ut filiis masculis ejusdem lineæ non existentibus, fœminæ ab ulterioribus masculis excludantur. Redet also der Thesaurus de primogeniturâ & majoratu, ut his ipsis verbis, & totâ quæstione innuitur, cujus à feudis maxima discrepantia, ex eodem suprà luculenter ostensa. Et licet addat, multos ex se allegatos Authores de feudis quoque loqui, tamen statim se explicat, quòd loquantur in terminis Constitutionum Regni Neapolitani, per quas in feudis & primogenitura filia excludit ulteriores masculos. Ist also weder Thesaurus noch Soto diß orts wider die Agnatos, cùm in ejusmodi primogenitura & feudis hic non versemur. Wann man aber auch den Dominicum Soto, cujus merum relatorem agit hoc loco Thesaurus, auffschlegt / so findet sich dergleichen an bemeltem ort gar nicht/sondern wirdt vielmehr die exclusio fœminarum in gubernatione præsertim regnorum & ditionum darauß bestettigt. Ita autem in Argumento secundo; quod de convictu inter se Civium in antiqua lege Mosaica congruenter non fuerint judicialia instituta arguit: Præcipiebatur Num. 27. ut hominis absque filio defuncti

An in foro Conscientiæ fœminæ in feudis præ masculis divisæ lineæ admittēdæ? Pro Affirmat. citatur Thesaurus d. quæst.for. 12. ex Dominico Soto. Sed non ad rem, cum de majoratu loquantur.

Domi. Soto verficht den vorzug der Mäñer vor dē Weibern.

hereditas

hereditas transiret ad filiam, & tamen Aristot. 1. Pol. c. 7. ait: Regna inde & possessiones perditum iri, quòd ad mulieres transeunt.

Ad hoc argumentum, præmittendo duos fuisse ordines in populo Judaico, ut in quavis aliâ Republica; Regentium ut publicum, & parentium, ut privatum & de utroque ordine leges Deum optimas judiciales edixisse antiquo populo: constituisse enim quantum ad primum, judices & magistratus, quantum ad secundum, parentium nimirum ordinem, divisise illis terram promissionis: ita infert Soto: Quod eatenus in hereditatis successione legem Deus naturæ servavit, quòd noluit fœminas, nisi deficiente masculo, jus hereditarium adire. Successio namque patrimonii, sequi naturam debet generationis, per quam species propagatur: generationis autem virtus in lumbis viri residet, cui utique fœmina ceu natu-,, ra substernitur. Quapropter ratio naturalis docet, ut in masculinam ,, prolem, in quam virtus generativa traducitur, transeat hereditas, quam ,, cum sanguine ad suos posteros transmittat. Et hanc arbitror omnium ,, causarum naturalium primam, quare iura primogenituræ, in Rebus pu-,, blicis benè institutis MASCULINA SERIE transfunduntur, *neq; fœ-,, minæ nisi masculorum defectu admittuntur.* Cui accedit & ratio secunda, quod viri prudentia, muliebri præstat, tum in aliis, tum etiam in augendâ re familiari. Unde Aristot. 3. Polit. c. 3. viri, inquit, est acquirere, mulieris autem servare. Quocirca Ethic. 2. censuerat Regna in manu fœminæ deperire. Accedit tertiò, quòd cùm viro competat substantiæ administratio, quando hereditas filiæ obvenit, tunc gener non est tam solers ad augendam substantiam soceri, ejusque amplificandum nomen, quàm si esset ,, filius. Quapropter cùm res quæ transit in filiam, subinde transeat in ge-,, nerum, quodammodo censetur in alienum sanguinem transmigrare: in ,, lege autem veteri illud fuit necessarium, ut possessionum partitio, quæ ,, facta est inter tribus, non confunderetur. Quamvis tali eventu cautum ,, erat, ne heres fœmina, alii quàm viro, suæ tribus nuberet. Neque verò inter Christianos usq; adeò longè à successione ejici debent, ut neq; deficientibus filiis admittantur. Nam hac ratione longius solent abalienari *primogenituræ, quàm si mulieres succederent.* Hactenus F. Domin. Soto. Welcher wie an jhm selbst offenbar inallegatis de secundo ordine & de possessionibus ad dominium privatorum pertinentibus vñ de Politia Judaicâ & ratione legis ita latæ, nimirum ne tribus confunderentur redet/ sonsten aber/ sonderlich wo es vmb Regierung Land vnd Leuthen zuthun/ nicht allein den vorzug des Mannsstams vor den Weibern selbst stattlich asserirt, sondern auch die grosse vngelegenheiten/ so auß dem Weiber Regiment/ vnd wañ Landt vnd Leute dem Stamen entzogen werden/ herfliessen/ abmahlet/ gar aber nicht von

vnserm

vnserm Casu handlet noch diese wort führet / inter Christianos viros admittendum non esse, ut filiis masculis ejusdem lineæ non existentibus, fœminæ ab ulterioribus masculis excludantur. Im vbrigen kan man wol geschehen lassen / wo das jus primogenituræ, darvon Soto, ipse Hispanus, nullo habito respectu sexus, in vblichen gebrauch / vnd herkommen / daß die Weiber auch darzu gelassen werden / de quo testatur Gamma decis. 129. Quod in majoratu Hispaniæ attendatur ætas, ut qui sit major succedat, sive sit fœmina sive masculus, quando institutio contrarium non disponit, & masculus non excludat majorem natu fœminam. Wo aber die primogenitura masculina ist / können Sie eben so wenig als in feudis denen à primo acquirente herstammenden masculis so lang dern verhanden / vorgezogen werden / wie Thesaurus in vor herangezogenem ort solches selbst nachgibt so wenig als in ipsa Hispania in majoratu annexam dignitatem habente. *Idem Gamma decis. 337. num. 14.* Daß es aber / wann die Weiber in Teutschlandt / in feudis & ditionibus von den masculis auß geschlossen werden solten / dem Göttlichen gesetz / Num. cap. 27 zu wider seye / wie man auf der gegentheiligen seyten inferirt, solches läst sich keines wegs schliessen. Eò quòd leges Forenses concernebant Politiam Judaicam, actiones & judicia, & cùm non sint traditæ ut Moyses eas in gentes omnes promulgaret, & ubiq; vigerent, illæ sanè gentes quæ iis non obligantur, contra eas committere dici non possunt. *Reincking. de Regim. sec. lib. 2. cl. 2. c. 3. num. 1. & seqq. post alios ibi allegatos.* Kan auch / welches pro ratione angezogen wirdt / quod lege ista Judæis promulgata, mundani homines prudentiores esse non debeant, wofern man anderst nicht in grosse absurditeten vnd inconvenientien fallen will / also generaliter nicht nachgegeben werden. Dudum quippe canonizatâ distinctione inter præcepta moralia, quæ ex principiis naturalibus per modum illationis colliguntur, ceremonialia, quæ instituta erant in figuram umbramque futurorum, & judicialia, quæ ad pacificum convictum inter cives spectabant, & in foro Judaico tractabantur, quorum illa durant, ista planè cessant, eò quòd cum signa fuissent futurorum, præsente veritate facta sunt falsa mendacia; Hæc prorsus fuerunt evacuata & extincta, ut post Christi Salvatoris resurrectionem nullatenus sint obligatoria, ita tamen ut pro usu iterato instituere liceat. Idem Soto. nec aliter hæ leges forenses in republica Christiana, quoad judiciorum directionem & causarum decisionem in foro nostro observantur, quàm si ab habente potestatem legis condendæ post legem novi Testamenti fuerint approbatæ. *Alexand. consil. 13. lib 7. num. 19. Immola in l. 3. col. ult. ff. de testam. Menoch. 2. arbit. caus. 290. num. 10.* Vnd demnach sich nicht inferiren läst: hoc vel illud in Republ. Judaicâ pro lege judiciali constitutum erat. Ergo

In majoratu Hispaniæ sola ætas nulla habitâ ratione sexus attenditur, nisi majoratus sit masculinus & dignitatem annexam habeat.

Non benè infertur. Hoc in Repub. Iudaicâ

pro lege Judiciali constitutum erat, Ergò & apud Christianos observari debet &c.

Ergo & apud Christianos observari debet, cùm mundani homines prudentiores esse non debeant divina lege. Nam ne longior ab exemplis à Soto allegatis digressio fiat; Cur non eadem ratione antiqua revocatur talionis pœna, ut oculum pro oculo reus redderet, ac dentem pro dente? cujus nimiam acerbitatem denotavit Christus Math.5. Aut cur non, ut in antiqua lege, uxoribus libellus repudii pro lubitu datur, & res suas sibi habere jubentur? prout idem Doctor.d.quæst.6.art.1 & 2.animadvertit. Aut cur non fratri alterutro absque liberis mortuo, superstes accipit uxorem defuncti, & suscitat semen fratris sui, susceptosque filios in familiam demortui refert, ut in antiqua lege, nî malebat spui sibi in faciem, & notari nomine discalceati, Deuteron.cap.25.vers.5. Ja wann die erst gedachte gegentheilige ratio gelten solte/ So müste man unzehlig viel Ordnungen/ Gesetz und Consuetudines, und mit denselben auch die Lehenrechte uber einen hauffen werffen? Zugeschweigen daß das Exempel der Töchter Zelaphehad Num. cap.27. und daselbst befindendes Gesetz ad propositum nicht quadrirt. Dann secundum dict. textum sollen die Töchter patri absque filio defuncto immediatè succediren, und patruis præferirt werden; welches doch nicht allein denen Lehenrechten/ sondern auch dem ublichen herkommenem beym Gräfl. Hauß Sayn/ ja dem durchgehenden gebrauch im Römischen Reich Teutscher Nation zu wider/ daran man sich viel sicherer zuhalten/ als daß man was etwan in andern Königreichen und Landen absonderlich eingeführt/ pro argumento & decisione gebrauchen wolte. Wiesehr vernünfftig hiervon/ & ad materiam hanc nostram commodè schreibet Bertrandi Argentræus in hæc verba: feuda in totum pendent à consuetudine cujusque loci aut regionis, Italiæ alia, Germaniæ, item nobis alia, prout mores gentis cujusque invexere. de quibus Zasius lib. de feud.pag. 12. Nam quæ in Germania aut Italia naturæ feudorum tribuuntur, alibi sunt alia, quia si usquam, in feudis maximè mores variant. Itaque quod, apud Zasium legis feudorum naturæ tribui, subintelligi etiam non expressa, ne in Britanniam produxeris, nec quæ Medionlani somniarunt Obertus aut Gerhardus eadem nobis probantur. *Ad Consuet. Britann. tit. 16. de feud. & fidel. num. 2.* Ist auch die enteusserung der Stammgütter extra familiam in antiqua lege sehr sorgfältig præcavirt worden wie Num. cap. ult. zusehen/ und beym Josepho lib.4. Antiquit. Judaic. c.6. ubi rationem reddit paulò ante ex Deut.c. 25.allatæ legis, quod hoc è republica erit, dum nec familiæ deficiunt, & possessiones in eà conservantur, ad quem finen ex rationibus suprà allatis per media idonea, quæ secundum personarum, temporum & caussarum circumstantias applicanda, collimandum. Adeòque lex illa Mosaica Num.27. nihil pro filiabus Saynensibus facit, cum per cap.ult. ejusdem libri restri-

Feuda in totũ pendent à consuetudine.

restrictionem passa sit, vi cujus filia prohibentur nubere in alienam familiam, eoque bona hereditaria transferre. Quem textum JCtus Practicus clarissimus Zasius pro stabiliendis pactis familiarum allegat in consil. 1. num.44. lib. 2. Wormit hoffentlich diß gegentheilige neunte Argument, vnd was auß dem c. un. de nat. succ. feud. vnd den Dd. sonderlich denen Consiliis Johan. Petri Surdi vbel angezogen / zu genügen beantwortet / vnd wo einiger scrupel obhanden seyn solte / derselbe auß dem Menochio leichtlich kan benommen werden. Dann zu wissen / daß diese beyde Doctores, in unâ & eadem specie facti consulirt vnd respondirt, als Surdus consil. 308. 317. vnd 407. vnd Menochius in consil. 973. 974. 975. 976. 977. 978. in causa fratrum de Scarampis & Antonii Cribelli. Vnd weiln Menochius in consil. 974. zwey decisiones in terminis, ubi non obstante facta divisione, etiamsi quoque feudum concessum fuerit tam pro masculis, quàm pro fœminis, pro masculis fuit pronunciatum, anführet / Ist kein zweifel / daß auch diß orts pro sententia Menochii judicirt werde / bevorab aber diß fals / da die feuda Saynensia nicht der eygenschafft / ut tam fœminæ quàm masculi vocentur, sondern ex inveterata & à plurimis seculis confirmata consuetudine masculi in quibuscunque feudis fœminis notoriè præferantur, die sache desto mehr jhr richtigkeit haben muß.

Waß auch hierbey / ob were diß Weibliche geschlecht der Johannes Lini in fünff gliedern bevor den mannspersohnen der Engelbertischen Lini succedirt, nichtiglich vorgeben wird / soll hierunden bey der beantwortung deren gegensetzen vermeynten refutatione argumentorum pro Dnn. Agnatis allatorum, abgeleynt / auch was es vor eine beschaffenheit mit den angezogenen zwey letztern dem gegentheiligen Manifesto sub. Dd. Ee. beygelegten Responsis in der Saynischen sachen / weiln man die 2. erste in der Feigtischen sachen zurück gehalten / vnd demnach heist / paria sunt non esse, & non apparere, endecket werden. Dd. Ee.

Ad X.

Argum. X. Graf Engelbert vetter in der Theilung seine antheil erlangt / also seine Erben weiters nits zusuchen.

Was zum zehenden vom Gegentheil angeführt wirdt / weiln Graff Engelbert anno 1294. seinen antheil in der Theilung erlangt vnd seine Erben noch auf diesen tag haben / daß es nicht recht wehre daß des primogeniti noch vbrige Erben von dessen antheil vnd was hernacher erworben / solten außgeschlossen vnd solches der Gegen Lini gefolget werden / solches läst sich vilmehr per inversionem recht vnd wol retorquiren, Demnach Graf Engelbert / wie bereits oben beym 4. Gegentheiligen grundt / auß Herrn Graf Ernsten seel.

Respons. Wein Gr. Engelbert sich damahls propter conservationem totius corporis comitatus vnd jus primogenituræ dem Mann-Stamm zu gut / so liederlich hat müssen [illegible] / were es vnbillich daß nach abgang dessen seine posteri denen Weibs-Persohnen weichen solten.

ften seel. Truck pag. 210. & 212. angezogen/ sich darumb mit der liederlichen abfertigung vnd acceptation Valendar hat contentiren müssen/ weiln natura bonorum eorumque qualitas feudalis nimirum jus primogenituræ, & conservatio totius corporis, daß die gantze Graffschaft vnzertheilet beysamen bleiben solle/ solches erfordert vnd mit sich bracht/ sonsten Er ein so stattlich groß Corpus ohne grössere ansehnlichere abstattung nicht würde haben fahren lassen/ so were es ja in der Natur nicht recht/sondern die höchste vnbillichkeit/ wann nach abgang des Mannstamms der Johannes Lini/ in dessen ansehen/ vnd das Corpus beysammen zuhalten/ Graff Engelbert sich so liederlich abfertigen lassen/ dessen Erben die Herrn Graffen zu Sayn vnd Witgenstein/den Weibspersohnen weichen solten; welches der intention der theilenden Gebrüder/vnd dem Hauptzweck der gantzen Handlung è diametro zu wider/ weiln so wol qualitas & natura bonorum, quæ inveteratâ consuetudine quoque masculos fœminis præferri vult, solches nicht zugibt/als auch durch die Weiber weder jus primogenituræ, quæ in Imperio Romano masculina est, nec conservatio totius corporis, aufrecht bleiben würde/vnd ist gar nicht vnbillich noch vnrecht/ daß die Weibsbilder extantibus masculis à communi stipite ortis in Ducatibus, Comitatibus, Baronatibus &c. ad successionem nicht admitirt werden; Cum familiarum dignitas & honestas divitiis conservetur, fœminis è contrà familiâ exeuntibus & bona ad alienas planè familias asportantibus. *Gulielm. de Bened. in c. Raynutius de Testam. part. vers. duas filias. num.* 131. *& seq. Adrian. Gylmann. l.* 1. *decis.* 6. *num.* 34 *&* 35. Et familia per masculos propagetur & retineatur. *l. familiæ.* §. *fin. de verb. sign. Decius ad l.* 2. *num.* 61. *ff. de R. I. Cyn. in l. ult.* §. 4. *C. de const. pecun. l. qui filiabus ubi Iason. num.* 14. *&* 21. *de leg.* 1. *Bald. & communiter Dd. in l. maximum vitium. C de lib. præter. Alexand. cons.* 160. *viso. lib.* 2. *Francisc. Viv. com. opin. lib.* 1. *verb. statutum excludens num.* 1. Non per fœminas, quæ familię suæ cap. & finis sunt. *l. pronunciatio in fin. ff. de V. S* §. 1. *instit. de legit. agnat. success. Viv. præallegato loco Bald. Salicet. Dd. in l.* 4, *C. de lib. præter.* Dieses alles vmb desto mehr weil auch diß orts die Erbvereinigungen vnd pacta de non alienando concurriren, wie oben vnderschiedlich angeführt worden. Tantusq; hic favor est familiarum conservandarum, ut pacta & statuta de mutuâ successione, ne dum inter agnatos unius ejusdemque familiæ, sed inter planè quoque extraneos, in casu deficientium masculorum liberorum inter Principes, Comites, Barones Imperii in usu frequenti sint, & hominum memoriam excedente consuetudine confirmata valeant; cujus rei gravissimas rationes adducit *Zasius l.* 2. *consil.* 1. *n.* 52. 53. 54. 55. 56. quippe ad pacem, Imperii tranquillitatem, & defensionem subditorum pertinent, quorum interest

Contra qualitatem bonorum & inveteratam consuetudinem.

Pacta itidẽ familiæ.

ne alie-

ne alienis & ignotis dominis subjiciamur. *Gail. 2. observat. 127. n. 2. Bernard. Grave. ead. conclus. 127. n. 1. Nicol. Reusn. lib. 1. concl. 3. per tot. Anton. Gabriel. lib. 33. conclus. tit. de pact. conclus. 1. n. 1. Hottom. consil. 1. vers. quantum ad secundam objectionem. Mynsing. dec. 1. respons. 10. num. 39. & seqq. Nicol. Betsius de pact. fam. c. 4. pag. 78. & cap. 5. pag.* 104. Quod & ipsum fieret, si fœminæ præ masculis succederent; tunc enim nubendo, bona avita in alienas transferrent familias; quod statuta tum antiquissima, tum recentiora Comitum Saynensium, nec non consuetudo inveterata à multis centênis retrò annis, in quibuscunque tandem bonis, non permittunt.

Ad XI.

Das eilffte Gegentheilige Argumentum beruhet darauff / daß vorgeben wirdt / es erscheine auß vorgehenden vnwidersprechlich / daß so bald nach Graff Henrichen tödlichen abgang / Graf Wilhelms Gemahlin / Fraw Anna Elisabetha vnnd durch Sie jhr Sohn Graf Ernst zur Succession der Grafschafft kommen. Aber daß dieses sonderlich so weit mans wider die Gräfl. Herrn Agnaten zugebrauchen vermeint / ein gantz jrriges præsuppositum seye / so in alle ewigkeit nit kan erwiesen werden / solches ist bey den ob deducirten der Gräfl. Herrn Agnaten fundamentis n. 7. & seqq. ex tota serie rei gestæ, auch in respons. ad argum. 5. adver. also hell vnd klar dargethan / daß ohnnötig / hiervon weiter viel wort zumachen. Dann erwiesen / daß 1. der vnwidersprechliche gebrauch des Hauses Sayn je vnd alle weg die Masculos den Weibern præferirt. 2. Graf Henrich seinem Vettern Graff Wilhelmen / in nahmen vnd von wegen seines Herrn Vattern Graff Ludwigen / als nechsten Lehensfolgern vnd Agnaten die gantze Grafschafft noch bey lebenszeiten cediret. 3. Chur Pfaltz vnd Hessen Graff Ludwigen vnd Graf Wilhelmen / als Agnatos ex famalia Saynensi oriundos, auf gnugsam erweisung des communis stipitis belehnt. 4. Graff Wilhelm die Huldigung eingenommen / vnd die Regierung der Graffschafft bis zu endt seines lebens geführt / auch mit seinen Gebrüdern aufs newe ein Erbeinigung aufgerichtet / dardurch die pacta fœminarum exclusoria erfrischet worden. Hat auch 5. dessen Gemahlin Fraw Anna Elisabetha Jhme nicht die Grafschafft Sayn / sondern laut der Heyraths verschreibung / sechs tausent fl. Heyrath guts zugebracht / vnd sich der Regierung im geringsten nicht angenommen nach Graff Wilhelms todt. 6. vnd erst anno 1623. ist Graff Ernst zum Regiment der gantzen Grafschafft kommen jure proprio, tanquam mas & Agnatus, ipsoque adeò actu, qua talis δυνάμει seu facultate aliundè quoque perveniendi ad actum, in spe hactenus manente, eò quòd deficientibus masculis demum fœminæ, sicubi id natura feudi permittit, succedant.

Argum. XI. Graf Ernst seye ratione matris zur Graffschafft kommen. Resp. Falsò hoc esse assertum, Jam suprà ostensum, & patet ex sequentibus.

Haben sich demnach Graff Ludwig der älter / vnd sein Sohn Graff Wilhelm gantz vnd gar nichts zubeschweren / sondern vilmehr jhrer jure proprio erlangter Succession zuerfrewen gehabt/vnd Sie also Frawen Annæ Elisabethæ, als die in der Grafschafft nicht succedirt, auch nicht Sie/ sondern Graf Wilhelm jhr Herr vnd Ehegemal belehnet worden / durch auß nichts zu: oder nach gegeben. Vilmehr läst sich auch diß vermeinte argumentum retorquiren, wann Fraw Anna Elisabetha bevor jhrem Eheherrn vnd den vbrigen Agnatis zur Grafschafft berechtiget gewesen / würde Sie/ daß die Belehnung auf Graff Ludwigen vnd dessen Sohn / dero Ehegemahl gerichtet/ vnd derselbe die vorige pacta familiæ vnd daß die Weibsbilder extantibus masculis nicht zu succediren, mit seinen Gebrüdern aufgerichtet/ nicht zu: oder nach gegeben haben/ wann Sie es nicht schuldig gewesen.

Ad XII.

Argum. XII. Fraw Anna Elisabetha habe in jhrer eheberedung auf den abgang der Grafen zu Sayn / jhr den Regress vorbehalten. Resp. Der Gräfl. Saynische Mañsstamm ist noch nit abgangen/sondern ist in des Engelberti descendentibus noch vorhanden.

Das zwölffte argumentum, dessen man sich auf der Gräfl. Fräwlein seyten bedienet/soll dieses seyn/ daß Frawen Annæ Elisabethæ in jhrer Eheberedung auf den abgang der Grafen zu Sayn Mannlichen Stamm der Regress zu allem / was Weiblich geschlecht in der Graffschafft fähig/ vorbehalten/vnd darbey bedingt worden / wann sich der fall zutrüge / daß ein Ehegemahl vorm andern mit Todt abgehen / vnd sich das vberlebende in die andere Ehe begeben würde/sollen die Kinder erster Ehe jhr Vätterlich vnd Mütterlich Erbschafft vnd Güter erben / wie die Rechten vnd die gewöhnliche Landtbräuch mit sich bringen. Aber es läst sich auß dieser Eheberedung wider die Gräfl. Herrn Agnaten im geringsten nichts inferiren, weiln es dem Gegentheil an der subsumtion, vnd daß der Gräfl. Saynische Mannsstamm abgangen / bißhero gefehlt hat / wie noch. Dann so lang man zugeben muß/ daß des Engelberti descendentes, vnd die noch lebende Grafen zu Sayn à communi stipite, Gothofrido, posteriren, welches vermög deren von der Gräfl. Frawen Wittiben selbsten bey der Informatione juris & facti in Truck gegeben/ vnd dardurch von Jhr / wie auch zuvor von den Lehenherrn approbirten vnd von Graf Ernsten seel. producirten Genealogiæ vnstreitig ist; So lang bleibt/ daß des Engelberti descendentes, warhafftige Grafen zu Sayn seyn / vnd kan nicht geläugnet werden / daß Sie mit den andern von der Johannes Lini / aber ebenmessig von Gothofrido communi stipite Herstammeten Grafen zu Sayn einerley jura agnationis gehabt vnd behalten: Wie dann nicht allein Graf Ernst in dem öfftern angezogenen Truck vnter andern pag. 22. außtrücklich meldet/daß auß dem Balduinischen Lehenbrief/ vnd auß den prohibitionibus de non alienando de annis 1351. 1357 erstattet/ daß alle Grafen von Sayn/vnd also auch die Agnaten von Sayn

Witgenstein/verbis collectivis zur Succession beruffen: Sondern auch die Gräfliche Fraw Wittib in Vormundschafft nahmen ihrer Fräwlein Tochter gestehet in der am 19. Septemb. ao. 1639. eingebrachten Schlußschrifft: Daß anno 1594. da Graf Henrich vor sich vnd seine Agnaten von ChurCölln vber Hachenburg sich belehnen lassen/ der zeit vnd noch keine Agnaten als die Grafen von Sayn vnd Witgenstein gewesen/ wie solches beym 28. Fundament der Herrn Agnaten mit mehrerm dargethan. Also so lang jemandt von den Grafen von Sayn vbrig/ nicht kan gesagt werden/ daß dieselbe abgangen/ vnd per consequens ist der Regreß zu allem dem/ was das Weibliche geschlecht in der Graffschafft fähig/ nicht eröffnet/ als welcher masculis extantibus nicht statt hat. Ja da auch gleich posito, non concesso, in gemelter Heyraths verschreibung/ durch die Grafen zu Sayn die Johannes Lini Männlichen Stamms allein verstanden werden solte/ so würde doch lang nicht folgen/ daß die Fraw Anna Elisabetha auf Graff Henrichs zu Sayn hintritt/ oder die jetzige Fräwlein zur gantzen Graffschafft Sayn vnd darzu gehörigen Herrschafften berechtigt. Dann vorderist renuncirt Sie nicht auff die gantze Grafschafft Sayn/ als deren Sie ohne daß notoriè nicht capax gewesen/ sondern auf alles Vätterlich vnd Vetterlich Erbgut vnd andere ledige anfälle/ so Sie auß der Graffschafft Sayn vnd darzu gehörigen Herrschafften hat fähig vnd gewertig seyn können: So folget auch weiter/ daß Sie nur den Regreß zu dem/ dessen Weiblich geschlecht fähig seyn mag/ haben/ Item/ da auf Tödtlichen abfall des einen von beyden Ehegemahlen/ das vberlebende in die andere Ehe sich begeben würde/ daß die Kinder erster Ehe/ nicht die gantze Graffschafft vnd Güter/ sondern nur das jenige/ wie die Rechten vnd gewöhnliche Landts brauch mit sich bringen/ erben sollen. Nun bringen aber die Lehen Rechten/ vnd inveterata Consuetudo, nicht allein im H. Röm. Reich in dergleichen feudis dignitatum, sondern auch in der Graffschafft Sayn mit sich / quòd extantibus adhuc masculis à communi stipite ortis fœminæ ad successionem non admittantur. Vnd ist zu wissen/ daß solches reservat, so dem verzieg eingerückt/ diß orts nit etwas besonders ist; In allen oder doch meisten renuntiationibus, so Fürstliche vnd Gräfliche Fräwlein dem geschlecht thun/ werden sich dergleichen clausulæ finden/ gantz ohne/ daß Sie darumb einen vorzug auch in den Lehen/ deren Sie sonsten non extantibus masculis capaces seyn möchten/ vor den Männern haben sollen. Ist auch ein schlechter Gegensatz daß weiters gedacht wirdt/ es seye die Eheberedung auf den Abgang der Graffen zu Sayn (vnd nicht der Grafen zu Witgenstein) gerichtet. Dann des Engelberti descendentes, als Graffen zu Witgenstein sich nicht pro Agnatis

Die Gräfl. Saynische Fraw Wittib gestehet judicialiter, daß Graf Henrich ultimus lineæ Iohanniticæ keine andere Agnaten als die Grafen zu Sayn. Witgenstein gehabt.

Objectio. Der verzieg seye auf die Grafen zu Sayn vnd nicht die zu Witgenstein gerichtet.

Resp. Engelberti descendentes non quatenus sunt Comites à VVitgenstein, sed quatenus à communi stipite Gothofrido descendunt, Agnati sunt Saynenses.

Agnatis Saynensibus, sondern daher pro talibus halten / weiln Sie à communi utriusque lineæ stipite, & parente, Gothofrido Saynensi, her posteriren. Also vnvonnöthen gewesen / des Nahmens Witgenstein : Welche Graffschafft per Connubium an dise Saynische Lini kommen / zugedencken. Neque sanè absurdum est, unum eundemque hominem diversis respectibus & qualitatibus duplicem personam repræsentare, dupliciqúe jure censeri. *per tradita Gail. tract. de Arrest. c. 6. n. 14. & seqq.* Findet sich auch nicht daß Fraw Anna Elisabetha auf absterben jhres Vettern Graff Henrichen sich der Graffschafft angemasset / viel weniger Graf Wilhelmen jhrem Ehegemahl solche anvertrawet / oder denselben zum Verwalter drüber gesetzt hette / sondern ist auf denselben jure proprio tanquam agnatum noch bey lebzeiten Graf Henrichs devolvirt worden.

Fraw Anna Elisabetha hat sich niemahln der Grafschaft angemasset.

Ad XIII.

Argum. XIII. Gr. Ludwig habe versprochen / daß die Graffschaffe Sayn Frawen Annæ Elisabethæ vnd ihren Kindern vors erste allein solle zu gut kommen worzu d' Recess de anno 1588. vnd Revers de anno 1594. angezogen werden.

Das dreyzehende Argument ist dieses / daß Graf Ludwig zu Sayn in anno 1588. vnd anno 1594. bey tractirung des Heyraths vnd erlangung der Pfältzischen eventual Belehnung / zween Revers von sich geben / vnd versprochen / daß die Succession der Graffschafft Sayn Frawen Annen Elisabethen gebohrner Gräfin zu Sayn vnd jhren Kindern vor ein erstes allein zu gut kommen solle rc. Ergò sey zuschliessen / daß Graff Ernst der älter die Graffschafft Sayn nicht als Mas vnd Agnatus ex linea Domini Engelberti, sondern durch die Fraw Mutter / vnd durch dieselbe von der Johannes Lini bekommen vnd erlangt. Aber daß dises eine verkehrte deutung seye / ist in ansehung der beyden angezogenen Revers, so sub lit. H. vnd Mm. beygelegt / augenscheinlich zumercken ; Deren der erste so Chur Pfaltz außgehändigt / der Frawen Annæ Elisabethæ mit keinem einzigen wort gedencket / sondern im klaren Buchstaben mit sich führet / **Daß Graf Ludwig nach Tödlichem abgang Graf Henrichen zu Sayn / zu der Grafschafft Sayn als** proximus & legitimus successor, **von Rechtswegen befugt** ad literam gezogen / darauf auch Graff Ludwig / qui talis, belehnt worden.

Resp. Beyde Recess vnd Revers werden verkehrt allegirt.

Reverß de anno 1594.

Der ander Revers, so Graf Ludwig ertheilt / sagt keines wegs / daß die Succession der Graffschafft Sayn der Frawen Annæ Elisabethæ vnd jhren Kindern vor erstes allein zu Gut kommen sollen / sondern also lautet der
„ Text: So sich der vnverhoffte fall zutragen würde / daß mehr wolgedachter
„ vnser Vetter Graf Henrich zu Sayn keine Leibs Lehens Erben (welches
„ Gott verhütten wolle) hinderlassen / oder aber S. Ld. Lehens Erben bekom-
„ men / vnd dieselbige oder deren yehige Erben in künfftigen zeiten ohne Le-
„ hens Erben Todts abgehen würden / daß als dann vnd eher nicht / wir vnd

„ vnsere Lehens Erben Grafen zu Witgenstein zu dem obgedachten Lehen einen würcklichen vnd freyen zugang haben/ Sondern daß auch die vorbemelte von vns außbrachte Belehnung/ vnserm freundl. lieben Sohn Wilhelmen Grafen zu Witgenstein/ S. Ld. Gemahlin/ vnd deroselben Lehens Erben da Ihre Ld. Ld. deren mit einander erziehlen würden/ **vors erst allein** zu gutem gereichen vnd gedeyen solle. Hactenus textus, qui toto cœlo ab illis ab adversâ parte mutilatim adductis verbis distat. Dann erstlich gibt es der Context, daß hier Graf Ludwig bedinget/ daß die gesuchte Pfältzische Belehnung seinem Sohn Graf Wilhelmen vnd dessen Lehens Erben soll zu gutem kommen/ also posito, daß seine intention gewesen/ daß solche Belehnung auch seines Sohns Gemahlin der Frawen Annæ Elisabethæ solle zu gutem kommen/ dennoch nicht kan exclusivè & privativè gesagt werden/ daß Graff Ernst nur seiner Mutter wegen vnd durch dieselbe von der Johannes Lini per hunc recessum zur Grafschafft kommen/ ratione evidenti, weiln Graf Ludwig expressè meldet/ daß so thane Belehnung seinem Sohn Graff Wilhelmen vnd dessen erzielten Lehens Erben solle zu gutem kommen/ vnd aber Graf Wilhelm nicht auß der Johannes/ sondern der Engelberts Lini entsprossen. Welches die vnerhebligkeit dises vermeinten argumenti an tag zulegen gnug were. Aber es liegt vber diß noch eine fallacia compositionis divisionis abermals hierunter verborgen/ in dem vom Gegentheil solche wort: **Daß die vorbemelte von vns außgebrachte Belehnung** 2c. **S. Ld. Gemahlin**/ dahin wollen detorquirt werden/ ob were Graf Ludwigs meinung diese gewesen/ daß wie solche Belehnung seinem Sohn Wilhelmen Grafen zu Witgenstein/ vnd seinen mit seiner Gemahlin erzeugten Lehens Erben/ also auch Sr. Gemahlin vors erste allein solle zu gutem kommen: da doch der warhaffte einige Sensus vnd verstandt dieser ist vnd seyn muß/ daß diese ChurPfältzische Belehnung Graf Wilhelmen/ vnd dessen vnd seiner Gemahlin/ oder sein Graf Wilhelms mit Sr. Gemahlin erzielten Lehens Erben vors erste allein zu gutem gereichen solle. In erwegung daß die bereits damals außgebrachte Pfältzische Belehnung/ darauf sich der Revers beziehet/ vnd auß denselben tanquam referens ex relato zuversehen/ conceptis verbis auf Mannlehen/ deren nicht Fraw Anna Elisabetha/ aber wol Graff Wilhelm vnd dessen mit deroselben erzielte Lehens Erben fähig seyn können/ lautet/ auch da Graff Ludwig einer andern/ vnd diser meinung gewesen wehre/ daß auch solche Belehnung Graff Wilhelms Gemahlin vors erste allein zu gutem gereichen solte/ Er wider seinen ChurPfaltz gegebenen Revers, vnd darin bey Gräflichen Ehren/ trew vnd glauben gethanes versprechen gehandlet hette/ welches/ vnd dergleichen absurditeten zuvermeiden/

Fallacia compositionis divisionis.

Referirt sich an die Pfältzische Belehnung/ so auf Mannlehen lautet.

 oban.

obangezogene wort / nicht in sensu diviso, sondern composito, zuverstehen; auch nicht herkommens / daß ein Vasallus in præjudicium Domini auß einem feudo masculino ein fœmininum machen könte. Vnd ob wol bereits oben in responsione ad 5. argumentum hiervon mit mehrerm erwehnung geschehen / auch bey der Herrn Agnaten fundamentis num. 28. auß denen von der Gräfl. Frawen Wittibin selbst eignen producirten Schrifften bewehrt / daß Graff Wilhelm vnd Graff Ernst tanquam proximi Agnati in die possession vel quasi der Saynischen Güter gelangt / so hat man doch auch an diesem ohrt / nach anleitung des Gegentheils nichts ohnberührt vorbey gehen lassen wollen.

Ad XIV.

Arg. XIV. Graf Henrich habe sich erklärt cujus intuitu Er die Grafschafft cedirt.
Respons. Graf Henrich ist in seinen actionen vnbeständig gewesen.

Der viertzehende Einwurff bestehet hierin: daß vorgeben wirdt / Graf Henrich hette noch kurtz vor seinem Todt $\frac{3}{13}$ Julij anno 1605. seine erklärung coram notario & testibus interponirt, daß die zwischen Jhm vnd Graf Wilhelmen vorgangene Handlung vnd vbergab der Grafschafft Sayn wegen seiner Gemahlin vnd derselben vnd jhren Kindern zu gut geschehen; Es ist aber bereits vorhin auß dem von Graf Ernsten seel. in Truck gegebenen Bericht angeführt / wie vnbeständig Graf Henrich in seinen actionen gewesen / auch öffters wider seine nechste Blutsfreunde vnd Agnaten sich gesetzet / vnd die Grafschafft auf frembde zubringen sich vnderstanden / also da Er auch dißmaln etwas widriges vorgehabt hette / solches nichts newes gewesen were / so doch den Herrn Agnaten an jhrem wolbegründten Rechten nicht hinderlich seyn können. Wie deme / so ist die angegebene protestatio, wie selbe in gegentheiligen Manifesto sub lit. Gg. beygelegt wirdt / wann Sie gleich jemals warhafftig vorgangen / an jhr selbst null vnd nichtig / sonst aber auch nicht wenig verdächtig. Dann es läst sich eine richtige auf grosse vnd wichtige abhandlung / nach langwürigem streit / vnd zu vnderschiedlichen mahlen durch hierzu erbettene Herrn vnd Freundte gepflogene gütliche interposition, endlich volnzogene cession, krafft deren Graf Henrich seinem Vettern / im Nahmen vnd wegen dessen Vattern Graf Ludwigen als nechsten Lehenfolgers / seine an der Grafschafft Sayn habende Lehengerechtigkeit / mit darinn: vnd zugehörigen allodial Gütern / sampt der Regierung abgetretten / ohnwissend des Cessionarii in einen andern Model nicht giessen / auß vorwandt / der Abschiedt sey in der Eyl concipirt vnd aufgerichtet / da man doch mehr dann gantzer sechtzehen Jahr darmit vmb: vnd viel actus geminati, qui ostendunt voluntatem enixam, vorüber gangen; Ja welches zubeobachten / der darin angezogene Vertrag de anno 1605. so im

Die Erklärung vnd protestation ist an jhr selbst null vnd nichtig / auch sonst verdächtig.

Saynischen Bericht sub lit. R. 2. pag. 94. hierunten sub lit. L. zufinden/ vom 5. bis 14. Januar. da Er gefertigt/mit vorgehender gnugsamer erinnerung/aller notturfft erwogen vnd Graff Henrich bey Gräflichen ehren vnd wahren worten/an eines leiblichen geschwornen Eydtsstatt sich verpflichtet/also nicht præcipitanter vnd in der eyl aufgerichtet. So ist gantz ohne/daß nur allein die jenige Pfältzische Lehen/wie sie in gedachter angegebenen protestation, den andern wollen entgegen gesetzt werden/ à communi stipite Saynensi herrühren/deßwegen man sich auf die vralte Mechtildische vbergab / Sponheimische vnd Saynische Brudertheilung vnd den Saynischen getruckten Bericht beruffet/vnd wirdt der verdacht vber diese vermeinte protestation nicht vnbillig hierdurch vermehrt/daß Graf Henrich auch nach derselben den 12. Septembr. in seinem Ersuchungsschreiben an die Lehenherrn nicht nur an Chur Pfaltz/sondern Kayserl. Majest. Chur: Fürsten vnd Herrn/vnd in summa alle Lehenherrn / Grafen Wilhelmen seinen nechsten Agnaten, Stammen vnd Lehensfolger qualificirt vnd Jhne hinführo zu jhrem Vasalln anzunehmen/vnd mit dem Lehen so/vnd wie Er/vnd seine Gottseelige Voreltern vnd Vorfahren die empfangen vnd bis dahero getragen/ Allergnädigst gnädig vnd gebührlich zu belehnen. Jst nun diß die vrsach/warumb Graf Wilhelm zur Grafschafft vnd allen Saynischen Herrschafften vnd Gütern berechtiget/daß Er nemblich der nechste Agnat, Stammen vnd Lehensfolger/ welches auch Graf Henrich mit der abtrettung Landt vnd Leuten solches bekräfftigt/vnd bey Kayserl. Majest. Chur: vnd Fürsten darvor recommendirt; So muß ja das vbrige vnd was Er neben hin gethan vnd gehandlet/ nur ein schein wesen sein/der gleichen Graf Henrich öffterts jhm vorgenommen/ deme aber die Herrn Agnaten so viel an jhnen nichts eingeraumt/ sondern jhr Recht/so von vielen hundert Jahren her per majorum providentiam auf sie devolvirt, durch alle dienliche mittel zu conserviren sich bearbeitet haben. Da man aber auch solche Graf Henrichs erklärung ansihet/ wirdt darin von solchen Lehen vnd fällen gemeldtet/deren die Fraw Anna Elisabetha fähig/vnd bey den Lehens Chur: vnd Fürsten zuerhalten. Nun seindt die Weibspersohnen extantibus masculis, quorumcunque feudorum secundum inveteratam consuetudinem in domo Saynensi nicht fähig; Stehet demnach auch diese Erklärung/so ohne das alterâ parte in sciâ, nicht gültig/den Herrn Agnaten nicht im weg/vmb desto weniger weiln dieselbe sich auf oftgedachte vergleichung vnd Vertrag de anno 1605. 24. Januar. vnd Revers de anno 1594. den 15. Julii beziehet/welche lediglich auf Graf Wilhelms Person/ tanquam proximum Agnatum & Successorem das absehen haben.

Graf Henrich nennt Gr. Wilhelmen seinen nechsten Agnaten, Stammen vnd Lehensfolger.

haben. Vnd daß obgedachte an die Lehenherrn Ersuchungsschreiben solches ebenmessig bestettigt; daß auch Graff Henrich noch bey seinen lebzeiten die Graffschafft abgetretten / welches Er wider seinen willen zuthun nicht gehalten gewesen / darzu kan jhn wol / benebens seinem hohen alter / vnd daher entstandenen beschwerligkeiten auch das bewegt haben / daß Fraw Anna Elisabetha auß dem Hause Sayn entsprossen / als die seines verstorbenen Bruders Tochter gewesen. Wie dann Graff Ernst seel. selbst in seinem Bericht pag. 65. außtrücklich meldet / daß Graff Henrich in præjudicium seiner Agnaten nicht einen stipp von der Graffschafft zuvereussern macht gehabt / weniger nicht die Gräfl. Fraw Wittib / wie oben bey dem 28. fundamento der Agnatorum erwiesen / selbst judicialiter gestanden / daß Graff Wilhelm / wann jhme gleich von gutem willen der besitz der Graffschafft nicht were auffgetragen worden / doch nach dessen todt vacuam possessionem occupiren können.

Ad XV.

Argum. XV. Graff Wilhelm habe seine Fraw Gemahlin eine Erb-Tochter genennet / etc. Resp. Müste solches angeben erwiesen werden / das widrige ist bishero satsam dargethan.

Zum fünffzehenden wirdt vorgeben / Graff Wilhelm hette selbst seine Gemahlin eine Erbtochter vnd Graf Henrichs Erbin genant / zum öfftern bekant vnd angezogen / daß selbe zum Erblehen der Graffschafft Sayn vnd andern Erbgütern berechtiget vnd Er die nomine uxoris gesuchet vnd erhalten etc. Aber diß alles vnd dergleichen müste vor allen dingen remonstrirt vnd vorgelegt werden / wie vnd welcher gestalt solches geschehen / geredt / vnd abgehandelt / bis dahin es ein läres vnbeschienenes vorgeben ist vnd bleibt / deme alle das jenige / was bishero weitläufftig deducirt, vnd mit vnhindertreiblichen documentis belegt / sonderlich die ertheilte belehnungen Graff Ludwig seel. in vim fideicommissi von Graff Wilhelmen vnd dessen Gebrüdern angenommenes Testament / vnd darauf erfolgte vnd ernewerte Erbeinigung / Graff Ernsten / ja der Gräfl. Saynischen Vormundtschafft selbst eygne öffters widerholte Confessiones judiciales, benebens den allgemeinen Lehenrechten vnd des Hauses Sayn viel hundert-jähriger Gebrauch kräfftig zuwider seyn: welchem allem mehr glauben beyzumessen / als was also obenhin / vnbescheinet / vnd vnerwiesen auf die bahn gebracht wirdt.

Ad XVI.

Argum. XVI. Gr. Ernsten seye nach Gr. Henrichen Todt neben seinem Herren Vattern gehuldigt worden.

Auß dem sechzehenden Behuff / daß Graff Ernst nach Graf Henrichs Todt stracks gehuldiget worden / vnd nach des Herrn Vatters Graff Wilhelms Todt anno 1623. solche Huldigung nur repetirt vnd sich darauff bezogen worden / läst sich wider die Gräfliche Herrn Agnaten des Hauses Sayn / den Gräfl. Fräwlein zum besten / nichts schliessen. Dannnach eröffneter Succession

cession hat Graf Wilhelm vor sich als auß der Engelbertischen Lini gebohrner Erb vnd Landtherr/ proximus Agnatus, vnd nechster Successor die Huldigung bey den Vnderthanen eingenommen / vnd wirdt sich keines wegs finden/ daß intuitu seiner Gemahlin solches geschehen wehre.

Daß aber die Huldigung von den Vnderthanen zugleich auf Graff Ernsten mit geleistet worden/ solches ist nichts newes / Eò quòd in hæreditariis dominatibus & Principatibus hoc juramentum prętetur quidem Dominis principaliter ipso actu regentibus den Regierenden Landtsfürsten/ Regenten oder Landtsherrn / sed tamen pro se & successoribus ex descendenti vel collaterali lineâ juxta successionis, vel pactitiæ, privilegiatæ aut communis juris seriem, pro cujuscunque regionis aut principatus more, nach eines jeglichen Fürstlichen oder Gräflichen Hauses herkommen / statuten vnd gewohnheiten. *Reinking. de Regim. secul. lib. 1. class. 5. c. 4. n. 41.* Ubi exemplo Illustrissimæ domus Hassię hoc illustrat, quod Regens Princeps, suo & suorum posterorum, non solùm natorum, sed etiam nasciturorum, adeòque eorum qui adhuc in lumbis sunt, omniumque collateralium nomine, & in defectum eorum & utriusque lineæ, pro serenissimâ domo Saxonicâ, vigore confraternitatis, homagium recipiat. Welche gesambte Huldigung auch bey dem Gräflichen Hause Sayn / krafft der newen Erbeinigung/ vblich / darauf auch das Instrumentum apprehensæ post Ludovicum Juniorem denatum possessionis, welches die Fraw Gräfin selbst judicialiter producirt, vnd hiernechst soll mit mehrerm angeführt werden / sich beziehet. Folget aber darumb gar nicht / daß Graff Ernst / ob Ihm gleich damals mit gehuldigt worden / so balden ein Regierender Herr worden. Licet enim homagii præstatio inducat jus subjectionis & superioritatis quæsitum non quærendum, usus tamen & exercitium in casum expressum, & prout consuetudine invaluit, differtur. Differt enim usus & exercitium rei & juris quæsiti, à re ipsâ, neque statim qui jus in re habet, ejus etiam habet usum & exercitium. *Vult. 2. consil. Marpurg. 25. n. 112. Cothmann. 3. consil. 44. n. 22. & n. 78.* Wie Er dann in seinem Truck vnd deme beygefügten Genealogi selbst gestehet/ daß Er erst anno 1623. also nach seines Herrn Vattern Graff Wilhelms absterben zum Regiment kommen.

Respon. Nihil hoc Dnn. Agnatis officit, cum hoc aliàs quoque frequenter fiat.

Et ita receptum in domo Saynensi.

Ius quæsitum, & usus ejus differunt.

Daß auch vorgeben wirdt/ es sey nach Herrn Graf Wilhelms Todt die vorige Huldigung nur repetirt vnd sich darauff bezogen worden/ da läst man zwar was bey der Saynischen Genealogia gedacht wirdt / Es seye Graff Ernsten zweymal/ so wol bey lebzeiten seines Herrn Vattern als auch nach dessen absterben aufs newe Gehuldigt worden/ an seinem ort gestellet seyn: Erinnert sich aber darbey quod & aliàs quo ad Principem & Comitem iteratio

Object. Vorige Huldigung sey nur repetirt.

Resp. Hette wol gar können vnderlassen werdē.

ratio juramenti non sit necessaria. *cap. veritatis. de jurejur. spec. tit. de feud. §. quoniam. n. 68. cum adduct. à Menoch. consil.* 889. *n.* 2. *&* 3. Cum subjectio nativa & fidelitas illa hereditaria sit transitoria absque innovatione, vel etiam exhibitione jurisjurandi, quia est actus permanens, perpetuus, & perseverans, habens tractum temporis. *Natta consil.* 544. *n.* 6. *sol. ad Constit. antiq. Sabaud. rubric. de nominat. dom. gloss.* 2. *n.* 7. *Raud. resp.* 1. *n.* 365. *lib.* 2. Unde fidelitas continuatur in heredes etiamsi non sit exhibitum juramentum subdititium, ut quia auctor refragari non poterat, nec ejus successori permissum. *Canonist. d. c. veritatis de jurejur. Socin Iun. cons.* 67. *n.* 35. *vid.* 2 *Anton. Gabriel. lib.* 2. *tit. de jurejur. concl.* 6. *n.* 7. *post illos Knichen. Enc.* **Also wann auch gleich Graf Ernst die Erbhuldigung gar nicht eingenommen/ zugeschweigen nur repetiret, darauß kein besonders Recht zuerzwingen wehre.**

Ad XVII.

Arg. XVII. Sey beym Hauß Sayn testamenti factio herkommens / und habe auch Graff Ernst in favorem seiner Kinder disponirt.

Disem nach vermeine man zum siebenzehenden es komme nicht wenig zu bathe / nach dem von 400. und mehr Jahren beym Hause Sayn so wol/ auch Witgenstein / herkommen/ daß fast alle Regierende Herrn jhre Testamenta **und** ordination **hinderlassen/ wie es mit der** Succession &c. **nach Ihnen gehalten werden solle/ wie von einem Herrn zum andern** notoriè **bewust seye/ daß daher und in krafft solcher gewonheit/ und weil die Graffschafft Erblehen / Graff Ernst der älter auch sein Testament aufgericht / darin Er unter anderm disponirt, daß seine Gemahlin und Kinder bey deme / wie Ers eingehabt und besessen/ gelassen werden sollen/ bis seine Herrn Brüder ein anders in Recht erlangen würden.** Verba sunt formalia **des gegentheiligen** Manifesti.

Resp. ad 1. Thesin. Testamenti factio conceditur, sed non in præjudicium Agnatorum.

Aber hierauff darff es keiner mühsamen beantwortung. Dann man wol nachgeben kan / daß ein und ander Herr beym Hause Sayn Ihre Testamenta **auffgerichtet/ ist auch Christlich und der natürlichen lieb gemäß / daß ein Vatter seinem Sohn oder nechsten nachfolger gute lehr und erinnerungen hinderlasse / und findet sich kein Fürstl. Gräfl. oder andere vornehmes Hauß / das** per pacta & prohibitiones alienandi **also eingespannet were/ daß die** Testamenti factio **gäntzlich benommen seyn solte. Inmassen die Gräfl. Saynische ernewerte Erbeinigung solches selbst zugibt / und wann auch beym Gräfl. Hause Sayn dergleichen** testamenta licito modo **auffgerichtet/ seindt sie in jhren würden und** esse **erhalten werden. Daß aber vom Gegentheil mit bestandt solte können dargethan werden /** Factionem testamenti in præjudicium Agnatorum, & ut in successione Comitatus & ditionum fœminæ masculis præferantur, in familiâ Saynensi esse permissam, **solches ist ohne grundt und eben so wol den allgemeinen Rechten zuwider.**

Quia

Quia necesse est rem, de qua fit dispositio, esse ejusmodi, ut alienari non sit prohibita, cùm aliàs dispositio quævis facta de re inalienabili sit prohibita. *per text. in §. si quoniam Authent. ut Sponsalit. largit. Galianr. in repetit. l. centurio. n. 155. de vulg. & pupill. substit.* Adeò ut alienationis prohibitio dominii translationem impediat, *ut notant. Dd. in authent. res quæ. C. com. de leg. gloss. in l. fin. C. de reb. alien. non alien.* Imò nec ab ignorante ignoranti facta alienatio valeat, licet aliter ubi non esset alienatio, procederet. *Socin. Iunior. in l. in quantum. n. 124. & ibid. Alciat. n. 25. ff. ad l. Falcid.* Bona autem Saynensia per pacta Familiæ cùm antiqua tum nova alienari prohibita, abundè jam suprà demonstratum, und geben es die obangezogene so wol in einer jeden absonderlichen / als beyden Linien mit einander aufgerichten und von Herrn Graf Ernst seel. producirten Erbeinigungen hell und klar. Wormit auch bey den Le[...]en die außgetruckte textus juris feudalis ubereinkommen: prout est textus in c. de alien. Feud. patern. qui sic habet: Alienatio feudi paterni non valet etiam Domini voluntate, nisi Agnatis consentientibus, ad quos beneficium quandoque sit reversurum. *Nec in filiam Vasallus feudum poterit confirmare, agnatis non consentientibus vel postea ratum non habentibus.* Qui textus, ut per se patet, de eo feudo accipiendus, in quo fœminæ quoque succedere possunt, cùm de feudo quod masculinum est, in filiam id Vasallum confirmare non posse, nulla possit esse dubitatio. Accedit textus c. 1. §. hoc quoque de success. feudi, his verbis: "Hoc quoque observatur, ut si frater meus alienaverit partem suam feudi, *vel si fecerit investiri filiam suam, si moriatur sine herede masculo, nihilominus revertitur ad me.*" Quo solo Textu res tota decidenda veniret, si eâ voluntate, ut jactatur, fuisset Dominus Comes Ernestus. *Videatur quoque Menochius consil. 978. per tot. & c. 1. §. necessitate. qual. olim feud. pot. alien. de ibid. Feudist. commun. Iohan. Andr. in addit. ad Specul. de Testam. §. pen. ubi ait*: Edictum Divi Hadriani de quo in l. fin. C. de Edict. Divi Had. toll. in feudis locum non habere, ex quo in illis testator disponere nequit, cujus dictum sequitur. *Oldrad. consil. 270. Bald. consil. 397. vol. 4. & consil. 275. vol. 2. ubi addit:* notandum esse, quod in feudis non attendatur ordinatio Testamenti, sed natura pactorum, vel consuetudo, & ideò si Vasallus simul testetur de bonis propriis & Vasalliticis, valebit testamentum de propriis, & non de aliis. *arg. l. si arrogator. §. si impuberi ff. de adopt. Rosenth. c. 7. de feud. concl. 2. ubi plurib. hoc confirmat.* Maximè in feudis ex pacto & providentiâ. *Cravet. consil. 256. n. 2. Vult. de feud. c. 9. n. 7.* Nec de feudo hereditario mixto. *Vult. dict. loc. n. 76.* Qualia saltem Feuda Saynensia esse, præter illa, quæ notoriè sunt masculina, suprà ostensum. Quæ omnia de filiis & agnatis, ut in præjudicium ipsorum dispositio & ordinatio Vasalli de feudo, etiam cum consensu domini facta, ipsis non

De rebus alienari prohibitis nulla valet dispositio.

c. 1. de alien. Feud. patern.

c. 1. de success. feud.

præju-

præjudicet, intelligenda, accedente imprimis pacto & statuto de non alienando. Nam in ipsius Domini præjudicium quin consensus ipsius subsistat, & dispositio valeat, nemo rectè negarit, putà quod fortè Vasallus ille, qui testatur, ultimus sit ex descendentibus primi acquirentis. *Rosenthal. c. 7. conclus. 4. n. 1. & 2. & in allegat. sub lit. A. B.* Et hoc verum esse ait, in fin. d. n. 2. & lit. D. sive Dominus à principio consenserit, sive ex post facto Vasalli dispositionem ratam habuerit. *Idem Rosenth. cap. 9. concl. 128. n. 5.*

Resp. 2. ad Hypothesin. Da Graff Ernst dergleichen Testament machen wollen/ were es in seinen mächten nicht gestanden.

Daß nun weiters vorgeben wirdt/ Graff Ernst der älter habe in krafft solcher in des Gegentheils worten vorgebildten gewonheit/ vnd weiln die Grafschafft Erblehen/ sein Testament gemacht: Da weiß man von solcher gewonheit im geringsten nichts/ ist auch ein nichtiges assertum, daß die Grafschafft Sayn ein solches Lehen/ so promiscuè ad liberos utriusque sexus gebracht werde. Dann daß Comitatus Saynensis von vndencklichen Jahren her als ein feudum masculinum von ChurPfaltz/ auch durch die Johannes Lini empfangen worden/ solches ist oben dargethan/ vnd die jüngere Lehenbrieff beygelegt worden. Denn fall nun gesetzet/ es were Graff Ernst der intention gewesen/ die Töchter seinen Brüdern in der Grafschafft vorzuziehen/ So were doch solches per modò deducta von keinen würden/ in dem es in seinen Mächten nicht gestanden. In quolibet enim actu perficiendo semper primo inspiciendum, an personæ ad actum celebrandum sint idoneæ. *l. 4. & ibi Natta. ff. qui test. fac. poss. l. 14. ff. de jur. codicill. Cravett. consil. 104.* Non enim ante juris quàm personæ ratio quærenda. *d. l. 14. Sichard. ad rubr. in l. 1. C. qui test. fac. poss.* Unde pro regula traditur, in quovis actu tria præcipuè considerari, facientis potestatem, ejusdem voluntatem, & honestam sive justam causam, ac formam. *arg. c. cum semper. de offic. & potest. jud. deleg. Donell. 6. Comment. jur. civil. c. 26. in pr.* Quorum uno deficiente, actus est irritus & inanis. *Gloss. & Bald. ad l. si filiæ. C. de donat. ant. nupt. Gœdd. in resp. jur. de restit. Baron. Vallendar. n. 234.* Et semper in quovis actu copulativè concurrere debent, quia sine potestate nihil ad actum deducitur: sine voluntate nihil consensu perficitur: sine formâ & modo nihil ad finem dirigitur. *Bald. consil. 326. Cardinal. Tusc. conclus. 127. vers. actus. n. 1. refert Reinking. de Reg. Sec. & Eccles. lib. 3. class. 1. c. 2. n. 20. & seqq.*

Gr. Ernsten intention ist nit gewesen seine Töchter den Agnatis in Landt vnd Leuthen zu præferiren.

Aber wann man Herr Graff Ernsten seel. Testament recht ansihet/ so wirdt keines wegs darauß zuerweisen seyn/ daß sein will vnd meinung dahin gangen/ seinen Brüdern auf den fall/ daß sein Sohn Graff Ludwig der jünger ohne Manns Erben mit Todt abgehen solte/ die Töchter vnd respectivè Schwestern in Landt vnd Leuten zu præferiren, vnd zu Erben einzusetzen/ also daß es an den beyden vbrigen requisitis, voluntate nimirum & modo seu forma constituendi diß orts fehlet. Dann zubeobachten/ daß Herr Graf Ernst an dem ort vnd mit diesen worten: Fürs

vierte

vierte wollen seine Gn. daß dero Gemahlin vnd Kinder bey dem jenigen "
gelassen werden / was S. Gn. bishero gehabt vnd besessen / bis dero Herrn "
Gebrüder ein anders mit Recht erhalten ꝛc. keine Erbsatzung jhme vor- "
nimbt/dañ dieselbe folget erst hernacher §. Schließlichen/his verbis: Dem- "
nach institutio heredis das Hauptstück vnd fundament eines Testaments "
vnd letzten willens ist: So ernennen S. Gn. vor dero selben rechten Erben/ "
dero geliebten Sohn/Herrn Ludwigen Grafen zu Sayn vnd Witgenstein. "
Da dann in propria sede institutionis die beyde Gräfliche Fräwlein dem Herrn Brudern so gar nicht substituirt, zugeschweigen mit vnd neben demselben instituirt worden. Hingegen / wann man obangezogene worte §. Vors vierte / da doch von keiner institutione heredis daselbst gehandlet wirdt / pro institutione heredis halten wolte / dises herauß kommen würde/ daß Graff Ernst mit vnd beneben seinem Sohn Gr. Ludwigen auch die Töchter zu Erben der Grafschafft einsetzen wollen. Ja es würde folgen / daß auch der Fraw Wittiben die Grafschafft verschafft were. Dañ es soll dieselbe/nemblich die Fraw Gemahlin eben so wol als die Kinder bey dem jenigen gelassen werden/was S. Gn. Graf Ernst gehabt vnd besessen. Weiln nun diß ex præsupposito des gegentheiligen Manifesti, die Grafschafft ist / so würde auch ex prætenso hoc testamento Ihr der Frawen Wittibin dieselbe gehören; quod absurdum esse, vel ipsimet adversarii fatebuntur.

Damit nun nichts vngereumbtes herauß komme/ob wehre Herrn Grafen Ernsten will gewesen / der Frawen Gemahlin vnd den Fräwlein Töchtern eben so wol/als dem Sohn die Grafschafft zulassen/welches / da man die wort also crassè, wie an gegentheiliger seyten geschihet/ de Comitatu & ditionibus, verstehen wolte/ folgen müste / aber Graf Ernsten intention dahin nicht gangen/ noch solche disposition in seinen mächten gestanden / talia debent sumi prædicata, qualia permittuntur à suis subjectis. *Gail. 2. obs. 106. num. 3.* Vnd soll also ein jeder bey deme gelassen werden/was Jhme ex natura rei & negotii per antecedentia & consequentia, wenigst intentione Dn. Testatoris, gebühren können: nemblich der Sohn, Graf Ludwig bey der Grafschafft / die Fräwlein bey der nach specificirten fahrnus vnd Baarschafft / die Fraw Gemahlin bey dem Witthumb. Dann Jhm Graf Ernst leichtlich die gedancken machen können / daß seine drey Gebrüder / so ex secundo parentis matrimonio entsprossen / weiln Graf Wilhelm parens, pro se & descendentibus suis in krafft Vätterlichen angenom̃enen Testaments/ vnd vermög der Erbeinigung de anno 1607. seines antheils an der Grafschafft Witgenstein / sich vmb so weit / als deßwegen versehen/begeben: vnd auff die Graffschafft Sayn/verweisen lassen; nicht also mit lährer Handt abziehen würden / sondern daselbst das Jhrige suchen / vnd wol gar ad divisionem

nem

nem provociren dörffen/dahero Er/innato amore erga filium, cui prospicere voluit, dahin gezielet/ daß die Gemahlin vnd Kinder bey deme sollen gelassen werden / bis die Herrn Gebrüder ein anders (das verstehet sich / nicht daß Sie bevor den Töchtern / daran Graf Ernst kein zweiffel hat tragen können / sondern daß Sie auch bey lebzeiten des Sohns zu Grafschafft mit zuzulassen) mit Recht erhalten werden. Dann daß Herrn Graff Ernsten will vnd meinung gewesen seyn solte / benebens dem Sohn auch die Töchter vnd Gemahlin bey der Grafschafft zulassen / solches ist nicht allein hierauß nicht zunehmen / sondern auch in rechter erwegung gantz absurd vnd widersinnisch. Verba autem ambigua secundum præcedentia & subsequentia, item secundum subjectam materiam interpretanda, & ratione subjectæ materiæ impropriantur, etiamsi sit materia, in qua stricta sit interpretatio. *l. si uno & ibi Bartol. ff. locat.* Et verba debent intelligi, ut conveniant juri & rationi, & is intellectus præferri debet qui rei gestæ sit aptior. *l. quoties idem ff. de Reg. Iur.* Et à verbis recedendum, ut sensum rationabilem capiamus. *Mynsing. Respons. jur. 61. n. 41. & seqq.* Et verba generalia debent restringi ad verisimilia. *Alberic. l. fin. col. 2. C. de remiss. pig.*

So ist anch bey beantwortung des V. Argumenti dargethan / daß durch das wort Kinder / secundum feudorum naturam, soli masculi verstanden werden. Sonsten aber auß den Rechten bekant / quod liberos & filios habere etiam in uno solo verificetur. *l. pater Severianam. 101. ff. de condit. & demonstrat. Cephal. consil. 662. n. 21. & seqq.* Nec inconveniens, quòd pluralitas resolvatur in singularitates. *l. falsa demonstratio. 33. ff. de cond. & demonstr.*

Verba Testamenti Gemahlin vnd Kinder in solo filio verificari possunt.

Solchem nach / weiln je kein zweifel seyn kan / daß die Gräfliche Fraw Wittib zur Succession der Grafschafft nicht gehöre / das wort / Kinder / in Graff Ludwigen dem jüngern verificirt werden kan. Wie dann Graff Ernst

Gr. Ernsten Testaments erklärung.

„ zu end seines gemelten Testaments / sich gantz deutlich erklärt / daß zum fall „ sein Sohn ohne eheliche Leibserben abgehen solte / daß dessen Fräwlein „ Schwestern nicht die Grafschafft / nicht Landt vnd Leute / sondern Fahrnus „ vnd Baarschafft / vnd eingelößte Güter anfallen solten ; Also diß Herrn Graff Ernsten seel. Testament / der Herrn Agnaten jus vilmehr stattlich bekräfftiget / vnd wol bey denselben fundamentis pro ratione num. 19. angezogen werden können / dahin man dann sich nachmaln referiret, vnd verhoffet / es habe auch dieses vermeinte gegentheilige Argument damit seine gnugsame abfertigung.

Arg. XVIII. Filias in possessione manutenendas.

Ad XVIII.

Daß hierauff zum achtzehenden man sich auff die Lehen vnd andere Rechten beziehet / darinn verordnet seye / wann des verstorbenen Vasallen

Töchter oder Schwestern mit den Agnaten streit bekommen vnd fürgeben/ die Güter wans schon Lehen / seyen also qualificirt, daß Sie darinn succediren können/daß die Töchter in besitz gesetzt/ oder da sie darinn seindt / dabey gehandhabt werden sollen/ biß die Agnaten ein anders in petitorio außführen; Solches mag den Gräflichen Herrn Agnaten dißfals nicht hinderlich seyn. Dann den allegirten §.*inter filiam.tit.si de feud.defunct.content.sit* 2.F. 26. anlangend/redet derselbe 1. de filia 2. von einem andern casu, nimirum prædium, de quo quæstio incidit, agnatis feudum, filiâ verò allodium sive libellarium contractum esse asserentibus, quo casu possessio apud filiam interim collocanda, ob præsumptionem rem allodialem potiùs quam feudalem esse: unde heres in possessione rei hereditariæ, quam defunctus possidebat mortis tempore, confirmandus, donec probentur res ipsæ feudales esse non allodiales. *Gothofred.ad dict.cap.facit.l.sive possidetis.16 C. de probat.* Es ist aber auch bey dem Gegentheil in confesso bona Saynensia maximè principaliora esse feudalia, also daß d. cap. ad propositum in terminis nicht quadrirt, vnd wirdt das jenige darinn / wie vorgeben / nicht decidiret. So redet Rosenthal am angezogenen ort *c.* 7.*conclus.*50.*& duab. præcedentib.* de illa quæstione, An & quando filia Vasalli *ex l.fin.C.de Edict. Divi Hadrian. toll.* in possessionem feudi mittatur. Da man sich nun dessen remedii bedienen wolte / So müsten vordrist termini habiles da seyn/ vnd probirt werden/ daß man in dergleichen feudis, in quibus dispositio d. l. fin. possit locum habere, versire. Ea enim requirit qualitatem hereditariam & quod sit scriptus heres. Ergò in bonis, quibus hæc qualitas deest, dispositio illius legis non procedit, & tunc propriè nulla ordinatio vel defuncti dispositio valet. *Bammacar. suprà d. tract. tit. si de feudis defunct. cont.* At feuda Saynensia ejus esse indolis, ut dispositioni ejusmodi liberæ hereditariæ subjaceant, negatur. Es müste auch vor allen dingen die dispositio, vigore cujus man die immission begehrt/da seyn. At paternam Domini Comitis Ernesti cui innituntur, planè contrariam ipsis esse modò liquidò ostensum. Ob auch wol Rosenthal d. cap. inter filiam, ad ulteriores fœminas extendirt, quibus cæteris paribus sive ex d.l.ult. sive condictione ex d. c. inter filiam &c. consultum esse possit, so wird doch dieses quoad præsumtioné allodialium restringirt d. concl. 50. lit. O. in not. adeoq; ubi versamur in dubiis, allodiumne sit vel feudum, filiæ vel fœminæ proximioris causam esse potiorem. Et fœmina non immittitur, si probetur incontinenti per investituras esse feudum. *Iacobin. de S. Georg. in l. fin. C. de Edict. D. Hadr. toll. num. 49. Wesenbec. consil. 93. n. 11. ubi Textum in d. c. 1. tantummodò procedere ait, in feudo controverso, de quo dubitatur utrum allodiale sit vel feudale Deci. consil. 512. n. 8. ubi idem tenet. Rosenth. conclus. 51. num. 3. manifestum casum poni*

Resp. c. inter filiam. 2. F. 26. loquitur de filia prædium quæstionis allodium &c. asserente.

At bona Saynensia maximè principaliora feuda sunt. Rosenthal.

poni ait. in d. tit. ubi fœmina negat bona controversa esse feudalia. Et hanc esse veram istius c. inter filiam decidendi rationem multis citatis astruit. *Bammacar supra dict. tract. & cap. n. 2.* Et quando Agnati in promtu deducerent & probarent, prædium esse feudum, tū Agnatos in possessorio, non filiam obtinere. *per regulam is à quo. ff. ut possess. leg. Idem per Isern. & alios num. 18.*

Comitia Saynensis feudum est.

Allhier aber versirt man nicht in dubiis, sondern ist unlaugbar / daß die Comitia Saynensis ein feudum, und zwar wie selbe von Chur-Pfaltz verliehen wirdt / ein feudum masculinum, wie ob beygelegte Pfältzische Belehnungen außweisen. At si Agnati in continenti probationes afferant, hæc bona in quæ se immitti petit filia, esse feudalia, & quidem masculina feuda, ejusq; qualitatis, ut fœminæ in iis succedere non possint, fœmina nec eo casu immittitur: quam limitationem omnium consensu & nemine penitùs dissentiente approbatam esse ait *Rosenth. c. 7. conclus. 12. n. 1. Rol. à Vall. consil. 2. n. 32. vol. 3. testatur eam esse communem opinionem.* Quod si Agnati parati sint in continenti probare bona esse feudalia, hodie constat, hodie agatur, quod tum immissionem in ea impediant. *Vult. c. 1. n. 22. lib. 2. & c. 9. n. 69. in fin. vers. unde si manifestò constaret &c.* Vel Agnati probationes in promtu haberent, quòd bona illa non solùm sint feudalia, sed etiam ejus qualitatis, ut à fœminis possideri non possint, fœminam in possessionem collocandam non esse. Ohnläugbar ist es auch / daß Hachenburg / Freußburg / Castrum Sayn / Friedenwald ꝛc. feuda seyen. Cessant igitur præsumtiones & conjecturæ. Wiewol auch Rosenthal conclus. sequenti immissionem fœminarum zugibt / etiam eo casu, quo reverâ constat esse feuda, vel etiam fœminæ ipsæ confiteantur, sed fœminina esse, & ejus qualitatis, ut ipsæ in iis vel solæ vel pariter cum masculis succedant: tamen statim sublimitat non procedere, si fœmina non alleget causam verisimilem ex qua feudi capax esse velit, *ut si talem consuetudinem in patria non esse, manifestò constaret, vel investituræ, in quib. se fundat essent claræ, quod succedere non possit:* *Nam in his casibus immissionem non impetraret.* Quò faciunt ea quæ adducit allegatus ab adversâ parte Gasp. Auton. Thesaur. lib. 2. qu. for. 11. n. 6. quod masculi Agnati præ filiâ in possessionem mittendi sint, quando agitur de feudis masculis acquisitis NB. *saltem ordine successivo, ut in feudo pro masculis & fœminis concesso, in quo primò masculi, post fœminæ succedunt, nullis existentibus à primo investito masculis*, vel quando fœmina habet ex tenore investituræ notoriam incapacitatem, quæ sola potest per masculum ad illius exclusionem allegari. Licet in casu inibi proposito Thesaurus pro fœmina concludat eâ motus ratione, quòd quæstio sit de primogeniturâ in qua ut supra in responsione ad argumentum nonum ostensum, hoc juris, quòd fœmina non possit excludi per masculos alterius lineæ. 2. quòd veniat sub nomine he-

NB. Thesaurus masculos præ fœminis immittendos asserit, ubi hæ ordine successivo veniunt, secus in primogeniturâ de qua ibi tractat.

ne heredum, successorum, liberorum, 3. quòd feudum Cevæ sit merè hereditarium, in quo cum consensu Imperatoris fuerit erecta primogenitura ejusmodi welches sich hier nicht findet. Dañ ausser daß tota Comitia Saynensis von Pfaltz ein Mann-Lehen empfangen wird / unde ex tenore investituræ resultat notoria incapacitas filiarum Saynensium, quam solum ad exclusionem illarum allegare sufficit: So hat man an der gegenseyten judicialiter gestanden / vnd kan es nicht läugnen / daß von vielen hundert Jahren her / bey dem Gräflichen Hauß Sayn der gebrauch gewesen / in quibuscunque feudis fœmineis etiam & hereditariis masculos licet remotiores fœminis præferri: quod & juri feudali est consentaneum. Ex quo fluxit generalis doctrina, quod etiam ubi consuetudo vel statutum simpliciter, non expresso quo ordine, fœminas ad feuda admittit, ut quamdiu ex acquirente masculus descendens existat, fœminæ non succedant: quoniam statutum aut consuetudo ita explicanda, ut juri communi feudorum minùs derogent. *Rosenth. c.7. quæst.40.n.7. & seq.* Nec Domino feudi masculo extante fœmina debeat obtrudi. *Idem d.c.4. quæst. 49. n. 6.* Et ita patrui Vasalli intentionem esse fundatam asseverat *Cacheran. decis. Pedemont. 23. n. 5. & decis. 26. in fin.* Welches alles durch die vorgangene division vnd renuntiation in nichts geändert worden / wie oben in responsionibus ad argum. 4. & 9. erwiesen. Da auch wider die pro Dnn. Agnatis militirende Regulam juris feudalis, adeòque intentionem fundatam ex divisione ista ein casu exceptus wolte erzwungen werden / stünde solches in petitorio, wie recht / außfündig zumachen / bis dahin die Herrn Agnaten in ihrer wolerlangten possession zu manutenirn. Zumahlen auch ohne das Rechtens / masculo in possessione existente, fœminam non immitti, nisi dubitetur, sit neres allodialis an feudalis. *Decius consil. 517. n. 8. Gozadin. consil. 50. num. 26. Wesenbec. consil. 1. num. 62. Iason consil. 152. num. 8. vol. 4. ubi expreßè vult, Agnato possidente, si constet esse feudum, fœminam non immitti Alciat. consil. 257. num. 7.* Et ita quoque tenent quicunque d. §. inter filiam versic. defuncto milite tit. si de feudo def. content. sit 2. Feud. 26, rationem eam statuunt, quia bona in dubio allodialia præsumuntur, cessat enim hæc ratio, ubi plane constat esse feudalia, Quin etiamsi Agnati non possideant, fundent tamen intentionem suam in eo, quod bona esse feudalia constat, & se in continenti probaturos offerant esse talia, ad quæ fœmina admitti nequeat, Agnati sunt legitimi contradictores. *Cas. Argell. de legit. contradict. quæst. 19. art. 2. per tot. Peregrin. consil. 4. num. 55. vol. 1.* Vnd damit auch / was in dem gegentheiligen Manifesto auß dem Tummermuth in votivâ Relatione compromissi Feudal. primo fundamento parium Curiæ num. 82. angezogen wird / quod hodie indubitati juris sit filiam in feudo præsertim Ecclesiastico,

At in familia Saynensi notoria consuetudine masculi preferuntur.

Nec divisione hoc jus mutatum.

Agnato in possessione existente, fœmina non immittenda, nisi dubitetur feudum sit.

Tummermuth. de quo casu loquatur.

stico, non tantum in possessione defendendam, sed etiam quando aliquid saltem probabilitatis adferre potest, immitendam, nicht etwan jemand jrren möge / ist vorderist zuwissen / daß der allegirte Author von denen im Churfürsten: vnd Ertzbischoffthumb Cölln angesessenen Vasallen vnd Landsassen / vnd deren ingelegenen feudis redet / wie in solchem Tractatu durch vnd durch zusehen / 2. Ist dis die Hauptfrage / utrum feuda Curiæ Coloniensis ex solo defectu *Masculinæ successionis* regulariter Domino Archiepiscopo aperiantur, an verò fœminæ, aut per eas descendentes, uti feudi ex consuedudine capaces, ac natura feudorum Ecclesiasticorum, Dominum à devolutione & commisso excludant. 3. explicirt sich vber dis Thummermuth dict. loco n.87. Quod filia in possessionem bonorum feudalium in „ dubio immitti debeat, secus si præsumptio militet in alteram partem, ut„ pote si feudum esset rectum, & consuetudo Curiæ juri communi feudo„ rumconformis esset, allegans Menochium rem. adipisc.4.n 379. quod hoc extendatur, si constet claris probationibus vel rei evidentiâ vel confessione partis bona esse feudalia: Nun seynja die Herrn Graffen zu Sayn / kein dergleichen in Churfürstenthumb Cölln eingesessene Landtsassen / sondern notoriè vnmittelbahre Reichs Graffen / gehet auch dieselbe das zwischen Ihr Chu fürstl: Durchl. vnd dero Landständt / aufgerichte compromissum vmb so weit nichs an. So ists dis orts nicht vmb erst berührte Frag zuthun / welche vnd deren decision man auf ihr selbst beruhen läst / vnd hiedurch nichts widriges will eingeraumbt haben. Versirt man vber dis nicht in dubio, sondern ist confessione partis adversæ judiciali vnleugbar / feuda Saynensia à plurimis seculis, ejus esse conditionis, ut qualiacunque etiam sint hereditaria quoque & fœminina, Masculi fœminis præferantur. Was aber auch der Tummermuth selbsten von der Quæstione, an mares cum fœminis in successione concurrant, an verò ordine successivo admittantur, halten thut / solches ist bey demselben 4. fundam. par.num. 60. & seqq. zu sehen. Ubi in feudis quoque hereditariis fœminas non concurrere, sed successivè tantùm admitti firmat, ut quàm potest minimum à jure communi feudali, quod masculos regulariter fœminis præfert, recedatur, juxta receptam regulam c.1. vers. sed qualitercunque. De feud. non habente propriam natur. feud. Idem num. 61. quod fœminæ quotiescunque feudum ad eas pertineat, non admittantur unà cum masculis, sed si masculi ex primo acquirente nulli supersint, seu quando nulli masculi ad successionem concurrunt. *per text. express. in c. 1. §. quin etiam & c. Episc. vel Abbat. c. 1. §. fin. Obs. de. succ. feud.* Ampliando id n. 65. ut etiam obtineat, si quis feudum pro se & utriusque sexus heredibus acceperit, tamen fœminam non priùs, quam deficientibus masculis admitti. *Rol. à Vall. consil. 84. num. 15. vol. 4*

Schind.

Schneidevvin. de feud. part. 6. num. 4. Extendendo num. *69.* per communem & receptissimam sententiam, ut in feudo quoque vero ac merè hereditatio locum accipiat. *c. 1. de feud. fœmin. c. 1. de natur. succ. feud. Papiens. in form. libell. de revoc. feud. n. 2. in fin.* Allegans n. 74. Vultej. lib. 4. cons. Marp. 23. num. 56. ubi dicit, ut dotatæ filiæ à successione etiam allodiali excludantur, in Germania esse usitatissimum, & in omnibus ferè Regnis, Nationibus, & Provinciis esse receptum. Et n. 81. tam diu insistendum esse Regulæ juris feudalis quod regulariter masculi in concursu fœminis præferantur, donec de exceptione in specie aliud probetur, cui regulæ Judex inherere tenetur. *Bald. in c. 1. num. 2. & 6. extr. de alien. jud. mut. caus. Wesemb. consil. 7. num. 7.* In tantum ut judex, sine probatione exceptionis, contra regulam judicans, litem suam faciat. *Cacheran. decis. Pedemont. 12. n. 2. Schrad. de Feud. p. 10. tit. de person. minor.* Cum Regula habeat jus probatum & intentionem fundatam. *Iason. in l. 2. n. 23. si quis in jus voc.* Und dieses ist nicht allein inter fœminam & marem paris gradus, sed generaliter, ex mente allegatorum inibi Doctorum zuverstehen. Wie Thummermuth d. loco. n. 17. beweiset/ quod nno tantum in feudo recto & mixto, sed etiam præcisè & propriè fœmineo masculi excludant fœminas non tantum pares, sed & propinquiores. *per Mantic. de tacit. & ambig. convent. lib. 23. tit. 33. num. 13. per text. in c. 1. §. quod etiam. Episcopum vel Abbatem.* Adeò ut si Vasallus duos relinquat filios, quorum uni sit filius, alteri filia, utroque filio defuncto, filiâ remotâ solus admittatur filius superstes. *Gloss. in c. 1. similiter. de cap. qui cur. vend.*

Vt dotatæ filiæ etiam à successione allodiali excludantur, in Germaniâ usitatissimum.

Ad XIX.

Was weiters de exclusione fœminarum angeführt wird/ solches läst man dißorts/ da es nicht umb des Lehenherrn/ davon die angezogene Dd. und præjudicia Cameralia reden/ gerechtsamb oder Prætension zuthun/ auf jhm selbst beruhen/ und stehen dieselbe den Herrn Agnaten im geringsten nicht entgegen/ wie hierunden bey beantwortung des 25. Argumenti contrarii, da solche præjudicia etwas weiters specificirt und deducirt seyn/ mit mehrerm soll dargethan werden. Quoad Agnatos verò remotissimos quoque fœminas per concurrentiam masculorum semel exclusas perpetuò manere exclusas, de eo nullum poterit esse dubium, wie Herr Graff Ernst im Saynischen Bericht pag. 57. solches selbst und daß die admissio in casum non existentium marium zu restringiren solches darthut.

Argum XIX. Fœminam semel exclusam non semper manere exclusam. Resp. Regula illa & allegata præjudicia de Domino non Agnatis intelligenda.

Ad XX.

Argum. XX. Comites Saynenses heten Graf Ernsts disposition ratificirt.

Der zwantzigste Behelff ist dieser / das vorgeben wird / Es hetten vier Graffen zu Witgenstein solche dispositionem testamentariam ratificirt, nemblich Graf Georg vnd Graf Ludwig / so Graf Ernsten Witthumbs verbesserung de anno 1629. vnderschrieben / vnd Graff Ludwig Casimir vnnd Graff Ernst der Jünger anno 1636. in jhrer Resolution auff der Frawen Wittibin memorial.

Resp. Weder Graff Ernst noch die remotiores Agnati hetten den proximioribus præjudiciren kōñen.

Wann nun gleich Graf Ernst seel. jhm etwas vorgenommen / oder obgesetzte vier Herrn Grafen zu Sayn Witgenstein in etwas eingewilliget hetten / so des Gräfl. Hauses Sayn Rechten vnd herkommen zuwider were / so würde doch darauß nicht folgen / daß die nechste Successores zur Grafschaft damit zu frieden seyn müssen / oder dardurch jhnen præjudicirt werden köñte / weiln bekanten Rechtens / quod in illis quę, alicui ex pacto & providentia majorum debentur, ne pater quidem liberis, multò minus Agnatus Agnato præjudicare possit, vnd würde der defectus potestatis sich darbey gleich anfangs ereugen. Aber es ist ein blosses vnbeschienenes angeben vnd eine offenbahre Cavillatio vnd vertrehung der wort / so beydes Herrn Grafen Ernsten / als auch den Herrn Agnaten nunmehr allen / ausser Herrn Graf Ernsten damals dem Jüngern in Gott seelig verstorbenen / angedichtet wird / welches in ansehung der angezogenen Witthumbs verbesserung vnd resolution auf das memorial, so viel davon zum vorschein kommen / leichtlich sich findet; Die wort der Witthumbs verbesserung lauten also: Nach geendigtem Witthumb aber die vorgenanndte Kirspel mit jhren zugehörungen / auf vnser Erben Mannlichen Stamms vnd vnser Graffschafft Sayn wider fallen vnd kom̃en / doch vns deswegen special verordnung vnd disposition, wie es damit nach vnserm Tode / wie auch andern vnserm Erb: vnd eygenthumb gehalten werden sollen / aufzurichten vnd zumachen nicht benommen / sondern außtrücklich vorbehalten seyn vnd bleiben. Da dann die Relativa deßwegen vñ damit / auf das jenige davon in dem gantzen Receß vnd vorgehenden context geredt vnd gehandelt wird / sich notwendig beziehen müssen. Das ist nun der Witthumb vnd dessen verbesserung / deßwegen Er special verordnung vnd disposition zu machen jhm reservirt: Jn noch mehrer erwegung / daß Graff Ernst seel. jhm nicht zu sinne ziehen können / vber die gantze Graffschaft Sayn / als welche Er notoriè pro feudo domus Palatinæ, & quidem masculino erkandt vnnd erkennen müssen / per testamentum solcher gestalt / wie auf der Gegen seyten irrig will vorgebildet werden / zu disponiren, So ist auch Graf Ernsten seel. nicht abgefallen gewesen / daß Er Schloß / Burg vnd Statt Friedenwald als ein feudum

Ist aber deren meynūg dahin nicht gangen.

Weder in d' Witthumbs verbesserung

Mascu-

Masculinum von dem Fürstl. Hause Hessen / vor sich vnd nominatim seine Gebrüdere gesucht / vnd damit belehnet worden / dessen vnd der gleichen anders wegen Er jhm ein solche disposition, wie es auf der Gegentheiligen seyten irrig præsupponirt wird / nicht vornehmen können. Ja soll / wie es mit der gantzen Graffschafft Sayn solle gehalten werden / in dem wörtlein deßwegen vnd damit stecken / was ist vonnöthen / gleich darauf anderer Erb vnd eygenthumb zu gedencken / weiln ja dis alles vnder der Graffschaft tanquam sub universali vorhin begriffen. Aber doch citra veritatis præjudicium, auch dieses gesetzt / daß in den beyden worten deßwegen vnd damit / die disposition vber die gantze Graffschafft vorbehalten seyn solle / so würde drumb nicht die Graffschafft / ne quidem vigore hujus reservati, zur funckel fallen / dann Herr Graff Ernst sagt außtrücklich / daß nach geendigtem Witthumb / die vorbenänte Kirspelle mit jhren Zugehörungen / **auf vnsere Erben Mannlichen Stamms** Graffen zu Sayn vnd zu vnserer Graffschaft Sayn widerfallen vnd kommen sollen. Wann nun gleich Herr Graf Ernst jhm deßwegen special verordnung vnd disposition vorbehalten hette / vnd welches doch keines wegs seyn können / solches absolutè in seinen mächten gestanden were / so könte doch dieselbe weiter nicht als vnder denen Erben Mañlichen Stamms Graffen zu Sayn / davon Er redet / vnd auf welche solchen fals das Relativum deßwegen nothwendig zuziehen / extendirt werden / welches die wort special verordnung vnd disposition noch mehrers bekräfftigen; species enim sub genere manet, licet hoc per illam declaretur & coarctetur. *l. sed etsi adjiciatur. 13. ff. pro soc. l. fin. §. cui dulcia. ff. de vin. ol. tritic. leg. schrader. consil. 1. num. 550.*

Endlich wann auch schon Graf Ernst seel: solche seine reservirte disposition auf die Weiber verstanden hette / welches doch per modò deducta nicht seyn noch nachgegeben werden kan / So würde doch hiedurch den Gräffl. Fräwlein nichts zu: noch den Herrn Agnaten ichtwas abgehen / weil dergleichen disposition, vermög deren Er die Männer den Weibern nachgesetzt hette / in seinem Testament sich nicht findet / wie oben ad argum. 17. der länge nach außgeführet / vnd bliebe es demnach ein blosses propositum in mente retentum quod nihil operatur. per vulg. gibt vielmehr diese angezogene Witthumbs verbesserung vnderschiedliche stattliche fundamenta pro Dnn. Agnatis. wie beym 17. fundam. pro illis adducto gründlich zusehen / also beydes die Witthumbs verbesserung vnd das Testament miteinander statlich vbereinkommen. Nicht besser wird die obengemelte Resolution so weyland Herr Graf Ludwig Casimir vnd Herr Graf Ernst den 9. Julii anno 636. von sich gegeben / zu marck gebracht / dann ja auß derselben / wie sie bey der repro- Noch in der angezogenen resolution.

 ductione

ductione processuum sub num. 6. beygelegt wird / zusehen / daß bey dem im gegentheiligen Manifesto angezogenen Ersten punct / die Gräfl. Fraw Wittib ihrer Persohn vnd jhres Witthumbs halber die Gräfliche Hern Agnaten ersuchet / weiln Ihre Gn. gemeint / dero in Gott selig ruhenden Herrn Witthumb: Witthumbs verbesserung / auch Testament vnd deren einverleibten beneficien sich zugebrauchen / Als stehen Ihre Gn. in zuversichtlichem vertrawen / die Gräflichen Herrn Anverwanten / selbige gleichmässig acceptiren vnd also zuselbiger vollziehung gern verstehen werden. Darauff resolvirt worden; auf den ersten Puncten seyen Ihre Gn. Gn. zu friden / daß deme jenigen / was Heyrath / Witthumbs verschreibung / vnd Testament / als welches auch von der Frawen Wittiben versorgung redet / wie auch Withumbs verbesserung mitbringt / **gebürlich** nach gesezet werde. Wer wolte aber / Er müste dann von aller vernunfft / vnd so gar dem sensu communi entblösset seyn / hierauß schliessen / daß die erst wohlgedachte Herrn Agnaten durch solche jhre Resolution, die nechste Successores Lehen vnd Stammens folger Graffen zu Sayn / auch sich vnd jhre posteritet von der Graffschafft selbst abzuweisen / vnd den beyden Gräflichen Fräwlein selbe einzuraumen / oder Graff Ernsten Testament dahin zu extendirn intentionirt gewesen / da doch eben auß solcher producirten Resolution Sonnenklar erhellet / daß dieselbe auff vorhergangene apprehension der Graffschafft / in abwesenheit der nechsten Successoren sich der Regierung der Graffschafft angenommen / die Gräflichen Fraw Wittib ratione jhres Witthumbs sich bey denselben angemelt / die Guarnisonen der Häuser Freußburg vnd Hachenburg von jhnen angeordnet / die derwegen eingereichte Memorialien resovirt worden / auch wie es mit der Trawerklag vnd Begräbnus zuhalten versehen; Die vbrigen prætensionen aber / deren im fünfften Puncten gedacht / vnd die Gräfl. Frawlein concernirt, seyn biß zu beyderseits nechsten Agnaten berathschlag: vnd erörterung außgesetzet blieben / Inmassen die völlige Resolution, wie sie coram jud. Imp. Aulico producirt, darauß klärlich der inhalt des memorials, so die Fraw Wittib vberreicht / aber studio dem Hochlöbl. Reichs hoffrath zu rück gehalten worden / zuvernehmen sub lit. pp. beygefügt / vnd dardurch die vermeinte bezüchtigungen der Herrn Agnaten, auch durch alle vor: vnd nachgefolgte vnzehlbahre actus possessorios & jurisdictionales davon bey den disseytigen fundamentis num 25. zu nichte gemacht worden. Warbey gleichwol auch dises mit wenigem zuerinnern / daß der Vertrag de anno 1605. darin Graff Heinrich Graff Wilhelmen die Graffschafft cedirt, so vom 5. bis 14 Januarii ehe Er geschlossen / sich verzogen / als in der eyl concipirt vom Gegentheil angegeben / dise Resolution aber so auf das / nicht den 8 sondern / wie das beym Hochlöbl. Reichshoffrath producierte, Vidimus auß weiset / den 9. vbergebene

gebene Memorial gleich selben tags erfolget / also nicht ex abrupto, sondern deliberatâ mente, & ex intervallo diei totius (quin potiùs paucularum horarum) vorgangen venditiert wirdt. Mit dergleichen liederlichen Gegentheiligen captiunculis so in der warheit weder krafft noch safft haben / sich billich weiter nicht auffzuhalten.

Ad XXI,

Argum. XXI. In merâ repetitione principii consistens. Jam suprà dilutú.

Also was abermaln von Graf Ernsten seel. disposition alhier vorgeben wird / eine mera repetitio principii ist / vnd dessen Testament vnd drin begrieffene heredis institutio auf die Saynische Fräwlein keines wegs kan geiogen werden / wie in mehr besagten refutation des 17. Arguments außgeführet / auch Graff Ernst seel. in seinem gründtlichen Bericht pag. 58. de originaria translatione per fœminam solches in casum non existentium masculorum restringirt, weniger nicht die feuda pro utriusq; sexus heredibus concessa, sub hac conditione zuverstehen / wie auch in respons. ad 1. 2. 18. argum. vnd sonst hin vnd wider bewehrt worden / dahin man sich ne fastidiosa fiat repetitio, beziehen thut.

Ad XXII.

Arg. XXII. Ab axemplo Comitatus Sponheimensis desumtum. Cuijam suprà satis factum.

Ist auch das Exempel von der Graffschaft Sponheimb genommen / so loco argumenti angezogen wird / schon oben ad argumentum 2. & 4. beantwortet / vnd daß nicht allein zwischen der Sponheimischen vnd Saynischen Brudertheilung ein mercklicher vnderschiedt / sondern auch die obseruantz bey der Graffschaft Sponheimb den Gräflichen Agnaten stattlich zu gut komme / in deme so lang der Mannsstamm vbrig die Succession nicht auf die Weiber kommen / erwiesen worden / welches man denen à communi stipite Saynensi her posterirenden Agnaten auch billich gelten lassen muß / welche auch ohne das / da Sie sich jhres Rechtens gebrauchen wöllen / vor denen Sponheimischen Töchtern den vorzug in alle weg zubehaupten gehabt hetten / allermassen auß dem Saynischen Bericht pag. 208. dargethan. Wie deme / so ist es ein notorisches falsches angeben / daß die Weiber in der Graffschafft Sayn starck fort geerbet haben: Reclamat enim per plurima secula inveterata notoriissima consuetudo: Wañ aber die Graffschafft Sponheimb vnd Sayn / auch in prioribus istis seculis, wie inferirt werden will / gar Erb oder doch recht Erblehen gewesen weren / so hetten dieselbe in pari gradu mit vnd neben den masculis müssen zugelassen werden / weches weiln es nicht geschehen / so gibt es sich von sich selbsten daß dis auch primævâ suâ origine keine dergleichen Lehen seyen. Mag auch / daß Graff Engelbert in perpetuum Erb vnd ewiglich auf die dem Bruder vberlassene Graffschafft

vox perpetuum varios habet significatus, & intelligi debet secundũ subjectam materiam.

verziehen/den Weibspersohnen nichts vortragen wie oben ad argum. 4. weitläufftig deducirt, deme diß zu annectiren, quod ipso quoque jure civili vox perpetuum plures recipiat significatus *l. 1. gloss. & Dd. pro soc. Luc. de. Pennal. quicunq. 3. num. 1. C. de fund. rei privat. lib. 11. Decius consil. 521. num. 12. in princ. Gonzales variar. quæst. c. 23 num. 23. Iohan. del Castil. Controvers. quot. c. 22. n. 62.* Et intelligi debet secundum subjectam materiam, per notata *in l. annalibus. C. de legat. & l. edil. 3. versicul. perpetui. C. de edend. Loffred. consil. 38. n. 14.* Ubi verbum in perpetuum non operatur excessum successionis ultra gradus à constitutione Regni præfinitos. Sic verba hereditariè & in perpetuum erblich vnd Ewiglichen: accipiuntur, dum durat genus vel familia vel gradus ad quem feudum conceditur, *arg. l. 1. pro socio. consil. Ingulst. num. 36. annex. consil. 11. Modest. Pistor. vol. 2. Knich. de vest. pact. part. cap. 3. num. 252.* Welches in renunciatione, tanquam materiâ odiosâ, vmb desto mehr statt haben muß/ut cessante causâ renunnciationis, favore nimirùm agnationis & masculorum, cesset ipse quoque effectus, sublatâ itidem remorâ illâ suspensivâ & respectivà, renunciantes quasi postliminio admittantur. Quemadmodum & aliàs exclusio temporaria militat in statuto, pacto, renunciatione, fideicommisso, majoratu, & statuta exclusoria de temporaria non perpetua summotione accipiuntur. *Sfort. Oddus cons. 13. n. 19. cum seqq.*

Object. Gr. Engelbert vnd seine nachkommen hetten sich lange zeit nicht Graffe zu oder von Sayn geschrieben. Respon. Iura Agnationis seind dardurch nicht aufgehoben worden.

Daß Graff Engelbert mit seinen Nachkommen sich lange zeit hernach nicht Graffen zu: oder von Sayn/ sondern nur Engelbert von Sayn / Herr zu Homburg vnd Vallendar geschrieben/ solches dienet nichts zur sachen/ seyn auch die jura agnationis hiedurch nicht gekräncket noch geschwächet/viel weniger gar auffgehoben worden/weiln fast bey allen Völckern vnd Nationen die primogeniti vnter andern vorzügen / auch bevor den secundogenitis, besondere Nahmen vnd titulos jederzeit gehabt vnd gebraucht/ ut longâ serie recenset Melchior Goldastus Heinisfeldius in seniore sive de majoratu lib. 1. c. 16. num. 10. & sint dicanturque κατ᾽ ἐξοχὴν Principes patre quoque adhuc dum vivente respectu videlicet spei jure approbatæ, cum cæteri fratres aliis titulis minoribus censeri & compellari soleant. *Tiraquell. de jure primogen. quæst. 33. Besold. Disputat. nomicopolit. de success. Reg. diss. 5. num. 9.* Aber darumb gar nicht apertâ successione außgeschlossen werden/quin planè pugnâ carere affirmat Gail. 2. obs. 150. num. ult. in successionibus Regnorum & Principatuum Agnatos indistinctè succedere in infinitum. Unde si tota prosapia Regia sit extincta, superfit autem adhuc aliquis de sanguine antiquo, etiamsi ultra millesimum gradum esset, succederet in Regno. Quod & in feudis ex pacto & providentia obtinet, ubi ultimus Agnatus semper est primi acquirentis successor, etiamsi feudum per mille manus ambulaverit. *Idem Gail. 2. O. 154. n. 4. & alibi passim.* hodie verò notoriâ & uni-

versali

versali consuetudine Germaniæ invaluit in feudis regalibus, ut quamvis ex fratribus uni pars Ducatus, alteri Comitatus assignetur, omnes dividentes nihilominus sint & maneant Duces & Principes, universi Ducatus & Principatus, & vix esse ut in Germania ullibi exemplum proferri possit, quo Princeps qui partem Principatus, tametsi minimam ex divisione adeptus est, non censeatur Princeps esse & manere respondit. *Hermann. Vulteius consil. Marpurg. 35. n. 33.* Wie dann auch des Grafen Engelberti descendentibus, der Titul Grafen zu Sayn von Kayserl. Majest. Churf: vnd Ständten des Reichs gegeben wirdt. Gantz ohne / daß Sie sich darumb vor diesem von Sayn geschrieben scilicet weiln die qualitas & successio Comitatus Saynensis hæreditaria; Dann wann diese Ratio gelten solte / so hetten sich die Grafen zu Sayn auff der Johannes Lini auch nicht Grafen zu Sayn / sondern von Sayn (ne scil. fœminæ per verbum Grafen excluderentur) schreiben sollen / in dem der Gegentheil darvorhält / daß die Saynische Lehen von alters her feuda hereditaria gewesen. Aber wie die von der Johannes Lini von dem Nahmen / Stamm vnd Geschlecht / Grafen zu Sayn gewesen / also seyn es weniger nicht die andern auff der Engelberts Lini gewesen vnd geblieben / weiln beyde von einem communi stipite Gotofrido, eoque jam Comite, posteriren, also Sie beyde der geburth nach Grafen zu Sayn gewesen / der Regierung der Grafschafft aber vnd des Graffen Tituls ex more forsan istius seculi ob jus primogenituræ sich der Engelbertus suspensivè & temporaliter enteussert / bis auf dessen posteros die successio deficiente sexu masculino cui renunciatum fuerat, ob descendentiam istam à communi stipite devolvirt, dadurch doch jura agnationis nicht geändert / wie vnderschiedlich bereits angeführt worden / vnd Herr Graff Ernst seel. in dem Saynischen Truck pag. 11. anderster als dises jetzige gegentheilige Manifest von der sachen redet his verbis: Graf Engelbert / Herr zu Vallendar / Homburg ꝛc. als ein Sohn Graf Gottfrieds / vnd gebohrner Graf zu Sayn ꝛc. habe pro indiviso jus successionis radicatum ꝛc. gehabt ꝛc. id quod pag. 31. repetitur.

Ad XXIII.

Das drey vnd zwantzigste Argumentum wirdt à consuetudine genommen / in dem angezogen wirdt / Es bestettige die allgemeine gewonheit am Nieder Rheinstrom in allen Provintzien / daß in feudis promiscuis vnd gemeinen Lehen / Mann vnd Weibspersonen succediren. Aber auch hierauff gehörig zu antworten / Ist kein zweifel in feudis promiscuis, ubi usus ita fert, succedere quoque fœminas, daß aber die Lehen der Graffschafft Sayn / dergleichen feuda promiscua seyen / Item daß in derselben diese gewonheit vnd gebrauch /

Arg. XXIII. Es seye eine gewonheit am Nider Rheinstrom daß in feudis promiscuis vnd gemeinen Lehen / Mann vnd Weibspersonen succediren.

Resp. Vbi usus invaluit, conceditur, in Comitatu Saynensi negatur.

gebrauch / daß die Weiber promiscuè mit den Männern succediren, solches wirdt beständig geläugnet / ja der Gegentheil hat judicialiter gestanden / daß es der vielhundert jährige Saynische gebrauch mit sich bringe / in quibuscunque feudis Saynensibus masculos præferri fœminis. Da hingegen wann die vom Gegentheil allegirte Doctores mit fug solten können angeführt werden / vnd die feuda Saynensia promiscua weren / die Weiber vor viel hundert jahren längst cum maribus paris gradus auch mit außschliessung der weyter angewandten Manns Erben / warvon Rosenthal allegato ab adversa parte loco redet / ad successionem hetten müssen zugelassen werden. Ist also ex consuetudine aliarum provinciarum, contra planè contrariam consuetudinem Comitatus Saynensis nichts zu inferiren. Damit dann auch dis argumentum seine abferti[g]ung hette. Gleichwol dises noch weiters zuerläutern / So ist bekanten Rechtens / Non satis esse allegare consuetudinem, ut notoriam, sed eam liquidò probandam esse. *l.4. de custod. & exhib. reor. l.3. §. fin. de testib. Castrens. in l. un. n. 2. C. ut quæ desi. advoc.* Præsertim quando est contra jus feudorum ut hic c.1. de suc. feud. *Wesenbec. consil.* 74. *n.* 28. Nec sufficit dicere, ait idem d. loc. n. 31. reliqua feuda quæ tenentur ab Abbatia ejus esse naturæ, ut fœminæ in iis unà cum maribus admittantur: id enim non aliter stringere potest, quàm si omnia omninò feuda illius sint generis: alioquin si aliqua tantùm sint ejusmodi, ex eo non consequitur illud tale esse. *l. matrem.* 17. *l. ad probationem.* 22. *C. de probat.* Cum separatorum separata sit ratio. *l. si maritus.* 10. *C. de donat. inter vir. & uxor. l. fin. C. de calumn.* Nec probet hoc esse, quod contingit abesse. *l. neq.* 10. *C. de probat.* Potest enim unus dominus diversi generis habere feuda & Vasallos. Ita in dubio præsumitur potiùs comunem naturam feudorum obtinere istud Castrum nisi singulariter probetur. *Ang. & Alex. in l. qui in aliena.* 6. *in pr. de acquir. hered. Alciat. de præsumt.* Reg. 2. *præsumt.* 36. *n.* 2. *& in* Reg. 3. *præsumt.* 32 *n.* 14. Sed si probari potest d. Abbatiæ feuda istius esse generis, præsumendum esset illud à reliquorum natura non exorbitare. *c. cum omnis.* 6 *de Consuetud. Schurf. consil.* 66. *n.* 10. *cent.* 1. *Wesenbec. dict. loco n.* 32. Cum hac Wesenbecii sententiâ convenit Johann. Fichar. tom. 2. consil. Germanicorum consil. 15. num. 8. 9 10. 11. 12. Ego, inquiens, etsi non ignorem in aliquibus Abbatiis, Fuldensi præsertim, eam consuetudinem ita obtinere (ut nimirum feuda curvi baculi ad fœminas quoque devolvantur) tamen universaliter illam in omnibus similibus Ecclesiasticis Curiis perinde receptam esse credere non possum. Quare fundamento hujus consuetudinis inniti nec ego ausim nec consultoribus meis suadere velim. Primum enim nullo jure scripto (quod ego quidem sciam) ea probatur. Deinde cum in facto consistat, & idcircò si negatur, testibus aut claris documentis, eam probare necesse

Consuetudo liquidò probanda.

necesse sit, valdè vereor, ut id præstari posset. Et ut maximè probari possit, in aliquibus curiis eam consuetudinem ita obtinere, tamen hoc non sufficeret, nisi specificè probetur, illam etiam in Curiâ Abbatis Selingenstadiensis ita inolevisse. Notum enim est consuetudines Curiarum in feudalibus negotiis esse diversas, & inter sese longè sæpenumero differentes. *c. Obertus ibi, secundum diversorum locorum mores aut curiarum: & rursum, quanquam sint variæ, de feud. cognitione.* Separatorum autem separata est ratio, ita ut de uno ad alterum nihil solidè possit inferri. *l. fin. ff. de calumn.* Ita sua cuique curiæ Consuetudo intuenda & observanda est secundum *Abbat. in c. novit. de judic. & Henning. Gœden. consil. 22. de simultan. investit. n. 6.* Müste derowegen vordrist erwiesen werden / daß alle Lehen / so vom Ertzbisthumb Cölln herrühren / solche feuda promiscua seyen / quæ sint simpliciter hereditaria, alienabilia, & ad naturam allodiorum accedant, in quibus cum masculis fœminæ nullo habito respectu sexus succedant. Nun setzet das vermeinte Manifestum selbst in zweifel / ob alle feuda Coloniensia hereditaria seyen / dum ex allegato Gœddæo vol. 4. cons. Marp. 37. n. 294. 795. & 858. asserit, Si non omnia magnâ tamen ex parte esse feuda Coloniensia hereditaria, adeoque ad fœminas transitoria. Wann auch schon diese feuda hereditaria weren / so würden sie doch darumb nicht vor gar promiscuis, in quibus nulla sexus habeatur ratio, können gehalten werden / cum in feudis quoque merè fœmineis ex veriore & receptissima sententiâ fœminæ ordine demum successivo admittantur, ut suprà ad argum. 18. ex Tummermuth ostensum. Qui idem citato loco 4. fund. par. n. 74. hæc habet: An verò in specie Consuetudine in hoc Archiepiscopatu (Coloniensi) sit receptum, ut fœminæ cum maribus ad divisionem concurrant, quia directè ad controversiam nostram non pertinet, hoc loco diffinire meum non est: subjungendo n. 78. Adduci tamen non possum, ut credam, hereditariam hujus curiæ qualitatem, eò vires suas porrigere, ut in descendenti lineâ sorores & fœminas ad parem successionem invitent, uti aliàs in Gallia usurpari videmus, ubi feuda quoad successionem omninò redacta sunt ad similitudinẽ patrimoniorum per authores ibi allegatos, adeò ut pro libitu vendant & alienent. Nec enim Gallos in totum in hoc puncto imitamur, sed manemus in hoc tractu proximè penes communem regulam, ut quam minus à jure Feudali recedamus NB. quandoquidem id suadet causa finalis familiæ conservatio. Ist also auß diesem zu sehen / daß es mit der angegebenen consuetudine Gallicanâ auch in ipso districtu Archiepiscopatus Coloniensis, quoad promiscuam illam successionem nit seine richtigkeit hat. Wann aber auch diß schon / sich also darmit verhielte / So müste doch weiters dargethan werden / quod vi consuetudinis istius, etiam illa feu- Consuetudinem etiam ex-

tra Archiepiscopatum locū habere demonstrādum esset.

da, quæ extra Archiepiscopatum Coloniensem sita, & Imperio Romano immediatè subjecta sunt, feuda sint hereditaria, & quidem ejusmodi, nam hic est status controversiæ, in quibus masculi & fœminæ promiscuè succedant. Nulla enim consuetudo proprios suos terminos egreditur. *arg. l. fin. ff. de jurisd. omn. jud. Decian. Resp. 19. n. 67. vol. 3. Corneus consil. 83. n. 15. vol. 4. Bald. ad l. fin. col. 3. Comm. utr. jud. Cacheran. decis. Pedemont. 29. n. 17. Bursat. consil. 82 n. 16.* Neque ab uno loco ad alium, nec ab una provincià trahitur ad aliam. *Alex. consil 6. lib. 5. Corn. consil 293. n. 4. col. 3. Hieron. Cagnol. ad l. semper in stipulationib. ff. de Reg jur. Surdus consil. 111. n. 15. Menoch. consil. 75. n. 8.* Ut nec à casu ad casum, nec à personis ad personas extenditur. *arg. l. si unus. §. ante omnia. ff. de pact. l. 1 §. Iulianus ubi Bartol. ff. de itin. act. priv. Bald. ad c. 1. de feud. cognit. Decian. resp. 11. n. 181. vol. 1. Respons. 100. n. 52. vol. 2.* Welchen

Lehen Compromis zwischen dem Herrn Churfürsten / vnd Landtständen auffgerichtet.

vnderscheidt zumachen / daß zwischen Ihr. Churfürstl. Durchleucht. zu Cölln vnd dero Vasallen den 3. Junii anno 1620. auffgerichte compromiss an handt gibt / darin nur die jenige Lehen / welche in des Ertzstiffts Cölln Landtfürstl. bottmessigkeit gelegen / vnd deren besitzer auff dessen Landtäge beschrieben werden begrieffen / an handt gibt / vnd in denselben die Cöllnische Lehenständt etlichmal des Rheinischen Ertzstiffts Landtsässige Lehenleuthe genent werden / also auff der jenige Lehen vnd Lehenleuthe / welche ausser dem Ertzstifft gesessen / vnd in des Reichs matricul jhren eygenen anschlag haben / nicht zu extendiren. Dabey auch dieses nicht ausser acht zulassen / daß der in dem Ertzstifft Cölln erhöbene streit zwischen dem Domino feudi, vnd den Vasallis, nicht aber den masculis & fœminis, utrinque Vasallis bestehet / vnd nur dieses will erhartet werden / daß in abgang des Mannsstamms auch die Weiber zuzulassen / wie eben der offt angezogene Tummermuth. in dict. tract. fund. par. tertio solches bewehret. Ubi n. 12. ita scribit: Feuda ejusmodi non ex propriis allodiis Archiepiscoporum, sed ipsis allodiis subditorum & sæpenumero ex oblatione spotanea fidelium Petromannorum (uti se indigitare „ solebant) aut certe dato pretio constituta sunt. Idcircò iniquissimum es- „ set, ut *deficiendibus masculis*, ut qui sæpe vitam & sanguinem pro domino „ absque suâ culpa feudis privarentur, eaque ad Archiepiscopatum, cujus „ nunquam fuerunt, devolverentur, cum tamen NB. tota ratio exclusionis „ fœminarum, in favore Agnationis magis quam Dominorum feudi con- „ sistat. Et ibidem n. 19. nullum vicinum Principem secularem vel Ec- „ clesiasticum nominari posse, qui fœminas in defectum masculini sexus „ excludere præsumat. Ja da man auch die Consuetudinem daß feuda Coloniensia pro hereditariis zu halten / extra districtum Archiepiscopatus in genere extendiren wolte: so müste doch abermals specificè & specialissimè er-

Ist auch der streit zwischē disen beydē nicht aber dē Vasallis ad invicem.

NB.

Consuetudo specialissimè de Comitatu Saynensi probanda esset.

mē erwiesen werden / daß dergleichen consuetudo auch in der Graffschafft Sayn herbracht/in materia enim feudali consuetudo præcipuè attendi debet. *text.notab.in c.1.§.in judicio.de feud.cognit.* Ubi dicitur & leges ne Romanas quidem, tantum valere, ut in feudalibus mores aut usum vincant. *ad d. text.in c.1.§.hoc quoq; de his qui feud. dar. poss. gloss. ibi in verbo. à successione.* Si igitur consuetudo feudalis legibus scriptis derogat, multò magis specialis locorum consuetudo derogat generali consuetudini feudali, cum in toto jure generi per speciem derogetur. *Text.in cap.generi.de Reg.jur.in 6.& in l. toto ff.de Reg.jur.Gail.2.obs.2.149.n.10.* Daß aber dergleichen consuetudo in familia & domo Saynensi nicht könne erwiesen werden/sondern vil mehr der Gegentheil selbst gestanden/ daß der viel hundert jährige Saynische gebrauch mit sich bringe / mares in quibuscunque feudis, fœmineis quoque & hereditariis præferri, solches ist nun zum öfftern ex actis judiciali notorietate erwiesen vnd dargethan worden/also was auß Gœddæi consil.consil.37.n.791. vol.4.consil.Marpurg. (Weiln der Gegentheil selbst gestehen muß talem consuetudinem in Comitatu Saynensi probari non posse) allegirt wird/ nimirum antiquam & radicatam consuetudinem ad vicinos locos extendi, sich hier nicht appliciren läst; ut enim id fieri possit, necesse est contrariam consuetudinem in loco vicino non vigere. *Decian. resp. 4. n. 44. vol. 4.* Cum consuetudo feudataria, aliâ tolli possit. *c.1.de success.fratr. Decius consil. 269. n. 6. Schrader. de feud.part. 10.sect. 6. n. 30.* & præsertim à familia introducta. *Schurfius consil.17.circ.med.Cent.1.* Maximè quoad successiones. *Wesenb. consil. 1. n. 66. Mynsing.consil. 10.n. 39.* Adeò ut nec requiratur ut introducentes jus statuendi habeant. *Menoch.consil.815.n. 6.vers.3.lib.9.Schraderus dict. loco n. 8.* At contrariam in Comitatu Saynensi vigere confessione judiciali partis contrariæ innotescit, quæ præ omnibus attendenda. *c.1.ex quibus caus.feud.amit.Bald.c.1.§.si qua controversia n.1.Schrad.consil.1.n. 227.vol.1.* Ita ut illa præferatur consuetudini loci ubi dominus feudi residet. *Hartmann.Pistor.quæst.1.n.41.p.1.Paris.consil.13.n.18.& 120.n.2.p.1.Wesenb.consil. 30.n. 12.Cephal.consil.560. n.11.lib.4.Schrad.de feud.p.7.c.7. n. 71.cum seq.* Zugeschweigen/ quod consuetudo, ut id nomen mereatur, non debeat esse incerta & dubia. *Raudens.resp.1.n.54.lib.1.* & negatione consuetudinis generalis dubietas concilietur. *l.post rem.ubi Dd.de transact.* Welches man diß orts de consuetudine illa Archiepiscopatus Coloniensis dahin gestellt seyn lässet/gleichwol so viel bewust ist/ partes in contradictoriis versari. Können solchem nach auch die vom Gegentheil angezogene externa præjudicia keine irrung bringen/cum non exemplis sed legibus sit judicandum. *l.nemo C. de sentent.Menoch.consil.59. n.7.lib. 1, consil. 604.n. 53.lib. 7.Peregrin. consil. 5. n.35.lib. 2.* Et cum mutatio facti etiam minima jus mutet, vel ex eo solo liquescit,

Quæ hîc inveterata est, ut masculi præferantur.

Consuetudo non debet esse incerta.

quiescit, argumenti ab anthoritate judiciali depromti lubricitas & periculum, *Sichard.consil.1.num.52.part.5.*

Was aber in causa Sayn contra ChurCölln & consortes Hachenburg betreffent in Camera & sacro Consistorio Imperiali aulico, per mandata, paritorias, Executoriales erhalten / solches muß krafft des Recessus de anno 1638. denen Herrn Agnaten, vnd Stammsfolgern / sonderlich Herrn Graff Christian zu Sayn Witgenstein / als ex jure cesso würcklich Regierenden Herrn zu gutem gedeyen / haben auch Ihre Gn. nach dem jhro die Possession von dero Herrn Vettern Grafen zu Sayn würcklich abgetretten / deßwegen coram consilio Imperiali aulico jhre befugnus deducirt, vnd da auch in absentia & minorennitate ipsius von dem Gegentheil etwas widriges were gesucht / vnd extrahirt worden / könte solches bekanten Rechten nach / denselben nichts præjudiciren. Von denen Lehenbriefen / ob dieselbe auf Mann: oder Erblehen gehen / auch wie es sonst damit beschaffen / ist an seinem ort gehandlet worden / dahin sich beziehendt.

Ad XXIV.

Arg. XXIV. Ab apprehensione possessionis & recessu de an. 1638. desumtum. Resp. Actus isti pro Dnn. Agnatis faciunt ut supra ostensum.

Das vier vnd zwantzigste Argumentum wirdt von der apprehensione possessionis vnd dem Huldigungs actu, so anno 1636. den $\frac{17}{7}$ Julii & die seq. vorgangen / vnd dann dem am 5. Novembr. anno 1638. aufgerichteten Recess, genommen / dardurch der Fräwlein gerechtsame starck vnd mächtiglich solle bestettigt werden. Weiln aber diese beyde solennes actus bey der Gräflichen Herrn Agnaten fundamentis num. 22. & seqq. bereits beygelegt / vnd hoffentlich mit gutem grundt / daß Sie derselben jus herrlich bekräfftigen / dargethan / So hat man an diesem ort sich lang darmit aufzuhalten desto weniger vrsache. Vor bekant wirdt es nachmahlen angenommen / daß gestanden wirdt / daß die Gräfliche Herrn Agnaten die possession der Grafschafft würcklich apprehendirt, gantz ohne / das / wie daß gegentheilige Manifestum præsumtuosè setzet / die Gräfliche Fraw Wittib bey diesem actu jhr vnd jhrer Fräwlein Töchtern wegen / den Herrn Agnatis in ordine scripturæ & toto negotio rei gestæ weren præponirt worden / ad instrumentum apprehensæ possessionis gezogen. Auf was weise aber die Fraw Wittiben vnd dero Fräwlein Töchter zur Possession NB. in abwesenheit der nechsten Agnaten, Stams: vnd Lehenfolgern / zugelassen / solches ist am erst gedachten ort erwehnt / vnd klärlich erwiesen / daß wie es quoad Dn. Viduam kein andere meinung als wegen jhres Wittumbs haben kan / also auch wegen der angezogenen pactorum familiæ vnd des Hauses herkommen / bey den Gräfl. Fräwlein auff jhre / dem vblichen gebrauch gemäß / jhrer Heyraths Außstewer / vnderhaltung / vnd in pactis außgesetzten forderungen restringirt werden müste. Daß

Den Gräfl. Herrn Agnatis wirdt apprehensa possessio gestanden.

Quomodo Dn. Vidua & filiæ admissæ?

die Gräfl. Saynische Räthe vnd Diener in deren Aydtpflicht vnd bestallungen/ wie dieselbe vor diesem vnd bis auf den Todtfall Graff Ludwigen des jüngern gestanden / gelassen vnd behalten / so lang vnd viel/ bis samptliche interessirte sich eines gewissen Haupts vergleichen werden / darauß läst sich keines wegs erzwingen / daß die Possessio, quæ morte Comitis junioris expiravit, einerley geblieben/ sonsten/ captando verba, dis absurdum folgen würde/ daß Diener vnd Vnderthanen/ post obitum Comitis junioris, gleichwol in dessen pflichten blieben / sondern seyn dieselbe pflichte/ wie sie subjectivè bey den Räthen vnd Dienern vorhin gewesen / gegen die gerichtet / welche solche gelübdt vnd handt von jhnen genommen / alles nach eines jedwedern habenden Rechten. Wann nun die Gräfliche Fraw Wittib wegen jhrer Töchter sich so wol fundirt gewust / so hette es keine vergleichung wegen eines Haupts zugedencken bedürfft / welches Haupt ohne daß / notoriè dis orts von keiner Weibspersohn kan verstanden werden / sondern dessen darumb gedacht worden/ weiln/ wie erst angeführt/ die nechst Successorn der Grafschaff/ nemblich Herr Graff Christian zu Sayn vnd S. Gn. Gebrüdere / nicht allein nicht in loco vnd theils minorennes, sondern auch dero Herr Vormündere in bekantem widerwertigem zustandt/ vnd abwesent waren / also wie die Herrn Agnaten denenselben jhr von so vielen hundert jahren anererbtes Recht zu conserviren in krafft jhrer hergebrachten Erbvereinigung / vnd der nahen anverwantnus nach verbunden gewesen / Sie auch der Fraw Wittibin vnd den Fräwlein / was vi pactorum dotalium, vigore itidem inveterati moris, & pactorum familiæ, zulässig/ jhnen wol gönnen mögen. Daß Sie aber zu solcher Possession, wie mans jetzt gern trehen wolte / Sie solten mit zugelassen haben / solches wirdt auß allen den jenigen actibus possessoriis, so vnzehlig auch gar privativè vorgangen/ vnd bey den dissentigen fundamentis num. 25. deren etliche angeführet / widerlegt / bleibt also darbey / quòd in diversis casibus, quos una determinatio respicere videtur, quodlibet secundum suam indolem interpretationem admittat. *Hondedæ. consil.* 14. *n.* 87. *vol.* 2. Was auch von der angegebenen protestation gemeldet wirdt / solches bekräfftigt die von denen Herrn Agnaten apprehendirte possession desto mehr / dann wann derselben intention nur dahin gangen / in casum demum denatarum filiarum Saynensium, quod falsissimè jactatur, Jhr vnd Jhrer Agnaten jus eventualiter zu beobachten / was hette wol die Fraw Wittib zu protestiren vrsach gehabt? Vilmehr weiln die Gräfl. Fraw Wittib bey der beschehenen apprehension, den Herrn Agnaten in allem den Vorzug vnd liberrimam dispositionem gelassen / vnd de jure & propter inveteratam consuetudinem domus Saynensis lassen müssen / seyn dergleichen protestationes von geringer / ja gantz keiner importantz. Cum protestatio vel reservatio emolumento quidem cedat protestanti, in dependentibus à nutu liberaque fa-

cultate ejus, eaque possit limitari per protestantem, in his verò non relevet, quæ necessitatem & obligationem important à lege vel homine, ne moretur effectum juris, proinde nullo præexistente jure nihil operetur, actusque contrarius renunciationem protestationis importet, & reservationes non relevent post factum vel cui hoc adversatur. Denique protestationes & reservationes nullius æstimationis sint, ubi remediis suspensivis utendum, si enim graveris provocandum non protestandum, quod suspensionem negat. *Latè Knichen Encyclopæd. Brunovic. c. 10. n. 233. ubi multis exornat.*

Recess de anno 1638. disponirt expressissimè daß alles dem Regierende Herrn zum besten angesehen.

Der Recess de anno 1638. bestärcket das gegentheilige vorgeben im geringsten nicht / sondern ist demselben directò zu wider / wie oben bey den disseytigen fundamentis num. 23. dargethan / vnd läst man denselben reden / darauß hell vnd klar zusehen / daß das jenige was von dem völligen besitz der Regierung der Graffschaft Sayn vnd führung deren Processen, so bey der Gräflichen Wittibin zu lassen / vermeldet / expressissimè dahin restringirt wirdt / dem gantzen Stamm vnd sonderlich dem jenigen Herrn / der darnechst zur Regierung der Grafschafft kommen möchte / zu gutem angesehen seyn solle / quæ verba dispositiva sunt, vnd in wessen Nahmen der besitz anvertrawet vor augen legen / Mit vorbehalt eines jeden Rechten / quæ clausula, salvo jure, accipitur, si quid alicui competat, aliàs nullius esset effectus. *Angel. in l. omnes per text. C. de præscript. 30. vel 40. annor. l. si venditione. in fin. C. commun. præ. Ruin. consil. 97. num. 9. part. 2.*

Ob nun das nicht heisse administratorio nomine die Grafschafft regiert / das läst man alle verständige vrtheilen. Wann Sie auch wegen jhrer Töchtern zur Graffschafft Sayn vnd deren Regierunn weren berechtiget gewesen / was were nötig gewesen / daß die Herrn Agnaten des Hauses Sayn vnd Witgenstein / Sie als ein Vormunderin beym besitz / Regierung vnd führung deren Processen gelassen hetten / In erwegung Sie ohne Consens, bewilligung vnd handthabung derselben / auch ohne fernere vergleichung / tutorio nomine darzu were berechtigt gwesen? Was hette es auch bedörfft durch die Herrn Agnaten, wie eben solcher Recess außweiset / Ihre nötige vnd qualificirte Diener so viel müglich / bey zuordnen / vnd die Beampten vnd Vnderthanen zu allem gehorsamb anzuweisen. Welches alles Sie keines wegs / dafern die Herrn Agnaten nicht darzu befugt / würde eingangen noch gestattet haben. Wie kan dann absque rubore geläugnet werden / daß Sie nicht nomine Agnatorum ex iisque proximi ad successionem die Administration geführt; vnd daß in dem Recess kein buchstab oder syllaba derwegen zu finden seyn solle / wirdt auch in dem Recess bey Confirmation dieser Administration Ihrer / als einer Vormunderin mit keinem wort nicht gedacht /

Ja Sie hat wie beweißlich öffters gewünschet/ daß einer von den dreyen " ihres Eheherrn seel. Gebrüdern bey der stell seyn/vnd jhr das onus admini- " strationis abnehmen möchte. Vnd ist demnach ein läre einbildung daß vor- " geben wirdt / es sey jetzt vnd noch zur zeit/niemandt anders zur gegenwertigen Succession der Grafschafft Sayn / bevorab in Possessorio berechtiget / als die beyde Fräwlein allein/die Herrn Saynische Agnaten, Graffen zu Witgenstein aber gar nicht / oder je noch zur zeit nicht / sondern nur in eventum &c. vnd also daß Sie es erst in petitorio darthun vnd außführen müssen ; Man läst den vnpartheyischen vernünfftigen Leser das judicium wessen argumenta besser fundirt, vnd weiln die Gräfliche Saynische Fräwlein laut erst angezogenen Recess, bereits petentium partes sustinirt, so stehet jhnen frey/ wann Sie die Herrn Agnaten Graffen zu Sayn vnd Witgenstein / nit wollen sprüche vnd forderung erlassen / coram competenti judicio jhr heyl zuversuchen / ist man jhnen redt vnd antwort zugeben erbietig/bis dahin Herr Graf Christian in seiner wol hergebrachten possession zu manuteniren. Daß man aber der Gräflichen Frawen Wittibin vnd denen Fräwlein alles / auch die Witthumbs örter enzogen haben solte / solches wirdt wider die offenbahre warheit invidiosè vorgeben / dann Sie die Witthumbs örter als das Ampt Friedenwalt/das Kirspel Daden/vnd die zu desto besserm jhr vnd jhrer Kinder vnderhalt verordnete Kirspel / Höchstenbach / Allmerspach vnd Schönberg (NB. so Ihr / zum Witthumb vnd dessen verbesserung respectivè, vnd nicht die gantze Grafschafft / verordnet) noch alle rühig inhatt/ wie notorium vnd gantz Landtkündig.

Ad XXV.

Arg XXV. Ab enumeratione partium & qualificatione bonorum desumtum. Resp. Non de rebus particularibus, sed de universitate agitur.

Das fünff vnd zwantzigste vnd letzte Argumentum wirdt ab enumeratione partium,& qualificatione bonorum Saynensium genommen/welche also beschaffen seyen / daß auch die Saynische Weibspersohnen deren fähig. Es ist aber allhier forderist zubeobachten/daß dis orts die frag nicht ist von einem oder anderm absonderlichen Lehenstück / Sondern man versirt in universitate, illustri nimirum S. Romani Imperii membro & Comitatu, qui veluti totum ex partibus multis constat. Siquidem Principatus & Comitatus ceu regalia feuda sunt universitates. *arg. l. rerum mixtura* 30. *ff de usu cap.* Et concessa universitate, censentur concedi omnia quæ intra se continet. *l. principes. ff. de V.S. l.* 2. *de bon. vacant. Bald. tit. de capitan. qui cur. vend pr. Isern. Afflict. tit quid sit investit.* Unde sequitur, ut qui acquirit justo titulo totam ditionem, is etiam possideat & consequatur omnia bona particularia. Totum enim universale non potest esse sine partibus integralibus. *l. in toto ff. de R. jur. l. si quis. ff. de except. rei judic. & c. legimus. distinct.* 13.

Quin

Quin si in talibus ditionibus considerarentur bona particularia, non possent æstimari universitates, nec inde Principes vel Comites censeri quoniam sola universitatum inspectio facit Principes & Comites, *tit. quis Marchio, Comes. in princ.* Wie es nun sonsten bekanten Rechtens/ quòd augmentum sequatur naturam ejus cui accedit & secundum eam reguletur, *l. si ex toto. l. quod in rerum. §. si quis post. ff. de legat.* 1. Et unio faciat rem esse ejus naturæ cujus est id cui unitur. *c. si ad* 1. *Ne sede vacante. in 6. l. lex Falcida.* 1. *§. si coheredes mei. & ibi Bartol. ff. ad l. Falcid. l. non dubito, de captiv. & postlim. reversi.* Et ita semel unitum & aggregatum amplius dividi aut separari non possit. *Paris. de Put. de redint feud. fol. 65. Menoch. consil. 26. n. 26. lib.* 1. Ita etiam in ditionibus majoribus individuis ad Imperii Statum pertinentibus, omnia bona particularia ita respiciunt in unum caput, cujus naturam induunt & sequuntur. *Reinking. de Regim. lib. 1. cl. 4. c. 17. n.* 103 *& passim per ibi allegatos.* Da hingegen wann es im H. Römischen Reich dahin kommen solte/ daß man bey Fürstenthumben/ Reichsgraff: vnd Herrschafften alle stück vnd Lehen excutiren vnd durchgehen/ vnd also ex universitatibus individuis den Weibern hereditario jure, worzu Sie sonsten/ si bona essent privati juris, berechtiget seyn möchten/ außziehen lassen wolte/ würde der Status Imperii Germanici nicht lang aufrecht bleiben. Quò faciunt ea, quæ habet Gail, 2. obs. 103. n. 3. Dann schwerlich einig Fürstenthumb / Graf: oder Herrschafft im gantzen Röm. Reich zufinden/ darin nicht etliche solche Güter zu finden/ deren die Weiber si de privatorum patrimonio agatur nicht solten fähig seyn können, *Reinking. suprà dict. loco n.* 109. Multi certè (ut Impp. in l. 2. C. quand. & quib. quart. parf. deb. ajunt) tanquam corrumpendi totius patrimonii occasione captatâ, unius cujusque rei sibi particulam vendicando, adeò totas dilacerant facultates. At contrarium hactenus in Imperio Romano-Germanico ut prudentissimè receptum, ita strenuè observatum est. Posito igitur videri quædam bona per se separatim inspecta talia, quorum filiæ Saynenses possint esse capaces, cùm tamen sint intra domum & ditionem Saynensem, adsumunt naturam regalis dignitatis, cujus hîc fœminę extantibus masculis sunt incapaces. Accipiunt enim Principes & Comites ditiones dignitatum Imperii non quasi heredes sed quasi Agnati. *arg. l. quodcunq; stipulatur. §. si quis ita stipulatus. ff. de verb. oblig. ibi, licet heres ei non existat. & tit. de feud. March. vel Ducat. vel Comitat. in pr.* Et coguntur filię eo quod loco legitimę illis per majores cautũ est, contentæ esse: quod & juri communi consentaneum est, quo aliàs heredes censentur jure sanguinis, aliàs jure Testamenti, aliàs jure beneficiario. *l. 1. C. de privileg. eor. qui in sacr. pal. milit ibi, ipso ordine sanguinis.* Welches die Gräfliche Fraw Wittib vnd daß die Herrn Saynische Agnaten jure agnationis zum

Lehen

Lehen kommen / recensitis suprà fundam. Dnn. Agnat. num. penult. ejsdem verbis gestanden.

Was nun den gegen das Stifft Trier anno 1632. außgangenen Saynischen Bericht/den man in locis & passibus utilibus beliebet/wie noch/vnd weiln derselbe von des gesambten Gräflichem Hauses gemeinen Dienern adornirt vnd edirt, nullo jure wider dasselbe angezogen werden kan/sondern contra intentionem domus solches manifestè geschehen würde / anlangen / vnd der Gegentheil wegen der particular stück sich Hauptsächlich darauf referiren thut / da gibt man dem vnpartheyischen Leser das judicium heimb / der darauß klärlich sehen wirdt / das gegen Chur Trier vnd ein Hochwürdiges Stifft Graff Ernst seel. als damahliger besitzer der Grafschafft zwar ex duplici, paterna nimirum & materna descendentia sein jus radicirt, als gegen dem dis duplex vinculum stärcker: daß aber ordo succedendi wie Er von vielen hundert jahren, her in der Graffschafft Sayn herkomme/dardurch habe wollen invertirt vnd die Weiber den Agnaten vnd Stammsverwanten in successione vorgezogen werden / vnd Graff Ernsten oder der vbrigen Graffen zu Sayn Witgenstein / adeoque totius familiæ intention dahin gangen/ solches wirdt auß besagtem Truck keines wegs zuerweisen seyn / vilmehr das gerade contrarium. Saynischer gründtlicher Bericht contra Chur Trier.

Also wirdt vom Hauß Schloß vnd Veste Sayn / gleich anfangs in „ rubr. pag. 4. gemeldet/daß es ein feudum antiquum & ad utriusque sexus „ liberos devolubile, dahero Graff Ernst vnd dessen Agnaten Grafen zu „ Sayn vnd Witgenstein zuständig. Vnd damit man nicht vermeine es „ sollen die Agnaten erst post fœminas succediren, so wirdts pag. 6. fein erklärt „ his verbis: Schleust sich derowegen auß disem Lehenbrieff vnwidersprächlich/daß dis kein Mannslehen / sondern ein solch Lehen / darin nicht allein „ Mannspersohnen vnd derselben Agnaten sondern auch Weiber vnd die „ von Weibern kommen / vnd quamvis non proximiores cognati oder die „ von weitem angenommen seyn (maximè maribus ampliùs non extantibus) succediren können vnd sollen. Et pag. seq. septima arg. 3. §. darauß „ am hellen mittag vor augen liegt ꝛc. daß in mangel der Mannspersohnen der gebohrnen Grafen von Sayn seyen auch die Weibsbilder zu zulassen. Et pag. 9. arg. 5. in fin. daß das Castrum Sayne der zeit „ schon langst ein feudum antiquum, vnd also diesem noch wehrendem „ gantzen Stammen vnd Gräflichen Hause Sayn/als ein vhralt „ Vätterlich Lehengut afficirt vnd angehörig gewesen vnd noch seye. „ Dis publicirt Graff Ernst anno 1632. da Graff Henrich vnd mit Jhm der Johannis Lini Mannsstamm anno 1606. schon langst abgangen / vnd Er Sayn wirdt im gründtlichen Bericht/ dem Manns-stamm præ fœminis nit tiich asserirt. NB.

als einer von solchem Stamm selbst bereits Töchter aber keinen Sohn / den Er als einen Agnatum vnd gebohrnen Graffen von Sayn hette qualificiren „ können / gehabt hat. Et in seqq. ibid. daß die sampftliche Herrn Grafen „ zu Sayn vnd Witgenstein / auß vnd von solchem Grafen Gottfrieden zu „ Sayn tanquam commum stipite posteriren, descendiren, vnd jus suc- „ cessionis radicatum indubitatum, in specie auch in diesem Castro oder „ Hauß Sayn haben. Et pag. 11. daß Graf Engelbert sein Recht vnd suc- „ cession, so weit Er das alles durch erfolgte würckliche theylung nicht auß- „ trücklich begeben / reipsa behalten / vnd auf seine posteros devolvirt vnd „ fortgefallen. Nun hat Ers quoad respectum fœminarum nicht begeben wie oben argum. 4. & nono Dnn. Agn. außgeführt / vnd quod notandum Herr Graff Ernst im Saynischen Bericht pag. 54. expressissimè gestehet / „ daß die Renunciatio ad istum casum planè deficientium liberorum Co-

NB. „ mitis Johannis nicht gerichtet / Ergò necessario intuitu duntaxat mascu- „ lorum factam esse dicendum est. Welches pag. 14. §. wie nun & pag. 17. arg. 9. in fin. widerholet wirdt. Zumahln aber gantz deutlich pag. 19. arg. 11. „ his verbis: Daß diese beyde Häuser (Sayn vnd Freußberg) auch auf die

NB. „ Weibsbilder vnd Töchter zu Sayn devolvirt werden / vilmehr aber al- „ len vom Stamm vnd commuui stipite herkommenden Agna- „ ten zufallen können vnd sollen. Et post alia pag. 22. arg. 13. Auß jetzt „ berührten pactis de non alienando juratis &c. resultirt nun auch ein vn- „ zweiffelich fideicommissum, damit alle solche zur Grafschafft Sayn „ gehörige Güter verhafftet worden / vnd derwegen billich / von ei- „ nem descendenti vnd Agnato, zum andern erben vnd verfallen „ sollen / Et paulò post: Daß alle Grafen von Sayn / vnd also auch „ die Herrn Agnaten von Sayn vnd Witgenstein verbis collecti- vis zur succession beruffen. Welches ibidem arg. 14. mit der Grafschafft „ Sponheimb exemplificirt wirdt / daß damals erst vnd nach gehendts als „ die Manns Lini der Graffen zu Sponheimb gantz abgangen / vnd zwo „ Töchter auß demselben Hauß vberblieben deren eine an Veldentz „ die andere an Baden verheyrahtet worden / so haben beyde solche Häuser „ die Grafschafft Sponheimb geerbet. So nun das allhie statt gehabt vnd „ diese Grafschafft Sponheimb auch also auf andere geschlechter per succes-

NB. „ sionem deficientib. maximè agnatis transferirt werdē können; Warumb „ solte dann nicht auch diese Grafschaft Sayn vnd darunter auch das Hauß

NB. „ Sayn Selbst billig bey den vnzweifenlichen Agnaten des Hauses

Sayn

Sayn selbst vnd gebohrnen Grafen desselben/vnd vmb so vilmehr bey jetzt Regierendem Graf Ernsten zu Sayn/als der auß beyden Linien entsprossen/bleiben vnd successivè gelassen werden. Dessen allen dann pag. 24. der Effectus gesetzt wirdt/daß Graf Henrich Graf Wilhelmen/ " an statt seines Herrn Vattern Graff Ludwigs von Sayn zu Witgenstein " als nechsten Lehenfolgers/die gantze Grafschafft Sayn/gantz vnd zumahl " erb:vnd eygenthumblich cedirt vnd vbergeben. Vnd daß obiges alles was " von den Agnaten geredt wirdt/von den Agnatis lineæ Engelbertinæ vnd den jetzigen Herrn Grafen zu Sayn zuverstehen/vnd denselben zu gut gemeint seye/ausser daß es an jhm selbst dem dürren buchstaben nach gantz klar/erhellet noch mehrers daher/daß durch vnd durch bekräfftigt wirdt/daß diß Lehen Sayn ein feudum antiquum seye/welches quoad lineam Johanniticam zuerhärten keine vrsach/dann ja vndisputirlich/daß die Agnati lineæ istius, auch von dem Johanne Comite Saynensi non filio sed nepote Gothofridi, qui recepit à Balduino Archiepiscopo Trevirensi Castrum Saynense, wie beym gründtlichen Bericht pag. 79. zusehen/posteriren, sondern nothwendig von der Engelberts Lini vnd deren Mannsstamm vnd Agnaten verstanden vnd dis feudum ad communem stipitem Graf Gottfrieden derivirt werden muß. Mit welchem vnd daß die admissio fœminarum in defectū demum masculorum auch gar ex abundanti in Erblehen zuverstehen/die Lehenrechte vbereinstimmen. Firmâ manente Regulâ, ut quotiescunq; feudum ad fœminas etiam pertinet, illę tum demum ad successionem admittantur, si masculi à primo acquirente nulli supersint, non admittantur si supersint. *sæpè cit. c. 1. §. quin etiam. Episcop. vel Abbat. c. 1. §. fin. de success. feud. & c. 1. de eo qui sibi vel hered. Vult. lib. 1. feud. c. 9. n. 49. ubi quam plurimos Dd. & Feudistas ad hoc allegat, & uno ore omnes concedere dicit Menoch. cons. 65. n. 37. vol. 1.* Etiamsi fœminæ conjunctæ sint masculis per copulam, & vel ei æqui pollentem, quia copula illa non sensum, sed verba copulat, & ordinem insinuat *Mynsing. cent. 5. observ. 74. n. 3.* hoc est, ostendit, masculos ante fœminas ad successionem admitti, sicut in investituræ formula priori loco masculi sunt nominati, ita tenuerunt. *Alvar. in d. §. quin etiam. Zas. p. 8. n. 45. & 52. Wesenbec. consil. 74. n. 19. Borch. c. 7. p. 2. n. 35. Rol. à Vall. consil. 58. n. 67. vol. 3.* Idem in feudo fœmineo, id est, eo quod à fœminâ primùm acquisitum est, dicendum esse, communior sententia obtinuit, in isto nimirùm feudo fœminas non admitti, quoad mares supersunt. *Vult. d. loc. post Afflict. Schneidewin. Schraderum & alios.* Vnd dienet hiergegen nichts zur sachen was abermaln auß dem Tummermuth in 2. fund. par. Cur. n. 103. & in 3. fund. par. Cur. num. 15. allegirt wirdt/dann da redet Er de Vasallis non respectu habito adinvicem

Concordans Jura Feudalia.

 sed

ſed quoad Dominum, hac allata ratione, quod recognitiones feudorum olim ante pacem publicam metu potentiorum factæ ſint ut adverſus adverſarios adſiſtentiam haberent tenuiores, citans Kyriandrum in Chronico Trevirenſi, in illuſtri domo Sayn & Witgenſtein, ideò in iis tam rigide, ad excluſionem fœminarum agendum non eſſe.

Da es auch mit dem Hauß vnd Schloß Sayn vnd ſeiner zugehör/ des Gegentheils meinung ſolte nachgangen ſeyn/ ut cujuscunque ſexus heres & ſi non propinquus ſuccedat, müſte daſſelbe dem Hilliniſchen Lehenbrieff nach/ längſt vom Mannsſtamm ab: vnd auff die Weiber devolvirt ſeyn worden/ aber es ſeyn bißhero alle vnd jede Graffen zu Sayn/ ſo wol von der Johannes als Engelbertiſchen Lini dieſes beſtändigen willens geweſen/ daß die Grafſchafft Sayn bey denen maſculis ad ſeram uſque poſteritatem ſolle propagiret werden/ wormit auch der Balduiniſche Lehenbrieff de anno 1340. 29. Octobr. wol vbereinkompt/ ſo im gründtlichen Sayniſchen Bericht pag. 79. zuſehen/ vnd daſelbſt pag. 15. & ſeq. jus radicatum lineæ Engelbertinæ dardurch erwieſen wirdt.

Freußburg Wirdt mit Sayn parificirt, gehört dem Manns ſtamm vor denen Weibern zu.

Ob nun wol des Hauſes Freußburg wegen man ſich bloß auf vor deducirtes vnd was auß dem Sayniſchen Truck angezogen zubeziehen hette/ weiln/ wie auch im Gegentheiligen Manifeſto gedacht wirdt/ daſſelbe allezeit dem Hauß Sayn parificirt worden/ So will man doch zu mehrer erläuterung/ was in gedachten gründtlichen Bericht hiervon gemeldet wirdt/ ſummo digito hier berühren. Da dann/ auſſer daß in rubro pag. 25. den Herrn „ Grafen zu Sayn Witgenſtein von jhren Vhreltern her eygenthumblich „ zuſtändig zu ſeyn gedacht wirdt/ pag. 26. num. 1. ſtehet/ daß die jetzige Herrn „ Grafen zu Sayn Witgenſtein an ſolchem Hauß Freußburg jus ſucceſ„ ſionis radicatum gehabt/ behalten/ continuirt, vnd noch haben vnd be„ halten/ Sonderlich pag. 27. auß der Sponheimiſchen Brudertheilung/ der §. Volumus etiam quod tam pueri noſtri, quàm Henrici legitimo utriuſque ſexus ſine aliqua adinvicem moleſtatione gaudeant dictis bonis, explicirt wirdt/ quòd hoc caſu certum ſit, filias etiam ſeu fœminas „ *ordine ſucceſſivo maribus nimirum deficientibus vocari ad ſucceſſionem*, per alleg. ibidem Surd. conſil. 502. num. 8. ubi ait hanc eſſe communem. Et „ pag. 28. num. 5. Daß Herr Gottfriedt vnd Herr Salentin Vatter vnd „ Sohn/ für ſich vnd jhre Erben/ vnd alſo jhre gantze (Engelbertiſche) Lini/ „ jhr vom communi ſtipite, vnd allen andern Ober anvrančhen vnd Vor„ eltern her gehabtes jus ſucceſſionis radicatum continuirt, behalten vnd „ immer fortgeſetzt / vnd daß Graf Johann für ſich vnd ſeine deſcenden„ tes alle ſeine Güter vnd die gantze Grafſchafft Sayn durch ſolch ändlich gelobtes pactum familiæ, de non alienando, fideicommiſſo perpetuo afficirt

Succeſſio liberorum utriuſque ſexus ordine ſucceſſivo intelligenda. NB.

cirt

cirt vnd belegt habe. Et pag. seq. 29. num. 6. exemplo Comitatus Sponhelmensis, welche auf den abgang des Mannsstamms durch Töchter an " andere Häuser kommen / daß es durch keinen Mitlern auch seinen Nach- " kommen / vil weniger aber von einer Lini der andern zu nachtheil hab kön- " nen oder mögen alienirt oder anderswo verwendet werden. Et p. 31. Daß nicht weniger die andere Lini der Grafen von vnd nunmehr zu Sayn " in der investitur begriffen / vnd Sie nicht weniger auff den fall Graffen zu " Sayn / als die andere seyn / Graf Johanns Lini an jhrem ort gewesen / vnd " jhr jus radicatum & quæsitum jederzeit an solcher Graffschafft Sayn / vnd " darunter auch in diesem Castro vnd Hauß Freußburg gehabt vnd behalten / " derwegen Sie die jetzige Herrn Grafen zu Sayn vnd Witgenstein / dann " durch solche wort / vnsere Lehenserben Grafen zu Sayn / in der inve- " stitur vor außtrücklich mit begriffen billig zuhalten. Et pag. 32. weiln die Suc- " cessio einmal ad descendentes kommen / sie die Herrn Agnaten nunmehr " in infinitum zu admittiren seyen. Dardurch dann der Gräflichen Herrn " Agnaten jus vnd berechtigamb auch zu diesem Hause bevor den Gräflichen Fräwlein auch auß dem Saynischen gründtlichen Bericht augenscheinlich zuerweisen / vnd darbey zubeobachten ist / daß in obangezogenen orten die Mann: vnd Weibspersonen der Graffschafft Sayn gegen einander gehalten / vnd jene diesen allzeit præferirt worden / was aber von den Weibsbildern vnd jhren zu diesen beyden Castris habenden Rechten absonderlich geredt wirdt / respectivè vnd intuitu Domini feudi zuverstehen / auch es Graf Ernsten seel. gleich gegolten / ex quo capite adversus eundem jus suum demonstravit, salvâ manente prærogativâ, quam ex inveteratâ consuetudine masculi præ fœminis in Comitatu Saynensi obtinent.

NB.

NB.

In wahrnehmung dessen die jenige ort / so man zu vermeinten behuff auß dem erst besagten Saynischen Truck anzuziehen sich vnderstehen möchte / ab omni calumnia leichtlich zu salviren.

Auß dem Schreiben / so die Gräfliche Herrn Agnaten an Herrn Generaln Jeann de Werth wegen deoccupirung des Hauses Freußburg abgehen lassen / kan die Gräfliche Fraw Wittib vnd dero Fräwlein Töchter so wenig zu jhrem behuff etwas wider die Herrn Agnaten, vnd sonderlich die abwesenden vnd minderjährige Herrn Graf Christian vnd S. Gn. Gebrüder erzwingen / als wenig deren intention gewesen / Jhr der Fraw Wittibin vnd dero Fräwlein Töchtern etwas præjudicirliches einzuraumen / sondern wie die Regierung der Graffschafft der Fraw Wittibin administratorio nomine, laut recessus de anno 1638. dem gantzen Nahmen vnd Stamm zu gutem anvertrawt / also ist auch jhre vnd jhrer Fräwlein als Wittwen vnd Waisen

Schreiben an Herrn General Ieann de VVerth.

Nahmen

Nahmen / tanquam favorabilium perſonarum, die Reſtitution vmb deſto eher zu befürdern / in abweſenheit der nechſten Succeſſorn hergeliehen worden / Inmaſſen die noch lebende beyde Gräfliche Herrn Agnaten, als Herr Graff Ernſt vnd Herr Graf Johann mit jhren Gräflichen wahren worten / ſolches darthun können / auch die Gräfliche Fraw Wittib in jhrem gewiſſen deſſen vberflüſſig vberzeugt iſt. Were ohne das in der Herrn Agnaten mächten nicht geſtanden / jhren abweſenden jungen Vettern ichtwas / zumahln ein ſo vornehmes vraltes vnd à primo acquirente auff Sie verſtamtes ſtück mit einem Grußbrieflein zuvergeben. Id enim paucis literis alia intentione deſcriptis definiri fas non eſt, *arg. l. ult. C. Comminat. Epiſtol. program.* Non igitur quod ſcriptum, ſed quod geſtum eſt inſpiciendum. *l. 3. C. plus valere quod agitur quam quod ſimul concip.*

Mandatum Cæſareum de abducendo milite, iſt dem gantzen Stamm zu gutem gemeint.

Daß auch nach dem die Chur Trieriſche ſich des Hauſes Freußburg wider bemächtiget / den 18. Martij an. 1638. von Kayſerl. Majeſt. citatio auff den Landtfrieden cum annexis mandatis ad abducendum militem, item de reſtituendo & non ampliùs turbando erkant vnd den 25. Junij anno 1639. deßwegen paritoria ergangen / Solches kan Herrn Graff Chriſtian vnd dero Gn. Gebrüdern oder dem gantzen Stamm nicht præjudiciren, ſondern muß demſelben vigore obberührten Receſſus de anno 1638. als dem zur Regierung gelangten Herrn / vnd dem gantzen Stamm zu gutem kommen. Ja es gibt das mit den duplicis ſub num. 49. producirte memorial, ſo dem Gräfl. Sayn Witgenſteiniſchen zu einem Hochwürdigen Thumb Capitul zu Trier Abgeordneten / pro inſtructione mit gegeben vnd von der Gräfl. Fraw Wittib mit placitirt, vnd gefertigt / daß man wegen der dem Gräfli-

Inſtruction an das Thumb-Capitul zu Trier.

„ chen Hauß Sayn Witgenſtein vorenthaltenen anſehnlichen Stücken / „ Schlöſſern vnd Gütern zu klagen genötigt / vnd einem Hochwürdigen „ Thumb Capitul gnugſamb bekant / daß die vom Ertzbiſthumb dem Gräfl. „ Hauſe vnd Stamm Sayn dependirende Lehen noch nicht gäntzlich „ eröffnet / vnd caduc worden / ſondern auf die Grafen zu Sayn Wit- „ genſtein / als rechte Agnaten der Grafen zu Sayn devolvirt, auch auf „ den fall kein Mannsſtamm von diſem Gräflichen Hauß mehr vorhanden / „ ſecundum tenorem inveſtituræ die Töchtere dieſes Gräflichen Stamms „ die rechte Lehensfolger ſeyn / vnd dann GOTT lob noch maſculi „ gnugſam vorhanden / welche zu allem dem jenigen / was getrewen Vaſalln „ gebühret / vnd jhrem Lehen Herrn zu leyſten ſchuldig ſeyn / ſich nicht allein „ trewpflichtig erklären / ſondern auch darzu gnugſamb qualificirt ſeyen /

Lit. S. S.

mehrern inhalts hieben ſub lit. S. S. welches alles mit dem was auß dem Sayniſchen Bericht wegen des Hauß Freußburg angeführt / ſtatlich vbereinkomt.

Was aber von der Frawen Wittibin wider den Recess de anno 1638. sub: & obreptitiè jhren Fräwlein Töchtern auch dißfals zu vermeintem vortheil gesucht seyn möchte / solches hat dem gantzen Nahmen vnd Stamm / vielweniger den abwesenden nechsten Successorn vnd vnder denselben Herrn Graff Christian minorenni nichts præjudicirn können. Ist auch in antecedentibus vielfältig dargethan worden / was conditionis in Comitatu Saynensi die feuda seyen / & ex inveterata consuetudine masculos fœminis præferri, dahin geliebter kürtze halber sich beziehendt / also was von particular Kirspeln gedacht wird / wenig importiren kan.

Das Hauß / Statt vnd Ampt Hachenburg betreffend / meldet des Gegentheils Manifestum, das in dem Truck contra Chur Cölln / daß es nominatim auch auff die Weibspersohnen qualificirt vnd geliehen sey / so stattlich außgeführt vnd bewehret / daß kein vernünfftiger Mensch daran zu zweiflen / noch weniger es in possessorio den Saynischen Fräwlein entstehen kan / wie dann darüber auch vnderschiedliche statliche Responsa vnd vom Kayserl. Hoff res judicata im mittel: hactenus manifestum. Wann nun gleich dis feudum auff die Weibsbilder qualificirt, so ist doch droben vnderschiedlich dargethan / daß solche qualificatio anders nicht / als masculis à communi stipite ortis deficientibus (welches man an gegentheiliger seyten selbst gestanden) raum hat / in welchem casu man in diesem à communi parente Gottfrido Saynensi herrührenden Lehen Hachenburg diß orts nicht versirt. *Hachenburg deficientibus demum masculis ad fœminas saltem pertinet.*

Worbey woll zubeobachten / daß solcher Truck Informatio facti & juris genant contra Chur Cölln vnd dessen gewalthätigen occupation Herrn Christian vnd den gesambten Graffen zu Sayn vnd Witgenstein zuständigen Schloß / Statt vnd Ampts Hachenburg außgangen / wie der Titul besagten Trucks die wort gegen Chur Cölln berechtiget außtrücklich setzet / welchen man so weit die Gräfliche Fraw Wittib ratione jhres Witthumbs zusprechen / vnd selbe mit den Gräflichen Fräwlein Töchtern vnd angehörigen vbel vnd widerrechlich tractirt werden / auf jhm selbst beruhen lässet / auch alles diensame / so gesucht / gemeint vnd erhalten / dem gantzen Gräflichen Hauß Sayn vnd in specie Herren Graf Christian zum besten acceptirt, dem vbrigen als welches in seiner Gn. abwesen vnd minorennitet vorgangen / vnd jhr als tertio nicht zu præjudiciren, solennissimè widersprochen / auch dargegen omni modo protestirt wirdt. *Informatio facti & juris anno 1642. getruckt / ist dem Titul nach contra Chur Cölln außgangen.*

Daß man aber solchen Truck in planè contrarium finem detorquirt, vnd was contra Chur Cölln eingeführt / nun offendlich wider das Gräfliche Hauß Sayn anziehen / auch priomævæ intentioni vnd dem Titul schnurstracks zuentgegen ein responsum facultatis beytrucken lassen / vnd ein an- *Wird nun planè in contrarium finem detorquirt.*

 ders

ders geschrieben angeflicket / dardurch man sich einbildet nicht allein Hachenburg / sondern auch die Häuser Sayn / Freußburg vnd das Ampt Friedtwaldt / damit doch Chur-Cölln nichts zuschaffen / ja die gantze Graffschafft von den Herrn Agnaten ab- hingegen den Fräwlein zu zuwenden / da ist auff dergleichen copialiter beygefügte responsa, so auff Relata, deductiones, vnd acten sich beziehen / welche nicht beygelegt / vnd vnbewust wie das factum gestellet / darauff die jura applicirt, wenig zu fussen / als welches vberauß gefährlich / vnd zu höchsten præjuditz der Partheyen vnd justitz gereichen würde / auch die löbl. Juristen Faculteten, ohne das den Herrn Agnaten durch jhre responsa, jhre jura avita nicht benehmen / noch solches zu thun begehrt werden. Wie dann die löbl. Juristen Facultet zu Marpurg sich deßwegen gnugsam verwahret / solenni clausula, **dafern die sachen sich erzehlter massen verhalten vnd dargegen** in facto **nichts erhebliches vorbracht vnd erwiesen werden könne**. Gleicher meynung dann die andere Facultet zu Cölln nothwendig seyn muß / als welche sich ad Marpurgensem referirt, vnd die conditio si ut proponis, ohne das in dergleichen fällen verstanden wird. Ja es ist nicht abzunehmen wie die gemelte responsa zu der vorgesetzten Information gehören. Dañ das erste meldet von actis, Weylandt Graff Ernsten zu Sayn nachgelassener zweyer Fräulein Töchtern Recht vnd zugang zu der gantzen Graffschafft Sayn / insonderheit aber denen in actis benandten Häusern Sayn / Freußburg / Hachenburg vnd Friedenwaldt / rc. dergleichen acta oder deduction sich nicht darbey finden. Siehet man auch nicht / was es Chur-Cölln wider den der Titul der Information lautet / angehe / von Sayn / Freußburg vnd Friedwaldt wort zumachen. Dañ Sayn vnd Freußburg von Chur-Trier occupirt, Friedenwaldt aber nicht in lite, sondern die Gräfliche Agnati Comites Saynenses darmit von Ihro Fürstl. Gn. Herrn Landgrafen Georg zu Hessen belehnt. Die angehenckte recapitulation & argumentorum ulterior deductio p. 7. ibid. kan vor die in responso gerürdte deduction nicht gehalten werden. Weiln ausser daß auch in derselben vnd im gantzem solchem Truck Information facti & juris intitulirt, weder von Sayn / Freußburg / noch Friedtwaldt / nicht gemeldet wird / sich daß auß derselben Deduction angezogene cap. unic. de natur. success. feudi (man lese die gedruckte Information vnd annectirte deduction gleich Creutzweise durch) gantz nichts findet. Ist demnach ein callidum commentum in dem man aperto Marte wider Chur-Cölln gehet mit vortruckung des Tituls: per cuniculos aber / wider die Herrn Agnaten durchzutringen ihme vornimbt / vnd vorbilden will / ob hetten die Herrn Professores Marpurgenses auff die vorgetruckte Informationem &c. jhr responsum ertheilet / welches gleich

[Margin: Responsa, so auff nicht beygelegte deductiones vnd vnbewuste acta sich beziehen.]

[Margin: Callidum comentum]

gleichwoln der Herrn Agnaten mit keinem einigem wort gedencket. Da nun solcher Truck dem vorgesetzten Titul zu wider auch noch/wider die Gräfliche Herrn Agnaten, wolte mißbrauchet werden/so hält man vor nötig hier kürtzlich zumelden/ wie offt hoc respectu das factum vertrehet/vnd die sache gantz anders beschaffen als vorgegeben wird. Also wird vnter andern narrirt: Graff Henrich hette Graff Wilhelmen zu Sayn vnd Witgenstein/ von wegen vnd im Nahmen seiner Gemahlin Frawen Annę Elisabethę anno 1605 die Graffschafft Sayn vnd also auch Hachenburg würcklich cedirt; dessen contrarium doch / so die sache in eine gantz ander gestalt verstellet / oben weitläufftig dargethan/vnd ex propria confessione Dnn. Comitis Ernesti erwiesen/daß das jus fœmineum in defectum demum masculorum zuverstehen. Factum invertitur.

Item wird vorgeben / Es seye Hachenburg ein solch feudum quod ad filias æque atque filios devolubile sit, darzu ein krumstäbiges/ dann krumbstab schliesse niemandt auß/ welches man gegen Chur Cölln suo tempore wol mag gelten lassen / Solte es aber wider die Saynische Agnatos wollen gebraucht werden/ also daß in solchem Lehen filiæ & filii promiscuè succediren sollen / So ist solches angeben gantz nichtig/ jrrig / vnd falch / dann die observantz von vielen hundert jahren her weiset das contrarium, hat es auch die Gräfl. Saynische Fraw Wittib in denen beyn Hochlöbl. Käyserl. Reichshoffrath producirten Replicis solennissima confessione gestanden/ vnd begert es nicht zuläugnen. Item was wegen der Sponheimischen Brudertheilung eingeführt / ist oben respons. ad argum. 2. außführlich erläutert vnd beantwortet / daß es keines wegs wider die Herrn Agnaten könne gebraucht werden. Dahero auch was in solcher getruckten Informatione facti &c. pag. 11. n. 13. per tot. von dem Cöllnischen Lehen angezogen / daß die Weiber sine ullo discrimine sexus mit den maribus paris gradus, auch mit außschliessung deren weiter Angewanten Mannserben succediren, auff die Saynische Güter sich keines wegs ziehen lässet / sonsten da ex toto stemmate Saynensi keine masculi mehr vorhanden weren / es mit der devolution ad fœninas seine geweiste weg zuhaben. Welches veritate convincente pag. 12. daß NB. " præsertim deficientibus masculis die fæminæ succediren, selbst gestanden/ " vnd mit der Graffschafft Sponheim / so erst nach abgang des Mannstamms mit den Töchtern auf andere Geschlecht komen verissimè exemplificirt wird.

Ferner wirdt in facto widrig angezogen / Es hette die Fraw Wittib in Vormundschafft Nahmen jhrer noch vbrigen beyden Fräwlein Töchtern als vngezweiffelten nechsten Lehensfolgerin die possession vel quasi des Schlosses / Statt vnd Ampts Hachenburg ohne männiglichs contradiction apprehendirt. Dann wie vnwidersprechlich war / daß gemelt Hachenburg laut oben sub lit. X. producirten instrumenti in possession genommen/ vnd

 die Chur

die Chur Cöllnische invasio & turbatio an tag/ also ist gantz irrig vnd falsch daß die Fräwlein dißmaln die nechste Lehenfolgerinen seyen/ vnd die Possession solcher gestalt vor Sie eingenommen worden/ wie sonsten Agnator, argum. 22. & seqq. item in respons. ad argum. contra. 24. außführlich erwiesen.

Eygenthumb gehört in domo Saynensi dē Weibern nicht zu.

Auch wird vorgegeben/ daß der Eygenthumb denen Fräwlein vndisputirlich zuständig/ welches keines wegs gestanden wird/ dann alle der Grafschaft Güter dem gantzen Stamm vinculirt, vnd eben so wenig/ als Sie bey der Johannes Lini dem Sohn entzogen/ vnd auf die Töchter haben gebracht werden mögen/ eben so wenig können selbe auch nummehr nach dem Sie bereits post decessum Henrici ultimi ex linea Saynensi Johannitica (imò excessione jam ante) per legitimam successionem auf die Engelberts Lini verstammet vnd kommen/ den Weibern vor den Masculis zugeeygnet werden/ darvon bald mit mehrem zumelden. Item wird pag. 22. in fin. & seq. nichtig narrit, Es were anno 1636. am Kayserlichen Cammergericht zu Speyer eine demütige vnd vnderthänige Supplication im Nahmen der Fraw Wittibin als Vormünderin dero Fräwlein Töchter/ als nechsten vnd rechtmässigen Erben vnd Successoren vnd dann deren Herrn Agnaten Grafen zu Sayn vnd Witgensteinischer Lini wegen jhres künfftigen vnd in eventum habenden interesse pro mand. pœn. sine claus. de restit. wider die Churf. Durchl. zu Cölln/ dem Herrn Bischoffen zu Oßnabruck/ vnd S. Fürstl. Gn. Herrn Gebrüder/ vberreicht worden; Dañ die narrata supplicationis, die rubrica derselben/ vnd darauff erfolgtes Mandatum weisen ein weit anders auß/ die Herrn Agnaten werden nicht allein der Frawen Wittibin vorgezogen/ beneben gemelt/ daß Sie vnd jhre sampttliche Successores mit Weylandt Graf Ernsten in simultaneâ investitura begriffen/ sondern auch pro legiti-
„ mis & proximis successoribus feudalibus qualificirt, vnd bevorab jenen
„ wegen jhres deferirten Rechtens/ der Frawen Wittibin aber wegen entzo-
„ gener alimention jhrer Vatterlosen Pflegtöchtern/ solch Mandat ertheilt/
„ ins gemein aber die sampttliche Clägere vnd jhre Erben Mann vnd Weiblichen geschlechts in infinitum der alten investitur gemäß bey rühiger Possession bleiben zulassen/ anbefohlen. Quo ordine aber die Erben Mann vnd Weiblichen Geschlechts zu succediren, solches ist auß der eingereichten Supplication vnd darüber ertheilten Mandato ex ordine scripturæ, *per text. in l. generaliter §. proinde vers. quis ergò statur. ff. de fideicom. libert. Tiraquell. de jur. primogen q. 17. opin. 1 n. 6. Angel. loquendo in Emphyteusi consil. 352. n. 3. Bald. in l. 1. C. de. Edict. D. Hadrian. toll. relatus a Fel. in c. cum. dilecta col. 4. de. resc. ubi dicit quod quando nō potest competere nisi uni tantùm, licet plures ad eam nominentur, præferatur*

Mandatum pœnale sine clausula de restit. ist von Herrn Agnatis als legitimis & proximis successoribus, von der Frawen Wittib aber wegen des Witthumbs vnd vnderhaldts extrahirt.

Præferatur primo nominatus. Refert Pet. Peralt. in l. qui non solvendo. ff. de her. instit. text. in l. quoties. ff. de usufructu. l. un. §. quibus. C. de nov. Cod compon. c. mandato. de præbent. in 6. Am besten aber auß der vralten vnd vor vielen hundert jahren herbrachter observantz beym Hauß Sayn/ daß nemblich die masculi den Weibern zu præferiern, zu nehmen. Deme zu entgegen die sache in solchem Truck gantz vmbgetrehet/ ob hetten die Saynische Herrn Agnaten, wegen jhres künfftigen/ vielleicht post decursum aliquot seculorum, wann die beyde Saynische Fräwlein/ vnd deren posterorum posteri & qui nascentur ab illis, masculi & fœminæ abgangen/ hervor kommen vnd scilicet in hunc eventum habenden interesse, sich also eyferig bemühet/ welches aller vernunfft zuwiderlaufft vnd ex actis leichtlich refutirt wird / wie dann oben bey deren Herrn Agnatis fundamentis num. 21. & 28. etliche notable ort angeführt.

Führung d. Proceß ist nomine Agnatorum geschehen.

Das die Gräfliche Fraw Wittib nachgehends die Proceß beym Kayserl. Reichshoffrath prosequirt, solches ist omnium Agnatorum nomine, dem gantzen Nahmen vnd Stammen vnd insonderheit dem jenigen Herrn/ so darnechst zur Regierung der Graffschafft kommen möchte / vnd nunmehr Herr Graff Christian ist/ zum besten geschehen/ laut des offtgedachten Recesses de anno 1638. Dahero die am Kayserl. Hoff erhaltene Befehlschreiben vnd paritorien, Jhro Gn. als dem rechten/ nechsten/ angebornen Landherrn nicht nachtheilig seyn/ sondern vielmehr alles was nutz: vnd ersprießlich erhalten/ demselben zu gutem kommen muß/ Wie dann auch als Jhr Gn. nach dero widerkunfft/ & post cessionem sibi à fratribus factam sich der Graffschaft vnd derselbigen Regierung angenommen/ auch diese sache reassumirt. Da auch die Fraw Wittib / Jhr selbst titulum mutiren, vnd vor jhre Töchter vnd nicht dem Nahmen vnd Stamm zum besten die Proceß hette führen wollen/ solches were ein heimliches eingeschlichenes wesen/ vnd kan Herrn Graf Christian auß obverstandenen vrsachen nichts præjudiciren.

Chur Cöllnische Lehens Briefe seyn den Agnaten nicht zu w. d.

Was die angeführte Chur Cöllnische Lehenbrief vber Hachenburg anlangt / seyn dieselbe den Gräflichen Saynischen Agnatis im geringsten nicht zuwider / wie hie oben ad arg. 6. contrarium erwisen. Welches alles alles vnd was von dem Lehenbrief de año 1594. daselbst gemeldet in der Beylag so der año 1638. der Gräfl. Saynischen Fraw Wittib eingereichte Replicschrifft contra Chur Cölln sub num. 12. beygefüget/ mit b kräfftiget his disertissimis verbis: Vß dem letzsten "Lehenbrieff im buchstaben erscheinet / daß nicht einmahl daran gezweyfelt "worden / ob die Herrn Agnaten nach Graff Heinrichs absterben in diesen "Lehen succedirn / sondern die dispositio desselben assertivè also gesetzt/ "daß diese Agnaten sein Graf Heinrichs folgere seyn werden. Vnd in der "Schlußschrifft so anno 39. im September vbergeben / iterum expressis "hisce verbis; Warumb solte man aber das ex adverso nichtig prætendirte

„dirte commissum, vnd was dergleichen ohne grundt darbey angezogen/
„nicht billig läugnen vnd verneinen/ da im Gräfl. Hauß Sayn/ Söhn
„vnd Töchter/ Gott Lob/ noch gnug verhanden/ vnd Ihro Churfürstl.
„Durchleucht. vorfahren/ wie Sie ohne das/ gestalten sachen nach/ schul-
„dig gewesen/ anno 1594. verheissen vnd zugesagt/ auf meines Vettern Graf
„Heinrichs zu Sayn abgang/ dieselbe zubelehnen/ welches jetziger Herr
Churfürst zu halten in recht schuldig vnd verpflichtet ist. Wann mann sich
aber vmbsihet/ was dan anno 1639. vor Söhne so Graffen Heinrichen Agnatione berühren/ vorhanden/ so werden sich in der Welt keine andere/ als Herr Graff Christian/ dessen Gebrüdere/ vnd Agnaten, Graffen zu Sayn Witgenstein finden. Von dem Lehenbrieff de anno 1602. wird in den in Camerâ producirten replicis contra Chur Cölln mandati, so in der beym
„Reichshoffrath im Sept. an, 1639. sub n. 2. beygelegt/ dis gemeldet: Der
„Lehenbrieff num 2. welches eben der jenige so anno 1602. der Gräfin von
„Sultz ertheilt/ ist ratione Chur Cölln vnd respectu des Lehenbrieffs de an-
„no 1594. pur, licet respectu accipientis ad effectum agendi concessa fue-
„rit investitura NB. **Dann sie würde es mit der zeit vnd noch vbri-
„gem Mannsstamm gnug zuthun bekommen haben/ ob ihr der-
„selbe** etiam in hoc feudo fœmineo **nicht vorzuziehen gewesen.**
Ist also diese investitura respectu Dnn. Agnatorum abusiva quæ nihil juris tribuit. *Rosenth. de feud. c. 6. concl. 3. num. 2.* Wan auch im gedachten Truck de anno 1642. zu ende des ersten Theils pag. 18. gesetzte Clausul §. welches alles dann nicht allein rc. dahin solle gemeint seyn/ als wan durch die im Saynischen Bericht de anno 1632. befindliche responsa Marpurgensia & Coloniensia, der Gräfl. Fräwlein jus wider die Herrn Agnaten bestetigt werde/ so ist solchem angeben nicht allein der mehrgemelte Truck/ sondern auch absonderlich das drin befindente Responsum Coloniense entgegen/ da pag. 177. dieses gemeldet wird: daß gleich in primâ constitutione feudi istius & Castri Sayn, beyde Manns- vnd Weibs Geschlecht/ simul & conjunctim, vel saltem NB. *propter aliam in hoc feudo receptam succedendi consuetudinem deficientibus Agnatis, qui, ut statim in seqq.* additur, illi soli sunt, qui ex paternâ linea junguntur, habilitirt, auch alles was in solchem Truck gedacht wirdt/ in eventum deficientium masculorum zuverstehen/ so weit man auch den contra Chur Cölln anno 1642. außgegangenen Truck cæteris paribus gelten läst/ alles widrige aber generali contradictione juris & facti wil abgeleint haben.

Fridenwalt/ gehet von Herrn Land-Graffen.

Schloß/ Burg vnd Statt Friedenwald belangent/ läst man die oben beym 18. vnd 25. fundam. Dnn. Agnatorum sub lit. T. Y. Z. angeführte Lehenbrieff

henbrieff der sachen den außschlag geben / darauß zusehen daß auf längst vorhero in anno 1603. Graf Ludwigen / Graf Christians Großherrn Vatern ertheilte expectativ vñ anwartung / auch Herr Graff Ernst zu Sayn vnd Witgenstein von Ihro Fürstl. Gn. Herrn Land-Graffen Georgen zu Hessen vor sich selbsten / vnd in Nahmen seiner Gebrüder vnd Vettern anno 1627. wie auch Herrn Graf Ludwig Casimir Ernst vnd Johann / vor sich vnd in Nahmen jhrer Jünger Gebrüder vnd Vettern mit gedachtem Fridenwalt zu rechtem Mannlehen / auch mit 100. fl. Erb Mannlehen gelt belehnt worden. Daß nun nach disem allem erst den 2. May des abgewichenen 1643. Jahrs / auch die Fraw Wittib zu beschönung deren von jhr angefangenen vnnötigen klag / vnd dudum lite ista pendente, einen anderwertlichen Lehenbrieff / auf die Fräwlein Jhre Töchter bey vor Hochgedachten Herrn Land Graffen zu Hessen Fürstl. Gn. außgewürckt / den läst man dahin gestellet seyn / vnd gestehen die Gräfl. Herrn Agnaten, welchen Er nicht schaden kan / den Fräwlein an diesem Lehen / bis sie ein anders außfündig machen / eben so wenig / als sonsten an der gantzen Graffschafft Sayn / sondern behelffen sich dis orts jhres durch besagte belehnung erlangten Rechtens. Ist auch vber dis notissimi juris, quòd prior investitus præferatur posteriori. Diß orts vmb desto mehr / weiln man beyderseits einig in quibuscunque feudis Saynensibus, hereditariis quoque & fœmininis masculos præferri fœminis, vnd ist eben hierauß zusehen / quàm parùm bonâ fide man auch bey diesem Saynischen Gut / so expressissimè von der Gräfl. Fräwlein Herrn Vattern Graf Ernsten vor S: Gn. Gebrüdere vnd Vettern zu Lehen empfangen / an der Gegentheiligen seyten contra placita mit den Gräfl. Herrn Agnaten vmbgangen / vnd auf vnbeschienene deductiones die Belehnung herauß bracht: gantz ohne / das man der Gräfl. Fräwlein des Possesses geständig sey / weill die Possessio der gantzen Graffschafft von den Gräfl. Herrn Agnaten ergriffen / die Gräfl. Fraw Wittib nur Witthumbs weise solches ein hat / auch durch so thane investitur, keine Possession erhalten. Investitura enim & titulus probant tantùm, cæteris paribus jus ad rem non in re vel possessionem, *Cephal. consil.* 458. *cum seq. Meno. consil.* 402. *nu.* 7. *& consil.* 791 *n.* 45. cum primis alio possidente. *Alba consil.* 244. *num.* 29. Et titulum docet non dominium vel possessionem, quando contra tertium agitur. *Purpur. consil.* 85. *num.* 20. *lib.* 1. etiam antiqua. *Raud. Resp.* 1. *num.* 216. *lib.* 2.

zu Hessen / v Gräflichen Sayn: Witgensteinischen Lini zu Mannlehẽ.

Was nun von diesen vornembsten Stücken der Graffschafft Sayn bishero angezogen / ist nicht darumb geschehen / ob begehrte man sich vmb ein jedes particular Gut mit dem Gegentheil in ein disputat einzulassen / sondern

nur dar-

nur darzuthun/ wie gar vngereumbt derselbe sich bishero vnderstanden / die Gräfliche Herrn Agnaten à bonis avitis vermeintlich zuverringen/ also von den vbrigen particular stücken gleichmässiges judicium zu fällen/ darbey ohne das bekanten Rechtens/ Multa cum universitate & in genere transire, quæ specie non transirent *c. cum ex literis extra jur. patron. c. cum. Bartold. de sent. & re judic. l. quædam. 62. ff. de acquir. rer. dom. l. si mandaverit. 22. § Iulianus. 4. ff. mandat.* Ist auch dis orts hieran vmb desto weniger zu zweiflen/ weiln nicht allein von vnderdencklichen Jahren her/ das Corpus der Graffschafft/ vnd alle vnd jede darzu gehörige Gütter beysammen gehalten / vnd von einem Graffen auf den andern verfället/ pacta familiæ zu stabilirung solcher zusammenhaltung aufgerichtet / die noviter acquisita kraft deren einverleibet / vnd die prohibitio alienationis, daß dem Stamm weder durch kauff / verkauff/ versatz/ gifft/ Testament/ vbergab in ewigkeit nichts entfrembdet werden solle/ so wol in einer jeden Lini absonderlich als zwischen beyden zu erfrischen ermessen worden/ wie oben bey den fundamentis Dn. Agnatorum num. 5. & 6.

Die Graffschafft Sayn ist allzeit beysamen gehalten vnd Gr. Wilhelm cedirt.

„ bereits erwiesen: sondern auch Graf Heinrich im werck vnd in der that selb„ sten / anstat Grafen Ludwigen/ seinem Sohn Graf Wilhelmen die Graff„ schafft Sayn mit deren zugehörungen/ Ämptern/ Landen/ vnd Leuthen/ auch „ ander seine Herrschafften / Landschafften vnd Güttern forderung/ Rech„ ten vnd Gerechtigkeiten/ nichts zumaln davon außgescheiden/ doch mit die„ sem vnderschiedt / nemblich alle vnd jede allodial Gütter/ wie die seyn vnd „ Nahmen haben mögen/ Erb- vnd eygenthumblich/ in denen Lehen-güttern „ aber sein daran habend Recht vnd Gerechtigkeit cedirt vnd vbergeben v[nd] „ NB. dises darumb/ weil Er ohne das sein nechster Agnat Stams „ vnd Lehensfolger gewesen/ auch Kays. Majest. Chur vnd Fürsten denselben zubelehnen ersucht / wie oben bey den fundam. Dnn. Agnat. num. 8. & seq. belegt worden. Wormit dann was in dem Gegentheiligen Manifesto auch von den vbrigen stücken vermeintlich angeführt/ als welches alles/ Graff Wilhelmen/ nichs zumal außgescheiden / benantlich Lehen / allodial forderung / Rechte vnd Gerechtigkeit cedirt vnd abgetretten worden / gründlich beantwortet. Auch das nichtige vorgeben/ daß zu den jenigen stücken/ so nicht à communi stipite herrühren / sondern von der Johannes Lini erst acquirirt worden/ die Engelbertische Lini gantz vnd gar/ auch kein eventual successions-recht habe / vberflüssig refutirt wird / vnd nachdem die gantze Graffschafft sampt allen dero zugehörungen schon würcklich auf die Engelbertische Lini devolvirt, dieses nunmehr eine vergebliche disputation ist. Ja allen scrupul auf einmal gäntzlich zubenehmen/ will man dem Gegentheiligen Einstrewen Herrn Graf Ernsten seel. eygene bekäntnus entgegen stellen/ der setzet im

Graf Ernsts bekäntnus.

gründt-

gründtlichen Bericht pag. 61. dise deutliche vnd klare wort: Daß denen jetzigen Grafen zu Sayn vnd Witgenstein exclusio fœminarũ, & de qua ibi sermo, in allen denen feudis antiquis & paternis, nempe à communi stipite utriusque lineæ devolutis, zumaln nichts hinderlich seye / was aber NB. durch die " andere Lini von newem / vnd nach dem sich die beyde Linien längst getheilt " gehabt / zu Lehen angesetzt sey / vnd darfür gehalten werden solte / daß es " nicht feuda antiqua & paterna utriusque lineæ, das were doch (wann " es nemblich den Engelbertischen wolte enzogen werden) contra pacta ista " gentilitia jurata de non alienando de annis 1351. vnd 1357. vnd also nichtig " vnd von keinen würden. Et pag. 50. Daß Grafen Dietrichen / welcher Graff " Gottfriden communis stipitis atnepos, vnd also lang nach getheilter Lini " gelebt / krafft derselben zwischen beyden Linien der Grafen zu vnd von Sayn " getroffener für sich vnd jhre Erben geschworner Stamms vereinigung " nicht gebührt hette / einiges Stamm oder Erbgut / an jemandt anders auß- " ser dem Stamm ohne vorwissen vnd bewilligung der andern Lini zuvereuß- " sern. Item pag. 65. §. letztlich ꝛc. daß Graf Henrich von der Grafschafft " Sayn nicht einen Stipp zuvereussern macht gehabt / sondern daran " wider seiner vorfahren vnd communis stipitis providentz, ja wider seiner selbst eygnen Branchen seiner Lini / mit der andern Lini für sich vnd jh- " re beyderseits Erben aufgerichte ähdliche Verbündnus / vnd mit den " Agnaten selbst aufgericht Erb: vnd Stamms einigung gehandlet habe. Ist " nun den descendentibus masculis ex lineâ Johanniticâ nicht frey gestanden / in præjudicium jhrer Agnaten, der andern Engelbertischen Lini das geringste / auch was post divisionem acquirirt, zuvereussern: Wie viel weniger werden dann jetzt / nach dem die gantze Grafschafft deficiente lineâ masculinâ, auf die ander Lini kommen / bey den masculis viel jahr geblieben / die Weiber jhnen ein mehrers jus arrogiren können? Würde auch mit dem blossen vorgeben an Gegentheiliger seyten zu exinanitung des corporis der Grafschafft nicht außgerichtet seyn / sondern dasselbe sich sehr wol finden / vnd hat die Gräfl. Fraw Wittib sampt jhren Fräwlein Töchtern sich hierumb wenig zubekümmern / sondern dem Lehenherrn vnd den Gräflichen Agnaten diese sorge zu vberlassen. NB.

Wol seltzsam aber ist es zuvernehmen daß man die Grafschafft Sayn nicht nur allein auff die jenige Stück so in den letztern Lehenbriefen außgenommen / vnd sonst darvon kommen / einschrencken / sondern auch so gar meistens auf die Possessiones & bona, quæ, secundum antiquam investituram de anno 1273. Eberhardus Comes de Sayn Dominus de Eberstein soluta & libera dimisit, restringiren will. Dann diser vralten Belehnung zuge- *Grafschafft Sayn.*

 schweigen

schweigen / wann die Graffschafft Sayn / nach dem die vom Gegentheil benambste Stück Solms / Virneburg / Bielstein rc. vnd zwar / wie das vermeinte Manifestum meldet / schon vor so langer zeit / daß man wenig nachrichtung darvon hat / darvon kommen / im vbrigen in einem non ente vnd solchem imaginarischen corpore solido, daß sich schwerlich finden würde / bestehen solte. Was hetten wol die alte löbliche Grafen der Johannes Lini usque ad Henricum ultimum vor vrsache gehabt / von ChurPfaltz sich belehnen zu lassen? Ja warumb wolte bey abgang der Johannes Mans Lini Graff Ludwig sich also operosè bemühet haben / communem stipitem zu dociren vnd mit der Grafschaft belehnt zu werden / ad fidelitatem & alia servitia feudalia sich hingegen zu astringiren ? Vnd ist hierbey zusehen / was vor fideles das Churfürstl. Hauß Pfaltz an diesem sequiori sexu haben würde. Weiln man gleichwol sihet / daß dis nicht angehen könne / suchet man einen andern behelff / vnd gibt vor / der Pfältzische Lehenbrieff de anno 1273. welchen man vor den ältisten halte / vnd von keinen ältern wisse / stünde nicht auf Mannlehen / als dessen darinn mit keinem wort / oder syllaben gedacht / sondern promiscuè hin / nur auf Lehen in genere; was aber in vorigen seculo nur schlecht zu Lehen vnd nicht in specie zu Mannlehen angesetzt vnd geliehen / das were vor Erblehen gehalten worden: So mag doch solches dem Gegentheil wenig vortragen / dann 1. ist auß den Rechten vnd deren Lehrern bekant / in dubio contra fœminas esse præsumtionem, quòd feudum masculinum sit, non fœmininum. *Vult. c. 9. de feud. n. 26. Dd. in c. 1. §. si inter filiam. si de feud. defunct. per c. 1. de nat. succ. feud. c. 1. §. ult. quid sit investit. Rosenthal. c. 7. de feud. conclus.* 80. Idemque Vultejus in eadem est sententia c. 8. n. 32, perperam allegatus. Tractatur enim ibi quæstio, utrum in dubio præsumatur feudum ex pacto & providentiâ, an verò hereditarium; Et primò recenset illorum opinionem, qui in dubio feudum hereditarium esse putant, quam refutat, posteà illorum sententiam exponit, qui existimant, quòd in dubio feudum potius præsumatur ex pacto & providentia. Et hanc veriorem & magis communem affirmat. *Cum Sigis. Loffred. consil. 1. n. 99. Thom. de Marin. tit. 1. n. 54. §. eamq; claram & indubitatam omnium Dd. opinionem adserit, Cum Iason. cons. 168. n. 17 vol. 4. Socin. Iun. consil. 77. n. 13. vol. 3.* Quam cum multis aliis veriorem statuit. *Schrader. de feud. p. 2. c. 3. n. 31.* Atque pro hac opinione in Camerâ Imperiali judicatum esse testatur *Mynsing. cent. 4. observ. 2.*

Object. Pfältzische Lehenbrieff stehe nur auf Lehen in genere.

Respons.

Cujus sententiæ tres rationes adfert ex Dd. Vultejus d. loco, 1. est quod hereditarium esse, & esse ex pacto & providentia, sunt duæ feudi qualitates, quarum hæc feudo competit ex naturâ ipsi à jure feudali attributa, illa non nisi ex pacto, in omni autem dispositione in dubio id, quod ex naturâ ipsius est, præsumitur. 2. quod pacta sunt facti: quæ autem facti sunt

non,

non præsumuntur, atque iterum qualitas hereditaria, cum non nisi ex pacto feudo insit, extrinsecus feudo accedit, qualitates autem rei extrinsecæ non præsumuntur, sed intrinsecæ. 3. Contrahentes censentur se in dubio voluisse conformare dispositioni juris communis, per c. cum dilectus. de consult. At jus feudale qualitatem hereditariam non agnoscit, sed tantùm sanguinis, illa autem feudi est hereditarii, hæc feudi ex pacto & providentia. Adversatur igitur potiùs quàm ut patrocinetur contrariæ sententiæ.

Das vermeinte præjudicium adductum ex decisione 34. tom. 4. decis. Cameræ Imperial. quadrirt gar nicht hieher/ dann in selbigem fall Mann: vnd Weibspersohnen promiscuè samptlich vnd zugleich belehnet worden / welches tenor Replicarum deren Appellaten / so das Vrtheil erhalten in diesen worten außweiset: Dieweil Weylandt Margaretha Sp. Anwalts Principalin Margarethen Schwiger der zweyen verstorbenen Töchter Anfraw seel. mit vnd neben jhren beyden bevorernänten Söhnen / Hansen vnd Joachim / samptlich vnd zugleich von der Lehenherrschafft belehnt worden / vermög der Lehenbrieff sub dato Freytags nach Ursulæ anno 1529. Also vnd gleichfals ist auch Anwalts Principalin Appellata & mater, mit jhren beyden verstorbenen Töchtern / abermaln sammentlich belehnt worden / vermög des Lehenbrieffs de dato Montags nach Jacobi anno 1558. Dergleichen findet sich bey der Churpfältzischen Belehnung keines wegs nicht / auff die alte / mitler vnd jüngste Lehenbriff sich beruffendt. Ja wann auch schon / gesetzt vnd damit nits nachgegeben / die Graffschafft Sayn / wie selbe von Chur Pfaltz empfangen wirdt / ein Erblehen were / so müsten doch ex sæpe sæpius jam allegatâ concessione partis adversæ, die masculi den Weibern præferirt werden / vnd nach jener abgang / den Gott gnädig lang verhüten wolle / erst diese zu admittiren seyn. Aber es ist ein gantz vergeblicher Handel hiervon viel wort zumachen / vnd mit conjecturen aufgezogen zukommen / weiln bereits oben vnderschiedlich vnd auß dem Saynischen Gründtlichen Bericht pag. 212. dargethan / daß bereits anno 1359. die Graffschafft Sayn / vnd was darzu gehört / neben andern stücken / von Chur Pfaltz zu rechtem Mannlehen behalten / wie das drüber außgefertigte / vnd hiebevor auß dem Archivo zu Heydelberg communicirte Documentum mit mehrerm außweise / vnd alle Lehenbriefe bey wehrender der Johannes vnd Engelbertischen Lini / solches mit sich führen: deren Graff Ludwig oben lit P. beygelegt / vnd die vbrigen im Saynischen Archivo zufinden seyn werden: Damit dann der Herrn Agnaten fundata Intentio in continenti erwiesen wirdt. Locus igitur in claris non est conjecturis. Licet autem in omni feudali controversia ad primam investituram sit recurrendum, & omnes qualitates primæ in-

Allegatum præjudiciũ Camerale non quadrat.

Graffschafft Sayn ist schon anno 1359. als ein Mannlehen von Pfaltz behalten.

vestituræ repetitæ, & posteriores secundum naturam prioris datę censeantur, & secundum eam intelligendæ sint; posteriores tamen priorem declarant. *Dec. consil. 123. num. 6. Paris. consil. 23. n. 25. & seq. vol. 1. Wesenbec. consil. 4. num. 36. & consil. 74. n. 89.* Ja wann auch schon / dato casu non concesso, der vralte Lehenbrieff vber die Graffschafft Sayn were geändert worden / so hetten doch die Gräfliche Fräwlein / nicht allein ob prælationem masculorum omnimodam, sondern auch daher dessen sich in nichts zubedienen / Quod cum antecessores & quorum interest consentiunt concessioni & investituræ, easque ex certâ scientia approbant, & se passi sunt cum eisdem qualitatibus investiri; tenentur & successores illis parere nec aliquo modo possunt contravenire *per allegata à Surdo consil. 317. n. 10.*

Daß aber nicht allein die Grafen von Sayn ex lineâ Johanniticâ, von etlichen hundert Jahren her / sondern auch der Fräwlein Groß Herr Vatter / vnd Vranherr Comitiam Saynensem tanquam feudum masculinum wissentlich / & ex certâ scientiâ empfangen / solches können Sie die Fräwlein ja nicht läugnen / wolten selbe hiermit sich nicht ersättigen lassen / noch des Rechtens wider die natürliche zur Graffschafft angebohrne Herrn Agnaten ein ende machen / stehet jhnen frey / coram competenti judice solsches zu thun / wirdt man jhnen jedesmaln / so viel von nöthen / redt vnd antwort geben / bis dahin der Gräfliche Mannsstamm in rühiger Possession zu lassen / kan auch wider den Dominum feudi, cujus maximè interest, mit bestandt Rechtens nichts widriges verhengt werden. Vnd ist ohnnötig mit den angehenckten adminiculis pro hereditaria qualitate feudi Palatini, sich lang auffzuhalten / weiln dieselben eben auf dem beruhen / so durch vnd durch hoffentlich mit gutem grundt in vorgehenden beantwortet / vnd was es vor ein beschaffenheit darmit / habe angezeigt. Was aber von Briefen / darin enthalten werde / daß die Graffschafft Solms vor ein recht Erblehen veraffterliehen worden / gemeldet wirdt / darauff soll auch geantwortet werden / wann dergleichen gerühmte Brieff zum vorschein kommen / so viel ist kündig / daß auch in den Gräfl. Hauß Solms / so sich weniger nicht in viel Linien getheilt / die masculi den Weibern noch bis auff diese stund præferirt werden. Müste auch vordrist erwiesen werden / daß von dem Mannsstamm / dero Graffen zu Virneburg / als dieselbe Graffschafft auff das Weibliche Geschlecht devolvirt, noch jemandt vorhanden gewesen / sonsten es sich hieher nicht schicken würde / vnd dergleichen exempla, non omnibus inprimis perpensis facti circumstantiis, nichts probiren.

Feuda Saynensia esse alienabilia falsum est.

Daß die feuda Saynensia alienabilia, das ist / darvon der allegirte Tummermuth in 3. argum. par. cur. redet / solcher natur seyn sollen / ut ad quemcunque successorem etiam singularem transeant, solches ist ohne grundt / vnd

vnd weiset es die viel hundert jährige series successorum Comitum Saynensium vielanders auß. Ist auch ein läres vorgeben Comitatum Saynensem ad filias Saynenses per successionem legitimam transitum aliquoties fecisse, kein einiges Exempel wirdt sich dessen finden/wie hiernechst in refutatione prætens. respons. ad argumenta Dnn. Agnat. 1. ne molesta fiat repetitio, soll dargethan werden. Ist es auch hier nicht vmb etliche particulas feudorum masculinorum zuthun / sondern ist tota Comitia Saynensis, ein feudum masculinum, anderer zugeschweigen / so hiernechst gehöriger orten kan vnd soll demonstrirt werden.

Item Comitatum Sayn aliquoties transitum ad fœminas fecisse.

Was auch de feudis oblatis des Gegentheils Manifest berührt / vnd daß darinn die Weiber succediren sollen/das wirdt quoad dominum feudi nachgegeben/darvon dann der allegirte Tummermuth. cit. loc. 4. fund. par. num. 50. redet/daß aber die fœminæ in feudis oblatis mit den masculis concurriren, oder denselben vorgezogen werden solten / solches wirdt sich nicht erweisen lassen / vnd thut Tummermuth das contrarium, quod fœminæ quotiescunque feudum ad eas pertinet, non admittantur unà cum masculis, sed si masculi ex primo acquirente nulli supersint, statlich bewehren dict. loc. n. 62. weiln auch jura feudalia, investituræ consuetudo generalis, particularis, vnd / secundum quam maximè investituræ censentur factæ. *Perzaz. consil. 39. n. 33. Surd. consil. 5. n. 58.* in individuo Comitatus Saynensis hieher concurriren vnd gewaltig cooperiren, hat es damit vmb desto mehr seine gewißheit.

Feuda oblata masculis demum deficientibus ad fœminas devolvuntur.

Die vermeinte præjudicia so in des Gegentheils Manifesto num. 19. angeführt/vnd in fin. argum. 25. widerholet/in resp. aber ad d. arg. 19. drauff zu antworten anhero remittirt worden / anlangend / seind dieselbe den Gräffl. Fräwlein gantz vnd gar nicht vorträglich. Dann vorderist ist abermals in confesso, vnd pro Regula zuhalten/ quòd in feudo pro masculis & fœminis concesso, fœminæ cum masculis à primo acquirente descendentibus non simul succedant, sed subordinatẽ, & ordine successivo, sive, quod masculis primo, fœminis exclusis, feudum deferatur & iis non extantibus, demum fœminis. Et sic investitura facta pro masculis & fœminis, est & intelligitur esse conditionalis, quia in concessione facta masculis & fœminis ex ipsa rei, quæ geritur, naturâ contra proprium verborum significatum subintelligitur & inest tacita conditio, scilicet fœminis concessum feudum, si masculi non extiterint. Et in hac subintellectione seu interpretatione conditionali feudalis concessionis pro masculis & fœminis facta conspirant & consentiunt in universum Feudistæ & Dd. omnes in c. 1. §. quin etiam. Episc. vel Abbat. *Vult. lib. 1. c. 9. n. 49. de feud. ubi plures allegat.* Hæcque adeò vera esse existimant, ut etiamsi feudum pro se & heredibus

Allegata præjudicia nihil faciunt pro filiabus Saynensibus.

 utriusque

utriusque sexus acceptum sit, tamen ne sic quidem admittantur fœminæ nisi cum nulli superstites sint masculi à primo acquirente descendentes. *Menoch. consil.* 400. *n.*1. *vol.* 4. *&* *consil.* 443. *n.* 62. *vol.* 5. *&* *alii.* Solchem nach wirdt sich gar leichtlich finden / daß die allegirte præjudicia, diß orts nicht entgegen stehen / dann die in sachen Weylandt Margarethen von L. Weylandt Braxedis von L. Geschwistern von B. & consorten Appellanten, wider Wolff H. & Consorten Appellaten den 27. Octobris anno 1590. deßgleichen in Sachen Weylandt Hieronymi, jetzt Daniel Sp. Appellanten wider Weylandt Joachim Sp. nachgelassener Kinder Vormundere vnd Wittibe / hernacher dero Erben den 26. Octobr. anno 1594. ergangen vnd beym Meichsnero tom. 4. decis. 21. vnd 34. referendo deducirte Vrtheil betreffend / wirdt utiliter acceptirt, daß selbige Lehen / darvon in d. decis. 21. in defectum M*arium* à primo acquirente, adeoq; communi stipite descendentium, auff Weibspersohnen gegeben seyn. Wann dann ohne das / vermög erst angezogener Regul / da ein Lehen auff Manns vnd Weibspersohnen gegeben worden / extantibus masculis, die fœminæ nicht admittirt werden / So ist diese facti species vilmehr vor Graf Christian zu Sayn vnd Witgenstein / als wider denselben; In erwegung daß in obgedachtem casu alle masculi descendentes à primo acquirente Tods verfahren gewesen / wie die Appellanten in jhrem appellation libell. art. 11. d. decis. 21. pag, 474. setzen / mit „ disen worten: Verùm ohne / daß einiger Mannlicher Lehens Erbe mehr vor„ handen / Sondern wahr / daß mit Philipsen Florentzen von B. dieser „ Stamm vnd Nahmen gäntzlich bis auf die Appellantin außgestorben / „ vnd abgangen. Allhier leben noch / Gott lob / gebohrne auß dem Gräfl. Hauß Sayn vnd Witgenstein eines Stamms vnd Nahmens mit dem letzt abgestorbenen Graf Ludwig viel Mannliche Erben / darunter Graf Christian cessione à fratribus factâ der nechste ist.

Von dem andern Lehen / davon decis. 34. ist kurtz vorhero §. das vermeinte præjudicium adductum &c. erwehnung geschehen / vñ hindert gar nit / daß solch Lehen im letzten Lehenbrieff vom 19. Martij an. 1574. darvon Copia in d. decis. 34. p. 936. zu Mannlehen gegeben worden / dañ darbey dise außtrückliche clausul stehet / doch mir Henrich (Erbmarschaln) meinem Brudern auch der Herrschafft vnd männiglichs Rechten sonderlich dem Rechtlichen Proceß am Cammergericht (so erst den 26. Octobr. anno 1594. daselbst außgangen / vnd die Vrthel damals publicirt worden) vnvorgreiflich. Inmassen der streit eben darumb allein gewesen / an soli masculi vel etiam fœmellæ simul cum masculis succedant scil. in familia Sp. d. decis. 34. pag. 913. circ. fin. Was es mit den in Sachen Sayn contra Chur Cölln & Consortes Hachenburg betreffend erhaltenen mandaten, paritorien &c. vor eine beschaffenheit

heit habe / vnd daß Herrn Graf Christian selbe zu gutem erlangt / ist vorhin angedeutet / von den beyden vbrigen wider Herrn Grafen von der Marck ergangenen Vrtheiln weiß man nicht wie es damit gethan / wirdt auch die decisio diser Strittigkeit nicht auß andern / sondern diesen actis zu nehmen seyn. So ist auch Rosenthal. allegato loco c. 7. conclus. 45. n. 20. den Herrn Agnaten nicht zuentgegen / Loquitur enim de casu, quo ex investitura evidenter apparet, fœminas in casum, quo filii sine masculis decedunt, vocatas esse, ad quod adducit exemplum Nobilis cujusdam à Venningen, qui cum ab Imperatoria Majestate investituram pro se & heredibus masculis, & casu, quo tales non extarent, posteà pro filiabus suis, aliisque generis fœminini, in lineâ descendenti obtinuisset, ac contigisset, eum relicto filio, ac duabus filiabus decedere, filium feudo accepto, postea filio (hoc est, acquirentis nepote) superstite, hac lucis usurâ spoliatum, prædictæ acquirentis filiæ possidentes ab habentibus expectativam ab Imperatore conventæ absolutæ fuerunt. Et hoc Cametam Imperialem Spiræ judicando sæpius secutam esse testatur. Quæ facti species à nostra longè distat. Was de Exclusione fœminarum, eamq; in feudis hereditariis locum non habere, hier abermals annectirt wirdt / solches ist oben in respons. ad 19. arg. auß dem Saynischen gründtlichen Bericht pag. 57. beantwortet / daß es in casum non existentium marium also quoad dominum feudi zuverstehen / welche zween respectus der Gegentheil durch vnd durch confundirt, vnd was de domino feudi geredt wirdt / ad agnatos vbel ziehen thut. Vnd redet vber dis Rosenthal. c. 12. conclus. 14. n. 7. (uti nec Vultej. d. consil. 23. n. 24. & 25. vol. 1. & Besold. consil. 265. n. & seqq.) nicht de feudo corporali hereditario, hoc est, acquisito pro descendentibus heredibus ex corpore Vasalli natis, sed de merè, absolutè & simpliciter hereditario, quod ad omnes collaterales proximos, vel etiam extraneos heredes ab intestato, vel ex testamento venientes transit, & sic quoad successionis modum censetur jure allodii, sive jure rerum hereditariarum in omnibus & per omnia, potissimùm quoad successiones & alienationes quæ fiunt in ultimis voluntatibus. *Ias. in usib. feud. col. fin. vers. feudum hereditarium. Gilmann. d. decis. 43. num. 48. Vult. c. 8 de feud. n. 30.* Qualia feuda Saynensia non esse abundè suprà demonstratum. Was endlich auß dem Gasp. Anton. Thesaur. lib. 2. quæst. forens. 11. angeführt wirdt / darvon vnd daß derselbe de primogenitura in feudo erecta eaque promiscua vnd von einem viel andern casu redet / vnd den Gräfl. Fräwlein gar nicht patrocinire, ist oben ad arg. 9. & 18. §. quo faciunt ea &c. außführliche meldung geschehen / dahin man sich geliebter kurtze halber beziehet / vnd damit auch diese refutationem argumentorum contrariorum beschliessen thut. NB.

Membrum

Membrum III.

Responsio ad prætensam Refutationem argumentorum pro Dominis Agnatis adductorum.

WAs das Gegentheilige Manifestum von einer realen widerlegung deren vor die Gräfliche Herrn Agnaten angeführten Argumenten sich rühmt / läst man als ein bloses wort auf jhm selbst beruhen / vnd wil dem vernünfftigen vnpartheyischen Leser das judicium super hactenus deducta anheimb gegeben haben / demselben aber die mühe zuersparen / weiln man in erzehlung der disseitigen fundamenten des Gegentheils ordnung / vnd wie Er solche gründt angeführt / nicht so eben nachzugehen gehabt / allhier selbe wie Sie ex adverso gesezt / nach einander erholen / vnd nur auffs kürzeste per nudam remissionem ad præcedentia, was darwider auff die bahn gebracht worden / durchgehen / vnd an gehörigen orthen darbey erinnerung thun / wirdt sich hoffentlich finden / daß nicht allein selbe wie kurz vnd jejunè sie auch angeführt / ohnhindertrieben / sondern auch was in diser Schrifft bewehret / auff vesten fuß bleiben muß. Vnd sezet der Gegentheil pro Dnn. Agnatis argumenta aliquot hâc serie ; daß

Fundamenta Dnn. Agnat. prout ab adversâ parte recensentur.

1. Die Herrn Gebrüdere / denen die sampetliche Herrn Grafen von Sayn zu Witgenstein assistiren, sagen / Sie seyen der vbrige Mannsstamm von Sayn / vnd derowegen wie bisher kein Saynisch Weibsbildt zur würcklichen Regierung der Grafschafft kommen / sondern die Mannspersohnen jhnen immer vorgangen / also müsten Sie nunmihr den beyden Fräwlein auch billig vorgezogen / vnd bevor jhnen zur Grafschafft Sayn verstattet werden / dann die Rechten bringens mit sich / wann schon die Weibsbilder zur Succession ein vnd anderer auff Sie auch qualificirter Lehen berechtiget / daß doch solches anders nicht / als zum gänzlichen abgang des Mannsstamm stat hab / wie dis vnd andere argumenten mehr Johann. Gœdd. vol. 4. consil. Marp. 37. n. 701. & seqq. außführet ꝛc.

2. Ein vnd ander Stück der Grafschafft seyen auch Mann : vnd nicht Weiber oder Erblehen.

3. Es sey auch zwischen beyden Saynischer vnd Witgensteinischer Linien durch die aufgerichte Erbeinigung also verglichen / daß der Mannsstamm beyder Linien vorgehen soll.

4. Vnd bringens die alte Lehenbriefe / vnd aufgerichte ordinantz mit sich / daß allezeit ein Graff zu Sayn / die Regierung haben soll.

5. Die Grafschafft Sayn seye neque per fœminam, neque per testamentum von den alten Grafen zu Sayn auf Sponheimb kommen.

6. Son-

6. Sondern Graff Gottfridt zu Sayn communis stipes seye von Pfaltz in anno 1273. mit der gantzen Graffschafft Sayn belehnet.

7. Vnd nachdem Herr Ludwig von Sayn Graff zu Witgenstein der älter gesehen/ daß Graff Heinrich zu Sayn der letzte seiner Lini Manns-stam̃s/ ohne die Mannliche Leibserben abgehen möchte/ hette Er bey Chur Pfaltz Eventual belehnung/ auff sich vnd seine Mann leibs-Lehen Erbenerhalten.

8. Ob auch schon 8. Fräwlein Anna Elisabetha Graf Hermans Graf Heinrichs jüngsten Bruders Tochter/ an Graf Wilhelmen Graf Ludwigs des ältern zu Witgenstein Sohn verheyrahtet/ hab Sie doch allen Graffen zu Sayn / vnd also auch Graff Ludwigen vnd Graff Wilhelmen Vatter vnd Sohn selbsten zum besten einen verzieg gethan / vnd mehr nicht als 6000. gülden Heyraths guts Graf Wilhelmen zugebracht.

9. Graff Heinrich habe auch 9. Graf Ludwigen zu Witgenstein vor seinen nechsten Agnaten erkant/ vnd anno 1603. im Vertrag zu Engers Graff Wilhelmen anstat seines Herrn Vattern zum Coadjutoren angenommen.

10. In anno 1605. den 24. Januar. habe Graf Heinrich Graf Wilhelmen anstat seines Herrn Vatters Graf Ludwigs / als nechsten Agnaten, Stamms vnd Lehenfolgers die gantze Grafschaft Sayn/ Lehen vnd Erb cedirt, auch den 12. tag Septemb. illius anni die Lehenherrn in offenem Patent ersuchet jhn Graff Wilhelmen zubelehnen.

11. Auf welche Cession Graff Wilhelm als Agnatus von Chur Pfaltz vnd Hessen belehnt/ vnd hab also proprio jure Graff Heinrich succedirt.

12. Demnach 12. habe Graf Wilhelm vermög Vätterlichen Testaments vnd disposition von der Graffschafft Witgenstein weichen müssen/ vnd seye jhm an stat patrimonii, die Grafschaft Sayn zu getheilt worden.

13. Vnd hab 13. Graff Wilhelm in anno 1607 sich mit seinen Brüdern eines Erb pacti vergliechen/ daß jhre Söhne vnd Nachkom̃en Manns-stamms den Töchtern in Successione der beyden Graffschafften Sayn vnd Witgenstein allwegen vorgehen solten / selbiges pactum auch juramento confirmirt, welches dann auch Graff Ernst sein Graff Wilhelms Sohn vnd dessen hinderlassene Kinder/ nahmhaft die von jhm noch vbrige zwey Fräwlein zu halten schuldig seyen.

Wann nun besehen wirdt/ was hiewider auf die bahn gebracht worden/ so ists: daß der Gegentheil prælationem masculorum gelten vnd den Herrn Agnaten indubitatam juris feudalis Regulam lassen muß / behilfft sich aber mit der Exception, aliud esse in lineis divisis, welches daß es weder mit einem textu juris noch erheblichen ration noch auch den allegirten Dd. erwiesen / ist in respons. ad argum. 9. contrarium mit gutem grundt dargethan / auch daß die vorgangene renunciation nichts hindert / respons. ad

Eorundemque à prætensa Refutatione vindicatio.

Ad 1. Dnn. Agnati Regulam juris feudalis pro se habent.

arg. 4. bewehrt/dahin sich beziehendt/vnd ad argum. 25. auß dem gründtlichen Saynischen Bericht/ den der Gegentheil pro Principio hält pag. 54. daß die renunciatio Engelberti ad istum casum planè deficientium liberorum Comitis Johannis nicht gerichtet/ & ibid. pag. 57. quòd non obstante divisione aut renunciatione in anno 1294. facta, die Engelbertische Lini jus radicatum behalten/ erhärtet worden.

Kein Weibsbildt ist jemals zur würcklichen Regierung ð Graffschaft Sayn kommen.

Daß kein Gräfl. Saynisch Weibsbild noch nie zur würcklichen Regierung der Graffschafft Sayn kommen/ ist die lautere warheit/ des Gegentheils vngrundt aber wirdt per ipsam ejusdem confessionem judicialem notorisch gemachet. Dañ 1. sagt das Manifestum, Es seyen ja die Graffen zu Sponheimb durch jhre Mutter vnd das Testament darzu gelangt. Atqui hoc non est in quæstione, sondern also müste man per instantiam antworten/ Es seye der Graffen zu Sponheimb Mutter Adelheid zur würcklichen Regierung der Graffschafft Sayn kommen. Daß findet sich aber nicht/ weniger daß sie sey belehnt worden/ Ist auch oben auß dem Saynischen gründlichen Bericht pag. 58. dargethan/ daß wann ein Lehen mit einem Weibsbildt auff ein Geschlecht transferirt wirdt/ fœminæ in casum duntaxat non existentium masculorum succediren, Ja eben hierauß/ weil Graf Heinrich des Grossen Schwester Adelheildis nicht zur würcklichen Regierung/ sondern dero Söhn darzu gelangt/ wirdt natura feudorum Saynensium, quòd fœminæ, extantibus masculis, non succedant, statlich bekräfftiget.

Nicht Fraw Adelheit Graffen Heinrichs des Grossen Schwester.

Noch die Gräfin von Sultz.

Daß 2. die Fraw Dorothea Gräfin von Sultz gebohrne Gräfin zu Sayn effectivè zur Graffschaft gelangt/ ist weniger nicht ein notorischer vngrundt/ dañ die traditio niemaln geschehen/ vnd Graff Henrich solche vermeinte donation revocirt vnd cassirt, wie in resp. ad arg. 6. vmbständlich erwehnt/ vnd die vrsach/ darumb man den Vertrag eingangen/ angezogen worden/ der Lehen-brieff ist quoad effectum agendi erga Dn. Agnatos ertheilt/ gibt ohne das neq; dominium neq; possessionem, wie oben ad arg. 25. §. Hauß/ Statt vnd Ampt Friedwaldt/ ꝛc. erwiesen/ vnd ist solche Belehnung mit der Revocatione donationis, welche ohne das vngültig/ vnd Gr. Henrich in prejudicium Agnatorum wie auß dem Saynischen gründlichen Bericht pag. 65. allegirt, nicht einen stipp zu vereussern macht gehabt/ an jhr selbst erloschen. 3. Daß Grafin Anna Elisabetha würcklich darzu kommen/ ist ebenmessig ein vngrund/ sondern Sie hat gegen jhre empfangene dotè 6000. fl. auff die gantze Graffschafft Sayn einen verzieg gethan/ ist auch das Commentum, daß Graff Wilhelm Administratorio nomine die Graffschafft regiert/ oben bey den disseytigen fundamentis num. 14. widerlegt/ vnd wañ nichts anders bey handen were/ könte doch de animo qualem se gesserit Dominus Comes Wilhelmus, pro vero nimirum & legitimo suc-

Weder Fraw Anna Elisabetha.

cessore,

cessore, ex jure Agnationis ad Comitatum Saynensem, auß der mit seinen Gebrüdern anno 1607. aufgerichten Erbeinigung / so sub lit. R. per extractum beygelegt/ vnhindertreiblicher beweißthumb genommen werden. 4. Daß Graf Ernst tanquam mas & agnatus so wol als sein Vatter zur Grafschafft kommen / ist ex confessionibus judicialibus partis adversæ, oben bey den dissevtigen fundamentis num. 28. vnd sonst hin vnd her erwiesen / wie auch / daß Gräfin Anna Elisabetha anno 1608. gestorben / Graff Ernst aber anno 1623. nach absterben seines Herrn Vatters Graff Wilhelmen zur Regierung kommen / ist notorium vnd auß Graff Ernsten eigenen bekantnus im Saynischen Bericht vnd sonsten zu genügen erwiesen. 5. Gleiche meinung es mit Graff Ludwig dem Jüngern auch hat/ vnd der keinen andern titulum haben kan. Daß es aber 6. mit dessen Schwester ebenmessige beschaffenheit haben solte/ wird durchauß nicht gestanden. Die angehenckte Ratio, daß die Fraw Mutter als am Kayserl. Cammergericht bestetigte Vormunderin die Regierung etlich Jahr würcklich geführt/ wird quoad tutelam filii zugeben/ nach dessen todt aber ist jure agnationis die Graffschafft von den Herrn Agnaten in possess vnd die Huldigung eingenommen / die Regierung vnd führung der Processen aber in abwesenheit vnd minderjährigkeit der nechsten Successorn, der Fraw Wittibin administratorio nomine anvertrawet/ doch daß die haupt disposition vnd exercitium actuum jurisdictionalium bey den Herrn Agnaten geblieben / wie bey den fundamentis Dnn. Agnatorum num. 23. 24. 25. vnd in Respons. ad argum. contra. 24. zu sehen. Was auch durch die Kayserlich Process erhalten / muß den Herrn Agnaten zu guten kommen/ was aber wider dieselbe in aula inconsideratè außbracht/ ist sub: & obreptitiè geschehen/ vnd von keinen Würden. Bey allem disem aber ins gemein vnd absonderlich ist zubeobachten pro argumento & decisione sumi, quòd maximè est in quæstione & lite, id quod perperam & contra rectam rationem fieri nemo non videt.

Graff Ernst ist tanquam mas & Agnatus zur Graffschafft kommen.

Wie auch sein Sohn Graf Ludwig/ denen Fräwlein gestehet man nichts.

Ad 3. Ist zuerinnern / daß man nicht allein ein vnd ander stück der Grafschafft vor Mannlehen helt/ sondern ist droben mit den Lehenbrieffen erwiesen/ daß die gantze Graffschafft Sayn/ wie selbe von Churpfaltz empfangen wird/ ein Mannlehen seye / daß aber auch der Gegentheil quoad particulas solches negirn thut / damit ist es nicht außgerichtet / man weiset denselben in den seinem eygnem Manifesto sub. lit. Aa. pag. 42. 43. beygetruckten Recess de anno 1588. den 30. Octob. vermög dessen Graff Heinrich den Sayn Witgensteinischen vnd Naßawischen abgeordneten anzeigen lassen / was es mit der Graffschafft Mañlehen / Erblehen vnd Allodial Güttern vor ein gelegenheit habe. Ist auch ohne das gnug/ feuda Saynensia ejus esse conditionis ut in quibuscunque mares fœminis præferantur.

Ad 3. Daß der Gegentheil die vnter beyden Linien aufgerichte Erbeinigung allein auf die jenige / so zwischen Graf Heinrich vnd Graf Herman zu Sayn vorgangen / restingirt, da ist auß vorgehendem hieher zu erholen / daß lang vorher annis 1351. vnd 1357. beyde Linien vnter einander Erbvereinigungen vnd pacta de non alienando aufgerichtet / wie bey den fundamentis Dnn. Agnatorum num. 5 weiters außgeführt / welche nach vnd nach erfrischet / vnd die ältere in dem jüngsten tanquam relata in referente seyn / biß endlich die beyde Linien solche Erbeinigung aufs newe beliebet / darauf auch der Fräwlein Herr Vater Graff Ernst seel. im gründlichen Bericht pag. 142. einen Extract beylegt / vnd wie bereits in resp. ad arg. 25. §. ja allen Scrupul, &c. gemeldet / pag. 65. setzet: Daß Graff Heinrich / wann Er auch einen stipp von der „Graffschafft vereussern wollen / wider seiner Vorfahren / vnd communis „stipitis providenz, ja wider seiner selbst eygenen Vranchen seiner Lini NB. „mit der andern Lini für sich vnd jhre beyderseits Erben aufgerichte Eyd„liche verbündtnus vnd Stammsverein de annis 1351. vnd 1357. deßglei„chen wider seine selbst vnderschiedlich mit vnd neben seinem Bruder Graff „Herman zu Sayn in anno 1581. den 8. Januar. vnd sonst zuvor etlich mahl „auf das in anno 1465. den 12. Octobris von Graff Gerharden aufgerichtes „solenne statutum de non alienandis bonis totius Comitatus Saynensis, „krafft dessen nur allezeit ein Graff Regieren soll / gethanen versprüch / ja „NB. mit den Herrn Agnaten selbst aufgerichte Erb- vnd Stamms Eini„gung gehandlet habe. Hat nun Graf Heinrich als der letzte seiner Lini / eben krafft solcher Erbeinigungen nichts von der Graffschafft enteussern können / sondern selbe seinen Agnaten der andern Lini / vnd also den noch lebenden Grafen zu Sayn Witgenstein lassen müssen / so kan ja mit grundt vnd bestandt nicht gesagt werden / daß dieses / welches zu conservation des Nahmens vnd Stammens / so auf diese stunde notoriè noch im mittel angesehen / res inter alios acta seye / auch weil der Gegentheil den gründlichen Saynischen Bericht pro principio helt / vnd in seinem Manifesto sich häuptlich darauff referirt, hieran vmb desto weniger gezweiffelt werden.

Ad 4. Daß in der Graffschafft Sayn allzeit ein Graff die Regierung haben soll / solches wird durch die Erbverein: statuta vnd pacta familiæ, observanz vnd vraltes herkomen im Hauß Sayn vberflüssig erwiesen / gibt es auch der Balduinische Lehenbrieff / quod semper unus Comes debeat esse in bonis & feudis istis, vnd darumb es zuthun / ist es per ipsammet confessionem partis adversæ, erhärtet / fœminas in Comitatu Saynensi non admitti donec masculi extant, lassen sich auch solche klare fundamenta vnd vnhindertreibliche rationes, so wenig jetzt als künfftig eludiren, Es auch ein lauter

schein

schein wesen ist / daß man die Leute bereden will / ob were noch etwas gewaltiges in recessu, da man doch alles / was man nur gekönt / bereits hervor gesucht / vnd merita causæ tractirt, also die reservationes so hie vnd ander orthen dicis gratiâ angehenckt werden (expedito priùs possessorio) vergeblich seyn / Doch muß man erwarten was dann der Gegentheil weiters vor vnd anbringen will / werden die Herrn Agnaten debito loco & tempore darauff zu antworten wissen.

Ad 5. Damit dann auch was zum anfang vom Gegentheil de possessorio & petitorio gedacht wird / seine beantwortung hat / das vbrige vnd was de translatione Comitatus Saynensis ab una familia ad aliam angeführt / ist vielmehr ab adversa parte pro argumento 1. angezogen vnd occasione dessen dissenys beantwortet / auch das cardo negotii hierin quoad Vasallos ad invicem nicht versire, dargethan worden / dahin man sich beziehet / vnd es bey dem immoto fundamento, hac ipsa quoque adserta translatione nihil obstante, bleiben muß / masculos in feudis quoque à fœmina profectis præferri fœminis. ist sich demnach dis orts mit deme / quod ab adversâ parte probatum nihil relevaret, nicht aufzuhalten / zumal weil schon erwiesen vnd es series rei gestæ gibt / daß auch in ipso actu translationis die Mutter den Söhnen platz geben. Nur mit wenigem zuberüren / was de titulo auf die bahn gebracht wird / ist nicht allein auß der angezogenen Mechtildischer vbergab de anno 1247. offenbahr / daß die bona Saynensia ibi specificata schon damals feuda gewesen / sondern es gibt auch der Chur Pfältzische Lehenbrieff de anno 1273. daß Pfaltzgraf Ludwig Graf Gottfrieden cum Comitia Saynensi belehnt / exceptis possessionibus, quæ Eberhardus Comes de Sayn Patri ipsius & ipsi soluta & libera dimisit. Si igitur jam defuncto tum patri ipsique Comiti Palatino Ludovico, jam ante ex Comitia Saynensi (id enim exceptio præsupponit) soluta & libera dimisit seu refutavit possessiones quasdam & bona, necessariò sequitur Comitiam Saynensem jam ante annum 1273, feudum fuisse, & quidem feudum domus Palatinæ, quibus addi possunt quæ habet Johannes Schönerus JC. & Consiliarius Palatinus in voto suo, im gründtlichen Bericht pag. 213. & seq. vnd dieses gestehet der Gegentheil in seinem Manifesto pag. 29. circa fin. utiliter allegando, daß die wort im Pfältzischen Lehenbrieff de an. 1273. exceptis possessionibus &c " gewißlich nicht ein geringes auf sich haben / vnd Pfaltz ex Comitia ista " Saynensi feudo suo, vielleicht nicht wenig immediatè wider bey sich habe. " Also de titulo wie die Graffschafft / welche lang vorher ein feudum gewesen / ad Comites Sponheimenses kommen / kein zweifel seyn kan. Allermassen oben in responsione ad argumentum contrarium primum erwiesen / quod Vasallus, dispositionem ex post facto quoque ratam habente Domino,

 maximè

maximè si ultimus sit ex descendentibus primi acquirentis, quæ ipsa ratificatio retrotrahitur, testari possit, da auch / was von den alten Graffen zu Sayn so damals noch gelebt sollen haben / hier vnbescheint widerholt wird / beantwortet worden / vnd / den vngestandenen fall gesetzt / da noch etliche des Nahmens der Graffen von Sayn damals vbrig gewesen / hetten Sie jhres Rechtens sich begeben können / oder müste erwiesen werden / daß Sie mit Graf Heinrichen dem zweyten oder grossen von einem comuni stipite vnd acquirente posteriret, So lang es nun dem Gegentheil an diesem beweißthumb ermanglet / welcher ohne das den fœminis præ masculis nichts vortragen / noch daß die pueri utriusque sexus promiscuè succedirn solten / erhärten könte / so lang vnd viel bleiben die Herrn Agnati in jhrer intention fundiret. Ist auch vberflüssig bekandt / quo sensu Ducatus, Principatus, & Comitatus in Imperio dicantur hereditarii & hereditario jure devolvi, vnd die Successores rechte Erben: respectu nimirum habito, tum ad electionem, quâ non transferuntur; tum quod non sanè communi successionis jure æstimentur, sed singulari & suo quodammodo jure transeant: auff das / was in vorgehendem der länge nach deducirt, sich beziehent / addatur Reink. de Regim. secul. lib. 1. class. 4. c. 17. n 4. 43. & seqq.

Quo sensu Ducatus, Comitatus &c. dicantur hereditarii.

Ad 6. Solchem nach auch / wann schon kein ander als der angezogene Pfältzische Lehen-Brieff vorhanden were / dennoch demselben gemäß die à comuni stipite posterirende Agnati den Weibern zu præferiren. Aber es ist wol seltzam zu vernehmen / daß man an Gegentheiliger seyten sich stellet / ob wüste man nicht / daß nicht nur die letzte / sondern von etlichen hundert Jahren her ertheilte Pfältzische Lehenbrieff auff Mannlehen conceptis verbis gerichtet: deßwegen / ad evitandam tædiosam repetitionem, man sich auf das jenige / so beym 14. disseitigen fundamento vnd sonsten hin vnd her angeführt vnd erwiesen / referirt, vnd die Gräfliche Fräwlein / dafern Sie hiermit nicht zufriden / jhre vermeinte notturfft gehöriger orthen zu suchen hetten. Stehet auch den Lehenherrn jhre jura gegen einander außzuführen bevor / welche nicht auf das utile den Gräflichen Herrn Agnaten zugehörige / sondern directum investiendi dominium gerichtet / vnd man dieselbe / wie an Gegentheiliger seyte præsumtiosè geschihet / zu disputirn nicht gemeint / den Gräflichen Fräwlein aber / ausser was secundum pacta familiæ & de consuetudine domus hujus sich eygnet / nichts geständig ist.

Ad 7. Die Pfältzische Herrn Graf Ludwigen ertheilte / vnd in casum decedentis sine herede masculo Heinrici Comitis ultimi suæ lineæ expresse gerichtete belehnung / läst sich durch einige cavillation den Gräflichen Fräwlein zu behuf / nicht detorquiren, ad literam der Beylag G. vnd darauf erfolgten vollkommenen sub P. gezogen / denen zum vberfluß Herrn Graffen

Wilhel-

Wilhelmen der Fräwlein Groß Herzn Vattern den 1. Novemb. anno 1614. ertheilte / auff Mannlehen lautende Lehenbrieff sub lit. Ss. beygelegt wirdt / darauß dann wohin Graf Ludwig bey denen in anno 1588. vnd 1614. auffgerichten Recess vnd Revers vnd auch dessen Sohns Graff Wilhelmen intention gangen / ohnschwer zusehen / vnd beyde erst gedachte im Gegentheiligen Manifesto sub Aa. Bb. beygefügte documenta solchem gedicht / daß den Gräfl. Fräwlein ichtwas dardurch præ Agnatis & masculis zu gut vermeint gewesen seyn solte / diametraliter entgegen stehen / abermals ad literam vnd was in responsione ad argum. 13. contrarium bewehrt / bezogen.

Pfältzischer Lehenbrieff Graff Wilhelmen anno 1614. ertheilt.

Ad 8. Was von der Frawen Annæ Elisabethæ verzicht / vnd daß dieselbe nicht die Graffschafft / sondern 6000. fl. in dotem jhrem Eheherzn Graff Wilhelm zugebracht / loco octavi argumenti in dem Gegentheiligen Manifesto gesetzt wird / deme vermeint man ex parte adversâ also zu begegnen / 1. in der renunciation werde Graff Ludwigs / oder auch Graff Wilhelms oder auch aller Graffen zu Witgenstein nicht: sondern nur Graff Heinrichs vnd förters aller gebornen Graffen zu Sayn gedacht / die nemblich / ut putant, von jhm Graffen Heinrichen kommen möchten / darumb gesetzt werde das wort förters; folge auch strack darauf das reservat, daß auf abgang des Mannlichen Stamms der Grafen zu Sayn / zu allem was Weiblich geschlecht fähig vorbehalten seyn solle. 2. wann diese renunciatio Graff Ludwigen vnd Graff Wilhelmen Vatter vnd Sohn vnd allen Graffen zu Witgenstein zu gutem geschehe solten / so hette nicht vonnöthen gethan / zusagen / daß Sie mit wissen vnd willen Graff Wilhelms jhres Ehegemahls solle gethan werden / dann diese wort bringen alios atque alios mit sich. 3. Sey vngereumt / daß durch diß zweifelhafftige wort / Grafen zu Sayn / ohn alle fernere certioration ein Weibsbild jhr Recht an der Graffschafft begeben haben solle. 4. Ja da auch solches geschehen / hetten Sie doch in solchem à majoribus angewachsenen Recht / jhren posteris nichts præjudiciren können.

Fraw Anna Elisabetha hat den gantzen Nahmen vnd Stamm zu gutem renunciirt. Object.

Aber daß diß alles den stich nicht halte / wird sich leichtlich finden / dann 1. ist nicht vonnöthen / daß neben Graf Henrichen / als der dotem constituirt, auch der vbrigen Graffen vnd Agnaten gedacht worden / sondern ist gnug gewesen deren in genere zugedencken / ad communissimam praxin provocando. Daß nun Graff Ludwig vnd dessen Sohn Graff Wilhelm damals warhaffte Graffen zu Sayn gewesen / vnd wie dero Vranherz Graff Engelbert / also alle von disem Stamm lebende Graffen noch seyn / solches gibt die descendentia à communi stipite, so allerseits in Confesso, offentlich zuerkennen / vnd exprimirt es der Gräfl. Fräwlein Herz Vatter Graff Ernst im Saynischen Bericht pag. 15. his verbis: Daß vnter

Respons.

den

den Grafen von Sayn / auch die Linea Engelberti, vnd nemblich die Herrn Grafen zu Sayn Witgenstein seyn befunden worden / als die vrsprünglich vnd von jhren Oberanchen her Grafen zu Sayn gebohrn. Welches auch die Gräfl. Fraw Wittib in den in Camera eingereichten vnd jhrer den 19. Septembris anno 1639. in aula producirten Schlußschrifft beygefügten Replicis, daß Graff Heinrichs nechste Agnaten der zeit / anno nimirum 1594. vnd noch keine andere als die Grafen von Sayn vnd Witgenstein seyen. Inmassen die wörtlein von vnd zu (Sayn) dero juri agnationis nichts geben oder nehmen können. Daß auch durch die wort förters allen gebohrnen Grafen zu Sayn nicht nur die so von Graff Heinrichen etwan her kommen möchten / sondern die bereits vorhandene Grafen des Nahmens vnd Geschlechts Sayn verstanden werden / solches ist auß dem / was „ Graf Ernst im Truck gedachten Saynischen Berichts pag. 46. bezeuget / „ daß Graf Heinrich dero zeit in dem kundtlichen leibs zustandt gewesen / daß „ Er der Natur lauff nach keine Kinder zeugen / also ohne daß das absehen „ auf keine andere als die Agnaten, jetzige Herrn Grafen zu Sayn genommen werden können / gnugsam am tag / deme dann das wort förters sehr wol zu stat kommt / jn beobachtung eben in solchem Saynischen Bericht pag. 30. gesetzt wirdt / daß weniger nicht die andere Lini der Grafen von / vnd nunmehr zu Sayn in der investitur vnter dem wort Lehens Erben begriffen / auch daß der Titul zu Sayn / den Herrn Agnaten von Chur Pfaltz (wie auch sonsten) gegeben / das Gegentheilige Manifest pag. 39. selbst geständig ist / also das wort förters vielmehr auf das was bereits re & nomine. vorhanden gewesen / vnd noch ist / als das jenige / welches weder in re noch spe war / oder seithero erfolget / zuziehen. Ist auch der Frawen Annæ Elisabethæ ein mehrers nicht als was an eygenthumblichen Gütern vnd verlassenschafft auch Erblehen Weiblich Geschlecht fähig sein mag / reservirt worden; daß nun dessen allen in casum demum non exsistentium marium communi agnatione & pactis familiæ junctorum die Weiber fähig / solches ist im vorgehenden ex ipsismet pactis familiæ, & in vetera consuetudine zu genügen dargethan. Vnd mag 2. weniger dann nichts dem Gegentheil vortragen / daß die Fraw Anna Elisabetha / mit wissen vnd willen jhres Ehegemahls / verzieg gethan: Ergò seye solches nicht den Grafen zu Sayn Witgenstein zum besten gemeint. Dann die renunciatio bringe alios atque alios. Dann vordrist so ist / wie diser verzieg geschehen / nicht nur Graf Wilhelm ex descendentibus Engelberti bey leben gewesen / sondern benebens demselben noch Graf Ludwig der Vatter / vnd Graf Wilhelms Gebrüdere / Georg /

Ludwigen/Bernhardt/vnd Friderich/alle Grafen zu Sayn Witgenstein/ also diß schon alii à renunciante & consentiente seyn/vnd nicht kan gesagt werden/renunciantis eidemque consentientis, & cui renunciatum, unam eandemque fuisse personam. So ist nichts vngereumbts/unam eandemque personam diversos posse habere respectus, wie oben erwiesen/vnd hat die renunciatio gar wol mit wissen vnd willen Graff Wilhelms als mariti geschehen/vnd dennoch denselben quà agnato zum besten vermeinet werden können/allermassen bey Fürstl. vnd Gräfl. Häusern/so auß einer Lini in die andere jhres Geschleschts Nahmens vnd Stammens/prævia renunciatione uxorum, sich verheyrathen/nichts vngewöhnliches ist/vnd davon nöthen noch von wenig Jahren her exempla könten angeführt werden. Was Graff Wilhelm selbst als optimus interpres seiner Einwilligung zum verzieg vor einen verstandt darvon gehabt/solches ist sonderlich auß deren mit seinen Gebrüdern aufgerichten Erbeinigung sub R. vnd andern actibus abzunehmen: Was Er aber darwider/des Gegentheils rühmen nach/schon soll explicirt haben/darauf soll/wans ans tagliecht gebracht/vnd den Gräfl. Herrn Agnaten das widerrechtlich vorenthaltene jhnen zuständige Archivum eröfnet wirdt/geantwort werden/biß dahin es ein lähres vnbeglaubtes vorgeben bleibet. Die vnerheblichkeit der angegebenen Graff Henrichs Erklärung ist in respons.ad argum.14. schon erwiesen. 3. Seind die in der Heyrahts verschreibung befindtliche wort/Grafen zu Sayn/respectu der Herrn Grafen zu Sayn Witgenstein gantz nicht zweifelich/sondern wie im kurtz vorhergehendem num. 1. erwiesen/klar vnd deutlich auff dieselbe zuziehen: Ist auch/daß bey dergleichen verzichten Fürstliche vnd Gräfliche Fräwlein/vorhero gnugsam in gegenwart beyderseits nechsten befreundten vnd verwandten/solenni actu pflegen certiorirt zu werden/gnugsam bekant/welches auch diß orts nicht wirdt vnterlassen seyn worden/vnd das Instrumentum renunciationis ausser zweifel solches außweisen wirdt. Daß man aber/weiln man wol sihet daß mit obigem nicht vortzukomen/nun 4. vermeint/es hette auch mit solcher den Herrn Grafen zu Sayn Witgenstein geschehenen renunciation Fraw Anna Elisabetha in solchen à majoribus & providentia majorum angewachsenen recht vnd dingen/jhren posteris nicht præjudiciren können per l.eum qui. ff. de interdict. & releg. Aber es fehlet den Fräwlein an der subsumtion, daß dergleichen providentiam majorum vor Sie vorhanden. Dann Sie gestehen ja selbsten/vnd die Gräfl. Fraw Mutter vnd Vormundtschafft begehrt es durchauß nicht zuläugnen/inveteratâ consuetudine & usu domus Saynensis, mares in quibuscunque feudis & bonis præferri fœminis: Also die Herrn Agnaten majorum providentiam,

vnd solch angewachsenes Recht vor sich haben / welches jhnen keines wegs benommen werden kan / krafft dessen / Graff Wilhelm zur gantzen Grafschafft vnd dero zugehörigen Herrschafften / Landt vnd Leuten *tanquam proximus Agnatus & successor* kommen / die Fraw Gemahlin aber hat jhm mehr nicht als 6000. fl. in dotem zugebracht / wie dann auch den jetzigen vnd andern Fräwlein des Gräfl. Hauses Sayn mehr nicht als jhre bestimbte dotes vnd Ehestewren gebühren / wann Sie die bekommen / haben Sie bey der Grafschafft / extantibus masculis, weiters nichts zusuchen / wie solches im gantzen Röm. Reich bey allen Fürstlichen vnd Gräflichen Häusern ebenmässig der brauch ist / vnd demnach die Saynische Fräwlein jhnen nichts besonders zu arrogiren.

Ad 9. 10. 11. Die folgende sub num. 9.10.11. angeführte fundamenta, als daß Graf Henrich Graff Wilhelmen an stat seines Herrn Vattern Graff Ludwigs als nechsten Agnaten Stamms: vnd Lehensfolgers die gantze Grafschafft Sayn / Lehen vnd Erb cedirt &c. auch ChurPfaltz denselben quà talem proprio nomine belehnt / wie hiervon die Beylagen lit. E. F. & seqq. zusehen / weiln Sie dem Gegentheil zu hell in die augen leuchten / werden damit vermeintlich beantwortet / daß man selbe nit läugne / doch sano sensu: welches diß seyn soll / daß nach den numeris im Gegentheiligen Manifesto 5. 6. 7. 8. 13. 14. vnd Gr. Ludwigen erklärung de an. 1588. vnd 1594. item an. 1605. alle dise dinge Graf Wilhelm mit Frawen Anna Elisabetha erzeugten Erben vnd Kinder allein oder vorauß gemeint seyn sollen. Was nun die in bemelten numeris angeführte prætensa argumenta anlangt / thut man sich auf die diesseytige refutation derselben referiren, Ist auch ad n. 5. nicht allein dargethan vnd erwiesen / daß in solchem angezogenen Recess vnd conservation des Nahmens vnd des Stamens / vnd wie mit Graf Wilhelm zu erlangung der belehnung communem stipitem zu dociren, so sich von dem Mannsstam verstehet / abgeredt vnd gehandlet worden / sondern auch auß solchem Recess in fine klärlich zusehen / daß die abgeordnete sich wegen der gethanen Erklärung bedancket vnd dieselbe Jhren Gn. Gn. also zu hinderbringen auf sich genommen / des versehens / Sie damit zu frieden seyn würden. Also diß vor keinen volnzogenen tractat, sondern eine blosse ad referendum genommene Erklärung / vnd pro primis principiis der künfftigen handlungen kan dargestellt werden. Tota autem vis tractatus in conclusione consistit, cum multa dicantur & tractentur, quæ tamen non perficiuntur. Gail. 1. observ. 140. n. 10. darbey dann absonderlichen zubeobachten / vnd dem / was in vorgehenden außgeführt / hin zuzuthun / daß wie sonsten ein axioma juris ist / *Hereditatem pacto dari non posse, l. pactum. 15. C. de pact. l. 5. C. de pact. convent.* also auch dergleichen conventiones

super

ſuper Principatibus, & Comitatibus in Imperio, in præjudicium Agnatorum nicht güldig / *qui non tàm acquirere, quàm acquiſitum capere cenſentur Hieron. Schurf. conſil.23.n.2. conſil.1.* Wie aber nachfolgents die tractaten ſich ferner angelaſſen / vnd gänzlich volzogen worden / ſolches gibt der allegirte Revers de anno 1594. daß alles was vorgangen / auf den Mannsſtamm gemeint vnd verſtanden / ad oculum zuerkennen: wie in reſponſion. ad dictum argument. contrar. 5. & 13. erhärtet / vnd auch der Vertrag de anno 1605. expreſſiſſimis verbis auf Graf Wilhelmen als im nahmen vnd von wegen ſeines Herrn Vattern Graf Ludwigen nechſten Lehensfolgern der gantzen Grafſchafft ꝛc. lautet / vnd nur denen mit Frawen Anna Eliſabetha erzeugten Mannsſtamm der vorauß gegönnet wirdt / auch die renunciationes ſo wol als die Revers keinen andern verſtandt an vnd vor ſich ſelbſten nicht haben können / wie oben in reſponſione ad argum. contrarium 4. & 9. dargethan. Quibus omninò addenda ſunt quæ habet Bartholomęus Kellenbentz in tract. ſuo de renunciat. ſucceſſion. quæſt. 19. in hæc verba, omiſſis allegationibus, quæ ibi videri poterunt: In omni, inquiens, diſpoſitione, ratio ejus in primis inveſtiganda, quæ ſi ceſſaverit, ſtatim corruit ipſa diſpoſitio. Et ſi locutio, ſive diſpoſitio fuerit generalis, venit iſta generalitas ex intentione partium & ratione præſumtâ, ſive cogitatâ, reſtringenda, licet verba ſint præciſa: moderatur enim ea quamlibet diſpoſitionem, non aliter, quàm frenum equos, & gubernaculum navem. „Omnibus autem conſtat, ſucceſſionum renunciationes initium & cauſam inde traxiſſe ſuam, bona ut maſculis acquirerentur, ex iis ut familiæ dignitas auctior atque illuſtrior redderetur, prout etiam noſtro adhuc tempore eam maximè ob cauſam frequentantur. Adeò quidem ut ſi exiſtentibus maſculis, renunciatio à puella interpoſita, licet familiæ favor expreſſus non deprehendatur, ea tamen duntaxat in maſculorum commodum facta cenſeatur. Quare cum renunciatio hæc longè ab hereditatis repudiatione diſcrepet: nec etiam quoſcunque, ſed regulariter & in dubio Agnatos ſolùm reſpiciat, noſtro etiam in caſu filiam ſolos maſculos, qui renunciationis cauſam dederunt, & per quos familiæ dignitas conſervatur & propagatur, obſtare ſibi, & iis ſublatis aditum minùs intercluſum, voluiſſe, dicendum erit, nam non id quod fit ſed illut potius, propter quod aliquid fit, in conſideratione haberi debet. *Et ſtatim*: Farendum erit, maſculis ſingulare quid ineſſe, quod dictet, hiſce potius quàm filiabus opes paternas eſſe concedendas, & quidem tale quid, quod non privatim ſolùm, ſed & publicè proſit, prout etiam Reip. cura viris ſolummodò & quidem præcipuè iis, qui & dignitate, &

Kellenbent.

 opibus

„ opibus præstant demandanda venit. Et in quæstione 39. An defunctis fratribus, qui renunciationis tempore extitere, filia ad successionem, cui renunciaverat iterum sit admittenda? n. 5. ita habet: Non etiam prætereundum est id, quod plurib. consuluit Menoch. consil. 6. per tot. &c. nimi-
„ rum fratribus sine descendentibus masculis defunctis, si patruus super-
„ sit, filiam nihilominus ex pacto suo manere exclusam & admitti pa-
„ truum. Quia per obitum fratris causa pacti, quæ in agnationis favore
„ consistebat, minimè sit sublata, sed vigeat adhuc in patruo. Quæ sen-
„ tentia probanda in dubio, quando nimirum nec expresse nec etiam ex
„ verisimilibus conjecturis apparere potest, in quorum favorem renuncia-
„ tio interposita fuerit. Ut si parens pro se suisque heredibus masculis, *vel*
„ *heredibus tantùm in genere stipulatus fuerit.* Materia enim subjecta dictat,
„ ut hoc in casu *omnes heredes masculi* comprehendantur. Cum enim in au-
„ gendis familiis publica dominetur utilitas, ex juris dictamine ea adhi-
„ benda erit interpretatio, quæ agnationi favet. Et in seqq. n. 18. Non
„ obstat verbum, HEREDIBUS, ex cujus proprietate omnes successores
„ comprehendi videntur, cui proprietati in dubio standum sit. Nam hoc
„ verum est, si non natura rei, sive contractus personæ contrahentium,
„ qualitas item rei, & ipsa loci consuetudo aliud dictent. Disponentium
„ etenim tam mens potius, quam ipsa verba spectanda veniunt. Qua-
„ re secundum ista si casum nostrum consideraverimus, nulla ratione ver-
„ bum, HEREDIBUS ad sorores extendi poterit. Natura enim contra-
„ ctus prout etiam rei qualitas, & notissima Germaniæ consuetudo abun-
„ dè testantur, ejusmodi renunciationes ut plurimùm, imò ferè semper,
„ & perpetuò *in solum masculorum favorem interponi &c.* unde contrahen-
„ tes, cum verisimiliter de solis masculis cogitarint, erit istud verbum HE-
„ REDIBUS ad solos Masculos restringendum, maximè cum idem ver-
„ bum *Heres,* non perpetuo suam propriam significationem retineat, sed
„ ex contrahentium & disponentium intentione, etiam extendatur. Hactenus Kellenbentz, qui itidem videndus quæst. 18.

Hat nun dieses obgehörter massen stat / da eine Weibsperson renunciirt, und wirdt weiter nicht als in favorem masculorum verstanden / nach deren abfall sie præ aliis fœminis ihren Regress suchen kan: Wie vilmehr muß es dann diß orts / da ein leiblicher Bruder eben zu dem ende / damit in diesen feudis dignitatum Landt und Leute beysammen / und das jus primogenituræ masculinæ erhalten würde / sich mit einer liederlichen abstattung und acceptation, wie Graf Ernst seel. in seinem gründtlichen Bericht pag. 210. redet / hat contentiren lassen / raum finden? Und dieses umb desto

mehr /

mehr/weiln diß orts eben der favor agnationis, dignitas familiæ, & splendor antiquæ domus militirt hat. Darüber die jetzige Fräwlein sich eben so wenig zubeschweren vrsach haben/als wenig sich jhres gleichen Gräfin vnd Fräwlein zu Sayn/von vielen hundert Jahren her/eines mehrern dann jhnen pro dote vnd zu jhrer außfertigung außgesetzet/mit fug anmassen können/noch solches zu thun begehrt: sondern sich mit dem/was der vralte Saynische gebrauch mit sich bracht/gern haben begnügen lassen. Deme dann vnd was jhr Voreltern/dem Nahmen vnd Stamm zu gutem gemeint/auch diese nachzukommen schuldig seyn. Was hierbey abermahl ohne grundt repetirt wirdt/daß Graff Wilhelm in Saynischen sachen administratorio nomine gehandlet/solches ist an seinem gehörigen ort widerlegt/aber das lächerliche anerbieten/daß wann Sie die Fräwlein oder jhre nähere Erben nicht mehr seyn/jhnen Herrn Vettern die eventual succession gern zu gönnen/keiner antwort würdig. Dann wann die Weibsbilder zur succession der Grafschafft gelangen vnnd durch Heyrathung auf frembde transferiren solten/würden alle alte vnd newe pacta vnd placita vber ein hauffen gestossen/vnd zu hochschädlichen confusionen vrsach gegeben werden.

Ad 12. Daß man in zweifel setzen will/ob Graff Ludwigen des ältern Testament vnd disposition dahin gehe/daß Gräff. Wilhelm auf den fall der eröffneten succession von der Grafschafft Witgenstein abweichen/vnd auff die Graffschafft Sayn gewiesen seyn solle; solches geschihet wider besser wissen. Man beziehet sich diß orts auff den beygelegten Extract. sub lit. Q. vnd ist erbietig/wo vnd wann man will/das völlige Testament zu produciren. Es würde aber den Gräfl. Fräwlein ausser zweifel/viel rühmlicher seyn/jhres Vranherrn/Altvattern/vnd Herrn Vattern/selbst eignen disposition, so/wie in den disseytigen fundamentis num. 17. 18. 19. vnd in respons. ad 17. contrar. erwiesen/keines andern willen gewesen/noch seyn können/als daß die Agnaten auch seinen Töchtern in Landt vnd Leuten vorzuziehen/schuldiger massen in acht zunehmen/als inani ausu auf jhren vbel gefasten einbildungen schädlicher weise zuverharren. Da auch wolgedachter dero Herr Vatter seel. wie doch nicht ist/einer andern meinung gewesen/könte solches den Herrn Agnaten nichts præjudiciren. In quam rem, præter ea quæ suprà ad dictum argum. 17. adducta, hìc apponenda sunt, quæ habet imperii & rerum Germanicarum scientissimus Theodorus Reinking. in tractatu suo de Regim. secular. lib. 1. class. 4. cap. 17. n. 6. & seqq. ubi ait: Notandum etiam hìc, quod in omnibus ferè principum Germaniæ familiis testamentariæ dispositiones frequententur, in quibus vel æquis vel inæqualibus portionibus Filii instituuntur, præcepta Regiminis præscribuntur, tutores

tutores constituuntur impuberibus, vel etiam assignato primogenito Principatu, & regimine, reliquis filiis, alimenta & portiones bonorum relinquuntur cum similibus. Ejusmodi Principum testamenta inter liberos etiamsi portiones inæquales fuerint assignatæ, propter reverentiam erga parentes, vel etiam jurisjurandi religionem, quâ plerumque roborari solent, non memini facilè impugnata, quamvis à Feudorum naturâ „ in iis quantisper fuerit recessum. Verùm Principum testamenta *quæ in-* „ *ter Agnatos, aliàs ex pacto & providentia majorum vocatos condi solent, non ita* „ *observata aut sine controversia transiisse superiore & nostra ætate exempla ex-* „ *tant*, ut videre est de testamento Ducis Saxoniæ Georgii apud Sleidan. lib. 12. sub anno 1539. vnd kämen die Fräwlein zu spat / da Sie jhres Vranherrn Testament zu disputiren jhnen vornehmen wolten.

Ad 13. Gleichen schlags ist es / daß man sich stellet / ob hette man von dem zwischen Graff Wilhelmen der Fräwlein Altvattern / vnd dessen Gebrüdern anno 1607. aufgerichtem pacto keine eygentliche wissenschafft / welches beym Hochlöblichen Reichshoffrath in forma probante völlig producirt, vnd dessen extract, so vil hieher nötig sub lit. R. beygefügt / darauß zu sehen / von was Gütern solches rede / nemblich von allem Sayn: Witgensteinischen Graf: vnd Herrschafften / nichts außgenommen / vnd in specie von der Grafschafft Sayn / daran Fraw Anna Elisabetha / als welche darauf vnter einem leiblichen geschwornen Aydt gegen abstattung 6000. fl. Heyrathgut renunciirt, auch ohne das deren vnd zugehörigen Herrschafften / existentibus masculis nicht fähig / nichts eygenthumblich zugestanden / also nichts daran gelegen / ob Sie in solch pactum gewilligt / vnd dasselbe subscribirt habe oder nicht / weiln auch sonst dergleichen pacta, wie Sie den Nahmen vnd Mannsstamm hauptsachlich concerniren, auch nur von demselben de consuetudine notoriè volnzogen werden. Wie hiervon Graff Ernst der Fräwlein Herr Vatter seel. gesinnet gewesen / das kan auß dem von jhm in Truck gegebenen gründtlichen Bericht hell vnd klar ersehen werden / darin Er eben daß jenige / was diese Erbvereinigung disponirt, vnd der gesambten Agnaten recht vor den Weibern herrlich bewehrt / auch pag. 142. den Extract der Erbeinigung / so mit diser letzten de anno 1607. in substantialibus vbereinkomt / anziehet / welcher meinung Er auch in deren von jhm mit einwilligung seiner Vettern verordneten Witthumbs verbesserung / ja in seinem letzten willen / den er bald darauff mit seinem todt bekräfftigt / verblieben / in welchem Er seinen Sohn allein zum Erben eingesetzet / nach dessen abgang aber den Töchtern nur die Fahrnus / vnd Baarschafft vermacht / nach welchem auch die præcedentia, daß die Fraw Gemahlin vnd Kinder bey allem wie es Jhro Gn. gehabt vnd besessen /

besessen/ sollen gelassen werden / zuverstehen / wie diß vnd anders mehr in vorhergehendem fundam. Dnn. Agnat. 190. & in refutat. contrar. 17. zur gnüge außgeführt / vnd ad majorem evidentiam rei Herrn Graff Ernsten Testament sub lit. Qq. beygefügt wirdt/ auch auf was weise derselbe ex lineâ quoque materna gegen Chur Trier sein jus ad Feuda ista occupata asserirt, erläutert worden. Daß nun die Fräwlein hier abermals ex l. 3. ff. de interdict. & releg. auch solcher Vätterlichen intention, disposition, vnd erklärung zu gehorsamen nicht gehalten zu seyn vermeinen / da beziehet man sich auff das jenige/ was kurtz vorher ad num. 8. angeführt / daß die Fräwlein dergleichen providentiam majorum nicht vor sich haben/ da auch gleich Herr Graff Ernst bevor seinen Brüdern vnd Agnaten jhnen die Graffschafft/ Landt vnd Leute gegönt hette / solches in seinen mächten nicht gestanden were. Wann Er auch schon contradicirt, davon man doch nichts weiß / sondern seine genehmhaltung auß obangeführten gnugsam erscheint/ würde doch solches ob qualitatem ipsam bonorum, inveteratamque domus consuetudinem & pacta majorum geringen effect gehabt haben/ per trad. suprà ad argum. 24. contrarium. Bevorab da alle andere Agnaten mehr besagtes pactum in seiner würcklichkeit gelassen / ratificirt, vnd angenommen haben. *In frequenti autem usu sunt ejusmodi pacta & statuta familiarum illustrium inter Principes, Comites, Barones, Nobilesq; Germaniæ, & consuetudine hominum memoriam excedente confirmata valent Gail. 2. observ. 127. in pr. Bernard. Gravæus ibidem. Nicolaus Reusnerus lib. 1. consil. 3. nec summi Principis confirmatio, nisi in feudis Imperii necessaria est. Gail. d. loc. nu. 6. Gravæus d. loc. nu. 3. & 4. Reusnerus d. loc. n. 59. Rosenthal de feud c 7. concl. 25. in allegat. lit. F. in fin. Hisq; pactis & statutis fœminæ excludi possunt à successionibus, dummodò dotibus provideantur. Zasius prolixè & eleganter lib. 2. consil. 1. n. 51. & seqq. usq; ad n. 65. inclusivè,*

Herrn Graf Ernsten Testament. Qq.

Was endlich von der Gräflichen Fräwlein possession hier erwidert wirdt / solches ist im Rechten nicht beständig / dann die Possessio hat weder per prætensam dispositionem, aut testmentum; so ohne das auf den Sohn quoad bona immobilia nur gemeint / quin nec per aditionem hereditatis, si quæ facta fuisset, auff die Gräfl. Fräwlein nicht können devolvirt werden. *Cùm possessio cum defuncto desinat: Quia mors omnia solvit, ergò possessio, quæ in rerum natura non est, in filium non possit continuari. Gail. 2. observ. 129. n. 3.* Hingegen bey den Fundamentis der Herrn Agnaten 22. 23. 24. 25. 26. 27. & in respons. ad contrar. argum. 24. dargethan / daß nach absterben Graff Ludwigen des Jüngern die Possession der gantzen Graffschafft von den Herrn Agnaten apprehendirt, viel actus possessorii exercirt, continuirt, in welcher possession auch Herr Graf Christian biß auff dise stunde sich würcklich

befindet

befindet. *Contra possidentem autem nullo interdicto retinendæ vel recuperandæ possessionis experiri licet, sed petitorio judicio agendum erit. Gail. dict. obs. n. 8.* So ist auß dem Recess de anno 1638. dargethan / daß der Gräfl. Frawen Wittibin die führung der Regierung vnd Process, dem gantzen Stamm / sonderlich dem jenigen Herrn / der darnechst zur Regierung der Graffschafft kommen würde / anvertrawet / wie die Beylag sub lit. Rr. außweiset. *At qui ab adversario suo, vi, clam, vel precariò possidet, ei possessionem non debere proficere, palàm est, l. 1. §. ult. ff. uti possid.* Ja da auch gleich wolte gesagt werden / daß die Gräfliche Fraw Wittib / auf absterben Graff Ludwigen des Jüngern / mit vnd beneben den Gräfl. Herrn Agnaten vor sich vnd die Fräwlein Töchter die possession ergriffen / warzu Sie doch anderer gestalt nicht als wegen jhres / respectivè, Witthumbs / außstewer / vnd vnderhalts / weiln die nechste Successorn zur Graffschafft nicht bey der stelle / sondern abwesent wahren / zu gelassen; So ist doch in vorgehenden der Gräfl. Herrn Agnaten titulus vnd gerechtsamb zur gantzen Graffschafft / welche notoriissimè ein feudum masculinum ist / vnd den zugehörigen Herrschafften vnd Gütern / so von vielen hundert Jahren her also qualificirt, daß in allen vnd jeden Lehen die Männer den Weibern vorzuziehen / ex descendentiâ communis stipitis, pactis, & inveteratâ consuetudine, also dargethan / daß auch in possessorio vor die Gräfl. Herrn Agnaten zusprechen. *per text. in c. licet causam. gloss. ibidem in verbo titulum. & Felin. n. 33. Titulata enim possessio ideò præfertur, quia magis justificatur per viam rationis. Faber. in §. retinendæ, n. 29. gloss. in c. cum dilectus. de caus. possess. & propriet. in verbo prævalere.* Quæ dicit quòd semper proprietas tanquam dignior trahat ad se possessionem, ut sequatur dominium, quia justior est petitio proprietatis *l. bona fides §. 1. ff. depositi. Ex primordio enim tituli, posterior formatur eventus l. 1. §. fin. C. de imponend. lucrar. descript. & possessio causatur ex titulo præcedente l. si à te emero. ff. si servit. vindic. Gail. de pignorat. c. 22. n. 9. & seq. Hinc quotiescunq; præsumtio militat contra possidentem, possessionis argumentum, hoc est titulum docere obstringitur. Afflict. c. 1. §. illud de prohib. feud. alien. per Frideric. Quin probato dominio & titulo ab alio, possessor habetur pro mero detentatore & occupatore. Menoch. consil. 735. n. 14. lib. 8. Knichen de sublim. & reg. territ. jure c. 6. n. 175.* Welche: diß orts vmb desto mehr in acht zunehmen / weiln man hier nicht in mero possessorio, sondern mixto versirt, ubi victoriam sibi pollicere quis nequit, nisi constiterit quoque de petitorio, sine quo possessorium justificari fas non est. Licet enim in meris possessoriis actus solummodò possidendi consideretur, ubi causa possidendi non exploratur, cum in facto consistat possessorium, nec quæratur ex quo capite possessio intercessit dominiine vel quasi: *Tamen in*

Recess de anno 1638.

In æqualitate temporis titulata possessio præfertur.

Maximè in causis mixtis.

mixtis

ipsa causa possidendi perpenditur, quâ cessante, cessat quoque effectus, nimirum legitima possessio vel quasi. Andreas Knichen *dict. tract. de sublim. & regio territorii jur. c. 5. nu. 3. & seqq. per plur. allegat. Adeò quidem ut si determinatio possessorii pendeat à determinatione petitorii, non sit possessorio agendum, sed possessorium cum petitorio cumulandum.* Lancellot. *de attent. part. 3. quæst. 19.* Probato enim *titulo congruo, vel incontienti probando, tunc quia de petitorio apparet, non est disputandum super possessione. c. cum dilectus & ibi not Abb. de caus. possess. & propriet.* Bey welcher beschaffenheit dann abzunehmen wie vnbilliger weise / vnd zu was ende man an der Gegentheligen seyten den Gräflichen Herrn Agnaten jhr vnd jhres Hauses eygnes archivum, so Sie der Gräflichen Frawen Wittibin als der zeit Administratorin an sichere ort zu bringen anvertrawet / ja dieselbe / wie Sie selbst in jhrem schreiben de dato 13. Januar. 1640. so beym Hochlöblichen Reichs Hoffrath producirt, meldet / zu versorgung dessen beweglich erinnert nun so gar wider Kayserl. commission vnd befehl zuhinderhalten / vnd dardurch an noch weiterer außführung der Rechten zu hindern sich nicht entblödet / dahero man biß zuerlangung dessen / alle fernere nothurfft vnd mehrere deduction, auch sonsten alle gehörige wege Rechtens vorbehalten / vnd damit vordißmaln beschliessen thun.

E N D E.

[illegible]

ifs

Deme
[illegible]
[illegible]
schaffen
vnd
[illegible]
[illegible]
n des
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]

Gräflich GIA, wiedie

Folgen die zu dem Antimanifesto gehörige Beylagen.

A.

Pfältzischer Lehenbrieff ober die Graffschafft Sayn / de anno 1273.

NOS Ludovicus, Dei gratia, Comes Palentini Rheni Dux Bavariæ, tenore præsentium notum facimus universis præsentibus & futuris, quòd dilecto fideli & consanguineo nostro viro nobili Gottfrido Comiti Saynens. propter suæ probitatis merita, & servitia, quæ nobis & hæredibus nostris in posterum est facturus, Comitiam Saynens. cum omnibus suis pertinentiis de nostri gratia liberaliter contulimus titulo feudali; Exceptis possessionibus & bonis, quæ Eberhardus fidelis & affinis noster Comes de Sayn, Dominus de Eberstein / recolendæ memoriæ, Patri nostro & nobis soluta & libera dimisit, sicut in privilegiis super hæc confectis plenius continetur, promisimus insuper eundem ab injuriis quorumlibet tanquam nostrum Vasallum efficaciter protueri, in cujus rei testimonium sibi dari fecimus præsentes literas nostri Sigilli munimine roboratas, Actum & Datum Bacharaci, Anno Domini 1273. 11. Calendas Septembr.

Locus Sigilli.

C.

Saynische Bruderthellung de Anno 1294.

IN Dei nomine Amen. Ad noticiam tam præsentium, quam etiam futurorum, Nos Iohannes Dei gratia Comes Saynensis volumus pervenire. Quod cum quædam dissensio inter nos ex una, & dilectum fratrem

noſtrum Engelbertum, ſuper paterna ſubſtantia, & hereditaria portione ex parte altera verteretur, freti amicorum noſtrorum Conſilio utrobique matura deliberatione præhabita, talis inter nos tranſactio ſive compoſitio intervenit: quod nos noſtro, & hæredum noſtrorum nomine ipſi Engelberto & ſuis hæredibus, jure feudi contulimus & conferimus in his ſcriptis bona inferius annotata Caſtrum noſtrum videlicet in Valendre cum ducentarum Marcarum reditibus annis ſingulis, excepto jure patronatus Eccleſiæ Parochialis ibidem, quod nobis & hæredibus noſtris ſpecialiter reſervamus. Harum verò ducentarum marcarum reditus ipſi Engelberto & ſuis hæredibus aſſignamus & aſſignavimus, ac demonſtravimus tollendos & percipiendos in decimis, jurisdictione ibidem, hominibus ac aliis noſtris reditibus quibuscunque.

Poſt obitum verò matris noſtræ medietatem Caſtri noſtri Hoymburg cum medietate omnium redituum, ſicut mater noſtra poſſedit temporibus vitæ ſuæ, cum ipſo Engelberto ac ſuis hæredibus æque dividemus, excepta proprietate bonorum, quam ſcilicet proprietatem inter nos æqualiter dividemus, ſecundum quod nobis more patriæ eſt innatum.

Cæterum jurisdictionem noſtram in Nuymbrecht, quam hactenus poſſedimus, ſimiliter poſt obitum noſtræ matris, cum prædicto fratre noſtro æqualiter dividemus. Præterea jurisdictionem in Gummeresbrecht obligatam Nobili viro Domino Everhardo Comiti de Marca pro ſexcentis marcis denariorum, ſi fortuna favente redimere voluerimus, tandiu nos & noſtri hæredes eandem jurisdictionem poſſidebimus, donec præfatus Engelbertus, & ſui hæredes nobis trecentas marcas perſolverint pecuniæ numeratæ, ex tunc eandem jurisdictionem cum eodem Engelberto & ſuis hæredibus dividere tenebimur, contradictione qualibet non obſtante. Si vero ipſe Engelbertus ac ſui hæredes ad pinguiorem fortunam devenerint, & eandem jurisdictionem redimere potuerint, tamdiu ipſe & ſui hæredes poſſidebunt, donec ipſi vel ſuis hæredibus trecentas marcas, nos vel heredes noſtri perſolverimus, ex tunc iidem medietatem jurisdictionis ejusdem, nobis, vel noſtris hæredibus reſtituent, vice verſa. Hæc omnia bona prædicta, idem Engelbertus & ſui hæredes juſto feudali titulo, à nobis & noſtris hæredibus perpetuo poſſidebunt pacificè & quietè, & propter hoc nobis & noſtris hæredibus homagio perpetuo tenebuntur. Transferimus etiam in ipſum Engelbertum & ſuos hæredes omne jus, quod in prædictis bonis nobis aut noſtris hæredibus competit, vel competere videbatur quomodolibet promittentes eis per ſolennem ſtipulationem, quod hanc translationem, ſive collationem firmam gratam habebimus atque ratam. Et quod de cætero ipſis nullam litem &

con-

controverſiam, aut quæſtionem ſuper prædictis bonis, per literas impetratas vel etiam impetrandas, cujuſcunque formæ vel tenoris extiterint aut exiſtant, vel quocunque modo alio occaſione bonorum eorundem movebimus & in nullo impediemus, vel impediri ſuſtinebimus noſtro nomine aliquâ ratione, ingenio, ſive causâ. Quod nos ſervaturos fide data promittimus, tactis Sacroſanctis corporali præſtito juramento. Et ſi contrarium factum fuerit per nos vel alios nomine noſtro, in judicio vel extra judicium, aut quocunque modo alio, quod eſſet manifeſtum, vel quod poſſet legitime comprobari, ſtatim ipſo facto omni fraude & dolo excluſis perjuri pronuntiabimur, & prope fidei tranſgreſſores, & omni ſolatio, ſuffragio ſive auxilio omnium amicorum noſtrorum arbitramur nos in perpetuum deſtitutos, in cujus facti evidentiam, robur, ac debitam firmitatem ſigillo Sereniſſimi Domini noſtri, Romanorum Regis Adolphi, ac ſigillis nobilium matris noſtræ Juttæ Comitiſſæ Saynenſis, ac noſtro, ſigillo Domini Adolphi Comitis de Monte, Domini Everhardi Comitis de Marca, Comitis Wilhelmi de Nuenar, Comitis Johannis de Spanheim, Comitis Gerhardi de Dietz, Comitis Roperti de Virnenburg, Comitis Henrici de Solmez, Johannis Domini de Lewinberg / Gyſonis Domini de Molßberg / ac Johannis de Nuenar, roborari fecimus præſens ſcriptum. Et nos Adolphus Dei gratia Romanorum Rex & ſemper Auguſtus, Jutta Comitiſſa Saynenſis, Adolphus Comes de Monte, Everhardus Comes de Marca, Wilhelmus Comes de Nuenar, Johannes Comes de Spanheim, Gerhardus Comes de Dietz, Roperdus Comes de Virnenburg. Henricus Comes de Solmetze, Johannes Dominus de Lewinburg / Gyze Dominus de Molßberg / & Johannes de Nuenar prædicti ad inſtantiam & rogatum Johannis Comitis Saynenſis prælibati, Sigilla noſtra præſentibus duximus apponenda. Datum & actum Anno Domini Milleſimo Ducenteſimo, Nonageſimo quarto, Indictione ſeptima in die Beatorum Martyrum Tyburtij & Valleriani.

D

Gr. Johann zu Sayn 2c. verſchreibt Herrn Gottfrieden von Sayn das Hauß Sayn / niemand als Ihm zu vereuſſern / Anno 1351. 18. Octobr.

Wir Johann Graff zu Sayne / Lyſe vnſer eheliche Hauß-Fraw vnd Johann vnſer Sohn / Thun kund allen Luden / daß wir vor vnß vnd alle vnſere Erven verſichert vnd gelobet han / in guden trewen an eyds ſtatt / daß wir das Hauß Sayne nimmermehr verſetzen noch verkäufſen nie

sen ni sollen ni keine weiß/Moisten wir aber desselbe Huiß Sayne umbe rechte not versetzen oder vercauffen/das sollen wir den Edeln Mann Herrn Gotfriden/von Sayne/Herrn zu Homburg vnsern Nefen vnd Schwager vnd sine Erben lassen wissen / ein halb jahr zuvornt/mögent sich da in binnen das geld bekommen / darvor wir daß Huß versetzen oder verkeüffen müssen / so sollen wir in des Huses baß günnen dann anders iemanne/ ni mochten sie aber dazüschen des gels nit haben oder becummen/ doch sollen wir dosselbe Huß Sayne / ob es noth dede/versetzen oder verkauffen/ an die statt da es vnß vnd deme vorgenenten Herrn Gottfried vnd sinen Erbin aller best vnd aller nützlichs were/ da ane ni sollen sie vnß niet hindern noch irren / alle argelist vnd gevehrde uß gescheiden. Deß zu vrkund han wir vnser Insiegel vnd mit vnß der Edel Mann Herr Reinhard Herr zu Westerburg sin Ingesegel durch vnser bede willen an disen Brieff gehangen. Datnm Anno Domini M. CCC. LI. in die Lucæ Evangelistæ. 18. Octobr.

LS. LS. LS. LS.

E.

Gr. Johann zu Sayn/ rc. verschreibt aydlich Herrn Salentin von Sayn das Hauß Sayn rc. an niemand anders zuvereussern/ Anno 1357. 13. Martij.

WIr Johann Grave van Sayne / Lyse Gräffinen sine Eheliche Frawe/ vnd Johann jhr erstgebohrn Sohn/ Bekennen vnd dun kund/ alle den gienen/ die düsen Brieff ansehent oder hörend lesen/ dat wir Herrn Salentin von Sayne / Herrn zu Hoynburg vnserm Neven vnd Schwager vnd sinen Erven / beredet vnd verlobet han / vnd darzu sammenlichen vnse hende lyfflichen uf die Heylgen gelacht / vnd versworen / dat wir vnse Huyß Sayne / Burch vnd dayl / dorffere vnd gerechte Erveschafft vnd gutt / wy mann dat benennen mag dat darzu gehörich is/ vnd wy idt hüte auff düsen tag deß vürgenanten Herrn Salentins vnd Herrn Wilhelms von Synzghe Rytters/ vnderpand wez vnd warzu mit dem Hüse Sayne versaz wez / dat wir dat nummerme versetzen noch verkeuffen ni sollen / umb keinerley sachen / busen willen vnd gehengnisse deß vürgenanten Herrn Salentins / vnd sine rechten Erven. Were sache dat wir hieran brüchich würden/ vnd düse ayde vnd verbondnisse niet inhieden / daß niet syn ni sall/ So erkiesen wir/ dat alle die Lehen die der vürgenante Herr Salentin oder syne Erve van vnß vnd van der Graveschafft von Sayne zu Lehen haint oder

hant sollent/auff jhn vnd auff seyne Erven ledig vnd loß ane allerley Mannschafft ervallen sollent seyn/ van welcher kunne sachen/dat die Lehen hercummen syn/vnd da an ni solen wir sie nummerme gehindert/ vnd wa wir hie an brüchich würden/ so mag Herr Salentin vürgenant oder seyn Erven mit raube vnd mit brande an die Graffschafft van Sayne grifen als lange biß dat in düsem Brieff vnd alle puncte in dusem Brieffe gentzlichen gehalten werdent/ane alle wiedersprache vnser vnd vnser Erven/ vnd welcher vnser Mage oder Fründe/Manne oder Burchmanne in darzu raden oder helffen wulde/ die ni solent damit wieder jhre ayde vnd verbontnisse niet gedain han/ die sie vnß gedain vnd gesworen hant/ vnd ni solent jhre Lehen damit niet verloren han. Alle düse vürgeschrieben puncte vnd Artickel han wir Johann Grave van Sayne/ Lyse Grevinne/ vnd Johann jhre erste gebohren Sohn/ gesichert vnd geschworen/ stede vnd veste zu halden/ in aler mase/ als vürgeschriben steit/vnd dar wieder nummer zu dun mit worten oder wercken/ die jhnen darzu vinden moichte/vnd abe wirs niet enthielten/ So erkiesen wir/ dat wir syn trüweloß/ehrloß vnd mainaydich/in deß Babistes Banne/ vnd in deß Ryches achte/ vnd alle archlistiche fünde vnd behelff geistliches oder werrentliches Gerechts solent gentzlichen uß gescheiden syn. Vnd deß zu eine Stedichheit han wir samentlich vür vnß vnd vür vnse Erven vnse Insiegel an düsen Brieff gehangen/ vnd han gebeden die Edeln vnse lieve Mage vnd Fründ Herrn Robine von Isenburg/ Choirbischoff zu Triere/ Herrn Gerlache/vnd Herrn Salentin/ Herrn zu Isenburg/ Johanne Herrn zu Westerburch/ Herrn Mant Abbt zu Sayne/ Herrn Albricht Abbt zu Sente Marienstat/ Dydrich van Hadamar/ Wilhelm van Steinenbach/ Johanne van Covarn/ vnd Albrichte van Bicken Ritter/ dat Sie zu eine vrkunde jhre Insiegel an düsen Brieff hant gehangen. Datum Anno Domini millesimo, trecentesimo, quinquagesimo, septimo Dominica in quatringesima qua Cantatur Oculi.

L.S. L.S. L.S. L.S. L.S. L.S. L.S. L.S. L.S.
L.S. L.S. L.S. L.S.

F.

Chur-Pfältzische Resolution wegen Graff Ludwigens zu Sayn vnd Witgenstein rc. Eventual Belehnung.

Auß vnderschiedlichem eingenommenen bericht der von Churfürstl. Pfaltz Lehnbahren Graffschafft Sayn wegen/ hat der Durchleuchtigst Hochgeborne Fürst vnd Herr/ Herr Friederich Pfaltzgraff bey Rhein/ deß H. Röm. Reichs Ertztrugkseß vnd Churfürst/ Hertzog in

 Bay-

Bayern/ rc. Sich gegen dem Wohlgebornen Ludwigen von Sayn Graffen zu Witgenstein/ rc. Ihrer Churfürstl/ Gn. Großhoffmeistern dahin gnädiglich erclärt/ wofern wohlermelter Graff Ludwig/ die Copias, so er hiebevor zu beweisung der Saynischen Genealogi vnd Lehens succession, an allerhand vnderschiedlichen documenten, Lehenbrieffen vnd Reversalen zu Churfürstl. Pfaltz Cantzley übergeben/ mit den rechten vnverdächtigen originalien, beylegen vnd bescheinen/ vnd daß Weyland die Wohlgeborne Grafe Wilhelm vnd Graff Georg von Witgenstein/ gewesener Thumbdechant zu Cölln/ eheleibliche Brüder/ vnd weyland Graff Eberhards seel. Söhne gewesen/ beweißlich darthun werde/ daß alsdann Ihre Churfürstl. Gn. jhnen auff den fall der Wohlgeborne Heinrich Graff zu Sayn/ rc. so jetziger zeit der letzte seines Stamms ist/ ohne Leibs-Lehen fähige Erben/ todts verfahren solte/ mit bemelter Graffschafft Sayn vnd derselbigen zugehör/ wie solches alles biß anhero die Graffen von Sayn/ von Churfürstl. Pfaltz empfänglich hergebracht/ investiren vnd belehnen wolle/ Dergestalt/ daß ermelter Herr Großhoffmeister sich dargegen reversiren soll/ da sich ins künfftig bey Churfürstl. Pfaltz begründte nachrichtung befinden solte/ daß Ihre Churfürstl. Gn. solche Belehnung von Rechtswegen/ jhme widerfahren zulassen/ nicht schuldig gewesen/ Er die empfangene Lehen Brieffe widerumb wolte heraus geben/ vnd von den Lehenstücken allerdings gutwilliglichen abtretten/ vnd immittels nach bestem vermögen/ daran seyn/ daß alles das jenige/ so mehrbemelter Graffschafft Sayn wegen von Churfürstl. Pfaltz Lehenrührig ist/ eygentlich erkundiget vnd renovirt werde; Zu vrkund ist jhme gegenwertiger Schein/ vnder Churfürstl. Pfaltz auffgetrucktem Secret zugestelt vnd behändiget worden. Signatum Heydelberg 2. Monatstag Aprilis anno 1593.

L. S.

G

Churfürstl. Pfaltz Eventual Lehenbrieff vber die Graffschafft Sayn/ auf Graff Ludwigen zu Sayn vnd Witgenstein vom 27. tag Martij anno 1594.

WIr Friderich von Gottes gnaden Pfaltzgrafe bey Rhein/ des H. Röm. Reichs Ertztruchseß vnd Churfürst/ Hertzog in Bayrn/ rc. Bekennen vnd thun kundt offenbahr mit disem brife/ Demnach vns der Wolgeborne vnser Groß Hoffmeister Ludwig von Sayn/ Grafe zu Witgenstein/ Herr zu Homburg vnd lieber getrewer Vnderthan/ gleich anzeig

anzeig vnd beweis gethan / wie daß Er nach tödtlichem abgang des auch Wohlgebornen vnsers lieben vnd getrewen Heinrichen Grafen zu Sayn ohne leibs Mannlehens Erben (welches bey dem willen Gottes des Allmächtigen stehet) zu berhürter von vnserm Churfürstenthumb der Pfaltz-Graffschafft bey Rhein zu Mannlehen rührenden Graffschaft Sayn als proximus & legitimus Agnatus & Successor von rechtswegen befugt / vns auch etliche schrifftliche glaubwürdige Documenten zu darthuung dieser seiner anzeig vnd beweiß aufgelegt / vnd jhne mit gerhürter Graffschafft eventualiter zu belehnen gebetten / daß wir auf solch sein bittlich ansuchen / nach inhalt eines deswegen vns von jhme vbergebenen revers in eventum, vnd da gemeldter Grafe Heinrich zu Sayn / **keine Lehens fähige leibs Mannlehens**" **Erben** / nach sich im leben verlassen würde / jhme vnd **seinen ehelichen**" **leibs Mannlehens Erben** / die gantze Grafschaft von Sayn / mit" Mannschafft / Lehenschafft / Schlossen / Landen / Leuthen vnd zugehörungen / außgenommen das Schloß vnd Landt Freusperg / Item das Hauß Virnenberg mit seiner zugehörungen / Item die Graffschaft von Solms / die der Grafe von Solms von vns hat / Item Braunsberg / das Schloß mit seiner zugehördte / das der Grafe zu Wiedt hat / **zu Mannlehen** verliehen han /" als daß alles von vnserm Churfürstenthumb der Pfaltz-Graffschaft bey Rhein zu rechtem **Mannlehen** rühret vnd gehet / vnd Er vnd seine" **Mannlehens Erben** / sollen die auch fürter allezeit / vnd als dick daß" noth geschehen wird / von vns vnser lebtag gantz aus / vnd nach vnserm todt / vnsern Erben / die Pfaltzgrafen bey Rhein / des H. Röm. Reichs Ertztruchsessen vnd Churfürsten seind / **zu rechtem Mannlehen** empfan-" gen haben vnd tragen / vnd davon mit guten trewen gelübden vnd ayden / dienen gewarten / gehorsamb vnd verbunden seyn / vns allezeit getrew vnd huld zu seyn / vnsern schaden zuwarnen / frommen vnd bestes allezeit getrewlich zu werben vnd zuthun / als **Edle Mann** jhrem Herren von recht vnd" gewonheit billich thun sollen / vnd zu thun schuldig seind / ohne alle gefehrde; Als auch bemelter vnser Großhoffmeister berührt **Mannlehen** jetzund" von vns mit vorbehaltung vnser / vnserer Mann vnd eines jeglichen Rechten darhan empfangen / vnd vns darüber gelobt vnd leiblich zu Gott geschworen hat / zu vrkundt versigelt mit vnserm anhangenden Insiegel / Datum Heydelberg / Mittwochs den 27. Monatstag Martij im 1594. Jahr / rc.

Graff

H

Graff Ludwigs des Eltern zu Sayn vnd Wittgenstein Revers gegen Chur Pfaltz de Anno 1594. den 18. Julij

WIr Ludwig von Sayn Graff zu Witgenstein / Herr zu Homburg / Thun kund für vnß vnd vnsere Erben vnd nachkommen / mit diesem brieff offendlich bekennend / Nachdem Weyland der Wollgeborne Gottfried Graffe zu Sayn / &c. löbl. gedächtnuß / im Jahr 1273. die Graffschafft Sayn / der Churfürstl: Pfaltz vffgetragen / vnd von deroselben alsobald widerumb zu Lehen Empfangen / folgents auch im Jahr 1294. zwischen gedachtes Gottfrieden beyden hinderlassenen Söhnen / Weyland den auch Wolgebornen Johann vnd Engelbrechten / Graffen zu Sayn / eine Brüderliche abtheilung vnd darüber ein Vertrag aufgerichtet / darinnen Graff Engelbert / als der Jünger / dem Eltern Brudern Graff Johann / von der Graffschafft Sayn vnd anderer Vätterlichen Erbschafft gutwillig gewichen / vnd sich vff die Herrschafft Vallendar / Homburg / vnd andere örter abtheilen lassen / darauff dan erfolget / daß seithero die Graffschafft Sayn durch den ältern Brudern / vnd desselben Erben successivè biß auff diese zeit von höchstg. Churfürstl. Pfaltz allein empfangen / der Jünger Bruder aber vnd dessen Erben biß anhero damit nicht belehnt / sondern davon außgeschlossen worden ; Wan sich nun der fall vber kurtz oder lang in künfftigen zeiten (welches jedoch der Allmächtige Gott verhütten wolle) also zu tragen möchte / daß die von obged. Johann als dem ältern Bruden herspriesende Lini vnd Stamm der Graffen zu Sayn abgehen / vnd dahero keine Lehens Erben im leben sein würden / damit dan auf solchen vnverhofften fall / gleichwol vnß vnd vnsern Erben Graffen zu Witgenstein / als vom Hause vnd Stamm Sayn gebohren vnd à communi stipite & primo acquirente herkommen / vnd also der Graffen zu Sayn / rechten nechsten Agnaten gebührender zutritt zu Solchem leben durch Langwirigkeit der zeit / dem Lehenherrn oder andern zu gutem nicht versperret / oder abgeschnitten werden möge.

So haben wir bey dem Durchleuchtigsten vnd Hochgebornen Fürsten vnd Herrn / Herrn Friederichen Pfaltzgraffen bey Rhein / Hertzogen in Bayern / Churfürsten / vnserm gnädigsten Herrn / vmb gnädigste verwilligung dero sich auff den künfftigen fall zutragender succession halber / doch nicht ohn vorwissen deß Wolgebornen vnsers freundlichen lieben Vetters

Graff Henrichen zu Sayn / vnderthänigste ansuchung gethan / vnd einen schrifftlichen Bericht vbergeben / auch davon hero erstlich gnädigste resolution erlangt / wofern wir die Copias, so wir hiebevor zu erweisung der Lehens succession an allerhand documenten der Churfürstl. Pfaltz Cantzley übergeben / mit den rechten originalien bescheinen werden / daß alsdann Ihre Churfürstl. Gn. vns mit dem jenigen / welches von Churfürstl. Pfaltz empfenglich herbracht / investiren vnd belehnen wolle: Inmassen dañ diese Copien alle mit jhren originalibus nunmehr (außerhalb einer Sponheimischen Brudertheilung de anno 1264. vnd der ersten Saynischen von Pfaltz im Jahr 1273. beschehenen belehnung) bescheinet worden / vnd darauff endlich vnd jüngsthin den 27. Martii dieses lauffenden Jahrs / die bey höchst ged. Churfürstl. Pfaltz vnderthänigst gesuchte belehnung gnädigst erfolgt / vnd vns widerfahren ist; Dieweil aber wol gedachter vnser Vetter Graff Henrich zu Sayn / vns freundliche vertröstung gethan / was vor bericht zu beweisung des Comunis stipitis vonnöthen / vnd in S. Ld. Archiven zufinden / vns denselben zu communiciren; Als thun wir vns zu mehr wolged. vnserm freundl. lieben Vettern Graff Henrichen freundlich vertrösten / S. Ld. werden vns nicht allein gerührte zwey originalia oder zum wenigsten vidimirte Abschrifft davon / aus dero Archiven ohnbeschwerdt zu kommen lassen / solche höchstged. Churfürstl. Pfaltz haben vorzuzeigen / sondern vns auch sonsten bey den andern Lehen Herrn dißfalß mögliche hülff vnd beystand erzeigen / darzu auch mit notturfftigem bericht vorschüblich vnd beförderlich erscheinen / Wollen wir vns dargegen für vns vnd vnsere Erben Graffen zu Witgenstein hiermit vnd in krafft dieses verpflichten / daß die belehnung / so bey mehr höchstg. Churfürstl. Pfaltz / wir in vnserm Namen / vnd vff vnsere persohn allbereits erlangt / nicht allein anders nicht gemeint / verstanden oder gedeutet werden / auch in andere weg keine krafft haben soll / dañ so sich der vnverhoffte fall zutragen würde / daß mehr wolged. vnser Vetter Graff Henrich zu Sayn / keine Leibs-Lehens-Erben (welches Gott verhüten wolle) hinderlassen / oder aber da S. Ld. Lehens-Erben bekommen vnd dieselbige oder deren fähige Erben / in künfftigen zeiten ohne Lehens Erben todts abgehen würden / daß alsdañ vnd eher nicht / wir vnd vnsere Lehens-Erben Graffen zu Witgenstein zu dem obged. Lehen einen würcklichen vnd freyen zugang haben / Sondern daß auch die vorbemeldte von vns ausbrachte belehnung vnserm freundlichen lieben Sohn Wilhelmen Graffen zu Witgenstein / S. Ld. Gemahlin vnd deroselben Lehens-Erben / da Ihre Ld. Ld. deren miteinander erziehlen würden / vors erst allein zu gutem gereichen vnd gedeyen soll. Im fall aber Ihre Ld. Ld. ohne Erlassung Ehelicher leibs Erben abgehen würden / alß dañ andern vnsern Lehens-Erben Graffen zu

Wittgenstein / dieselbe Saynische Lehen / wie vorgem. vorbehalten / alles trewlich vnd vnfehrlich.

Dessen zu vrkund vnd gewisser versicherung haben wir vnser Secret hier auftrucken lassen / vnd vns mit eigenen händen vnderschrieben. Geben den 18. tag Julii, Anno Christi fünffzehen hundert neuntzig vnd vier.

L. S.

Ludwig m. p.

I.

Chur Trierisch erbiethen zur belehnung de anno 1595. 4. Febr.

Johann von Gottes Gnaden / Ertzbischoff zu Trier / ꝛc. vnd Churfürst.

WOhlgeborner lieber getrewer / wir wissen vnß guter massen zu erinnern / was jhr so wohl schrifftlich als Persönlich der Saynischen lehen halben bey vns gesucht / darauff auch nicht vnderlassen zu besserer nachrichtung vnd befürderung der sachen / dem auch wohlgebornen vnserm lieben getrewen Henrichen Grafen zu Sayn zu schreiben vnd seine gemüths erklärung hierunter zuvernehmen;

Wann wir nun von jhme durch ein sondere schickung aller gelegenheit berichtet worden / vnd darauß so viel vermercken / das zwischen euch beyden zu erhaltung Stammens vnd Namens ein vnderhandlung für diesem gepflogen / welche gleichwohl noch zur zeit nicht allerdings effectuirt, vnd dañ vnsers ermessens billich / löblich / vnd ewerem Stammen zu beständiger erhaltung fast rahtsam / daß dis vorhaben continuirt werde; Alß haben wir euch dessen also günstiger gnädiger meinung verständigen wollen / mit dem erbieten / wann wir von allen theilen vorters angesucht werden / einen communicationtag anzustellen / vnd vns vnsers Ertzstiffts lehen halben nach beschaffenheit derselben vrsprungs / Eygenschafft vnd Qualitet, aller gebühr zu erweisen / vnd bleiben euch zu allen geneigten Gnaden vnd gutem gantz wohl gewogen. Datum in vnser Statt Coblentz / den 4. Februarij Anno 95. more Trevirensi.

Extract

K

Extract Engerischen Vertrags / de anno 1603. 19. Nov. zwischen Graff Henrichen zu Sayn vnd Graff Wilhelmen zu Sayn vnd Wittgenstein.

Zu wissen / als der Wohlgeborne Grafe vnd Herr / Herr Henrich Grafe zu Sayn ꝛc. mit vnd beneben dem auch Wohlgebornen Graffen vnd Herrn / Herrn Wilhelmen von Sayn / Grafen zu Wittgenstein ꝛc. das verabschiedet worden: Vor anders / nach dem wohlgedachter Grafe Henrich zu Sayn / nunmehr Gott lob ein hohes alter erreicht / vnd also mehr zur ruhe / dann den Regirungs sachen / vnd dahero täglichs herrührenden beschwerungen abzuwarten geneigt / So haben J. G. auß gutem willen / vnd freundlicher zuneigung / dem auch Wohlgebornen Grafen vnd Herrn / Herrn Ludwigen von Sayn / Grafen zu Wittgenstein / Herrn zu Homburg dem eltern / als nechsten Agnaten vnd Lehensfolgern / vnd an Ihrer Gn. statt / deroselben Sohn / wohlgedachten Graff Wilhelmen zu Wittgenstein als vor Mit-Herrn / neben vnd mit sich ins Regiment vnd würcklich possession aller deroselben Graff: Herrschafften / landt vnd leuthen / renthen vnd gefällen / güter / Recht vnd Gerechtigkeiten / nichts dann Sayn vnd Freußberg / wie hernach gemeldt / außgescheiden: vff vnd angenommen / vnd wollen demnach alle landtstände / hindersassen / Geistliche vnd weltliche / auch diener vnd vnderthanen / nach dato dieses innerhalb Monathsfrist: oder sechswochen vngefehrlich zur Mitthuldig vnd leistung schuldiger pflicht / Ihren Genaden in gegenwart / Hoch: vnd wohlermelter Herrn vnderhändler / als nechst gesessener Freund / anweisen / vnd dieselbige das Regiment (doch in wichtigen sachen / mit vorwissen / Rath vnd willen / vnd in Graff Henrichs Namen) führen vnd verrichten lassen. Geschehen zu Engers / den 19. Novembris, im Jahr Christi 1603.

Henrich Graff zu Sayn.
Salentin Graff vnd Herr zu Ysenburg.
Wilhelm Graff zu Wittgenstein.
Georg Graff zu Naßaw Catzenelenbogen.

L. S. L. S. L. S. L. S.

L.

Ferner Vertrag de anno 1605. 24. Januarii.

Wir Henrich Graff zu Sayn/ Herr zu Homburg/ Muncklar vnd Meintzburg/ vnd wir Wilhelm von Sayn/ Graff zu Witgenstein vnd Herr zu Homburg/ ꝛc. Thun kund vnd bekeñen hiermit öffentlich/ Als dero in der Graffschafft Sayn für diesem eingefallener vnd biß anhero vnerörtteter gebrechen halben/ zu vnderschiedlichen malen zwischen vns durch vnsere hierzu erbettene Herrn vnd Freund/ vnd insonderheit durch Herrn Salentin Graffen zu Ysenburg/ ꝛc. vnd dann Herrn Georgen Graffen zu Nassaw/ Catzenelnbogen/ Vianden vnd Dietz/ Herrn zu Beilstein/ ꝛc. vnsere freundliche liebe Vettern/ gütliche vnderhandlung gepflogen worden/ dieselbige aber niemals dañ allein vnterm Dato Engers/ den 19. tag Novembr. nechst abgewichenen 1603. Jahrs/ zu einiger verabscheidung gebracht werden köñen/ vnd sich aber gleichwol hierauff auch begeben/ vnd zugetragen hat/ daß gedachter abscheid nicht allein von den interessirten Chur- vnd Fürsten/ als vff welcher ratification, wie auch etzliche conditiones vnd abschaffung vnderschiedener impedimenten, so sich darbey ereuget/ derselbige seines Inhalts gäntzlichen gericht gewesen/ nicht hat ratificirt noch angenommen werden/ sondern auch sonsten den impedimenten verabschiedter massen nicht geholffen/ noch andern conditionen der gebühr gelebet noch nachgegangen werden köñen/ daß demnach zu abhelffung vñ gäntzlicher hinderlegung aller solcher gebrechen/ wie auch zu erhaltung vnd vortpflantzung gutes vertrawens/ vnd verwandlicher Freundschafft/ auch damit so wol wir/ als auch die vnderthanen zu Fried vnd Ruhe kommen mögen/ wir beyde Graffen vnd Vettern obgenant/ vns selbsten in der Person zusamen verfügt/ vnd den 5. tag dis Monats vff dem Hauß Sayn mit einander vnderredt/ vnd mit vorbehalt eines jeden interessenten Chur: vnd Fürsten habenden Rechtens verglichen vnd vereinbahret haben/ wie folgt.

Als erstlich/ so soll alles das jenige/ was zwischen vns vnd allerseyts dienern vnd sonsten jedermänniglichen sich biß dahero in dem einen vnd andern begeben vnd zugetragen haben mag/ hiemit allerdings hingelegt vnd vffgehoben seyn vnd bleiben/ vnd sollen vnd wollen einander hinkünfftig allen freundlichen Vetterlichen guten willen erweisen/ vnd also erzeigen/ daß keiner vber den andern mit fugen zuklagen/ vrsach noch anlaß haben möge.

Vors ander/ Nachdem wir Henrich Graff zu Sayn/ ꝛc. nunmehr/

Gott lob vnd danck / zu einem hohen alter kommen vnd also mehr zur ruhe / dañ den Regierungs-Sachen vnd dahero täglichs herrührenden beschwerungen abzuwarten geneigt / So haben wir aus freyem guten willen / vnd wolbedachtem gemüth / wolgedachten vnsern Vettern Graff Wilhelmen zu Witgenstein / als im Namen vnd von wegen seiner liebden Herrn Vatters Ludwigs von Sayn / Gr. zu Witgenstein / ꝛc. vnsers freundlichen lieben Vetters / als nechsten Lehen-Folgers / die gantze Graffschafft Sayn / sampt dern Regierung / ausserhalb daß wir in diesen beyden thalen Sayn vnd Freußberg / Stromberg vnd Mülhoffen / vns die landt: herrliche: Hoch- vnnd Obrigkeit vorbehalten / gantz vnd zumal erblich vnd Eygenthumblich cediret vnd vbergeben / thun auch dasselbige hiemit vnd in krafft dieses / dergestalt / daß Ihre Liebden dieselbige fürter besitzen / nützen / niessen / brauchen / damit thun / lassen / buesen vnd brechen / sollen vnd mögen / nach jhrem besten vnd wolgefallen / vngehindert von vns vnd jedermänniglichs von vnsert wegen.

Wegen solchen Freundwilligen abstandts / welchen wir Graff Wilhelm zu Witgenstein / ꝛc. acceptirt, haben S. Ld. wir versprochen vnd zugesagt / derselbigen jährlichs vnd jeden Jahrs so lang sie leben wird / zu jhrem vnderhalt auß dem Ampt Sayn vnd den Freußburgischen Kirspeln / an Gelt / Frucht / vnd andern Gefällen / in einem billichen anschlag acht tausendt Gülden vnd daňoch darzu von dem reservat der zehen tausent Gülden jedes Jahrs fünffhundert Gülden pension / berührter wehrung / zu bezahlen / vnd sollen die in beyden Emptern nottürfftige dienste / Jachten / Fischereyen / vnd andere assumenten, nicht angeschlagen / sondern frey gefolgt werden / den vberschuß aber beyder Empter wollen wir Graff Wilhelm zu Witgenstein / vns hiemit außtrücklich vorbehalten: wir Graff Henrich zu Sayn auch solches gewilligt haben / da sich aber die einkombsten vnd intraden beyder Empter so hoch nicht belauffen solten / als soll der mangel durch vns Graff Wilhelmen erstattet werden;

Zu welchem Ende dañ / vnd damit an erhebung vnd einbringung solcher jährlichen gefällen / auch dienstleistung kein mangel erscheinen möge / Ist durch vns ferner abgeredt / geschlossen vnd verwilliget worden / daß die Ampts-Diener deren Emptern Sayn vnd Freußburg / so wol vns Graff Henrichen zu Sayn / als auch Graff Wilhelmen zu Witgenstein / mit Ayds-pflichten verbunden / vnd vns Graff Henrichen dieselbe jederzeit gehorsamlich zureichen schuldig seyn sollen / vnd dieweil wir Graff Henrich zu Sayn / wegen des Ampts Freußburg / wir auch des halben theils an dem Grundt Seelbach vnd Reinbroel / vns vor diesem mit andern in verkauff eingelassen / darneben auch andere gebrechen mehr / so zu vnruhe vnd weiterung vr-

 sach

sache geben können / fürhanden seyn mögen / damit dan wohlermelter vnser Vetter Graff Wilhelm / zu völliger rühiger possession gebracht / vnd ohne einigen eintrag darbey gelassen werden möge / So haben wir hiebey gelobt vnd zugesagt / zum fürderlichsten J. L. alle noch vngeliefferte brieff vnd Siegell einzuhändigen / auch mit allen möglichen fleiß dahin zusehen vnd zutrachten / daß ermelter kauff wiederumb / so viel jmmer thunlich / retractiret auch bey Trier / Cöllen vnd Gülich der belehnung halber alle mögliche beförderung erzeygen;

Verzeihen demnach vff alle vnd jede Graff vnd Herrschafften / vnd andere stück vnd gütter / zumahl nichts / außerhalb des ad dies vitæ verordneten deputats vnd reservats außgenommen / in bester vnd bestendigster Form rechtens / dargegen nichts zuthun noch zuhandlen / mit diesem außtrücklichem anhang / daß wir vns des beneficii l. si unquam, C. de revocand. donat. zu vberflüssiger S. L. versicherung / wol erinnert / vnd nach notturfft gnugsam vnderrichtet / außtrücklich vnd wolbedächtlich hiemit begeben vnd darauff bey vnsern Gräfflichen ehren / vnd wahren worten / an eines leiblichen geschwornen aydtsstatt renunciiret, vnd dahin außtrücklich verpflichtet vnd erklärt haben wollen.

Versprechen ferner ein gewisse vnd beständige specification aller schulden / so viel vns wißlich / zu vbergeben / vnd in summa alles zuthun vnd zubefürdern / was zu J. L. deren erben vnd nachkommen / wie auch der ermelter Graffschafft Sayn vffnehmen vnd wolfahrt in einigen weg gedeyen kan oder mag / allermassen wir dañ noch weiters versprechen vnd zusagen / die eingereumbte stück in keinen weg zuverpfenden / zuvereussern / vnd sonsten in andere weg zubeschweren / sondern alles in jetzigem Standt zu lassen / vnd mit obgenantem vnserm jährlichen deputat vnd reservat vns gebührlich lassen begnügen / wie wir ohne das vns hierzu schuldig wissen;

Dargegen aber sollen vnd wollen wir Graff Wilhelm zu Witgenstein / hinwiederumb schuldig seyn / vns mit allen vnd jeden Saynischen creditoren, vermög obangedeuter designation, jhrer bekäntlicher vnd rechtmessiger liquidirter Schulden halben / ohne vnsers Vettern / Gr. Henrichs zu Sayn / zuthun / nach gebühr / vnd so viel man von rechts wegen schuldig / in der güte / oder sonsten abzufinden / deswegen J. L. zuvertretten / vnd allerdings Schadloß zuhalten / auch zu dem ende eine gewisse assecuration so wol der creditorn als des deputats vnd reservats halben / beständigst zuzustellen / wie dann schließlich alle vnd jede Saynische vnderthanen bey herbrachten Rechten / Privilegien vnd gerechtigkeiten zuschützen vnd zu handhaben / auch mit aller gebühr daran zu seyn / daß wolermeltes vnsers Vetters Graff Henrichs zu Sayn vnd S. L. löblichen vorfahren seligen / mit gutem bedacht der

Graff-

Graffschafft Sayn vnd dero Erben zum besten auffgerichte rechtmessige contracten, Item brieff vnd Siegel gebührlichen gehalten vnd denselben vnerkanten Rechtens nicht zugegen gehandelt möge werden;

Zu dessen vester vnd vnverbrüchlicher haltung / haben wir Graff Henrich vnd wir Graff Wilhelm obgenant / dieses also mit handgebener Trew an aydtsstatt einander zugesagt vnd zu ferner bekräfftigung mit vnsern vffgetruckten Ringpittschafften vnd vnderschriebenen handen bestättiget. Geben zu Sayn den vier vnd zwantzigsten tag Januarii, Anno Christi vnsers Herrn vnd seligmachers geburt/ Sechszehenhundert vnd fünff.

L. S. L. S.

Henrich Graff zu Sayn. Wilhelm von Sayn/ Graff zu Witgenstein.

M.

Graff Henrich zu Sayn/ weist die Vnderthanen an Graff Wilhelmen zu Sayn vnd Witgenstein am 24. Ianuarij Anno 1605.

WIr Henrich Graff zu Sayn / Herr zu Homburg / Munklar vnd Mentzberg / Endbieten allen vnd jeden vnsern der Graffschafft Sayn/ vnd der zugehörigen Herrschafften vnderthanen vnd hindersassen vnsern gnädigen Gruß/ vnd fügen euch hiemit zu wissen / Demnach wir vnß mit dem auch wohlgebornen Wilhelmen von Sayn / Graffen zu Witgenstein/ vnd Herrn zu Homburg/ rc. vnserm freundlichen lieben Vettern vnd Sohn / uff gewisse Conditiones nach außweisung deßwegen uffgerichten Abschiedts vergliechen vnd vereinbahret / Alß sollen alle vnsere vnderthanen nun hinfüro vnser wegen wohlgemeltem vnserm Sohn allen Schuldigen gehorsamb leysten / wie wir Sie dan hiemit alle sambt vnd sonder dahin / so weith wir dessen mächtig / vnd vnsern Lehens Chur: vnd Fürsten vnnachtheilig / dañ an deren Gerechtigkeit wir hierdurch nichts zu begeben / sondern jedern sein jus vorbehalten haben wollen / Thun dasselbe auch nachmalß vnd in krafft dieses hiemit / doch mit deme außtrücklichen vorbehalt / daß durch diese zulassung vnß an vnsern deputat vnd reservat nicht das geringste benommen sein / vnd Eintrag beschehen / sondern alles verabscheider massen / getrewlich gehalten vnd volnzogen werden soll / hieran beschicht vnser gnädiger will / vnd wir habens zur Nachrichtung einem jeden vnverhalten haben wollen / In vrkundt haben wir Henrich Graff zu Sayn / dieses

dieses mit eigenen Handen vnterzeichnet/vnd mit vnserm angebornen Ring-Pitschier wissentlich vndertrucken lassen/Geben Sayn/den 24. Tag Januarij Anno 1605.

Henrich Graff zu Sayn.

L. S.

N.

Graff Henrich zu Sayn ersucht die Lehen-Herrn Graff Wilhelmen zu Sayn vnd Witgenstein zu belehnen den 12. Septembr. 1605.

WIr Henrich Graff zu Sayn / Herr zu Homburg / Muncklar vnd Mentzberg / ꝛc. Thun vnd bekennen hiermit offentlich gegen månniglichen.

Nachdeme der Allmächtige getrewe Gott / vns mit einem ziemlichen „ hohen alter (doch ohne Leibs Lehens-Erben) begnadigt/so weit auch/ daß wir des lasts der Regierung vnd andern daraus entstehenden beschwerungen/ sonderlich bey den jetzigen / an sich selbst schwürigen / geschwinden vnd gefährlichen läufften vnd zeiten / fast verdrossen / derowegen dañ / den auch wolgebornen Wilhelmen zu Sayn vnd Witgenstein / Herrn zu Homburg/ ꝛc. als ohne daß vnsern nechsten Agnaten, Stammens vnd Lehensfolgern/für sich vnd wegen S. L. Gemahlin/ Frawen Annen Elisabethen / als auß dem Hause Sayn / von Weyland vnserm geliebten Brudern Herman/ Graffen zu Sayn/ ꝛc. Gottseligen erziehlter vnd hinderlassener Tochter / bey vnsern Lebtagen/vnd mit gutem vorbedacht / vnsere Graffschafft Sayn mit deren zugehörigen Emptern/ Landen vnd Leuten / auch andere vnsere Herrschafften/ Landschafften vnd Gütere/ Forderungen/ Rechten vnd Gerechtigkeiten / nichts zumahl davon außgescheiden / als nemlich alle vnd jede vnsere AllodialGüter/wie die sein vnd Namen haben mögen/Erb-vnd eigenthümblich/in denen Lehengütern aber vnsere daran habend Recht vnd Gerechtigkeiten / vnsern Lehens Churfürsten vnd Herrn / an jhren Chur- vnd Fürstlichen Gnaden directo Dominio , Rechten vnd Gerechtigkeiten/ in allewege ohne præjudiz vnd vnabbrüchlich / vff vor bedingte gewisse pacta , condition vnd massen / cedirt vnd vbergeben haben / laut darüber vffgerichter vergleichung: Darauff dañ ferner Ihrer L. freundlich vergönnet/ verwilligt vnd zugelassen haben / vnsere von der Römischen Kayserl. Mayest. auch Churfürsten vnd Herrn tragende Lehen/bey vnseren lebzeiten auff sich vnd S. L. Kinder vnd Lehen Erben gebührlich zu suchen vnd zu empfangen vnd zu bedienen / mit erbieten

erbieten darinnen S. L. so viel an vnß/mögliche befürderung zu erzeigen. Also vnd demnach Höchstermelte Kays. Mayest. vnsern aller gnädigsten herrn/ auch andere vnsere genädigste Lehens Chur-Fürsten vnd Herrn aller vnderthänigst/ vnderdienstlich/ vnd hochfleissig bittende/ Wohlermeltem vnsern freundlichen lieben Vettern vnd Sohne/ in allergnädigst/ gnädigst/ auch gnädiger vnd guter befürderung zuhaben/ S. L. an vnsere Statt mit hinfüro zu jhrem Vasallo anzunehmen/ vnd mit denen Lehen/ so/ vnd wie wir vnd vnsere Gottseel. Voreltern vnd Vorfahren die empfangen vnd biß dahero getragen/aller gnädigst/gnädig/vnd gebührlich zubelehnen. Wird S. L. ohn einigen zweiffel nicht weniger/ alß auch wir vnd vnsere Gottselige Voreltern vnd Vorfahren gethan/ aller vnderthänigster schuldiger Trew/ gehorsamb vnd dienstbahrkeit sich befleissigen. So findes auch wir es die zeit vnsers lebens eines jeden gebühr nach mögliches fleisses/ vnd aufs eusserste zu verdienen schuldig/ erbietig vnd willig. Geben vnder vnserer hernach wolbedächtlich vnderzeichneter handt vnnd aufgedrucktem angebornen Insigel: Zu Sayn am 12. Septembris, anno 1605.

Henrich Graff zu Sayn.

L. S.

O

Chur Pfältzisch Schreiben an Herrn Graff Wilhelmen zu Sayn.

Wirdt der Revers welchen Herr Graff Ludwig von sich gestelt/ wider zurück gegeben de dato Heydelberg den 20. August. an. 1604.

Friderich von Gottes Gnaden Pfaltzgraffe bey Rhein des H. Römischen Reichs Ertztruchsaß vnd Churfürst/ Hertzog in Bayern.

Vnsern günstigen gruß zuvor/ Wolgeborner lieber getrewer/ Wir haben dein schreiben an vns/ vnderm dato den 13. gegenwertigen Monats Augusti beneben zweyen originalien, nemblichen der Sponheimischen Saynischen Brudertheilung de anno 1264. vnd den ersten Pfältzischen Lehenbrieff vber die Graffschafft Sayn de anno 1273. wohl empfangen/ berürte originalia nach beschehener abcopeyung vnd collationirung eim abgeordneten des rahts zu Metz/ bey welchem dieselbe hiebevor verwahrlich deponirt worden/ widerumb zuhanden gestellet vnd dieweil nun-

 mehr

mehr deines geliebten Vatters des wolgebohrnen vnsers auch lieben getrewen Ludwigs von Sayn Grafen zu Witgenstein ꝛc. vns vbergebenen Revers in diesen puncten völliger gnügen beschehen lassen wir dir solchen beyverwarth in originali zukommen / vnd wirstu ins künfftig dem andern puncten / so die Renovation der Graffschaft Sayn vnd deroselben zugehörungen betrifft / auch der gebühr nachzusetzen wissen / welches wir dir / deme wir mit günstigem willen wohl gewogen / nicht bergen wollen / Datum Heydelberg den 20. tag Augusti Anno 1604.

Friderich Pfaltzgrafe Churfürst / ꝛc.

P.

Chur-Pfältzischer vollkömlicher Lehenbrieff vom 7. Maij des 1605. Jahrs / auff Graff Ludwigen zu Sayn vnd Witgenstein / ꝛc.

WIr Friderich von Gottes gnaden / Pfaltzgraff bey Rheyn / des Heiligen Röm. Reichs Ertztruchseß vnd Churfürst / Hertzog in Bayern ꝛc. Bekennen vnd thun kund offenbahr / mit diesem brief / Demnach vns der Wohlgebohrne / vnser gewesener Großhoffmeister / Ludwig von Sayn / Graffe zu Witgenstein / Herr zu Homburg ꝛc. vnd lieber Getrewer / mit vnterschiedlichen originaliter aufgelegten Documenten vnd insonderheit einer Saynischen Bruderthenlung / so in anno 1264. zwischen Weyland des Wohlgebohrnen Graf Gottfrieds von Sayn / beyden hinterlassenen Söhnen / Johann vnd Engelberten auffgericht vnd verglichen worden / vnd darmit der ersten Saynischen Belehnung de anno 1273. vnderthänige anzeig vnd genugsamen beweiß gethan / wie Er zu der / von vnsern Churfürstenthumb der Pfaltzgraffschaft bey Rhein / zu Mannlehen rührenden Grafschafft Sayn / als proximus & legitimus Agnatus & Succeſſor von rechtswegen befugt / Auch vber das ferner klärlich vnd zu völligem genügen beschienen / welcher gestalt der Wohlgebohrne sein lieber Vetter / Graff Heinrich zu Sayn / ꝛc. seines hohen alters vnd dahero täglichen rührenden beschwerungen wegen / bemelte Graffschafft cedirt vnd vbergeben / daß wir darauf / gedachtem Ludwigen von Sayn / Graffen zu Witgenstein / vnd seinen Ehelichen leibs Mann Lehen-Erben / die gantze Graffschafft von Sayn / mit Manntschafft / Lehenschafft / Schlossen / Landen / Leuthen / vnd zugehörungen / außgenommen das Schloß vnd Land Freusberg / Item das Hauß Virnenberg mit seiner zugehörung / Item die Graffschafft von Solms / die

der Graff

der Graff von Solms/vorbaß von jhm hat/ Item Braunsperg / das Schloß mit seiner zugehörd / daß der Graff von Wied hat/ zu Mannlehen verlawen han/ als das alles von dem Churfürstenthumb der Pfaltzgraffschaft bey Rhein / zu rechtem Mannlehen rühret vnd gehet/ vnd Er vnd seine Mann Lehens Erben sollen die auch fürter allezeit vnd als dick das noch beschehen wird / von vns / vnser lebtagen/gantz aus/ vnd nach vnserm tod/vnsern Erben / die Pfaltzgrafen bey Rhein / des H. Römischen Reichs Ertztruchsessen vnd Churfürsten seind / zu rechtem Mannlehen empfangen/ haben vnd tragen/vns davon mit guten trewen / gelübdten vnd ayden/ dienen/ gewarten/gehorsamb vnd verbunden seyn/vns allezeit getrew vnd huld zu seyn / vnsern schaden zu warnen / frommen vnd bestes allezeit getrewlich zu werben/vnd zu thun/ als edle Manne jhrem Herrn/ von recht vnd gewonheit/ billich thun sollen / vnd zuthun schuldig seind/ ohne alle gefehrde/Als auch gemelter Ludwig von Sayn/ Graf zu Witgenstein / berührt Mannlehen jetzund von vns/ mit vorbehaltung vnser Mann vnd eines jeglichen Rechten/daran empfangen/ vnd vns darüber gelobt/vnd leiblich zu Gott geschworen hat/Zu vrkund/ haben wir vns mit eignen handen vnterschrieben/ vnd vnser Insiegel hieran hangen lassen / Datum Heydelberg den 7.t. Maij nach Christi vnsers lieben Herrn vnd Seligmachers Geburth 1605.

Friderich Pfaltzgraff Churfürst.

Q.

Extract aus Graff Ludwigen des ältern zu Sayn vnd Witgenstein ꝛc. Testament de Anno 1593. den 19.t. Maij.

NAch dem wir aber in der Anwartung stehen / daß auff den fall der Wolgeborne Heinrich/ Graffe zu Sayn/ Herr zu Homburg/ Munklar vnd Maintzburg ꝛc. vnser freundlicher lieber Vetter/als jetzo der letzt lebende seines Stamms / ohne hinderlassung ehelicher leibs Lehens Erben / mit todt abgehen solte/ die Graffschafft Sayn auff vns als den nächsten Agnaten fallen werde / derowegen wir dann bey der Churfürstl. Pfaltz/als Lehenherrn der Graffschaft Sayn vnß mit deroselben eventualiter zubelehnen/ ansuchung gethan / darauff auch gute vertröstung empfangen / So verordnen wir hiemit/ daß auf den fall die Graffschafft Sayn / wie gemelt/entweder gar oder zum wenigsten so viel / als wir vnserm Sohn Wilhelmen in diesem vnserm Testament vnd letzten willen hieroben zugeordnet haben / auff

 vnß

vnß jure agnationis erwachsen würde / er vnser Sohn Wilhelm / als dann den andern vnsern Söhnen weichen / auch der seiner Gemahlin verordneter widdumb fallen / vnd er vnd seine Gemahlin Fraw Anna Elisabeth / vnd jh„ rer beyder leibs Lehens Erben / dieselbige Graffschafft Sayn einhaben „ vnd besitzen / aber nach jhrem vnd jhrer leibs Lehens Erben tödlichen abgang gemelte Graffschafft wider zurück auf vnß vnd vnsere Erben fallen soll / vnser Sohn Ludwig aber / an sein Wilhelms statt in die Graffschafft Witgenstein / vnd das jenige so wir dem selbigen zu gewiesen / tretten / vnd sonsten mit jhme durchauß gehalten werden / wie wir vnsers Sohns Wilhems halben hieroben disponirt haben ꝛc.

R

Extract auß der Gräfl. Sayn: Witgensteinischen Erbeinigung de anno 1607. 20. Nov.

„ Wurde sichs aber zutragen / daß von vnß vorberürten Stammen „ keine eheliche mannliche leibs Lehens Erben mehr im leben „ seyn würden / es trüge sich solches zu vber kurtz oder lang in welchem „ gradu es immer wolt / Als dann vnd auff ein solchen fall / sollen alle die Land „ vnd Leuth / die wir verlassen werden / auff mehrgemelte vnsere Brüder Graff Wilhelmen oder dessen eheliche mannliche leibs Lehens Erben „ fallen / vnd vnserer Töchter keine etwas daran zufordern haben / „ sondern mit dem jenigen / so hierunden verordnet / sich begnügen lassen /

Also vnd ebenmässiger weiß / da wir Graff Wilhelm zu Sayn vnd „ Witgenstein ꝛc. ohne eheliche mannliche leibs Lehens Erben verstürben / oder aber da wir jhrer gleich hinderliessen / doch aber auch dieselbigen „ ohne mannliche leibs Lehens Erben mit tod abgehen würden / So sollen Land vnd Leuth / die wir hinderlassen werden / vermög obangeregter vn„ sers Herrn Vatters seligens disposition vff vorberürte vnsere Brüder „ sampt vnd sonders fallen / vnd derselben Testamentlicher verordnung allerdings gehorsamblich gelebt vnd nach gangen werden /

Were es aber sach / daß vnserer Gebrüder als dann keiner mehr im le„ ben seyn würden / So sollen deren eheliche mannliche leibs Lehens„ Erben / die vnß oder dem von vnß herrürenden verstorbenen Stamm am nehesten oder gleich verwant seyn werden / vnsere verlassene Land vnd Leu„ the / vnder sich theilen / vnd dießfals die ordnung der gemeinen Rechten gehalten

halten werden/den Töchtern aber auch ein mehrers nicht dann wie hierun- "
den verordnet / gefolgt vnd gelassen werden / vnd damit dieses fals obange- "
regter vnserer abred vnd vergleichung vmb so viel da weniger etwas zuentge-
gen von dem einen oder dem andern möge vorgenommen werden / So ist fer-
ners abgeredt vnd geschlossen worden / daß vnder vnß / vnsern Erben vnd
Nachkommenden keiner macht haben soll / einen auß seinen Brüdeen oder
Agnaten etwas von seinem ererbten / oder in andere wege erlangten Landen
vnd Leuthen / auch deroselben Renthen / nutzungen vnd gerechtigkeiten zu præ-
legiren , oder zum voraus vor dem andern zuverschaffen / sondern einem je-
den / vnder denselben wiederfahren zulassen / was jhm offtangezogene vn- "
sers geliebten Herrn Vatters seel. disposition, welche hiedurch in krafft ei- "
nes Fideicommissi perpetui erkandt/vnd von vnß approbirt worden / vnd "
diese vnsere Erbein : gibt vnd zueygnet / jedoch so auß der erworbenen vnd er-
sparten baarschafft etwas an Landen vnd Leuthen erkaufft vnd erlangt / So
soll zu erstattung dieser verbesserung / deme so dieselbe zu wegen gebracht/ent-
weder seinen Kindern / Gemahlin oder andern/etwas davon zu verschaffen
oder zu prælegiren frey stehen / Darbey wir vns außtrücklich ferner hiemit be-
dingen vnd vorbehalten/daß deshalben keinem vnder vnß oder vnsern Erben/
die Testamenti faction gantz vnd gar benommen / noch abgestrickt / sondern
einem jeden frey gelassen seyn soll / von seiner baarschafft/ pfandschafften/ ein-
gesambleten früchten / weinen vnd andern beweglichen gütern (welche nicht
dem H. Röm. Reich zu stewer / oder sonsten von den vnderthanen / vnsern
Landen vnd Leuthen zum besten vffgehaben / collectirt vnd erspart worden /
weil solche billich vnd von rechswegen beyden regierenden Herrn / nach ei-
nes jeden antheil verbleiben/vnd zu welchem ende sie erhaben/auch darzu ver-
wendet werden sollen) nach seinem wolgefallen zu testirn, vnd wie er will
vnter seine Kinder utriusque sexus außzutheilen.

Were es aber sach / daß einer vnder vnß hiervon nicht testiren würde
So sol dasselbige alles seinen ehelichen manlichen leibs Lehens Erben ver-
bleiben /. dieselbige aber dargegen schuldig seyn / die Töchter jhre Schwe-
stern biß zu jhrer außstattung/ jhrem stand gemäß/ ehrlich vnd wol zu vnder-
halten / vnd da Sie sich verheurathen werden / einer jeden an statt jhrer Le-
gitimæ vffs höchst vier tausent floren (dann einem jeden seiner vnd seiner "
inhaben'der Landen gelegenheit nach ein geringers zuverordnen hiermit frey
gestellt wird) vnd dann tausent floren zu geschmuck vnd kleidungen mit zuge-
ben/ vnd jhrem Stand gemäß ehrlich abzufertigen/ sich auch solcher ehestewr
vnd zugab halber / da das gelt nit also bald in numerato vorhanden seyn
wird/dergestalt vnd also / mit gnugsamen vnderpfanden zuversichern / daß
sie vnd künfftig jhr Ehegemahl daran ein gut genügen haben mögen/ jedoch/

 da einer

da einer vnder vnß oder vnsern Nachkommen also ohne Testament tods verfahren / vnd eine grosse baarschafft ohne schulden hinderlassen würde / vff solchen fall / sollen die den verstorbenen Brüdern / die ehestewer jhren Schwestern nach jhrem wolgefallen / jedoch nicht ultra duplum sondern wol darunder zu erhöhen macht haben / Dagegen aber die Töchter hienwiederumb schuldig seyn sollen / vor volziehung der Ehe / vff alle Vätterliche / Mütterliche Brüder: vnd Schwesterliche / vnd sonsten alleseit bey: vnd anfälle / nach löblichen herkommen vnd gewonheit vnsers vralten Hauses vnd Stams Sayns vnd Witgensteins in bester vnd beständigster form Rechtens / vermittelst eines leiblichen ayds dem gantzen Stamm zu gutem zuverzeihen vnd des wegen einen brieflichen Schein vnder jhrer vnd jhres Gemals hand vnd siegel von sich zu geben / sich auch jederzeit gegen vnß vnd vnsern mannlichen Stamm dergestalt mit lieb vnd freundschafft zuerzeigen / wie ein solches Geschwistern vnd verwanten geziemet vnd wol anstehet

Vnd da sichs zutragen solte / daß eine oder mehr Töchter vor leistung deß vertziegs mit tod abgehen / oder sich sonsten ein solches zuleisten verweygern würden / So soll dieselb vnd jhre Erben / doch nichts daweniger gleich andern verziehenen Töchtern von aller succession abgewiesen / vnd dieser verordnung beständiglich gelebt vnd nachgesetzt werden / weil die renunciationes vnd verziege nicht ex necessitate, sondern allein zu Stammens vnd Namens vnderhaltung vnd bekräfftigung des vhralten herkommens vnd gewonheit / vnd dieser vnser Erbeinigung / wie auch zuvermeidung haders vnd streits erfordert werden / würde sichs aber begeben / daß vnser einer oder ander vnser Erben vnd Nachkommende Mannsstamms nach vnß mit tod abgehen / vnd keine Mañliche ehelich Leibs Erben / sondern allein eheliche Töchter nach sich im leben verlassen würden / Dieweil wir es dañ für recht vnd billich erachten / vff den fall derselben Töchter Herr Vatter von seiner beweglichen verlassenschafft / dieselbige werde auch genent / wie sie wölle / keinen beständigen letzten willen würd gemacht haben / daß Jhre Ld. das jenige / was nach abzug der schulden / welche nicht dem gemeinen Stamm zum besten gemacht worden / da einige seit vffgerichter dieser vnser Erbeinigung gemacht vnd zubezahlen seyn werden / vbrig seyn vnd bleiben würd / gefolgt werden; So ist außtrücklichen vnder vnß abgeredt vnd geschlossen worden / daß von dem erbenden Successore vnd Agnato denselben Töchtern / es seyen jhrer gleich ein oder viel / alle baarschafften / pfandschafften / Silbergeschirr / kleinodien / ring / ketten vnd was da beweglich ist / oder davor geacht / oder gehalten würd (außgenommen die Armatur) welche ohne das dem Mannlichen geschlecht vnd zur defension der Häuser gehörig / solte gefolget / vnd dieweil

sie an Landt vnd Leuthen / wie auch an allen vnbeweglichen gütern / die "
seyen ererbt oder erlangt wie sie wollen / nichts zu erben haben / auch hiemit "
vnd in krafft dieser vnser Erbeinigung / so lang ein ehelicher Mannsstamm "
von vnß vorhanden seyn würd / nichts daran erben sollen / die obgesetzte "
Summ der ehestewer zur zeit jhrer verheurathung / noch darzu würcklich erlegt oder zu gutem genügen versichert werden / Dann die Töchter vff alle andere Vätterliche / Brüderliche vnd Schwesterliche verlassenschafft vnd anfell verzeyhen / vnd da nach abzug der schulden nichts vbrig seyn wird / sich allein mit dem heuraths gut oder ehestewer / welche den Fräwlein vnd ehelich gebornen Töchtern zu Sayn vnd Witgenstein ꝛc. anstatt jhrer legitimæ hierin verordnet ist / begnügen zulassen schuldig seyn sollen ꝛc.

S.

Saynische Witthumbs verbeserung
Anno 1629.

Wir Ernst Graff zu Sayn vnd Witgenstein / Herr zu Homburg ꝛc. Thun kund vnd bekennen hiemit offentlich / vor vnß / vnsere Erben vnd Nachkommen / Als durch sonderbahre schickung Gottes des Allmächtigen mit beyderseits Gräfl. Freundschafft / Rath vnd belieben eine Eheliche vermählung / zwischen vnß vnd der Wohlgebohrnen Loysen Julianen geborner Gräfin zu Erbach / vnserer herzlieben Gemahlin / Inhalt darüber auffgerichter verschreibung de dato den achten Ianuarii an. sechzehen hundert vier vnd zwanzig abgered / bethädigt / beschlossen vnd volnzogen worden / zu deren vnder andern auch verordnet / wie es auf den fall nach dem gnädigen willen Gottes wir vor Ihr L. zeitlich verstürben / mit deroselben Witthumb vnd zugehör / gehalten werden solte / vnd dan seithero in gewisse erfahrung gebracht / daß nicht allein / die dazu verordnete Renthen vnd gefälle von dem Wohlgebornen vnsern geliebten Herrn Vattern wohlseel. vnd andern vnsern Voreltern alieniret vnd versezt / auch andern würcklich / so wir doch an seinem orth vor dießmal gestellet seyn lassen / assignirt vnd angewiesen / sondern auch immittelst sich zugetragen / daß Chur Trier ins Kirspel Daden gefallen / vnd dasselbig mit gewalt occupirt, auch dergleichen im grund Burbach vnterm prætext. eines / mit Weiland vnsern Vettern Graff Heinrichen zu Sayn wohlseel. vermeintlich getroffenen kauffcontracts vorzunehmen sich verlauten läst / dahero zubesorgen / daß Ihr L. auff alle fäll / entweder gar nichts / oder aber sehr wenig / vnd solches mit grosser mühe vnd beschwernus

zu ge-

zu geniessen haben würden/ So haben wir in solcher aller betrachtung/ sonderlich auch daß Jhre L. bißher unser und unserer Graffschaft best und Nutzen/ zu beförderung und zuwegbringung aller nothwendigkeit/ zu außführung unserer beschwerlicher Streitigkeiten/ gegen Chur Trier/ und sonsten/ Jhro hoch angelegen seyn lassen und mit sonderbahrer sorgfalt/ mühe und arbeit/ bey dieser gefährlichen geschwinden zeit/ und befundenen schwerlichen zustand unserer Graffschafft/ die Hoffhaltung selber geführet/ So dann dabey ein gut theil von unsern Voreltern gemachter beschwernussen/ wo nicht gar gedempfft und abgelegt/ doch durch ersparung und gute Haußhaldtung mercklich gemiltert und geringer gemacht/ eine hohe notturfft/ auch unß schuldig erachtet/ vorbesagte Witthumbs verordnung auß hertzlicher lieb und zuneigung/ die wir zu Jhro Ld. tragen/ mit Rath/ zuthun und gutachten/ der auch Wohlgebornen Georgen und Ludwigen gebrüdern/ Graffen zu Sayn und Witgenstein/ Herrn zu Homburg/ unserer freundlichen lieben Vettern/ Herrn Vattern und Gevattern/ respectivè zu endern und zuverbessern/ und solche verbesserung auf unsere/ unß Erb; und eigenthümblich zustehende drey Kirspel/ Höchsterbach/ Allmersbach und Schönberg/ zuverordnen/ verordnen auch dieselbe hiemit freywillig und wohlbedächtlich/ also und dergestalt/ daß auff obbesetzten unsern tödlichen hintrits fall/ der in des Allmächtigen hand und gewalt stehet/ Jhro L. mit und neben dero bereits zugemachten und beschribenen Witthumb/ auch jetzt gemelte drey Kirspel/ sambt den darin/ und benendlich zu Schönberg gelegenen/ und von der Wohlgebornen unserer geliebten Fraw Mutter wohlseel. Fraw Anna Elisabethen Gräfinen zu Sayn/ ꝛc. erkaufften und förders von Jhr L. so wol als auch unß und unser geliebten Gemahlin verbesserten Lust; und Wohnhauß/ mit allen jhren Rechten/ nutzungen/ herlich: und gerechtigkeiten/ frondiensten/ einkommen/ und zu behör/ doch ohne die hohe Obrigkeit/ und was deroselben anhängig/ so ferne wir männliche leibs Erben uberkommen und nach unß im leben verlassen würden/ in deren mangel/ und unverhoffentlichen abgang aber/ mit aller Civil und Criminal hoheit/ jurisdiction, bussen/ freveln/ ordinari und extraordinari steuren und allen andern Renthen und gefällen/ wie dieselb nahmen haben mögen/ nichts da von außgescheiden/ als die geistlichkeit und bestellung der Kirchen/ zu desto besserer Jhr L. und unserer geliebten Kinder underhaltung einhaben/ nutzen/ niessen und gebrauchen sollen/ ohne einige hinderung unserer Erben und nachkommen/ Es sollen auch unsere underthanen der offtbesagter dreyer Kirspel gewöhnliche huldigung und pflicht auff diese unsere verordnung und Witthumbs verbesserung jetzo so bald in eventum oder hiernechst/ wann es Jhro Ld. gefällig/ zu leisten schuldig und hiemit verbunden seyn/ Nach geendigtem Witthumb aber/ die vorbenente Kirspele mit jhren

zugehö-

zugehörungen auff vnsere Erben Mañlichen Stamms Graffen zu Sayn/ "
vnd zu vnserer Graffschafft Sayn widerfallen vnd kommen/ doch vns des- "
wegen special-verordnung vnd disposition, wie es nach vnserm Todt damit/
wie auch andern vnsern Erb: vnd eigenthumb gehalten werden solle/ auffzu-
richten vnd zu machen/ nicht benommen/ sondern austrücklich vorbehalten
seyn vnd bleiben/ vnd dieweil das Kirspel Allmerßbach der Wolgebornen
Annen Ottilien geborner Gräfin zu Nassaw Sarbrücken/ Gräfin zu Sayn
vnd Witgenstein vnserer geliebten Fraw Mutter vnd Gevatterin/ zum Wit-
thumb neben andern allbereits verordnet vnd würcklich eingeraumbt/ so soll
zwar diese verordnung derselben nit nachtheilig seyn/ aber doch nach geendig-
tem Witthumb/ so viel das Kirspel Allmersbach angehet/ jhre würcklichkeit
erreichen vnd inmittels der abgang solchen Kirspels/ biß zu dessen Erledigung
von vnsern Erben vnd Successorn auß andern Renthen vnd Gefällen erstat-
tet vnd gut gemacht/ wie auch/ dafern besagter dreyer Kirspel eins/ oder
mehr von vnsern geliebten Herrn Vatter wolseel. oder andern vnsern Vorel-
tern vor eine Namhaffte Sum̃ gelts einem oder mehrern versetzt/ verschrieben
oder sonsten in einigerley weg/ wie die auch Namen haben mögen/ beschwert
worden/ solche beschwernus auß der Graffschafft entweder so bald abgelegt/
oder sonsten anderstwohin verwiesen vnd J. Ld. von solchen vnd dergleichen
oneribus gantz vnd zumal befreyet werden; Als auch des Witthumbs Sitzes
halben/ allerhand jrrung vnd mißverstandt auß obangezogenen verpfendun-
gen vnd eingrieffen sich leicht erregen könten/ ohne das auch das Hauß Fried-
waldt darzu vnbequem vnd nicht gebawet seyn möchte/ wie dañ auch der au-
genschein gibt/ daß dasselbig zur notturfft vbel versehen/ auch bey jetzigen be-
schwerlichen läufften nicht wol zu repariren, so stellen wir in Ihr L. selbst ey-
genen gefallen/ entweder das Hauß Friedwaldt mehlich vnder der hand auß
vnsern Renthen vnd Gefällen zu bessern vnd zur bequemen Wohnung berei-
ten zulassen/ oder aber im Schloß zu Hachenburg zubleiben/ vnd daselbst
dero Witthumbs-sitz anzustellen/ auff solchen fall aber/ vnd weil vnser künffti-
ger Erb vnd Successor bey noch wehrendem gleichmässigen Witthumb zu
Altenkirchen/ schwerlich sein auffenthalt vnd residenz anderstwo/ als zu Ha-
chenburg wird haben können/ werden Ihr L. jhro nicht zuwider seyn lassen/
demselben seinen ab: vnd zu zug in dem Schloß zugestatten/ auch auff ein zeit
doch in seinen eygenen kosten/ ohn Ihr L. schaden/ hindernus oder eintrag
darin verbleiben vnd die Graffschafft darauß auffs beste zu administriren, zu
solchem Ende auch die Cantzley vnd darzu gehörige gemächer/ Archiv vnd
Rechenstub/ denen dazu verordneten Räthen vnd Dienern rühig in händen
vnd gebrauchen zulassen/ Solte aber der Witthumb zu Altenkirchen nach
dem willen Gottes bey beziehung Ihr Ld. Witthumbs wider loß vnd entle-

D digt

digt seyn / So lassen wir abermals zu Ihr L. Willkühr vnd election gestellet seyn / ob dieselbe lieber zu Hachenburg im Schloß verbleiben / vnd vnsern Erben vnd Successorn das Hauß Altenkirchen cum pertiuentiis lassen / oder aber lieber Hachenburg raumen vnd Altenkirchen zum Witthumb beziehen wolle / auff solchen fall die Renthen vnd Gefälle so Ihr Ld. gen Friedwaldt geordnet / vud auß dem Kirspel Daden vnd Freyengrundt fällig / vmbgewechselt / and auß denen nechstgelegenen Kirspeln vmb Altenkirchen genommen vnd an statt deren Ihr L. zu nutzen vnd zu gebrauchen eingeraumbt werden sollen / vnd solches auff weiß vnd maß / wie die darüber gemachte Witthumbsverschreibung in jhrem Buchstaben mutatis mutandis mit sich bringt / da auch Ihre L. auß jhren eigenen gelt / oder ersparten vnd gewonnenen vorrath etwas / so zur Graffschafft gehörig / andern aber versetzt / verschrieben / oder eingeraumbt worden / bereits an sich gebracht / oder noch ins künfftig einlösen vnd an sich bringen würde / das sollen Ihr L. zu thun gut fug vnd macht haben / solches alles auch / so lang rühig vnd vnperturbirt behalten / einhaben / nutzen vnd niessen / biß es von vnsern Erben vnd nachkommen zum letzten heller wider bezahlet / eingelöst vnd abgelegt worden / alles trewlich vnd ohne gefärde / mit wiederholung aller deren versicherungs-Puncten vnd Clausuln, wie dieselbe / in der Witthumbs-verschreibung zu finden / gleich ob dieselbe hie außtrüklich inserirt vnd widerholet worden / auch bey verlust aller gerechtigkeit / so vnser Erb vnd nachfolger zu der Graff-vnd vnserer verlassenschafft in einigerley weg zuhaben vnd zu prætendiren vermag.

Dessen zu vrkundt vnd fester vnverbrüchlichen haltung / haben wir Ernst Graff zu Sayn obgemelt / die wolgedachte vnsere freundliche liebe Vettern / Herrn Vättern vnd Gevattern / Georg vnd Ludwigen gebrüdere / Graffen zu Sayn vnd Witgenstein / ꝛc. erbetten / diesen verbesserungs-brieff / neben vns zu vnderschreiben / vnd jhre Insiegel / neben das vnserige hieran zuhangen / welches wir Georg vnd Ludwig gebrüdere Graffen zu Sayn vnd Witgenstein / ꝛc. auff vorgehabten rath vnd erwegung aller vmbstände gern gethan haben / So geschehen am Tag Johannis Baptistæ anno 1629.

L. S.	L. S.	L. S.
Georg Graff zu Sayn vnd Witgenstein.	Ludwig Graff zu Sayn vnd Witgenstein.	Ernst Graff zu Sayn vnd Witgenstein.

T.

VOn Gottes Gnaden/ Wir Georg Landgraff zu Hessen/ Graff zu Catzenelnbogen/ Dietz Ziegenhain vnd Nidda/ ꝛc. Thun kundt vnd bekeñen vor vns vnd vnsere Erben vnd Nachkommen/ Fürsten zu Hessen/ offentlich an diesem Brieffe/ Als vff tödtlichen hintritt/ Weyl. des Hochgebornen Fürsten/ Herrn Ludwigen des Jüngern Landt-Graffen zu Hessen/ Graffen zu Catzenelnbogen/ Dietz/ Ziegenhain vnd Nidda/ ꝛc. vnsers gnädigen Herꝛn Vattern hochseel. andenckens/ vns der Wolgeborn vnser lieber Neve vnd getrewer/ Ernst Graff zu Sayn vnd Witgenstein/ Herꝛ zu Homburg/ ꝛc. vor sich selbsten/ vnd im Namen seiner Gebrüder/ Wilhelm Philipsen/ Ludwig Albrechten vnd Christians/ so dañ auch jhrer Vettern Georgen vnd Ludwigen gebrüdere aller Graffen zu Sayn vnd Witgenstein/ ꝛc. vorbringen vnd ersuchen lassen/ jhnen vnd erst ernandte seine gebrüdere/ nach besag eines von dem Hochgebornen Fürsten/ Herꝛn Ludwigen dē Eltern Landt Graffen zu Hessen Graffen zu Catzenelnbogen/ Dietz/ Ziegenhain vnd Nidda/ ꝛc. vnserm freundlichen lieben Vettern hochlöblicher gedechtnus expectativ: vnd anwartungs-brieffs / sub dato Marpurg den eylfften Aprilis in dem abgelauffenen Jahre ein tausent sechshundert vnd drey auffgerichtet/ dariñen seine Christseelige Ld. dem Wolgebornen Graff Ludwigen zu Wittgenstein/ ꝛc. jhren respectivè Vatter vnd Großvattern seeligen/ vnd seine Mañleibs Erben/ nach seines Vettern Graff Henrichs zu Sayn/ ꝛc. ohne leibs-Lehens Erben erfolgten tödtlichen abgang/ mit dem Schloß Friedewald/ Burg vnd Statt/ mit allen zugehörungen/ zu rechtem Mañ-Lehen zubeleihen verschrieben/ doch die öffnung an Friedewaldt reservirt vnd zuvorbehalten/ alles mehrern Inhalts solches Brieffs darmit zubelehnen/ daß wir derowegen gemeldten Gebrüdern vnd Vettern Graffen zu Sayn vnd Witgenstein/ ꝛc. zu jhren rechten gedachte Schloß Friedewaldt vnd Statt mit allen vnd jeglichen jhren zu gehörungen/ als darzu gehöret/ keinerley außgescheiden/ zu rechtem Mañ-Lehen von Newem geliehen haben vnd leyhen gegenwertiglich in krafft dieses Brieffs/ also daß sie solch Schloß Friedewaldt/ Burg vnd Statt mit jhren zugehörungen nun fürbaß von vns/ vnd nach vnserm todt von vnserm ältisten Sohn/ oder in mangel vnserer Mañ Leibs-Erben/ von vnserem freundlichen lieben Brudern Herꝛn Johannsen Landgraffen zu Hessen/ ꝛc. vnd seiner liebden ältisten Sohn/ vnd Mañ Leibs Erben/ vnd in mangel derselben von vnsern vbrigen geliebten Brüdern/ jederzeit dem ältisten vnd des ältisten Lini Mañ Leibs-Erben/ vnd vff gäntzlichen abgang des mannlichen Stamms/ von Weyl. vnserm in Gott ruhenden gnädigen geliebten Herꝛn

 Vat-

Vattern Landgraf Ludwigen hochlöblichen Christmilden andenckens herrürendt/ von dem ältisten vnserer freundlichen lieben Vettern Darmstattischer Lini/ Herrn Philipsen vnd Herrn Friderichen Landgraffen zu Hessen/ ꝛc. oder deren Mañlichen Leibs Lehens-Erben Fürsten zu Hessen/ ꝛc. alles nachdem recht der ersten geburth/ vnd besag vnd inhalt deren zwischen hochseelig vermeldtem vnserm gnädigen Herrn Vattern Landgraffe Ludwigen vnd seiner Vätterlichen gnaden/ geliebten gebrüdern obhochgedacht auffgerichter Brüderlicher vergleichung vnd Erb statuti vnd von Röm. Kaysern darauff erfolgten confirmationen, vnd vff den fall vnsere Fürstliche Darmstattische Lini ohne hinderlassung/ Männlicher Erben gäntzlichen vnd allerdings erlöschen vnd mit todt abgehen/ vnd keiner vbrig bleiben noch vorhanden seyn solte/ alsdañ von vnserm Vettern Landgraff Moritzen zu Hessen vnd seinen Mañlichen Leibs Lehens-Erben/ vnd auff gäntzlichen abgang des Mannlichen-stamms der Fürsten zu Hessen/ ꝛc. den Chur vnd Fürsten zu Sachsen/ vermög deren zwischen den Chur: vnd Fürstlichen Häusern Sachsen vnd Hessen von vndencklichen jahren hergebrachten vnd in zeiten ernewerten vnd von Römischen Kaysern confirmirten vnd bestättigten Erb-verbrüderung zu rechtem Mañlehen haben/ tragen/ verstehen/ verdienen vnd empfahen/ vnser Erb-Edelmañ darumb seyn vnd bleiben/ vnd vns das nimmermehr vffsagen vmb keinerley vrsache noch vmb jemandts willen/ vnser bestes thun/ vnd vnsern schaden warñen sollen/ wo sie das mit jhren thun mögen/ Als getrewe Mañ jhrem Herrn von recht pflichtig seynd zu thun/ wañ/ wo/ vnd wie dick das noth seyn vnd sich gebühren würdet/ wie Mañ-Lehens alt herkommen/ recht/ vnd gewonheit ist/ vnd vns solches jhr gevolmächtigter geschworen hat/ wir sollen vnd wollen auch die obgemeldten von Sayn vnd Witgenstein/ auch deroselben Erben vertheydigen/ verantworten/ beschützen vnd beschirmen/ gleich andere vnsere Edelmañe/ ohne gefährde/ vnd die obgenante Schloß Friedewalt/ Burg vnd Statt sollen vnserer Erben/ vnd der vnsern von vnserentwegen offen Schloß seyn vnd bleiben/ vns darin vnd darauß zu behelffen wider allermänniglich in allen vnsern nöthen/ kriegen vnd geschäfften/ wo sie das mit ehren zulassen vnd thun mögen/ ohne gefährde/ vnd welche zeit vnd wañ sie vns das Schloß Friedewaldt Burg vnd Statt also vffthun/ vnd darin lassen werden/ vns dessen zugebrauchen/ als vorgeschrieben stehet/ So sollen vnd wollen wir auch die zeit auß/ vnd als lang wir vns des obgenanten Schloß vorgeschriebener massen/ nützen vnd gebrauchen werden/ das bestellen vnd verwahren lassen/ mit rohrn/ knechten/ Pförtnern/ wächtern/ zu lohnen vnd zubeköstigen vnd vns das vff vnsern kost/ gewinn vnd verlust/ auch sie vnd die jhren schaden vnd vnfugs verhüten vnd verwahren/ nach vnserm vermögen/ ohne gefährde/ vnd wañ die pfedte gesöhnet ist/

net ist/ Sollen vnd wollen wir jhnen Schloß vnd Statt Friedewalt vorgenant widerumb eingeben ohnbeschwerdt/ Inmassen vns das von jhnen worden ist/ ohne argelist/ were es auch/ das solch vorgerührt Schloß vmb der öffnung willen verlohren oder genommen würde/ daß Gott verhüten wolle/ so sollen vnd wollen wir vns nicht sühnen noch einen/ Sie haben dann von ersten jhr Schloß widerumb/ als vorgeschrieben stehet/ ohne alle argelist/ ohne gefährde/ dessen zu wahrer vrkundt/ haben wir vnser Secret Insiegel an diesen brieff hencken vnd geben lassen/ zu Marpurg am Eylfften Iunii im Jahr Christi vnsers lieben Herrn vnd Seeligmachers Geburth sechszehenhundert zwantzig vnd sieben/ rc.

Georg Landtgraff zu Hessen/ rc. | Johann Reichhardt Roppel Dr. vice-Cantzler.

V.

MEin freundlichen gruß vnd was ich mehr ehren liebs vnd guts vermag jederzeit bevor/ Hochwolgeborner freundlicher lieber Vetter/ rc. Erheischender notturfft nach/ hab ich nicht vnderlassen sollen/ Weylandt des Hochwolgebornen Ernsten Graffen zu Sayn vnd Witgenstein Herrn zu Homburg/ rc. Meines freundlichen hertzlieben Herrn vnd Ehegemahlen Christseel. andenckens/ in zeit S. Ld. leben auffgerichten letzten willens copey/ so viel die nöttigste darin begrieffene Puncten betrifft/ Ew. Ld. hierbey verwahrt zuzufertigen/ vnd zugleich E. Ld. ehrendienstl: vnd freundlich zu ersuchen vnd zubitten/ solchen letzten willen/ so viel an Ew. Ld. ist/ erhalten zuhelffen/ vnd ob wol/ ob hochwolseel. ernendt mein hertzlieber Herr vnd Ehegemahl/ in solchem S. Ld. hinderlassenen Testament disponirt vnd verordnet/ daß ich mit meinen Kindern/ in aller verlassenschafft/ wie S. mehr Hochwolseel. Ld. dieselben eingehabt/ vnd besessen/ verbleiben solte/ biß ein anders mit recht außgeführet vnd erhalten were/ so erinnere ich mich doch guter massen/ wie daß offt hochwolseel. gedachter mein hertzgeliebter Herr vnd Ehegemahl/ so wol gegen E. Ld. als auch dero Rath Dr. Raymund Jägern/ mündlich/ als auch schon fürm jahr vnd inmittelst zum öfftern schrifftlichen sich zur gütlichen conferenz erbotten/ vnd die sachen miteinander zu etlicher rechts befreunden außschlag vnd erörtterung gestellt/ kan darumb nicht allein gern geschehen lassen/ daß solcher weg nochmaln ohne abbruch eines jeden befugnus/ vnd ohne ein vnd andern theils præjudiz, förderlich an handt genommen/ vnd ob/ vnd wie weit dieselbe zu accomodiren, ein versuch gethan

 werde

werdė / sondern will auch hiermit meines theils zum fleissigsten vnd inständigsten darumb gebetten haben / in getröstet hoffnung / Ew. Ld. werden die sach fürderlich zu reassumiren / auch befreunde vnd andere / so bey denselben zu gebrauchen / jhres theils vorzuschlagen sich ferner gefallen lassen / meines theils erbiete ich mich nochmaln / nach thunlichen dingen mich also zu accommodiren / daß verhoffentlich allerseyts darab ein gutes genügen geschöpfft werden solle / vnd gleich wie länger der verzug vnd auffenthalt allen theilen zu mehrerm verderben vnausbleiblich gereicht / also will ich nachmaln zum inständigsten vnd fleissigsten gebetten haben / die sach zu immer ehister möglichkeit vor- vnd an handt zunehmen / vnd zu solchem end fürderliche beykunfft zu befürdern / das bin vmb Ew. Ld. nach eusserstem vermögen / jederzeit Ehrn-dienstl. zu beschuldigen höchlichen verpflicht vnd geneigt-willig / Datum Hachenburgk / den 29. Tag Junii 1632.

An
Herrn Graffe Johannsen zu
Nassaw Sarbrück.

E. Ld.

Ehrn-dienstwilliche Baaß
Loysa Juliana Gräfin zu Sayn
Witgenstein / rc.

X.

Instrumentum apprehensæ possessionis vom $\frac{16}{6}$ Tag Julii Anno 1636.

Im Nahmen der Heyligen Dreyfaltigkeit Amen / rc.

ZV wissen kundt vnd offenbar seye hiermit vor jedermänniglich / daß im Jahr Christi vnsers Erlösers vnd Seligmachers / Ein tausent Sechshundert Sechs vnd Dreyssig / in der vierten Römer Zinßzahl zu Latein Indictio genant / bey Herrschung vnd Regierung des Allerdurchleuchtigsten / Großmächtigsten vnd Vnvberwindlichsten Fürsten vnd Herrn / Herrn Ferdinandi des Namens des zweyten Erwöhleten Römischen Kaysers / zu allen zeiten Mehrern des Reichs / in Germanien / zu Hungarn / Böheimb / Dalmatien / Croatien vnd Schlavonien Königs / rc. Ertzhertzogen zu Oesterreich / Hertzogen zu Burgund / Steyer / Cärnten / Crain vnd Würtenburg / Graffen zu Habßburg / Tyrol vnd Görtz / rc. vnsers Allergnädigsten Herren / Jhrer Kay. May. Regierung des Römischen im Siebenzehenden / des Hungarischen

garischen im Achtzehenden / vnd des Böhemischen im Neuntzehenden Jahren/vff Doñerstag welcher war der Siebendt altes vnd der Siebentzehende Newes Calenders / Monats Julij vor der Statt Siegen / bey der Siegenbrücke/von mir Endsbenandtem Kayserlichen Notario vnd denen hiervnten bemelten Zeugen persönlich erschienen / der hochwolgeborne Graffe vnd Herr/ Herr Ludwig Casimir Graffe zu Sayn vnd Witgenstein/ Herr zu Homburg/ ꝛc. beneben in Namen der auch Hochwolgebornen Gräfin vnd Frawen/Frawen Loysæ Iulianæ, Gräfin vnd Frawen zu Sayn vnd Witgenstein/ꝛc. geborner Gräfin zu Erbach/ꝛc. Wittibin/ꝛc. denen Edlen/Ehrnvesten/hoch: vnd wolgelehrten/ Herrn Hieronymo Cottig der Rechten Doctori, Herrn Johañ Burckhardt Wetzeln vnd Herrn Weygandt Rohrbach/ respectivè Gräflichen Saynischen vnd Waldeckischen Räthen vnd Secretarien, vnd vbergaben J. Gn. vnd die Herrn mit dem Notario einen schrifftlichen Requisitions-Zettul/requirirten mich darbeneben cum solita subarratione, daß ich wegen tragenden Ampts denselben vor den Zeugen verlesen/ vnd ferner Inhalts desselbigen verrichten wolte / worzu ich mich dañ tragenden Notariat-Ampts halben vnd von wegen vorgangener requisition vnderthänig willfährig erbotten / den Requisition-Zettul in anhörung der Zeugen verlesen/ vnd lautet derselb von worten zu worten wie hernach folgt: Wir Ludwig Casimir Grafe zu Sayn vnd Witgenstein Herr zu Homburg/ꝛc so wol für vns / als aus vollmacht der auch Hochwolgebornen Johann vnd Ernsten vnserer freundlichen lieben Vettern vnd Bruders als jetzo ältister vnsers Stam̃s vnd Namens/vnd wir Loysa Iuliana Gräfin zu Sayn vnd Witgenstein / geborne Gräfin zu Erbach Wittibe/ ꝛc. in Vormundtschafft Namen vnserer geliebter Pflegling vnd Kinder/verhalten euch Hermanno Schmiden Notario Cæsareo publico hiermit nicht/Wie daß wir in betrachtung der schwebenden grossen gefahr/ so in jetzigen sterbens: vnd Kriegs läufften sich erzeugen / darzu dann der trawrige fall kommen/ daß Weyl: der Hochwolgeborne vnser respectivè freundlicher lieber Vetter vnd Sohn / Ludwig Graff zu Sayn vnd Witgenstein / Herr zu Homburg vnd Vallendar/Christseeligen andenckens/auß diesem Jam̃erthal ins Him̃lische leben gestern am $\frac{6}{16}$ tag Julij morgens frühe zwischen zwey vnd drey vhren versetzt worden/ vnd wir dardurch/vermög der Gräff. Sayn- vnd Witgensteinischen vralten vnd newen Erbverein: verordnungen vnd pactitaten (darinnen klärlich versehen/daß vffalle zutragende fälle/ vnd der vnderthanen Huldigung/aus vnserm Hauß Sayn die Pflicht ins gemein eingenommen vnd geleistet werden solle) gemühsigt werden/ alle vnsere in der Graffschafft Sayn Dienere/Räthe/Schultheissen/vnderthanen in Stätten vnd Dörffern/auch vff den höffen vberall/sampt vñ sonders/wie nicht weniger die Soldaten vff „

„ den Häusern / zu mehrer unserer und der interessirten Herrn Stamms „ verwandter und Agnaten versicherung/ihre schuldige Pflicht thun und ablegen/ unser gerechtsamb zu unserm selbst eygenen und der gantzen Graffschafft besten underhaltung/verwahren zu lassen / mit gnädigen erbieten / einen jeden bey seinem herbringen/privilegien, recht und gerechtigkeit der gebühr hand zu haben / und wie bißhero / also forderst uff ihr bestes sorgsame achtung zu geben/ fürters der Statt/Schlösser/Dörffer/ Höffe/Summa alliger so feudal als allodial und Erbgüter possession zu apprehendiren, und alles das dabey zuverrichten/ was der sachen notturfft bey so gestalten sachen erfordert ; requiriren demnach Euch den Notarium, daß ihr neben denen Zeugen diesen actibus beywohnet/ solches ansehet und höret/fleissig verzeichnet und eins oder mehr Instrumenta darüber verfertiget/ und uff unser begeh„ ren gegen die gebühr uns zustellet / und ist diese apprehension zu nichts „ anders gemeindt / als zu unsern Gräfl. Sayn Witgensteinischen gantzen „ Stamms : so wol als auch unser Loysæ Julianæ obged: Wittib-besitz und „ der Gräfl. Sayn Witgensteinischen Fräwlein Lehen / Erblichen und Ei„ genthumb habenden rechten/massen die gantze Graffschafft Sayn und alle „ deren pertinentien, nichts davon ausbescheiden/zu unser darzu ins gemein „ und absonderlichen gerechtsambs conservation ohne eines oder andern „ præjudiz, wir animo & corpore dergestalt würcklich apprehendiren. Welches ihr also von wort zu wort dem Instrument zu inseriren. Siegen den 7. Tag Julij Anno 1636.

L. S.	L. S.
Ludwig Casimir Graff zu Sayn und Witgenstein/ rc.	Loysa Juliana Gräfin zu Sayn Wittibe.

Nach vorlesung dessen sind Hochwolgeborne Ihro Gn. Graff Ludwig Casimir/ rc. neben vorbemelten Herrn Räthen und Secretarien und beneben J. Gn. und den Herrn ich der Notarius und die Zeugen erstlich naher Freußburg verrückt da dañ J. Gn. und die Herrn die Riegel/Ring und Schlösser an den thor und thüren des Hauses oder Schlosses Freußburg „ berühret und ergriffen/und sich dabey rundt aus erclaret/daß Sie in Na„ men Ihrer Herrn Vettern / Brürdern und Ihr selbst als sämptlicher „ Gräfl. Saynischen Agnaten, und Stams verwandten/wie im gleichem in „ Namen J. Gn. Fraw Principalin, der Gräfl. Fraw Wittiben zu Sayn/ „ dero unmündiger Töchter Gräfin und Fräwlein zu Sayn und Witgen„ stein/allen und jeden/nach seinen und ihren habenden Rechten / die posses„ sion des Schlosses und Hauses Freußburg/sampt dem Thal/ beneben dem

gantzen Ampt vnd allen vnderthanen / auch aller pertinenz hoch: herrlich vnd gerechtigkeit / intraden vnd nutzbarkeiten nichts darvon außbescheiden animo & corpore, mit hand / mund vnd hertzen apprehendiret vnd continuiret haben wolten / vnd in krafft dieses apprehendiren vnd continuiren thäten / gestallt dann Ihro Gn. vnd die Herrn / ihnen also bald die Officier von der Guarnison daselbst mit nahmen Matthias Ziller Lieutenant, Peter Schefer Sergeant, vnd Georg Hering Corporal in nahmen sämptlicher Soldaten angelöbnus vnd pflichte leisten vnd ablegen lassen. Diesem nach haben J. Gn. die Herrn vnd Ich der Notarius neben den Zeugen / vnß noch desselbigen tags naher Hachenburg erhoben / da wir dann gegen den Abend vmb sieben vhren angelangt / vnd haben Ihro Gn. vnd die Herrn in nahmen vorhochwolgedachter sämptlicher Herren / Fraw Gräfin vnd Fräwlein interessenten in meiner des Notarii vnd der Zeugen gegenwart / mit anrühr: vnd ergreiffung der Rigel / Ring vnd Schlösser an Thor vnd Thüren / die possession des Schlosses vnd Statt Hachenburg / sampt der gantzen Graffschafft vnd aller deren pertinentien auff maß / weise vnd condition, als zu Freußburg geschehen / oder besser massen hett geschehen sollen / können oder mögen / zu apprehendiren vnd zu continuiren sich erkläret / auch würcklich apprehendiret, vnd J. Gn. vnd ihnen in nahmen / als vorstehet / von dem Wachtmeister Peter Thomasen wegen sämptlicher Soldaten die pflicht ablegen lassen. Folgendes tages den acht vnd achtzehenden Monaths Iulij, seind Ihro Gn. die Herrn vnd Ich der Notarius neben den Zeugen naher Altenkirchen gezogen / da wir nach mittags vmb zwo vhren ankommen / da dann abermals Ihro Gn. vnd die Herrn mit berührung vnd ergreiffung der Rigel / Ring vnd Schlösser an Thor vnd Thüren des Schlosses vnd der Statt / die possession deroselben sampt allen pertinentien vor sich selbst vnd in nahmen als vorstehet / zu apprehendiren vnd zu continuiren sich erkläret / auch ipso facto animo & corpore apprehendirt haben / haben auch darauf also bald von denen anwesenden wenigen Bürgern (angesehen der mehrertheil deroselben / wie auch der sämptlichen Saynischen Vnderthanen durch die Pest vnd den Krieg verzehret vnd aufgerieben oder vertrieben seind / also daß fast alle Dörffer vnd Flecken öde vnd verlassen stehen in Ihro selbst vnd vorhochwolgem. dero mit interessirten, auch gnädige Fraw Principalin, dero vnmündige Töchter Gräfin vnd Fräwlein zu Sayn 2c. namen / die Huldigung vnd Pflichten eingenommen / So Sie auch willig vnd gern geleistet vnd abgelegt haben / vnd seind Ihro Gn. die Herrn vnd Ich der Notarius neben den Zeugen darauf wieder zu rück vnd naher Hachenburgk geritten / da dann mehrhochwolgemelter Herr Ludwig Casimir / vnd Fraw Loysa Juliana respective Grafe vnd Gräfin zu Sayn vnd Witgenstein / in meiner des Notarii vnd

der

der Zeugen præsentz, den Edlen Ehrnvesten / hoch vnd wolgelährten Herrn Casparn von Dorlarn Commissario, vorgem. Herrn Johann Burghard Wetzeln / Herrn Weigandt Rorbachen vnd Jodoco Hänern Räthen vnd Secretarien, Commission vnd vollmacht auffgetragen / daß Sie sampt oder sonders mit vnd neben mir dem Notario vnd den Zeugen in die vbrige Ampter vnd Kirspel der Graffschafft Sayn sich erheben / vnd in namen J. Gn.
„ Gn. vnd dero mitinteressirten die Huldigung / Ayd vnd Pflicht von den
„ Vnderthanen einnehmen / die possession allenthalben ergreiffen / vnd zu
„ mehrer bezeigung habender vnd continuirenter hoch: herzlich: vnd gerecht-
„ tigkeiten / die jhnen uff gegebene Sayn Witgensteinische Wapen / vnd von
„ Ihro Königl. May. zu Hungarn vnd Boheimb ꝛc. erlangte / von Ihren
„ Gn. Gn. vnderschriebene vnd vndersiegelte Salvaguardias anschlagen solten / Woruf wir vnß den zehenden vnd zwantzigsten tag Monats Julij naher Fridwald verfügt / daselbsten dann Ehrngemelter Herr Caspar Dorlar / Herr Johann Burghard Wetzel vnd Herr Weigand Rorbach nomine suorum Dominorum & Dominæ, principalium durch eröfnung der Pforten an dem Flecken / wie auch auffschliessung Thor vnd Thüren des Gräfl. Hauses daselbsten / die possession desselben Flecken vnd Hauses sampt aller pertinenz animo & corpore zu apprehendiren sich declariret, auch eine abschrifft höchstgem. Königlicher Salvaguardiæ an die obere pforte affigiret vnd angeschlagen haben: Seind darauff naher Daden verrucket / vnd daselbsten von den Vnderschultheisen vnd anwesenden wenigen Vnderthanen des Kirspels Daden vnd des Freyengrunds die Huldigung vnd Aydspflichte in obhochwolgemelter Ihrer gnädigen Herren vnd Fraw Principalin vnd deren mit interessirten namen in der zerfallenen Kirchen daselbsten auff: vnd eingenommen / auch die Königliche Salvaguardiam angeschlagen vnd nach abgelegter Huldigung den anwesenden Vnderschultheisen vnd Vnderthanen zehen Reichsthaler zuvertrincken verehret / die Vnderthanen auch dieselbige zu vnderthänigem danck acceptiret vnd angenommen haben. Diesem nach haben vorermelter Gevollmächtigte / vnd mit denenselben Ich der Notarius vnd die Zeugen den eylfften vnd ein vnd zwantzigsten tag Iulii zu eingang berührtes jahrs / vnß in die drey Kirspel Höchstenbach / Allmersbach / vnd Schönberg / als welche von Weylandt dem auch Hochwolgeb. Grafen vnd Herrn / Herrn Ernsten Graffen zu Sayn vnd Witgenstein Herrn zu Homburg ꝛc. wolseel. andenckens / dero vielgeliebten Gemahlin vorhochwolgem. Gräflichen Fraw Wittiben zu Sayn ꝛc. krafft einer mir vorgezeigter auff Johannis Baptistæ 1629. datirter Witthumbs verbesserung mit allen rechten / nutzungen / civil: vnd criminal hochheiten / herzlich: vnd gerechtigkeiten / frondiensten / einkombsten / vnd zubehör ad dies vitæ eingestellet worden / vnß verfügt / vnd haben nechst-

nechstgem. Herrn Subdelegirte vormittags zwischen neun vnd zehen vhren mit berührung vnd eröffnung der Kirchthüren / Stock vnd Halßeysen / die possession deroselben Kirspeln/sampt aller zugehörung apprehendiret, jhnen auch von den vorhandenen wenigen Vnderthanen deroselben Kirspeln den huldigungs Ayd / in namen jhrer Herrn vnd Fraw Principalen, jederm " nach seinem antheil vnd rechten/leisten vnd ablegen lassen: Seind daruff noch desselbigen tags naher Flamersfeld gezogen / vnd daselbst nach mittags zwischen zwölff vnd ein vhren auch durch eröfnung der Kirchen vnd anschlagung der Königl. Salvaguardien die Possession desselbigen gantzen Kirspels ergriffen / vnd haben die Herrn Gevollmächtigte im namen als vorhin zu mehrmalen angedeutet ist / von den Vnderthanen des Kirspels Flamersfeld im Dorff Waldorff Waltersheimb vors Richters Hauß im Hoff/ nachmittags vmb zwo vhren die Huldigung vnd Aydspflichte auf vnd angenommen/ so sie auch gleich den vorigen willig vnd gern abgelegt vnd geleistet haben. Woruff wir zu rück naher Hachenburg geritten / da dann die Herrn Gevollmächtigte nomine quo supra, die Huldigung von denen vbrigen Vnderthanen des Kirspels Allmersbach / was deren vorhin zu Walroden nicht gewesen / nechst vor Altenkirchen gegen dem Hoffgarten vber / aufgenommen haben. Dienstags den zwölfften vnd zwey vnd zwantzigsten tag Iulii, morgens vmb sieben vhren / seind Bürgermeister / Rath vnd Bürgerschafft der Statt Hachenburg vf den Wall am Schloß (angesehen daß wegen in der Statt grassirender Pest vnd anderer schwachheiten / man bedenckens gehabt die Bürgerschafft auffs Schloß kommen zu lassen) erfordert worden / da dann anch etliche wenige (dann die vbrige an der Pest gestorben/ andere zu vermeidung der infection auß der Statt an andere örter verwichen vnd außgezogen seindt) vnd mit denselben Hanß Gerhard Birckenbühl Bürgermeister vnd Hanß Henrich Heldt Stattschreiber / erschienen/ denen vielgemelte Gevollmächtigte HErrn Caspar von Dorlar vud HErr Johann Burghard Wetzel nechst wiederholung des begebenen trawrigen todfals dero Jungen Landherrens Christseligen mündlich vorgehalten / wie daß Sie sich würden zu erinnern wissen / was massen Sie vor diesem vnd zwar in anno 1632. dem Hochwolgebornen Graffen vnd Herrn / Herrn Ludwigen Graffen zu Erpach vnd Breuburg/ ꝛc. Rittern / ꝛc. so dann der gleich Hochwolgebornen Gräfin vnd Frawen Loysæ Julianæ, Gräfin vnd Frawen zu Sayn/ geborner Gräfin zu Erpach/ ꝛc. Wittiben/in Vormundtschaffts namen der Gräfl. Saynischen Pupillen, gleich andern Saynischen Vnderthanen den Erbhuldigungs Ayd geleistet vnd abgelegt hetten/ worbey man Sie dann auch auß beweglichen vrsachen / vnd insonderheit dieweil der wenigste theil der Bürger beysamen gebracht werden könte/es auch den Herrn vnd Frawen Principalen

 wegen

wegen der starcken infection bedencklich vnd wiedersamb gefallen/die Handgelöbnuß von jhnen Bürgeren anzunehmen/oder annehmen zu lassen/biß vf anderwertliche gelegenheit/vnd, erfolgende allgemeine Erb: vnd Landhuldigung vor dißmal verbleiben lassen wolte/darmit dann auch die anwesende wol zufrieden gewesen/vnd daß Sie denen vor diesem geleisteten Huldigungs Pflichten/biß auff samptlicher Herrn vnd Frawen Interessenten vergleichung trewlich vnd vfrichtig nachkommen wolten/versprochen/Aber darbey gebeten/daß jhnen jhre Privilegia vnd Gerechtigkeiten confirmirt, vnd Sie vor andern Vnderthanen nicht beschwert werden möchten/worauf die Herrn Gevollmächtigte jhnen zur antwort gegeben/daß Sie jhre angezogene privilegia in beglaubter Form/wie ingleichem jhre gegen ein oder den andern habende Gravamina zu Papier bringen vnd einlifferen möchten/solte jhnen darin gewillfahret/vnd dem befinden nach/so viel immer möglich remedirt werden/welches erbieten Sie dann mit danck acceptiret haben/vnd seind also vor dißmal dimittiret worden. Eodem nachmittag zwischen zwo vnd drey vhren/seind auß dem Kirspel Altenstadt/weillen die vbrige entweder gestorben/verlauffen/an der Pest kranck liegen/oder der infection halber außgewichen seind/nur zween/auß dem Bann Maxseyn aber wegen jetzt erwehnter vrsachen nur sechs erschienen/welche sich dann zu allem vnderthänigen schuldigen gehorsam erbotten/auch kein bedenckens gehabt den abgeordneten Herrn Bevollmächtigten/in namen jhrer Herrn vnd Frawen Principalen von Sayn vnd Witgenstein ꝛc. vnd dero mit interessirten, als jhrer angeborner Obrigkeit die Huldigungs pflichten abzustatten/Aber jedoch gebeten/weil jhrer so sehr wenig weren/vnd Sie vf erfordern sich hierzu jederzeit willig einstellen wolten/jhrer dißmal vnd biß Sie in majori copia zusamen kommen/vnd also auch die herkommene Ordnung in vor: vnd nachgehen gehalten werden möchte/damit zuverschonen/mit dem vnderthänigen erbieten/daß Sie in den Ayd vnd pflichten/die Sie am nähermal anno 1632. jhrem gnädigen Jungen Landherrn wolseel. geleistet. biß vf sampllicher Herrn Graffen von Sayn vnd Witgenstein/vnd dero mit interessirten verordnung/trew vnd beständig verbleiben solten vnd wolten/worbey Sie dann auch auß angezogenen vrsachen gelassen vnd Sie darauff dimittiret worden. Diesem nach haben offthochwolgem. Jhr Gn. Gn. requirenten vorermeltem Com„missario Herrn Caspar von Dorlarn vier auff Plech gemahlete Sayn: „Witgensteinische Wapen mit den namen Ludwig Casimir vnd Loysa Juliana G. Z. S. V. W. zugestellet/vnd mich darbey requirirer, daß neben den Zeugen mit jhm Herrn Dorlar bey des Schlosses vnd Statt Hachenberg beyde Pforten/so dann in die alte Statt vns erheben/sehen vnd hören möch„ten/daß selbige Wapen in Jhrem vnd Jhrer mit Interessirten namen af-

figirt

„ figirt vnd angeschlagen werden möchten / deme wir also nachkommen / vnd ist das erste an die Schloßpfort / das ander an das Oberthor der Statt / das dritte in der Altenstatt an die Kirchthür / vnd das vierte an das Niderthor zu Hachenburg affigiret vnd mit nägelen angeheifftet worden.

Diesem vorgangen / haben J. Gn. Gn. Graff Ludwig Casimir vnd Graff Ernst gebrüdere / Graffen zu Sayn vnd Witgenstein / Herrn zu Homburg vnd Vallendar; in Nahmen Ihrer selbsten vnd Ihrer mit Interessirten samptlicher Sayn Witgensteinischer Stammsverwanten / so wol auch viel hochwolgem. Gräflichen Fraw Wittiben vnd dero Fräwlein Handgelöbnus von den Saynischen Räthen vnd Dienern genommen / daß dieselbe in denen Aydspflicht vnd Bestallungen / wie Sie dieselbe vor diesem vnd biß in den trawrigen tödlichen hintritt ihres nechst abgestorbenen gnädigen Jungen Herrn wolseel. gedechtnus / geleistet vnd gehabt / so lang vnd viel / biß samptliche mit Interessirte sich eines gewissen Haupts vergleichen werden / trew vnd beständiglich verharren / vnd das jenige / was einem jeden vermög seines Ampts vnd Bestallung oblieget / trewlich vnd fleissig verrichten sollen vnd wollen / gestalt demselben also / doch auff maß vnd zeit als nechst gemelt ist / getrewlich nach zukommen / Herr Hieronymus Cöttig der Rechten Doctor, Herr Weigand Rorbach beyde respectivè Räthe / vnd Secretarius Peter Weber von Meinertshagen Landschultheiß zu Hachenburg / Johann Seibert Kelner daselbst / vnd Schultheiß zu Höchstenbach / Haman Hofman Oberförster / vnd Thomaß Dilthey Cantzleyschreiber stipulâ manu angelobt haben. Hierauff seind offt hochwolgem. J. Gn. Graff Ludwig Casimir zu Sayn vnd Witgenstein / Herr zu Homburg / beneben denen droben vermelteten Herrn Gevollmächtigten Caspar Dorlar / vnd Johann Burghard Wetzeln / vnd Ich der Notarius vnd die Zeugen Mittwochens den $\frac{13.}{23}$ Julii naher Gebertzhain geritten / vnd daselbst mit anschlagung des Sayn Witgensteinischen Wapens an der Kirchenthüren / auch eröfnung deroselben / die possession desselbigen gantzen Kirspels vnd allen dessen pertinentzien nomine quo supra, animo & corpore zu apprehendiren vnd respectivè zu continuiren sich deutlich erkläret / auch würcklich apprehendiret. Darufnach der Dorffschaft Kirchen sich verfügt / vnd daselbsten ebenmessig mit anschlagung des Sayn Witgensteinischen Wapens / vnd berührung dessen vor dem Kirchhoff stehenden Fangestocks die possession ergriffen / vnd thun forders desselbigen tags theils zur Kirchen / andern theils zu Freußburg zwischen eylff vnd zwölff vhren von den anwesenden wenigen Vnderthanen der Kirspeln Gebertshain / Kirchen vnd Fischbach / zu forderst aber die Dienere mit namen Johann W. Weigeln Rath vnd Amptsverwaltern / Anthonium Jägern Jägermeistern / vnd

Johann Gerhard Kaysern Kellnern / bey handtrewen angeloben lassen/daß Sie bey den Ayd vnd Pflichten/welche Sie dabevor an jhren gnädigen Landherrn wohlseel. als Saynische Vnderthane geleistet / biß dahin / daß durch verordnung samptlicher Herrn Graffen von Sayn vnd Witgenstein / sampt dero mit Interessirten sich eines gewissen Haupts werden vergliechen haben/ trew vnd beständig verbleiben solten vnd wolten/welche Handgelöbnuß dann auch nechstbemelte Dienere / so woll auch die anwesende beyde Schultheisen von Fischbach vnd Kirchen/ sampt bey sich gehabten Vorstehern vnd Vnderthanen gutwillig von sich geben haben. Geschehen seind alle diese dinge im Jahr Christi / Indiction, Kayserlicher Regierung/Monath/tagen/stunden vnd orthen / als hieroben vnderschiedlich gemeldet ist / in beywesen der Ehrn:vnd Mannhafften / auch Erbaren / Herrn Valten Schirmers von Cassel/ Witgensteinischen Hoffmeisters/vnd Daniel Volnspergs Bürgers zu Siegen/als hierzu insonderheit beruffener vnd erbettener Zeugen.

Dieweil dann Ich Hermannus Schmidt von Medebach Kayserl. offenbahrer Notarius bey obgeschriebenen requisition, apprehensionen, affixionen, huldigungen / versprechnussen / vnd allem was darbey vorgangen/vnd hieroben der länge nach vermeldet ist / neben den Zeugen Persönlich zugegen gewesen/ dasselbe also gesehen vnd gehöret / hierumb so habe Ich diß offene Instrument darüber begriffen vnd auffgerichtet / dasselb me impedito aliis negotiis durch einen tertium fideliter ingrossiren lassen / nachmals dasselbig mit meinem Protocollo vnd extension fleissig collationiret, auscultiret, vnd demselben in allem gleichlautend befunden vnd deßwegen auch mit meinem Tauff: vnd Zunahmen vnderschrieben / auch mein gewöhnlich Notariatzeichen darbey verzeichnet / vnd habe in mangel Pergaments mich hierzu dieses Papieren Libelli gebrauchen müssen / Alles von tragenden Amptswegen darzu requirirt vnd erfordert.

L. S.

Hermannus Schmidt Sacræ Cæsar.
Majest. creatus Notarius publicus rogatus & requisitus spt.

Y

Fürstlicher Hessen Darmstattischer Lehenbrieff vom 20.t. Augusti Anno 1638. vber Fridwald vor Herrn Graff Ludwig Casimir vnd gesambte Agnaten des Hauses Sayn Witgenstein.

VOn Gottes Gnaden / Wir Georg Landgraffe zu Hessen / Graffe zu Catzenelenbogen/Dietz/Ziegenhain vnd Nidda/rc. thun kund vnd bekennen/vor vns/vnsere Erben vnd Nachkommen/Fürsten zu Hessen; offenlichen an diesem Brieff / als auff tödtlichen hintrit/Weiland des Hochgebohr-

gebornen Fürsten / Herrn Ludwigen des Jüngern / Landgraffen zu Hessen / Graffen zu Catzenelenbogen / Dietz / Ziegenhain vnd Nidda ꝛc. vnsers gnädigen Herren Vatters / hochseligen andenckens / vns der Weyland Wolgebohrne vnser lieber Neve vnd getrewer / Ernst Graff zu Sayn vnd Witgenstein / Herr zu Homburg / vor sich selbsten / vnd im nahmen seiner Gebrüder Wilhelm Pilipsen / Ludwig Alberten vnd Christians / so dann auch jhrer Vettern / Georgen vnd Ludwigen / Gebrüdern / aller Graffen zu Sayn vnd Witgenstein / in dem Jahr 1627. vorbringen vnd ersuchen lassen / Jhne vnd erstgemelte seine Gebrüdere / nach besag eines / von dem Hochgebohrnen Fürsten / Herrn Ludwig dem Eltern Landgraffen zu Hessen / Graffen zu Catzenelenbogen / Dietz / Ziegenhain vnd Nidda / vnserm freundl. lieben Vettern hochlöblicher gedächtnus / Expectativ : vnd anwartungs brieffs / sub dato Marpurg den 11. tag Aprilis in dem abgelauffenem Jahr 1603. auffgerichtet / darinnen Seine Christselige Ld. den Wolgebohrnen Graffen Ludwigen zu Witgenstein / Jhren respectivè Vattern vnd Großvattern seel. vnd seine Mann leibs-Erben / nach seines Vettern Grafen Heinrichs zu Sayn ꝛc. ohne leibs-Lehens Erben erfolgten tödlichen abgang / mit dem Schloß Friedwald / Burgk vnd Statt / mit allen zugehörungen / zu rechtem Mannlehen zu beleihen verschrieben / doch die öffnung an Friedwald reservirt vnd zuvor behalten / alles mehrern inhalts solches brieffs / damit zu belehnen / wir auch dieselbige darauf in besagtem 1627. Jahr / damit würcklich belehnet / daß wir nunmehr nach erfolgtem tödtlichen hintritt / obgedachtes Weylandt des Wohlgebornen vnsers lieben Neven vnd Getrewen / Ernstens / Graffen zu Sayn vnd Witgenstein / dessen Lehensfolgere / die auch Wohlgebohrne vnsere liebe Neve vnd Getrewe / Ludwig Casimirn / Ernsten vnd Johannen / respectivè Gebrüdere vnd Vettern / vor Sie vnd im nahmen jhrer Jungen Gebrüdern vnd Vettern / Georgen / Wilhelmen / Bernharten / Friderich Magnussen / Otten vnd Wilhelmen / wie auch Wilhelm Philipsen / Ludwig Albrechten / vnd Christianen / allen Graffen zu Sayn vnd Witgenstein / Herrn zu Homburg / zu jhrem rechten / gedachte Schloß Friedenwald vnd Statt / mit allen vnd jeglichen jhren zugehörungen / als darzu gehört / keinerley außgescheiden / zu rechtem Mannlehen geliehen haben / vnd leihen gegenwertiglich in krafft dieses brieffs / also / daß Sie solch Schloß Friedenwald / Burck vnd Statt / mit jhren zugehörungen nun vorbaß von vns / vnd nach vnserm absterben / von vnserm ältisten Sohn / oder in mangel vnserer Mann leibs Erben / von vnserm freundl. liben Bruder / Herrn Johansen / Landgrafen zu Hessen / vnd Sr. Ld. ältisten Sohn vnd Mann leibs Erben / vnd in mangel deroselben / von vnserm zweyten Bruder / Landgraff Friederich zu Hessen / ꝛc. jederzeit dem ältisten / vnd des ältisten Lini Manns leibs Erben / vnd auf gäntzlichen abgang des Mannlichen

chen Stamms/von Weyland vnserm in Gott ruhenden gnädigen geliebten Herrn Vattern / Landgraff Ludwigen / hochlöblichen Christmilden andenckens/herrhürend von dem ältisten vnserer freundl: lieben Vettern Darmbstadischer Lini / Herrn Philipsen vnd Herrn Friederich des ältern/Landgrafen zu Hessen / nunmehr Christimilden andenckens hinderlassen Mannlichen leibs Lehens Erben / Fürsten zu Hessen / alles nach dem recht der ersten geburt vnd besag vnd inhalt deren / zwischen hochseel. ermeltem vnserm gnädigen Herrn Vattern Landgraffen Ludwigen/ vnd S. Vätterlichen Gn. geliebten Gebrüdern obgedacht / auffgerichteter Brüderlichen vergleichung vnd Erbstatuten, vnd von Röm. Kaysern darauff erfolgter confirmationen, vnd auf den fall vnsere Fürstl. Hessen Darmbstadische Lini/ohne hinderlassung Mannlicher Erben / gäntzlich vnd allerdings erlöschen vnd mit todt abgehen/ vnd keiner vbrig bleiben / noch vorhanden seyn solte / alsdann von vnserm freundl. lieben Vettern den Fürsten zu Hessen/Casselischer Lini/jederzeit dem ältisten / vnd des ältisten Mann leibs Lehens Erben/vnd auff gäntzlichen abgang des Mannlichen Stamms der Fürsten zu Hessen/ von den Chur: vnd Fürsten zu Sachsen/vermög deren zwischen den Chur: vnd Fürstlichen Häusern Sachsen vnd Hessen / von vndencklichen Jahren herbrachten / vnd in zeiten ernewerten/vnd von Röm. Kaysern confirmirten vnd bestetigten Erbverbrüderung / zu rechtem Mannlehen haben / tragen / verstehen / verdienen vnd empfahen/ vnser Erb Edelmann darumb seyn vnd bleiben / vnd vns das nimmermehr auffsagen / vmb keinerley vrsache / noch vmb jemandts willen/ vnser bestes thun vnd vnsern schaden warnen sollen / wo Sie das mit ehren thun mögen / als getrewe Mann jhrem Herrn pflichtig seind zu thun / wann/ wo vnd wie dick daß noth seyn vnd sich gebühren wird/wie Mannlehens altherkommen / recht vnd gewohnheit ist/ vnd vns solches jhr Gevollmächtigter geschworen hat. Wir sollen vnd wollen auch die obgemelte von Sayn vnd Witgenstein / auch deroselben Erben vertheidigen / verantworten/beschutzen vnd beschirmen / gleich andere vnsere Edelmanne / ohn gefehrde / vnd die obgenante Schloß Friedewald/Burg vnd Statt/sollen vnser/vnser Erben vnd der vnsern von vnsertwegen offen Schloß seyn vnd bleiben / vns darin vnd darauß zu behelffen/wieder allermänniglich/ in allen vnsern nöthen / Kriegen vnd geschäfften / wo sie das mit ehren zulassen vnd thun mögen / ohne gefehrde / vnd welch zeit / vnd wann Sie vns das Schloß Friedewald Burgk vnd Statt also auffthun vnd darinnen lassen werden / vns dessen zugebrauchen/ als vorgeschrieben stehet / so sollen vnd wollen wir auch die zeit auß / vnd als lang wir vns des obgenanten Schlosses vorgeschriebener massen / nutzen vnd gebrauchen werden / das bestellen vnd verwahren lassen/ mit Thurnknechten/ Pförtnern/ Wächtern zu belohnen/vnd zubeköstigen/vnd vns/das vff vnsern

kost/

kost/ gewinn vnd verlust/ auch Sie vnd die Ihren schaden vnd vnfugs/ verhüten vnd verwahren/ nach vnserm vermögen/ ohn gefehrde/ vnd wann die fehde gesöhnet ist/ Sollen vnd wollen wir jhnen Schloß vnd Statt Friedewald vorgenant widerumb eingeben/ohnbeschwehrt/ inmassen vns das vor in worden ist/ ohn argelist. Were es auch/ daß solch vorgerührt Schloß/ vmb der öffnung willen verlohren/ oder gewonnen würde/ daß Gott verhüten wolle/ so sollen vnd wollen wir vns nicht söhnen/ noch einen/ sie haben dann von ersten jhre Schloß widerumb/ als vorgeschriebenen stehet/ ohn alle argelist vnd gefehrden. Dessen zu wahrer vrkund haben wir vns mit aigenen handen vnderschrieben/ vnd vnser Secret Insiegel/ an diesen Brieff hangen vnd geben lassen/ zu Giessen den 20. t. Augusti anno 1638.

L. S.

Georg Landgr. Z. H.

Philips Ludwig Fabricins D.
ViceCantzlar ꝛc.

Z

Fürstlicher Hessen Darmbstadischer Lehenbrieff vom 20. t. Augusti anno 1638. vber 100. floren Erbmanngelt vor Herrn Graf Ludwig Casimirn vnd gesambter Agnaten des Hauses Sayn vnd Witgenstein ꝛc.

VOn Gottes Gnaden wir Georg Landgrafe zu Hessen/ Graffe zu Catzenelenbogen/ Dietz/ Ziegenhain vnd Nidda ꝛc. thun kundt/ hieran bekennende/ Als vff tödlichen hintritt Weylandt des Hochgebornen Fürsten/ Herrn Ludwigen/ Landgrafen zu Hessen/ Grafen zu Catzenelenbogen/ Dietz/ Ziegenhain/ vnd Nidda/ vnsers gnädigen Herrn Vattern/ vns der Weylandt Wolgeborne/ vnser lieber Neve/ vnd getrewer/ Ernst/ Grafe zu Sayn vnd Witgenstein/ Herr zu Homburg ꝛc. vor sich selbsten/ vnd im Namen seiner Gebrüderen/ Wilhelm Philipsen/ Ludwig Alberten/ vnd Christians/ so dann auch jhrer Vettern/ Georg vnd Ludwigen/ Gebrüderen aller Grafen zu Sayn vnd Witgenstein ꝛc. vorbringen vnd ersuchen lassen/ Jhne vnd erstgenante seine Gebrüdere/ nach besage eines/ von dem auch Weylandt Hochgebornen Fürsten/ Herrn Ludwigen dem Eltern/ Landgrafen zu Hessen/ Grafen zu Catzenelenbogen/ Dietz/ Ziegenhain vnd Nidda ꝛc. vnserem freundlichen lieben Vettern/ hochlöblicher gedächtnus/ Expectativ: vnd anwartungs brieff/ sub dato Marpurg den 11. t. Aprilis, in dem abgelauffenen

Jahr 1603. aufgerichtet/darinnen seine Christseelige Liebden/dem Wolgebornen Grafen Ludwigen zu Witgenstein/jhrem respectivè Vattern vnd Großvattern seeligen vnd seinen Mannleibs Erben/nach seines Vettern/Grafen Henrichs zu Sayn rc. ohne leibs Lehens Erben/erfolgtē tödlichem abgang/ zu jhrem vnd dero Erben Erbmannen vffgenommen vnd jhnen ein hundert gülden jährlichen Erbmanngelts/neben andern Lehenstücken von newen zu rechten Erbmannlehen verschrieben / nach inhalt solches brieffs darmit zubelehnen/wie auch darauff die belehnung in Anno 1627. vorgehen lassen/daß wir nach nunmehr erfolgten tödlichen hintritt obgedachtes Weyland des Wolgebornen/vnsers lieben Neven vnd getrewen/Ernsten Grafen zu Sayn vnd Witgenstein/ dessen hinderlassene Lehensfolgere / denen auch Wolgebornen vnsern lieben Neven / vnd getrewen Ludwig Casimirn / Ernsten vnd Johannen / respectivè Gebrüder vnd Vettern/ vor sie vnd im Namen jhrer Jungen Gebrüdern vnd Vettern/ Georgen Wilhelmen / Bernharden / Friderich Magnussen / Otten vnd Wilhelmen/wie auch Wilhelm Philipsen/Ludwig Albrechten vnd Christianen/allen Grafen zu Sayn vnd Witgenstein/Herrn zu Homburgk rc. Gebrüdern vnd Vettern solche ein hundert gülden jährlicher gülten/ jeden zu sechs vnd zwantzig albus, zu rechtem Erbmannlehen renovirt vnd gelauhen haben/ thun das auch gegenwertiglichen in vnd mit krafft dieses brieffs/dergestalt/ daß sie vnd jhre Lehens-Erben/ dieselbe von vns vnd nach vnserm todt / von vnserm ältisten Sohn / oder in mangel vnserer Mann leibs Erben/von vnserm freudlichen lieben Brudern / Herrn Johannsen/Landgrafen zu Hessen/vnd seiner Ld. ältisten Sohn vnd Mann leibs Erben / vnd in mangel derselben / von vnserm zweyten Brudern/ Landgrafen Friderichen zu Hessen rc. jederzeit dem ältisten vnd des ältisten Lini Mann leibs Erben / vnd auff gäntzlichen abgang des Mannlichen Stamms von Weylandt vnserm in Gott ruhenden gnädigen geliebten Herrn Vattern/ Landgrafen Lugwigen / hochlöblichen Christmilten andenckens/herrührend von dē ältisten vnserer freundlichen lieben Vettern/ Darmbstattischer Lini/Herren Philipsen vnd Herrn Friderichs des ältern Landgrafen zu Hessen/nunmehr Christmilten andenckens hinderlassenen Mannlichē leibs Lehens Erben/Fürsten zu Hessen rc. alles nach dem recht d' ersten geburt/vnd besag vnd inhalt deren/zwischen hochseelig ermeltem vnserm gnädigen Herrn Vattern/Landgraf Ludwigen/vnd S. Vätterlichen Gn. geliebten Gebrüdern/obhochgedacht/aufgerichter Brüderlichen vergleichung vnd Erb statuten vnd von Röm. Kaysern darauff erfolgter confirmationen, vnd auff den fall vnsere Fürstliche Hessen Darmbstattische Lini ohne hinderlassung Mannlicher Erben/gäntzlich vnd allerdings erloschen vnd mit todt abgehen vnd keiner vbrig bleiben noch vorhanden

seyn

seyn solte/als den von unsern freundlichen lieben Vettern den Fürsten zu Hessen Casselischer Lini/jederzeit dem ältisten und des ältisten Mann leibs Lehens-Erben/ und auff gänzlichen abgang des Mannlichen Stamms der Fürsten von den Chur: und Fürsten zu Sachsen / vermög deren/ zwischen den Chur: und Fürstlichen Häusern / Sachsen und Hessen / von undencklichen Jahren herbrachten / und in zeiten ernewerten/und von Röm. Kaysern confirmirten und bestettigten Erbverbrüderung zu rechten Erbmannlehen haben / tragen/ verstehen / verdienen und empfahen sollen / unser und unser Erben vorgemelt getrew Erb Edelmann seyn/ unser bestes thun und unsern schaden getrewlich warnen / wann / wo und wie dick das noth seyn und sich gebühren wirdt/ als solcher Erbmannlehens recht und gewonheit ist/dieselbe ein hundert gülden Manngeldts / ein jeglicher unser Cammerschreiber / wer der zu zeiten ist und seyn würdt/den ehegenanten Graffen und jhren Lehens Erben/zu jhrem rechten/und so viel jhnen daran zu jhrem theil gebührt/allweg zu Franckfurt in der Herbstmeß / gegen gebührliche quittanz, von unsert wegen zahlen und entrichten soll/ doch behalten wir uns und unsern Erben bevor/ daß wir solche ein hundert gülden Manngelts mit zwey tausent gülden hauptsummen / obberührter wehrung ablösen und erlegen mögen/welche zeit uns das gelüstet/ bequem und eben ist / und wann wir solche lösung also gethan / und die zwey tausent gülden hauptgelts/ den obgenanten Grafen/oder jhren Lehens Erben bezahlt haben / Als dann sollen sie solche zwey tausent gülden wiederumb anlegen an güter / die solcher summen wol wehrt/auch unserm Fürstenthumb und Landen gelegen seind / und dieselben güttere/an statt solcher zwey tausent gülden / von uns und unsern Erben / Fürsten zu Hessen / zu Erbmannlehen empfangen / tragen und vermannen / mit trewen ayden / gelübden und diensten / als solcher Lehen recht und gewonheit/und auch wie vorgeschrieben stehet / Inmassen jhr Gewalthaber uns solches jhrentwegen in trewen gelobt/ ein ayd in jhre seele geschworen / und seinen revers ubergeben hat / ohne gefehrde. Deß zu urkundt haben wir uns mit eigenen handen underschrieben/ und unser Secret Insiegel hieran hencken und geben lassen zu Giessen am 20. Monathstag Augusti Anno Christi 1638.

L. S.

Georg Landgraff zu Hessen.

Philips Ludwig Fabricius Dr.
ViceCantzlar &c.

A a

Supplicatio an die Gräfl. Saynisch: vnd Witgensteinische Agnaten. pro Salvo-Conductu vnd dessen ertheilung.

HOchwolgeborne Grafen/gnädige Herrn 2c. E. E. E. Gräfl. Gräfl. Gräfl. Gn. Gn. Gn. kan ich armer Vnderthan vnderthänig nicht bergen/ wie durch armut vnd verführung dahin gerathen / daß ich vor zweyen Jahren den Kriegern zu vnderschieden zeiten zwey Pferd entrückt/ darvon eins mir doch wider genommen/ das ander schlecht vnd gering gewesen/darfür nicht viel kriegen könen/dieses jetzt erzehlter massen vnsere G. Fraw erfahren / mich zu Altenkirchen gefänglich einsetzen / eine grosse straff abfordern / jedoch endlich auff gnugsame caution frey gelassen / In dem mir aber die straff selbiger zeit schwerlich zuerlegen / war ich wider ins gefängnus gesetzt / biß 20. Thaler von mir erlegt gewesen / darüber einer zu mir kommen/ mich beredt / wie er vf eine Kuhe einen anschlag gemacht hette / solte mit jhme gehen/welches ich (leyder) gethan /selbige heimlicher weiß weg leyten helffen/ verkaufft / vnd mein part geldts zu zahlung der straffen angewendt / dieses (wie sehr gut) außgebrochen / deßhalben wider in hafften gezogen worden/ mich hart darinnen gehalten / daß mir gar wenig lebensmittel zu handen kommen / darüber weiß vnd wege gesucht / des gefängnus zu entledigen / wie geschehen / jedoch in kurtzer zeit wider zu Altenkirchen in die Backstub gefänglich gesetzt/mit Hütern verwahrlich 8. tag lang gehalten / vnd mir sehr wenig truckenen brots gereichet / derowegen hunger vnd durst zu meiden / in abwesen der Wächter/darvon gangen; Wann nun mit fangen / spannen / schleppen vnd führen so vbel tractiret, daß ich mich deßwegen außländisch halten muß / erkenne auch selbst meine vbelthat / die mir von hertzen leyd / vnd nimmermehr / es sey wo es wolte / oder dergleichen begangen werden soll / So ist dannoch mir fast schmertzlich/mein weib / gut vnd vatterlandt zu meiden vnd zuverlassen/ darumb auch wegen der Kuhe willen gemacht/vnd selbige thewer gnug wider erstattet; Gelangt derowegen an E. E. E. Gräfl. Gräfl. Gräfl. Gn. Gn. Gn. mein vnderthäniges höchstflehentliches bitten/ daß dieselbe lauter vmb Gottes willen / mir armen verjaagten gnad widerfahren lassen wollen/ gelait geben vnd halten/damit ich wider mit meiner hand brot gewinnen /vnd ehrlich mein weib ernehren möge / will die tag meines lebens mich für solchen thaten hüten / zu Gott dem Allmächtigen fleissig für Ewere alle Gnaden bitten/

bitten / vnd bin hierüber tröstlicher Resolution gewertig. Signatum am 6. t. Julij anno 1638.

E. E. E. Gräfl. Gräfl. Gräfl.
Gn. Gn. Gn.

Vnderthan

Johann Schnabel von Holdinghausen / Kirspels Birnbach Ampts Altenkircheu angehöriger ꝛc.

WO fern Supplicant Johann Schnabel seinem erbieten nach / ein fromm / ehrbar vnd eingezogen leben führen / von seinen hochstraffbahren thaten abstehen / dessen gute annehmliche Bürgschafft leisten / auch eine schrifftliche obligation vnd Revers zurück geben wird / Auff den fall soll jhme frey / sicher gelait / seine haußhaltung wider anzurichten / hiemit vergönt vnd zugelassen seyn / Zu welchem ende dann vnser Landschultheiß Anthonius Jäger solch gelait jhme eröffnen / vnd die Bürgschafft vnsertwegen annehmen soll; Signatum Witgenstein den 26. t. Iulii 1638.

Ernst G. Z. Sayn vnd Witgenstein ꝛc.

Johann G. Z. Sayn vnd Witgenstein ꝛc.

B b

Herrn Ludwigen Casimirn Grafen zu Sayn vnd Witgenstein Patent an der Grafschafft Sayn Lehenleuten.

WIr Ludwig Casimir / Grafe zu Sayn / vnd Witgenstein / Herr zu Homburg / Hachenburg / Freußburg vnd Neumagen / Erbherr zu Bendorff ꝛc. als der ältiste Grafe zu Sayn vnd Witgenstein ꝛc. die Lehenschehand habend vor vns / vnd alle vnsere Stamms verwante vnd Mit interessirte: Entbiethen allen der Grafschafft Sayn so wol Graf: als auch Herrn: vnd Adelichen Standts / wie auch allen andern vnsern darzu gehörigen Lehenleuten in: oder außerhalb Landtsgesessen / vnsern freundlichen vnd respectivè günstigen vnd gnädigen Gruß / auch alles guts; vnd geben Ihnen hiemit sampt vnd sonders zu vernehmen / was massen wir in glaubwürdige erfahrung kommen / daß so wol Ihre Churfürstl. Durchleuchtig. zu Cölln / vnser gnädigster Herr / auß angemaster prætension zu dem Schloß / Statt vnd Ampt Hachenburg / als auch ein Hochlöblich Ertzstifft Trier / vnd ein Hochwürdig ThumbCapitul daselbst / jhrer bißhero vorgewanten

 zusprüch

zuspruch vnd forderungen halben / an die Schlösser / vnd Aempter Sayn / Freußburg / vnd andern mehr stücken / neben thätlicher Einziehung / vnd vorenthaltung gedachter vornehmer zur Grafschafft Sayn gehörigen / vnd dazu biß anhero gebrauchten / auch vns / vnd vnserm Geschlecht der Graffen zu Sayn vnzweyfflich zustehenden gütern / sampt was darin / vnd daran an Eygenthumb gelegen / sich gelüsten lassen / vnd im werck begriffen / auch deren von vns dependirenten Lehen vnd Mannschafft sich anzumassen / die Lehenleute zu beschreiben vnd denen Pflicht abzunötigen / vnangesehen die Lehen fast alle in specie auff die Graffschafft Sayn / vnd wer des geblüts der Grafen zu Sayn seyn wird / gewiddombt / vnd in allen Lehenbrieffen gerichtet / vnd wir zu denen / keinen menschen / weniger einigen Herrn / so vnsers Stamms vnd Namens nicht ist / einige Fug oder Gerechtsamb gestatten / oder nachgeben können. Wann dann solches vns / vnd vnserm gantzen geschlecht / vnd allen hierzu interessirten zum höchsten præjudiz, vnwiderbringlichen schaden vnd nachtheil gereicht / auch denen von der Röm. Kay. May. vnserm allergnädigsten Herrn vnderschiedenen scharpffen Mandatis vnd Monitoriis, so wir vmb besserer Nachrichtung in Truck geben lassen / schnurstracks zu wider läufft / auch ein newes handgreiffliches vnverantwortliches Spolium vnd attentatum ist;

So haben wir solche beschaffenheit nicht allein durch diß offen getruckt Patent zu vnserer Lehenleut wissenschafft kommen zu lassen / eine notturfft erachtet / sondern auch sie sampt vnd sonders nach standts gebühr hiermit freundlich ersuchen / vnd gnädig anfügen wollen / daß Sie niemanden anders / als vnserm Hauß / vnd vnß einige Lehens-Pflicht / weniger einem andern / ohn vnseren vorwissen vnd belieben folg leisten / bey verlust eines jeglichen Lehens / vnd verhütung dessen / was Er sonsten hierdurch vor beschwernuß vnd straffen auff sich laden möchte. Sie sampt vnd sonders respectivè freundlich / günstig vnd gnädig ersuchend vnd befehlend / sich bey vns / oder vnserer Cantzley zu Berlenburg oder Friedenwald / welche einem oder anderm die nechste seyn wird / innerhalb dreyen Monaten von dato dieses schrifftlich / oder persönlich anzugeben / den ersten vnd letzten Lehenbrieff / sampt vber gesuchte Renovation ertheilten Recepisse, oder Muthzettul einzuschicken / vnd zu deren empfahung zeit vnd orts benennung / nach befindung / oder anderwertlicher verordnung gewertig zu seyn.

Es komme nun ein oder ander demselben nach oder nicht / werden wir nichts weniger was zu handhabung vnd conservation vnsers Gräflichen Hauses gerechtsam nötig vnd diensamb / in acht zu nehmen wissen / darnach sich ein jeder wird richten können. Signatum vnder vnser Hand vnderschrifft vnd aufgetruckten Insiegel am 12. tag Novembr. Anno 1638.

Ludwig

C c

Ludwig Casimir / Ernst vnd Johann / Grafen zu Sayn vnd Witgenstein/Herrn zu Homburg/ Vallendar vnd Newmagen/rc. Brüdere vnd Vettere rc.

Ehrnvest vnd wolgelarter lieber getrewer/auch besonder/ Ihr erinnert euch guter massen/wie offt vnd vielfaltig Herr Dr. Cöttig vmb gelt zu außlösung der Wienerischen sachen/ wie auch sein/vnd des Procuratoris zu Speyer außlage/vnd jhrer hinderständiger Besoldung halben geschrieben/vnd anregung gethan/was aber darauf erfolget/ ist bekant; Wann nun dieser auffschub sich in die harr nicht länger thun lassen will hierdurch viel præjudicia vnd versäumnussen vervrsacht werden; Als wollen wir vnd ist vnser ernster befelch/ daß jhr mit zu ziehung der ander berechneten Dienern/alle mögliche mittel an hand nehmet/vnd dahin bedacht seyet/wie eine erkleckliche Summ von gelt zu wegen bracht/vnd die nötigsten außgaben damit entrichtet werden: Gestallt dann auch noch so viel Vnderthanen im Ampt Altenkirchen/Bann Maxein vnd anderßwo vorhanden/daß von selbigen auch noch wol ein zimlicher Pfennig von jhrer schuldigkeit erhaben werden kan/nur allein/wen man mit ernst/ pro re nata,gleich wie an andern orten/da es auch verderbt/geschicht/ darauff dringet/vnd nicht ad inhiandum populi favorem, durch die finger sihet/ dann soll vorbaß nit eine grössere sorg vnd ernst/in beybringung der nötigsten gelder vorgewendet vnd hierdurch einzige vngelegenheit vervrsacht werden/wollen wir deßhalben vor entschuldiget gehalten seyn/vnd möget jhr oder der jenige/so vrsach darzu gibt/darfürstehen/red vnd antwort dar für an behörlichen orten geben/Welches wir euch der sonderbahren erheischenden noth nach/hierbey wolmeinende nicht verhalten wollen/ vnd befehlen Euch damit Gottlicher obacht/ Datum Berlenburg den 17. t. Junij anno 1639.

Ludwig Graff zu Sayn vnd Witgenstein.	Ernst Graf zu Sayn vnd Witgenstein.	Johann Graff zu Sayn vnnd Witgenstein.

Dem Ehrnvest vnd Wolgelahrten vnserm respectivè Amptman/ Rath/ lieben getrewen vnd besondern/ Adam Piccarden zu Altenkirchen.

Dd.

Ludwig Casimir / Ernst vnd Johann alle Grafen zu Sayn vnd Witgenstein/Herrn zu Homburg/ Vallendar vnd Newmagen/Brůder vnd Vettere.

VNsern Gn. gruß vnd geneigten willen zuvor / Ehrnvest Wolgelahrter lieber getrewer / Wir haben Ewer widerantworliches schreiben/ sampt dem was Secretarius Henner eben deßwegen geschrieben / empfangen / verlesen / vnd die eingewende motiven vnd beschwerden gnugsamb verstanden/Dieweil euch aber wol wissend/daß wir allerseits mit vnsern eigenē lasten vnd habenden beschwerden / die vnß in specie proprement touchiren, so viel zu thun / vnd so hart gravirt, daß wir denen zu contraveniren vnd sie abzutilgen nicht mittel gnug zu erschwingen wissen / zu geschweigen / daß wir auß dem vnserigen / so leyder eben so wol zum eusserſten verderbt / vnd darmit eben Ewere eingewendete Gravamina bey vnß befinden / hierzu etwas her zugeben vnd vor zuschiessen vermögen solten; Als wird euch benebenden andern / sonderlich den berechneten Dienern hiemit nachmals ernstlich anbefohlen/die sachen so liederlich nicht zuachten/ sondern wie vor diesem zu mehrmalen angedeut / mit eintreiben / lehnen / borgen vnd sorgen etwas zu schaffen / zu wegen zu bringen vnd ad extrema zu gedencken/ darmit vors erste die nötigste sachen / zu außlösung der Mandaten, contentirung D. Cötichs vnd der Procuratoren, selbige bey gutem willen möglichst zu erhalten/ mögen entrichtet werden / dann da solches intermittiret, vnd nicht ernstlich effectuirt werden/vnd durch hand abziehung eines oder anders / so hierinnen stetig laboriren, wie Sie sich zum offtermal außtrücklich vernehmen lassen/ einzig schaden/hindernus/ verseumnus vnd vngelegenheit dem Hauß Sayn oder vnß zu wachsen solte / Wollen wir vnser seyts vor entschuldiget gehalten seyn/vnd mags der jenige / so solches causirt, vnd nicht möglichsten fleises præcaviren hilffet / auf sein gewissen nehmen / heut oder morgen darvor stehen / vnd antwort darüber geben / Welches wir euch nachmals anbefehlen/ vnd auff eusserste mittel zu gedencken / entweder zu borgen / oder wie sie sonsten am besten zu erpracticiren seyn mögen / darauff jhr als in loco gesessener beneben andern am besten nach zu sinnen vnd an hand zu nehmen hettet/erinnert haben wollen / dann diese sachen propter summum periculum & exinde sequens damnum irreparabile nicht länger hindan gesetzt werden können / sondern würcklich darzu gethan seyn muß / absque ulla ulteriore

mora

mora, &c. Thun Euch/deme wir sonsten in gnaden zu allem guten gewogen hiermit Göttlicher protection empfehlen/ Signatum Witgenstein den 3.1. Julij 1639.

Ludwig Casimir Graff zu Sayn vnd Witgenstein. Ernst Graff zu Sayn vnd Witgenstein. Johann Graff zu Sayn vnd Witgenstein.

Dem Ehrnvest vnd Wohlgelahrten vnserm Amptman vnd lieben getrewen/ Adam Pikharden zu Altenkirchen.

Ee.

HOchwolgebohrne freundl. liebe Vettern vnd Gevattern/ E. Ld. Ld. Ld. schreiben vom 13. dieses ist mir erst heut dato Morgens vmb 8. vhren eingehändigt/ verstehe darauß/ daß vff E. Ld. Ld. Ld. instendiges vndertheniges anhalten/ bey dem Durchleuchtigen hochgebornen Fürsten vnd Herrn/ Herrn Georgen Landgraffen zu Hessen E. Ld. Ld. Ld. nunmehr so viel erhalten/ daß Jhre Fürstl. Gn. zur Friedwaldischen Lehen empfengnus den 20. nechst künfftigen Monats Julij gnädigst bestimpt/ vnd bey verlust des Lehens angesetzt/ deßwegen dan̄ E. Ld. Ld. Ld. begehren/ daß ich die verordnung thun wolte/ daß die Lehen taxt sampt Zehrgelt beygebracht werde. Nun verhalte E. Ld. Ld. Ld. ich hinwider nicht/ daß an meinem fleiß ich nichts will ermangeln lassen/ die bediente jhrer schuldigkeit zuerinnern/ allein ist die zeit sehr kurtz/ vnd das armuth der Leut so groß vber die masse/ Hielte also vor hochnötig/ daß E. Ld. Ld. Ld. alsobald einen scharpffen befehl dem Kellner von Altenkirchen zuschicken/ daß Er sampt dem Oberförster des Ampts/ den Richter des Kirspels Altenkirchen vnd Biernbach bey den köpfen nehmen solte/ biß Sie jhre schuldige Herbst vnd Maybethe vom vergangenen vnd jetzigem Jahr erlegten/ sonsten gewiß das gelt nicht wird bey handen gebracht werden können/ dan̄ obged. Kellner vber diese zween Richtere sehr klagt/ daß Er noch den ersten heller von allen Renthen von jhnen zu sehen/ nichts destoweniger klagen die Vnderthanen/ daß Sie das jhrige geben müsten/ vnd bleibt es also hinder den Richtern stecken/ zu Roßbach vnd in Bann wirdt nichts

 auf-

auffzubringen seyn/weill die Leut außmangel Brodts entlauffen/ vnd vor der Erndte nicht widerkommen/ Jch vor meine Person weiß sonsten in warheit keine mittel/dann ich mit Gott bezeuge/daß ich fast mangel an Brodt leyden müssen/ wo Hadamar zu Siegen mir nicht noch etlich vnd dreyssig Thaler zu einkauffung Frucht geschossen/ welche doch auch schon auff/ daß ich jetzt wider bey guten Leuten muß lehnen vnd borgen lassen/Welches E. Ld. Ld. Ld. ich in eyl nicht wollen verhalten / thue dieselbe Gottes schutz empfehlen/ Datum Friedtwald den 24. Iulij Anno 1638.

E. LLd.

in gebühr

Dienstwillige Baaß vnd Gevatterin

Loysa Juliana Gräfin zu Sayn Wittib.

Den befelch an den Keller vnd Oberförster wollen E. LLd. vngesaumbt schicken/ sonsten sie gewiß das Gelt nicht werden auffbringen.

Denen / Hochwolgebohrnen / Ludwig Casimirn/ Ernsten vnd Johannen/Grafen zu Sayn vnd Witgenstein / Herrn zu Homburg ꝛc. Meinen freundlichen lieben Vettern vnd Gevattern ꝛc.

Præsent. 26. Iunii 1638.

F f.

HOchwohlgeborner freundlicher lieber Vetter / Bruder vnd Gevatter/ E. Ld. sub dato Witgenstein den 25. dieses an mich abgelassenes schreiben/habe Jch gestern abends zu recht empfangen/ verlesen/welcher gestalten E. Ld. vff mein jüngst abgebenes mich wieder antwortlich verständigen daß zwar das vberschickte Paquet zu recht / die angedeutete Cöllnische Executiones aber/so Dr. Reinicken hiebevor längsten auß mangel eines Scribenten allein communicirt worden/ der hofnung selbiger solche vbersenden werde/ noch nicht bekommen/ deßwegen dann E. Ld. davon jetzo Copiam zuschicke vnd bitte obangedeuter massen / vnd vrsachen halber vor entschuldigt zu halten.

Daß sonsten E. L. abermals wegen zur handtschaffung des Friedtwaldischen Lehen taxt damit nicht andere inconvenientien darauß entstehen/ gesin-

gesinnen/solches hab Ich mit bestürzung verlesen/daß E. Ld. mir den verlust wolten zumessen/ da doch nicht allein willig biß dato als das meinige bey den Saynischen Sachen aufgesetzt/ sondern auch noch vrbietig wo möglich gelt auffzubringen / auch gern sampt E. Ld. darvor zu obligiren, auch Anthon heut deßwegen bey mir gehabt / vnd Ihm ernstlich anbefohlen/aller orten zu treiben / wie Er dann sich selbst anerbotten sein eusserstes zuthun / verhoffe also/wann Gott vor Volck vnd Durchzügen behütet/ so bringt Er es noch zusamen/ Im fall es aber wider verhoffen solt verbleiben / bitte ich E. Ld. wollen doch so viel schießen lassen / damit man diß vornehme Stück der Graffschafft könne erhalten/ So bald die Erndte geschehen/kan E. Ld. es wider hier lassen erheben / dann Ich sonsten in warheit nicht sehe / wie man sich könte ergreiffen/Lebe zwar der vngezweiffelten hoffnung Anthonius bringe es noch/wann E. Ld. nur noch ein scharpffen Befehl an jhr vberschicken/dann anderst kundbahrer dürfftigkeit nach mich nicht zuergreiffen / noch zu resoviern weiß/ vnd hab gegen E. Ld. mich wegen gethaner grossen offerten, in dem sie sich erbieten/mich in meinen nöthen vffzunehmen/ zum dienstlichsten zubedancken / erkenne mich in gleichen schuldig / die zeit meines lebens E. Ld. alle angenehme dienste nach möglichkeit willig zu leisten. Göttlicher gnadenreicher bewahrung darmit heilwertig empfählendt/ Datum Friedtwald den 28. Iulij Anno 1638.

Ew. Ld.

Dienstwillige Dienerin

Loysa Juliana Gräfin zu Sayn Wittibe.

Ich bitte E. Ld. dienstfreundl. Sie wollen so fern das gelt wider verhoffen solte außbleiben/so viel an einen ohrt aufborgen / auf jhren Credit, Ich wills gern nach der Ernde E. Ld. wider erstatten/ dann mir niemand borget/ so hab Ich auch nichts mehr vorzusetzen / ich hoffe als/ Antonius bringe es noch zuwegen.

Dem Hochwohlgebornen Johann Grafen zu Sayn vnd Witgenstein / Herrn zu Homburg ꝛc. Meinem freundlichen lieben Vettern / Brudern vnd Gevattern.

Præsent. Witgenstein den 1. tag Iulii 1638.

Gg.

HOchwolgeborne freundl. Liebe Vettere vnnd Gevattere. E. Ld. Ld. schreiben vom 28. dieses/neben einem Befehl an den Landschultheisen vnd Kellner des Ampts Altenkirchen/ ist mir in dieser stund zu recht eingelieffert worden/ vnd wiewol ich gestrigs tags erst den Landschultheisen Anthonium Jägern bey mir allhier gehabt/ die vnendbärliche zusamenbringung solchen Fridwaldischen Lehens tax auch ernstlichen anbefohlen: So wil Ich jedoch nicht vnderlassen/solchen von E. Ld. Ld. abgebene Befehl an stundt fortzuschicken/ tröstlicher Hoffnung lebend/ dieselbe jhme gebühr/ vnd gehorsamblich nach setzen/daß das gesonene gelt zu bestimpter zeit erlegt werden möchte So E. Ld. Ld. ich in freundl. wider antwort nicht bergen/vnd zumal Göttlicher protection heilwertigempfehlen wollen. Datum Friedwaldt den 30. Iunij anno 1638.

E. Ld. Ld.

Dienstwillige Baaß vnd
Gevatterin
Louysa Juliana Gräfin zu Sayn
Wittib.

Denen Hochwolgebornen/ Ludwig Casimirn/
vnd Johann Graffen zu Sayn vnd Witgenstein/Herrn zu Homburg/ꝛc. Meinen freundl.
lieben Vettern vnd Gevattern.

Præsent. Witgenstein den 2. Iulij 638.

Hh.

Extract Schreibens.

MEinen/ꝛc. was sonsten Dr. Cöttich wegen der Festen Gommersperg begert/ wollen E. Ld. Ld. Ld. doch lassen nach schlagen/ dann bey jhrem archiv sie die beste nachrichtung. Was seine Bestallung anlangt/ finde ich sehr hochnötig/ daß man jhne contentire, hab diese Ostern 100 Reichsthaler zu Franckfurth vff Pension genommen vnd jhme geben/ welche noch vnbezahlt/ Wans E. Ld. gefällig/ ein scharffen Befehl an Keller

des

des Ampts Altenkirchen zugeben/ daß Er ein paar hundert Thaler jhme vbermachte: sehe Er ja daß man Jhme begerte zuhelffen/ wird zwar schwer fallen vfzubringen / weil das verderben sehr groß/vnd von den Leuten nichts zubekommen / Thun dieselb der starcken bewahrung Gottes trewlichst empfehlen Datum Fridwald den 1.tag Augusti 1637.

E. Ld. Ld. Ld-

In gebühr
Dienstwillige Dienerin vnd
Gevatterin

Louysa Juliana Gräfin zu
Sayn vnd Witgenstein
Wittwe

Denen Hoch:vnd Wohlgebornen Ludwig Casimirn/ Ernst/vnd Johannen Graffen zu Sayn vnd Witgenstein / Herrn zu Homburg /rc. meinen freundl. Vettern vnd Gevattern.

Ii.

Instrumentum vber die von Graff Christian zu Sayn vnd Witgenstein eingenommene Landtshuldigung;

Jhm Nahmen der allerheiligsten Dreyfaltigkeit Amen.

DVrch diß gegenwertiges offenes Instrumentum sey jedermänniglich kund vnd zuwissen/ daß im Jahr nach der heylsamen geburth/ vnsers einigen Erlösers vnd Seligmachers Jesu Christi/ tausent sechshundert viertzig drey / in der eilfften Römer Zinßzahl/zu Latein/ Indictio genandt / bey herrschung vnd Regierung des Allerdurchleuchtigst: Großmächtigsten vnd vnvberwindlichsten Fürsten vnd Herrn/ Herrn Ferdinandi des dritten dises Nahmens / erwöhlten Römischen Kaysers/zu allen zeiten Mehrer des Reichs in Germanien, zu Hungarn / Beheim/ Dalmatien / Croatien vnd Schlavonien / Königs / Ertzhertzogs zu Oesterreich/ Hertzogen zu Burgund/Stayer/ Kärndten/ Crain/ Teck vnd Wurtenburg/ Grafen zu Habspurg / Tyrol vnd Görtz / rc. vnsers allergnädigsten Herrns Jhr. Kays. May. Reichs/ des Römischen im sechsten /des Hungarischen im funfftzenhenden/vnd des Boheimischen in dreizehenden jahren/auff Sambstag/rc. so gewesen der eilffte/ des alten/vnd ein vnd zwantzigsten newen Kalenders Monats Februarij, zu Altenkirchen im Schloß / im vndersten Hoffplatz

platz gemeltes Schlosses nahe der Küchen / etwan ungefehr umb 12. uhrn für mittags / der Hochwolgeborne Grafe und Herr / Herr Christian / Graff zu Sayn und Witgenstein / Herr zu Homburg / rc. vor mir Kays. Notario, und nachbemelten glaubwürdigen gezeugen / persönlich erschienen seind / mit gnädiger vermeldung / daß Ihre Gn. die gezeugen der ayden und pflichten / damit Ihr. Gn. sie zugethan und verwandt / gnädigst erlassen wolten / und hatte Ihre Gn. in handen einen papyren geschriebenen / auch von Ihr. Gn. selbsten underschriebenen / und mit ihro angeborner Pittschafft verpittschirten Requitionszettul / den welchen Ihre Gn. cum solita & consueta subarratione, mir Notario ubergabe / mit fernerem gnädigen gesinnen / daß ich Notarius, gemelten Requisitionszettul / denen alldar anwesenden Underthanen der Graffschaft Sayn ex officio vorlesen / und ferneren inhalts desselbigen verrichten wolte / worzu dann Ihr. Gn. tragenden Ampts halber / den Rechten und warheit zu stewer in underthänigkeit zugehorsamen / mich so schuldig als willig erkänt / auch daruf angeregten Requisitionszettul / denen auf vorgemeltem Hoffplatz beysamend stehenden Underthanen / alsobald fürgelesen / von worten zu worten also lautendt / wie hernacher beschrieben stehet:

Wir Christian / Graff zu Sayn und Witgenstein / Herr zu Homburg / rc. Fügen Euch dem Kay. Notario hiemit zu wissen / Demnach Graff Gottfrid zu Sayn / Herr zu Homburg rc. der im Jahr 1273. die Graffschafft Sayn von Pfaltzgraf Ludwigen zu Lehen empfangen / nach sich im leben verlassen zween Söhne / Graff Johannen und Graff Engelbrechten / und von jenem Graff Johannen / nemblich die Graffen von Sayn / deren der letzte Graff Heinrich zu Sayn im Jahr 1606. tods verfahren / von diesem Graff Engelbrechten aber die Graffen zu Sayn und Witgenstein / und also beyde Linien / von einem stipite herkommen / auch damit die Graffschafft Sayn mit der zugehör bey einander verbleiben möchten / so wohl miteinander / als eine jede Linea vor sich geschworne Erbeinigungen / verträge / ordnungen und vergleichungen von alters hero auffgerichtet / daß in ansehung solcher verwantnus und herkommens beyder Linien von einem Stamm herrühren und entsprossen / Weyland hochwohlermelter unser freundlicher lieber Vetter / Graff Heinrich zu Sayn / Herr zu Homburg rc. den Weyland auch Hochwolgebornen unsern in Gott ruhenden Groß-herrn Vattern Graff Ludwigen den ältern zu Sayn und Witgenstein / Herrn zu Homburg rc. als nähesten Agnaten und Lehensfolgern / und an seine Ld. statt / Weyland dero Sohn den Hochwolgebornen unsern hochgeehrten Herrn Vattern / Hern Wilhelmen / Graffen zu Sayn und Witgenstein / Herrn zu Homburg rc. Christseel. angedenckens / im Jahr 1605. als Mitherrn in die Regierung und würckliche possession aller deroselben Landen und Leuten / Renthen und Gefällen / Güter /

ter/ Recht vnd Gerechtigkeiten/ vermöge Engerischen Vertrags vom 19. t. Nov. anno 1603. auf:vnd angenommen / auch hernacher den 24. t. Jan. anno 1605. auf dem Schloß Sayn hochwolermelten vnsern Herrn Vattern die gantze Graffschafft Sayn / sampt deren Regierung gegen ein gewiß jährliches deputat, gantz vnd zumaln erblich vnd eygenthümblich cedirt vnd vbergeben/ vnd darauf in beständigster form Rechtens dagegen nichts zuthun noch zuhandlen/ bey Gräfl. ehren vnd wahren worten / an eines geschwornen leiblichen Aydsstatt/ renunciirt, verziehen/ auch so bald durch ein offen Patent am 24. t. Jan. des 1605. Jahrs alle vnd jede Vnderthanen der Graffschafft Sayn vnd zugehörigen Herrschafften / von sich an vnsern Herrn Vattern verwiesen/ fürters den 12. t. Sept. anno 1605. die Lehenherrn ersucht/ S. Ld. als ohne das dero näheesten Agnaten, Stamms:vnd Lehensfolgern zubelehnen/ darauf auch die belehnung erfolget / Nach absterben vnsers Herrn Vatters/ ist Weiland der Hochwolgeborne vnser freundlicher lieber ältister Bruder/ Graff Ernst zu Sayn vnd Witgenstein rc. im Jahr 1623. succedirt, vnd hat biß ins Jahr 1632. regieret/ da S. Ld. mit tod abgangen / vnd deroselben Söhnlein / Graff Ludwig zu Sayn vnd Witgenstein / die successio in der Graffschafft Sayn anerfallen / vnd hat die Fraw Mutter / als Vormunderin / die Regierung wegen jhres Sohns gefürt/ Als derselbe aber den $\frac{6}{16.}$ t. Iulij anno 1636. auch mit tod abgangen/ hat der Hochwolgeborne vnser freundlicher lieber Vetter / Graff Ludwig Casimir zu Sayn vnd Witgenstein rc. als jetzo ältister Agnat Stammsverwandter/ in vnserm Hauß Sayn vnd Witgenstein / in nahmen vnd von wegen aller Agnaten, Stammsverwanter vnd Lehensfolgern/ Insonderheit vnser vnd vnserer Gebrüder/ Graf Wilhelm Philipsen/ vnd Graff Ludwig Albrechten/ Graffen zu Sayn vnd Witgenstein rc. die possession der Graffschafft Sayn / wie notorium vnd kundbar/ coram Notario & testibus apprehendirt, die Sayn-Witgensteinische Wapen offentlich anschlagen lassen / auch die Beampte Diener vnd Vnderthanen in Pflicht genommen / darbey vnser freundlichen lieben Baasen/ Frawen Louysen Julianen / geborner Gräfin zu Erpach/ Wittibin zu Sayn vnd Witgenstein rc. vnd Ihr. Ld. Töchtern Fräwlein Ernestinen vnd Fräwlein Johanneten jhr respectivè Witthumbsrecht vnd gebührnüsse vorbehalten / fürters alle actus superioritatis in aller Agnaten, geborner Graffen zu Sayn vnd Witgenstein rc. nahmen exercirt, vnd was einem Regierenden Graffen zu Sayn vnd Witgenstein gebühret / durch die Beambten verhandelt/ vnd obwol hochwolermelter vnserer Baasen/ der Fraw Wittibin die Administration ad tempus anvertrawet worden/ So ist doch solches anderer gestalt nicht/ dañ von wegen vnsers vnd vnserer Gebrüder/ als Landherrn vnd Ihr. Ld. vnd deroselben Töchtern Witthumbs gebührenden vnderhalts / vnd

auß-

außstewrung halber beschehen/ Nachdeme nun hochwolermelte unsere ältere Gebrüdere/ Graff Wilhelm-Philips und Ludwig-Albrecht zu Sayn und Witgenstein/ etc. unß die Graffschafft Sayn mit der zugehör/ laut darüber auffgerichteten Contracts und Cessionsbrieffs/ cedirt und abgetretten/ So sein wir mit Recht und gutachten unserer Stammsverwandten Graffen zu Sayn und Witgenstein/ etc. entschlossen/ die Huldigung unserer Graffschafft Sayn einzunehmen/ haben Euch den Notarium und Gezeugen derowegen hiermit ersuchen wollen/ alles was an einem jedern ort/ diß fals fürgehet/ ad notam zunehmen/ und unß eines oder mehr Instrumenta darüber zuverfertigen Signatum Altenkirchen den $\frac{10}{20}$ tag Februar. anno 1643.

L. S.

Christian Graffe zu Sayn und Witgenstein/ etc.

NAch verlesung dessen aber/ hat der Edel: Vest: und Hochgelärter Adam Piccardt/ Gräflich-Sayn und Witgensteinischer Amptmann zu Altenkyrchen/ in nahmen und von wegen des beywesenden Hochwolgebornen Graffen und Herrn/ Herrn Christian/ Graffen zu Sayn und Witgenstein/ Herrn zu Homburg/ etc. mehrgemelten Requisitionszettul sämptlichen Underthanen der Graffschafft Sayn/ nemblich Bürgermeister/ Schöffen und gemeiner Bürgerschaft zu Altenkyrchen/ Richtern/ Geschwornen und Underthanen des Kirspels Altenkyrchen/ Richtern/ Geschwornen und Underthanen des Kirspels Birnbach/ Richtern/ Geschwornen und Underthanen des Kirspels Mehren/ Schultheiß/ Geschwornen und Underthanen des Kirspels Almersbach/ Schultheiß/ Geschwornen und Underthanen des Kirspels Schonberg (so allesampt auf vorgehendes erfordern und J. Gn. gnädigsten befehl umb gedachte zwölffte stund/ gehorsamblich in gemeltem innersten Hoffplatz erschienen) hiesiger massen repetirt, und kürtzlich nachmaln angezeigt/ Demnach der Hochwolgeborne Graff und Herr/ Herr Christian/ Graff zu Sayn und Witgenstein/ etc. von Graffen Gottfrieden/ Graffen zu Sayn/ Herrn zu Homburg/ etc. als communi stipite der Graffen zu Sayn und Witgenstein entsprossen/ und nach absterben Ihr. Gn. Herrn Bruders Graff Ernsten/ wie auch dessen hienderlassenen Söhnleins/ Graff Ludwigen/ zu Sayn und Witgenstein/ etc. Christseel. andenckens/ die Regierung und das Gubernament der gantzen Graffschafft Sayn/ krafft habender Cession deren Herrn ältern Gebrüdern/ Graff Wilhelm-Philips und Graff Ludwig-Albrechts zu Sayn und Witgenstein/ Herrn zu Homburg/ etc. nunmehro erblich und de Jure Ihr. Gn. ahnerfallen/ dahero dann die Underthanen der

Graf-

Graffschafft Sayn Ihro Gn. die Erblandhuldigung von Rechtswegen vnd effectualiter zuthun/ schuldig vnd pflichtig weren/ auch de facto verbunden seyn/ Dabenebens hat obgem. Herr Amptmann ferners angedeutet/ daß Ihre Gn. in keinerley gestalt Ihro der Gräfl. Fraw Wittiben jhres Witthumbs gebührnussen zuenthalten/sondern ad possibilitatem zu augiren vnd cumulirn, zu deme auch in solchem rühigem besitz als Ihr. Gn. gnädige Fraw Mutter ad dies vitæ gehabt/ zulassen gemeint seyn/ Derohalben dann jeglichen sampt vnd sonders (so hochgem. Gräfl. Fraw Wittiben Pfächten/ Gefällen/ Renthen/ Zinsen/ oder andern Intraden, jährlichs zulieffern schuldig) solches alles accuratè vnd vnfehlbahrlich zuentrichten/ expresse anbefohlen vnd vfferlegt worden/ woruff dann mehrgedachte Bürgermeister/ Schöffen / Bürgere / Richtere/ Schultheisen/ Geschworne vnd alle anwesende Vnderthannen der Graffschafft Sayn hochwolgem. Graffen vnd Herrn/ Herrn Christian/ Graffen zu Sayn vnd Witgenstein / als jhren angebornen rechten Landherrn / trew vnd hold zu seyn / auch in allem das jenige zuthun/ was getrewen Vnderthanen jhrem Grund: vnd Landherrn zuthun geziemt/ in ordine je einer nach dem andern/ cum singulari effectu, vnd mit handgegebener handtrew festlich angelobt/ auch also bald den gewöhnlichen Huldigungsayd mit aufgeregten fingern hisce formalibus würcklich geleistet: Ich gelobe vnd schwere/ daß ich wolle dem Hochwolgebornen Graffen vnd Herrn/ Herrn Christian/ Graffen zu Sayn vnd Witgenstein/ Herrn zu Homburg/ rc. vnd S. Gn. Mannlichen leibslehens Erben/ vnd in mangel " deroselben Ihr. Gn. allen Agnaten, Stammsverwandten/ Graffen zu " Sayn vnd Witgenstein/ getrew vnd gehorsam zu seyn / Ihro Gn. vnd deroselben Erben / frommen/ ehren vnd nutzen befordern/ auch allen schaden warnen vnd wenden/ nach meinem besten vermögen / vnd sonsten alles anders thun/ halten vnd lassen/ daß ein getrewer Vnderthan gegen seinen Landherrn vnd Obrigkeit / von Gott: auch gewonheit vnd rechtswegen zuthun schuldig ist/ stet/ fest vnd vnverbrüchlich thun vnd halten / So wahr mir Gott helffe/ vnd sein Heilig wort durch seinen Sohn Jesum Christum Amen. Darauff selbigen Vnderthanen der Huldigungs Wein/ vnd vermög alten löblichen Landsbrauch vnd hergebrachter gewonheit nach/ gehandreichet worden/ vnd obwoln der Vnderschultheiß des Kirspels Höchstenbach/ wie ingleichen der Vogtey Roßpach zu dieser Huldigung mit den andern erfordert vnd beruffen gewesen/ So haben sie jhre schuldigkeit erkänt / jedoch weiln wegen kürtze der zeit / weite des wegs / die jhrigen nicht beyeinander bringen vnd also vff den bestimpten tag vnd præfigirten terminen allhier nicht erscheinen können / sich erbotten / / des folgenden tags zu Höchstenbach zusammen zukommen/ vnd das jenige / was jhnen/ als Mitvnderthanen der Graffschafft

Sayn gebühret / willig zu præstiren, welches dañ jhnen gnädigst vergünstigt / vnd dem Vnderschultheissen vnd geschwornen gemeldten Höchstenbachs / wie auch dem Gerichtsfrohnen der Vogtey Roßbach / nachmahlig ernstlich anbefohlen/den Vnterthanen sampt vnd sonders / solches anzumelden/ vnd in Ihr Gn. Namen zugebieten / daß sie vnaußbleiblich zu gedachtem Kirspel Höchstenbach des morgens zeitlich compariren, vnd daselbst / was Ihro Gn. jhnen vortragen lassen wölten / gehorsamlich anhören solten; Worauff dañ folgenden Sontag den $\frac{12}{22}$ Febr. Ihre Gn. sampt mir Notario vnd gezeugen naher Höchstenbach sich begeben / daselbsten dañ die Vnderthanen der Vogtey Roßbach (so nur ein einziges Dorff ist / vnd an jetzo nur von sieben Haußgesessenen bewohnet wird) ohne den Gerichtsfrohnen mit etlichen Vnderthanen des Kirspels Höchstenbach/gehorsamlich erschienen / die Predigt des Göttlichen worts zuvorderst angehöret / der Vnderschultheiß aber vnd geschworne zu Walderot / sind ohne einige vrsache freventl ch außblieben/Ihro Gn. Gebott sich muthwillig wiedersetzt vnd opponirt, dahero dann zugebührlicher straff eingezogen worden/ Die Vnderthanen aber der Vogtey Roßbach haben nach gehaltener Predigt vnd verrichtem Gottesdienste / in forma, uti supra, die Huldigung mit handgelöbnus vnd Aydtpflicht gethan / Den vbrigen anwesenden des Kirspels Höchstenbach die Erb-Landhuldigung an sie debita forma begehret worden/Darauff sich dieselbige gleich erkläret/ wie daß jhr Vnderschultheiß vnd geschworne nicht zugegen/vnd derohalben biß auff einen andern tag dilationem vnderthänigst gebetten/massen solches jhnen gnädigst erlaubt ist/ Diesem nach den Montag den $\frac{12}{23}$ Febr. seynd Ihro Gn. sampt jhren Dienern/ neben mir Notario vnd Zeugen naher Bañ Maxein gerückt/ allda vmb eilff vhren vormittags ankomen/daselbsten dann der Vnterschultheiß/ wie auch der Bürgermeister von Wolferling für Ihr. Gn. erschienen/ referirent, was massen jhnen alle sampt von der Gräfl. Fr. Wittibin zu Sayn vnd Witgenstein / rc. ernstlich vnd bey hoher straff gebotten/ I. Gn. Graffen Christian/ in keinerley weiß/als jhren Landherrn zu respectiren, destaweniger auch zu pariren, vñ schuldigen gehorsam zuleisten/ Demnach aber gemelrer vnterschultheiß vnd Bürgermeistern/durch mich Notarium der Requisitionszettul deutlich fürgelesen/auch sie der sachen gnugsamb berichtet/vnd recht informirt, haben sie alsbald/gleich den vorigen/die Huldigung mit handgelöbnus vnd leiblichen Ayd würcklich geleistet/ die Vnderthanen/so daß mahl/wegen von Ihr. Gn. Gräfl. Fraw Wittiben scharpffes betröwungs-gebott / vnd hefftiger beschehener comminationen nicht erschienen/ entschuldiget / mit dem vnderthänigsten erbieten/andern tags nach Ihr. Gn. gnädigen wolgefallen vnderthänigsten

nigst einstellen wolten / Folgenden Dienstags / so gewesen der $\frac{14}{24}$ Febr. haben sich alle die jenige des Ampts Altenkirchen / so jüngst verwichenen Sambstag nicht einheimisch gewesen / vormittags vmb zehen vhren / auffm Schloß zu Altenkirchen / in der Obersaalstuben / in persona præsentirt, vnd nach verlesung des Requisitions Zettuls / gleich andern / die Huldigung mit handgegebener trew vnd geschwornen leiblichen Ayd / Ihr. Gn. Graff Christian freywilliglich geleistet / den Huldigungs-Wein in gleichem auch empfangen / Am Mitwochen den $\frac{15}{25}$ Febr. seind abermal Ihre Gn. zusampt den Beampten vnd Dienern / nebens mir Notario vnd Zeugen naher Bañ Maxein verreiset / vmb den Mittag daselbsten ankommen / allda die Vnderthanen des Bañ Maxeins an des Vnderschultheissen behausung samptlich erschienen / vnd Ihr. Gn. die Erb-Land-huldigung nach verlesung des Requisitions-zettuls mit handgegebener trew vnd leiblichem Aydschwur / auff maß / condition, form / als oben gemelt / freywillig geleistet / mit vnderthänigst-demütigster bitt / daß Ihro Gn. jhrige auff præfigirten termin beschehene außflucht / nicht für einen frevel oder vngehorsam annehmen / sondern dero grossen comminationen, ex parte dero Gräfl. Fraw Wittiben zumessen / vnd solches hinfüro gnädigst verzeihen wolten / Da dañen haben Ihro Gn. selbigen tags den weg auff Wahlrodt des Kirspels Höchenbach genommen / wo sonsten die geschworne miteinander / sampt allen selbiges Kirspels Vnderthanen / ausserhalb wenigen / so abwesendt vnd außländisch / beyeinander vmb vier vhren nachmittag gewesen / jhnen durch mich Notarium, coram subscriptis testibus, der Requisitions-Zettul fürgelesen / vnd jhrer schuldigkeit gnugsamb erinnert worden / darauff die Geschworne vnd Vnderthanen / die Huldigung gleich andern Vnderthanen der Graffschafft Sayn / mit handtgegebener trew / geschwornen leiblichen Ayd / würcklich geleistet / auch sich ferners vnderthänigst bittent entschuldiget / daß doch Ihre Gn. den allbereits / ab jhrem vngehorsamb außbleiben / gefasten vnwillen fallen lassen wolten / In gnädiger erwegung vnd warhaffter befindung / daß die Gräfl. Fraw Wittib sie die geschworne sampt allen Vnterthanen durch vielfaltig : vnd vnderschiedliche schreiben / so wol als mündliche Bottschafften betrohen lassen / daferne sie Vnderthanen Ihr. Gn. Graff Christian die Huldigung leisten / vnd in einigem fall Ihr. Gn. für jhren Landherrn recognoscirn oder auch im geringsten pariren würden / daß sie Gräfl. Fraw Witttib alsdañ sine ullius moræ interpositione allesampt holen / vnd naher Darmstatt gefänglich führen / vnd ohne dem auch alles jhr Viehe hinweg treiben lassen würde 2c. Donnerstag welcher war der $\frac{16}{26}$ ejusd. mensis Febr. seynd vor Ihre G.

re Gn. etwa vmb ein vhren nach mittags / in der vndersten Saalstuben zu Altenkirchen im Schloß / der Vnderschultheiß zu Höchstenbach / zusampt einem gemeltes Kirspels Vnderthan / so voriges tags abwesent gewesen / erschienen / vnd hat gemelter Vnderschultheiß Ihre Gn. vnderthänigst per supplicam ersuchet / daß Ihre Gn. jhme tempus octiduі, wegen der Huldigung gnädigst vergünstigen wolten / dieweiln Ihre Gn. Gräfl. Fraw Wittib per graves cominationes vnd durch schreiben jhnen verständigen lassen / daß / demnach er Ihro Gn. Fraw Wittiben / mit dreyfachigem Ayd / als Vnderschultheiß / Send: vnd Gerichtsschöffen verbunden / in die Huldigung nullatenus consentiren, vielweniger eingehen / auch Ihr Gn. Graff Christians gebott / befelcher / commissionen nicht exequiren, vnd in keinerley manier / schuldigen Reverentz / gehorsamb leisten solte / bey straff der gefängnus / vnd Ihro höchster vngnad / Daruff Ihre Gn. Graff Christian jhm Vnderschultheisen so wol schrifft: als mündlich hiesiger gestalt beantworten lassen / daß Ihre Gn. die drey angeregte Ayd in seinem werth vnd vnwerth verbleiben liessen / zu dem daß er als Ihro Gn. Gräfl. Fraw Wittibin Diener / seine schuldigkeit vnd möglichsten fleiß allerwegen præstiren solte / daran dann Ihro Gn. jhme nicht zu gegen seyn würde / Betreffent aber die begehrte Erbland-huldigung / dieselbe were ihr als Vnderthanen (demnach im Kirspel Höchstenbach erblich begütet) vnd nicht als ein Diener zuleisten pflichtig vnd schuldig / jhme auch dabenebenst der Requisitions zettul / per me Notarium in præsentia testium fürgelesen / fürters der rechtlicher succession, vnd Ihr. Gn. habendes / an der Graffschafft Sayn Rechtens / mit mehrerm berichtet / worauff er dann sampt fürgem. Vnderthan vngetrungen vnd freywillig die Huldigung mit handgebener trew Ihr. Gn. Graff Christian angelobt / solches auch mit auffgehobenen zwey fingern / durch geleisten Ayd / actu demonstrirent, nochmaln vnderthänigst bittende / seinen vngehorsam (so ex præmentionatis causis beschehen were) gnädigst zu verzeyhen. Geschehen seind alle vnd jede diese dinge / im Jahr / Indiction, Kays. Regierung / monat / tag / stund / orten vnd platzen / als vnderschiedlich vnd außtrücklich oben gemelt / in beywesen vnd gegenwarth der achtbahren vnd frommen Panthel Kremers von Weyerbusch / wie auch Wihelmen Shomans von Hintzbach / als hiezu insonderheit beruffenen vnd erbettener gezeugen.

Vnd die weil Ich Ernestus Strolmeyer auß Pabst: vnd Kayserl. macht offener Notarius, & civis Lintzensis, sampt obgemelten Zeugen bey obgeschriebener Requisition, huldigung versprechnussen / auch allen was darin fürgangen / vnd hierüber der längde nach vermelt ist / persönlich zugegen gewesen / solches also geschehen / gehört / gesehen vnd vernommen / Alß hab Ich hierüber dieß gegenwertiges offenes Instrumentum vffgerichtet vnd verfertiget / mit meiner eygenen hand geschrieben / & pro majori fide mit Tauff- vnd zunahmen vnderschrieben auch mein

gewöhn-

gewöhnliches Notariat-Zeichen hieroben auff das spacium auffgetrucket / zu diesem allem tragenden Ampts halber requirirt vnd erfordert]/ ꝛc.

Ernestus Strolmeyer Notarius
in fidem mppriâ, &c.

Kk.

Graff Engelberts Revers vber die Saynische Brüderliche-Theilung / de Anno 1294.

In Nomine Dei, Amen.

AD notitiam tam præsentium, quam futurorum, Nos Engelbertus, frater Comitis Iohannis Saynensis, volumus pervenire: Quod cum quædam dissensio ex una inter nos & dilectum fratrem nostrum Iohannem, Comitem prędictum, super paterna substantia & hæreditaria portione à nobis ab ipso requisita, ex parte altera verteretur, freti amicorum nostrorum consilio, utrobique matura deliberatione præhabita, talis inter nos transactio sive compositio intervenit, quod nos nostro & hæredum nostrorum nomine, ab ipso fratre nostro Comite Iohanne prędicto, cum gratiarum actione jure feudi suscepimus, bona inferius annotata, videl. castrum Valendar, cum ducentarum marcarum redditibus, annis singulis, excepto jure patronatus, Ecclesiæ Parochialis ibid. quod sibi ac suis hæredibus specialiter reservavit.

Harum verò ducentarum marcarum redditus nobis ac nostris hæredibus prædictus frater noster assignat & assignavit ac demonstravit tollendos & percipiendos in loco prædicto Valendar; in decimis, hominib. jurisdictione ibidem, ac aliis suis redditibus quibuscunq; Post obitum autem matris nostræ, medietatem castri Homburg, cum medietate omnium reddituum, sicut mater nostra possedit temporibus vitæ suæ, ipse ac sui hęredes nobiscum ac cum nostris hęredibus æquè divident, excepta proprietate bonorum, quam scil. proprietatem, inter nos æqualiter dividemus, secundum quod unicuiq; nostrum more patriæ est innatum. Cæterum jurisdictionem suam in Numbrecht, quam hactenus possedit, similiter post obitum matris nostræ nobiscum ac cum nostris hæredibus se divisurum æqualiter repromisit. Præterea jurisdictionem in Gummersbrecht, obligatam nobili viro, Dn. Eberhardo Comiti de Marca pro sexcentis marcis denariorum, ex processu temporis, si fortuna favente idem

frater noster aut sui heredes redemerint, tamdiu eandem jurisdictionem, ipse ac sui heredes possidebunt, donec sibi ac suis heredibus, nos aut nostri heredes trecentas marcas persolverimus pecuniæ numeratæ, & tunc eandem jurisdictionem nobiscum dividere tenebuntur, contradictione qualibet non obstante. Si vero nos aut nostri heredes, forte ad pinguiorem fortunam devenerimus & eandem jurisdictionem redimere potuerimus, tandiu eam possidebimus, donec nobis ac nostris heredibus trecentæ marcæ à prædicto fratre nostro, comite Johanne, aut suis heredibus fuerint persolutæ, & tunc ipsis medietatem jurisdictionis ejusdem restituere tenebimur vice versa. Hæc autem omnia bona prædicta, nos & nostri heredes ab ipso fratre nostro, Comite Johanne, ac suis heredibus justo feudali titulo suscepimus & perpetuo possidebimus pacificè ac quietè, & propter hæc, sibi & suis heredibus fideli homagio erimus & sumus in perpetuum obligati. Promittimus etiam ipsi fratri nostro, Comiti Johanni, sæpè fato ac suis heredibus, fide data, quod hac translatione sive donatione feudali memorata in omnibus ac per omnia contenti erimus, & quod de omni jure, quod nobis competit, vel quomodolibet competere videbatur, in paterna ac hereditaria portione, seu in totali comitia Saynensi, tam de bonis habitis, quam habendis, quàm etiam de omni jure, quod nobis competere jam posset, vel etiam competere poterit in futuro, plenam facimus renunciationem penitus in his scriptis, promittentes ipsis per solennem stipulationem, quod hanc translationem sive feudalem collationem ab ipso fratre nostro nobis factam firmam gratam habebimus, atque ratam, & quod super paterna portione de cætero ipsi fratri nostro Johanni, aut suis heredibus nullam in perpetuo litem, controversiam aut quæstionem per literas impetratas, vel etiam impetrandas, cujuscunque formæ vel tenoris extiterint vel extant, vel quocunque modo alio occasione paternæ portionis præfatæ movebimus & in nullo impediemus vel impediri sustinebimus nostro nomine, aliqua ratione, ingenio sive causa, nec etiam propter hoc eos conveniemus in foro Ecclesiastico vel civili, nec eandem paternam portionem in perpetuum requiremus. Renunciamus insuper exceptioni doli mali, metus causa & in factū, beneficio restitutionis in integrum, non obstante quadraginta annorum, aut cujuscunque temporis præscriptione, constitutioni de duabus diætis & omni suffragio juris, legum, canonum, consuetudinum & statutorum auxilio, omnibusque defensionibus, exceptionibus, appellationibus & earum persecutionibus, omnique actioni & querelæ, quibus contra præmissa, vel aliquod præmissorum, venire, vel attentare possemus, vel in aliquo adjuvari. Quod nos servaturos fide data promittimus, tactis sacrosanctis, corporali præ-

ſtito juramento & ſi contrarium factum fuerit per nos vel per alios noſtro nomine in judicio Eccleſiaſtico vel civili, vel etiam extra judicium, aut quocunq; alio modo, quod eſſet manifeſtum, & quod poſſet legitimè comprobari, ſtatim ipſo facto, omni fraude & dolo excluſis, perjuri pronunciabimur, & propterea fidei tranſgreſſores & omni ſolatio, ſuffragio ſive auxilio omnium amicorum noſtrorum arbitramur nos in perpetuum deſtitutos & omnia feuda noſtra prænotata ſive bona à ſæpè fato fratre noſtro Iohanne Comite allata & aſſignata, ipſo facto ſibi & ſuis hæredibus vocabunt liberè & obſolutè, & ad hoc nos præſentibus firmiter obligamus. In cujus facti evidentiam, robur ac debitam firmitatem, ſigillo Sereniſſimi Domini noſtri Romanorum Regis Adolphi & matris noſtræ Iuttæ, olim Comitiſſæ Saynenſis, ac noſtro, nec non ſigillis virorum nobilium ſubſcriptorum, videlicet Dn. Comitis Adolphi de Monte, Dn. Eberhardi Comitis de Marcha, Comitis Iohannis de Spanheim, Comitis Ehardi de Vitſe, Comitis Roberti de Virnenberg, Comitis Wilhelmi de Neuenar, Comitis Henrici de Solms, Iohannis Domini de Levvenburg, Gyſonis Domini de Molsberg & Iohannis de Nevenar, roborari petivimus præſens ſcriptum. Et nos Adolphus Dei gratia Romanorum Rex, & ſemper Auguſtus, Iutta olim Comitiſſa Saynenſis, Adolphus Comes de Monte, Eberhardus Comes de Marea, Iohannes Comes de Spanheim, Erhardus Comes de Vitſe, Robertus Comes de Virnenberg, Wilhelmus Comes de Neuenar, Henricus Comes de Solms, Iohannes Dominus de Levvenburg, Gyſo Dominus de Molsberg & Iohannes de Neuenar, præfati ad inſtantiam & rogatum Engelberti prædicti ſigilla noſtra duximus præſentibus appendenda. Datum & actum, anno Domini milleſimo, ducenteſimo, nonageſimo quarto, Indict. 7. in die beatorum Martyrum, Tiburtii & Valeriani.

L I.

Receſs de anno 1588.

ZUwiſſen/ Als zu dem Wolgebornen Graffen vnd Herrn/ Herrn Henrichen Graffen zu Sayn Herrn zu Homburg/ Muncklar vnd Maintzbera/ vnſerm Gn. Herrn/ Im Namen vnd vonwegen der auch Wolgebornen Graffen vnd Herrn/ Herrn Ludwigen von Sayn Graffen zu Witgenſtein Herrn zu Homburg/ ꝛc. vnd Herrn Johanns des åltern Graffen zu Naßaw/ Catzenelnbogen/ Vianden vnd Dietz/ Herrn zu Beylſtein/ ꝛc. vnſern gnådigen Herrn/ Ihrer Gråfl. Gn. Råthe vnd Diener/ Regnerus Sixtinus, vnd Andreas Chriſtianus beyde der Rechten Doctorn, ſeind abgefertigt worden/

den / mit wolermelten Graff Henrichen zu Sayn / nachmals zu reden vnd zuhandeln / daß die zwischen S. Gn. vnd wolgedachten Graff Ludwigen zu Witgenstein nun ein gute zeithero vorgewesene / auch vorlängst beyderseits eingewilligte Erbeinigung / wo möglich auff ein Ende möchte gebracht / vnd vollzogen werden / Ob dan wol dieselbig Erbeinigung auß allerhand darvnder vorgefallenen verhinderungen vnd bedencken / jhre würcklichkeit noch zur zeit nicht erreichet / daß doch wolernandter Graff Henrich zu Sayn / rc. auff Graff Ludwigs zu Witgenstein / rc. hiebevor vnd jetzt abermals beschehen ansuchen vnd bitten / sich nochmals dahin hat erkläret / Wofern S. Gn. ohne Leibs-Erben würden abgehen / Sie zu frieden weren / daß als dan wolbesagter Graff Ludwig zu Witgenstein vnd S. Gn. Söhne / doch dergestalt daß einer von denselben / als nemlich Graff Wilhelm zu Witgenstein / Weylande Graff Hermann zu Sayn / rc. wollöblicher gedächtnus nachgelassene Töchter Fräwlein Anna Elisabeth zu Sayn / ehelichte / vnd Sie beyde vnd jhre leibs-Erben die Graffschafft Sayn allein erbten / Im fall Sie aber keine Kinder verlassen würden als dan die andere Graff Ludwigs zu Witgenstein Söhne jhm succediren solten / zu welchem ende dan auch Jhrer Gn. obbemeldten beyden Doctoribus, durch derselben Rath vnd Secretarium M. Christianum Fischbach / der länge nach / haben berichten vnd anzeigen lassen / Was es mit der Graffschafft Sayn / Mann-Erb-Lehen vnd Allodial-gütern / wie auch hinwider den beschwerungen / so darauff stünden / vor ein gelegenheit hat / vnd weil darbey vorgelauffen / daß bey den Lehen-Herrn schwerlich die belehnung zu erhalten seyn werde / es sey dann / daß von Graff Ludwigen zu Witgenstein der Communis stipes docirt werde / welcher gestalt nemlich S. Gn. von dem Hauß Sayn jhre ankunfft haben vnd herkommen / vnd also vermög gemeiner Rechten zu solchem Lehen befugt seyn / vnd damit von dem Lehenherrn billig investirt vnd belehnet würden / hat Graff Henrich zu Sayn auch S. Gn. hiebevor beschehenem erbieten nach / bewilliget vnd zugesagt / Gr. Ludwigs Gn. als dan davon nottürfftigen bericht vnd documenta, damit Sie den comunem stipitem desto mehr dociren könten / auß derselben Cantzley mitzutheilen vnd folgen zulassen / auch wen Sie zu Trier / Pfaltz / vnd andern Lehenherrn ziehen / vnd vmb die Belehnung bey denselben auch anhalten wolten / nicht allein an dieselbigen Herrn zuschreiben / vnd dieselbige mit bitten zu helffen / Graff Ludwigen damit belehnen / sondern wo vonnöthen / vnd sonderlich gegen Heydelberg / auch ein oder zwey Jhrer Gnaden Diener / so der Pfältzischen Lehen halben / was es damit vor eine gelegenheit hab vnd hiebevor sey gehalten worden / den besten bericht haben mit zugeben / auch was sonst zu beförderung dieser sachen / weiter vonnöthen seyn würde / jederzeit möglichsten fleisses befördern zuhelffen. So viel aber den vorgeschlagenen Heyrath

zwischen

zwischen Graff Ludwigs zu Witgenstein Sohn Graff Wilhelmen zu Witgenstein / vnd Fräwlein Anna Elisabeth zu Sayn anlangt / weil wolermelter Graff Ludwig sich erklärt / was Gott darin versehen / vnd die Freunde vor gut ansehen / auch beyde junge Personen sich selbst würden gefallen lassen / daß S. Gn. solches nicht zu wider sein solt / vnd wolermelter Graff Heinrich zu Sayn darauff nicht allein ein Instruction auff S. Gn. Amptman zu Hachenburg Martin Müller hat stellen lassen / damit zu dem auch wohlgebornen Graff Georgen zu Erbach / vnd S. Gn. Schwester Weyland Graff Herman zu Sayn nachgelassenen Wittiben / als obermelten Fräwlein Fraw Muter zu ziehen / vnd bey Jhren G. Gn. vmb ebenmessigen Consens anzuhalten / sondern auch / was Sich wohlermelter Graff Ludwig zu Witgenstein erkläret / anzuzeigen / ist abgered vnd verabschiedet / wenn wolermelter von Erbach vnd die Wittibe / auch die Fraw Mutter sich drauff auch jhres willens erklären werden / daß wohlermelter Graff Heinrich zu Sayn / rc. solches Graff Ludwigen hiernechst wolle zu schreiben / vnd im fall die Fraw Mutter vnd jhr Bruder Graff Georg zu Erbach / sich solchen Heyrath ebenmässiger gestalt gefallen lassen / als dan von den Pactis dotalibus gehandelt / vnd wo man sich derselben würd vergleichen können / das matrimonium volnzogen werden solle / dabey dan Graff Heinrich zu Sayn zu mehrer anzeigung S. Gn. affection, auch geneigten guten willen / so Sie zu dieser sachen tragen / sich noch ferner erklärt / auch versprochen vnd zugesagt hat / Es werde gleich die belehnung bey obhöchstg. vnd hochgemelten Lehenherren erhalten oder nicht / Jhrer Gn. Baase dem Fräwlein / in ansehung der nahen Verwantnuß vnd Blutfreundschafft / nichts da weniger mit der dote vnd sonsten / es sey donation: oder Testaments weiß oder wie solches zu recht am beständigsten seyn kan / oder sonsten dienstlich möchte erachtet werden / dermassen zuversehen / zubedencken / vnd zu versorgen / daß Sie jhrem Stand gemäß / ehrlich vnd stattlich außgesetzt werden / vnd man verhoffentlich zu frieden seyn / vnd sich dessen gegen Jhr Gn. zubedancken so viel damehr vrsach haben solle / Neben deme / daß Jhr Gn. auch in guter hoffnung stünden / daß / wofern Sie noch nur ein Jahr oder drey im leben bleiben solten / den mehrertheil der schulden vnd beschwerung abzulegen / vnd alsdan dem Fräwlein die bona allodialia, nebenst den feudis fœmineis oder Erblehen / dazu Sie sonsten berechtiget / vnd sich nicht auff ein geringes belaufft / so viel möglich zu freyen vnd widerumb ledig zumachen / welcher freundlicher vnd respectivè gnädiger erklärung sich gegen Jhre Gnaden / von wegen Jhre Gn. Herrn zu Witgenstein vnd Naßawe obbemelte Gesandten / freundlich vnd dienstlich / vnd vor jhre Person in vnderthänigkeit bedancket / vnd dieselbig Jhren Gn. also zurück zubringen / haben auf sich genommen / dessen versehens / Sie damit zu frieden seyn würden.

den. Zu vhrkund seind dieser Abschied vmb gleichen behalts willen/ zween eines lauts vnd inhalts/ verfertiget vnd auffgerichtet/ vnd dieselbe von mehr gemelten Graff Heinrichen zu Sayn/ꝛc. vnd den Witgensteinischen vnd Naßawischen Abgeordneten mit aignen handen vnderzeichnet/ deren jeder theil einen/ sich darnach künfftiglich haben zu richten/ zu sich genommen/ Geschehen zu Freußberg am 30. Octobris 1588.

M m.

Graff Ludwigs zu Sayn vnd Witgenstein erster Reverss gegen Chur Pfaltz vom 27. tag Matij anno 1594.

WIr Ludwig von Sayn Graff zu Witgenstein/ Herr zu Homburg/ꝛc. bekennen vnd thun kund offenbahr/ mit disem brieffe/ demnach dem Durchleuchtigsten Fürsten vnd Herrn/ Herrn Friederichen Pfaltzgraffen bey Rhein des Heyligen Röm. Reichs Ertztruchsassen vnd Churfürsten/ Hertzogen in Bayern/ vnserm gnädigsten Herrn/ wir vnderthäniglich anzeig vnd beweiß gethan/ wie daß wir nach tödlichem abgang deß auch Wohlgebornen vnsers freundl. lieben Vettern/ Heinrichen Graffens zu Sayn/ ohne leibs Mannlehens Erben (welches bey dem willen des Allmächtigen stehet) zu berührter von Ihrer Churfürstl. Gn. Churfürstenthumb der Pfaltzgraffschafft bey Rhein/ꝛc. zu Mannlehen/ rührender Graffschafft Sayn/ als proximus & legitimus agnatus & successor, von rechtswegen befugt/ Ihrer Churf. Gn. auch etlich schrifftliche glaubwürdige documenten, zu darthuung/ dieser vnserer anzeig vnd beweiß/ aufgelegt/ vnd vnß mit berührter Graffschafft eventualiter zu belehnen gebetten/ daß Ihre Churfürstl. Gn. vff solch vnser bittlich ansuchen/ nach inhalt deßwegen Ihrer Churfürstl. Gn. von vnß vbergebenen Reverses in eventum, vnd da gedachter Graf Heinrich zu Sayn keine lehens fähige leibs Mannlehens Erben nach sich im leben verlassen würde/ vnß vnd vnsern ehelichen Mannlehens Erben/ die gantze Graffschafft von Sayn/ mit Manschafft/ Lehnschafft/ Schlossen/ Landen/ Leuthen vnd zugehörungen/ außgenommen das Schloß vnd Landt Freußberg/ Item das Hauß Virnenberg mit seiner zu gehörung/ Item die Grafschaft von Solms/ die der Graf von Solms/ von J. Churf. Gn. hat/ Item Braunßberg/ dz Schloß mit seiner zugehör/ das der Graf zu Wied hat/ zu Mañlehen verlihen hat/ also das alß von J. Churf. Gn. Churfürstenthum der Pfaltzgrafschafft bey Rhein zu rechten Mannlehn rühret/ vnd gehet/ vnd wir vnd vnsere Mañlehens Erben sollen die auch fürter allezeit/ vnd als dick des noth geschehen wird/ von J. Churfürstl. Gn. dero lebtagen gantz auß/ vnd nach dero selben tod/ dero Erben/ die Pfaltzgrafen bey Rhein des Heil. Röm.

Reichs

Reichs Ertztruchsassen vnd Churfürsten seind / zu rechtem Mannlehen entpfangen / haben vnd tragen / denen davon mit guten trewen / gelübten vnd ayden / dienen / gewartig / gehorsam vnd verbunden seyn / Ihrer Churfürstl. Gn. allzeit getrew vnd hold zu sein / jhren schaden zu warnen / frommen vnd bestes allzeit getrewlich zu werben / vnd zu thun / als edle Mann jhren Herrn von recht vnd gewohnheit billich thun sollen vnd zu thun schuldig seyn / ohne alle gefehrd / Als auch wir bemelter Ludwig von Sayn / Graff zu Witgenstein berührt Mannlehen jetzund von Ihr. Churfürstl. Gn. mit vorbehalt Ihrer Churfürstl. Gn. dero Mann / vnd eines jeglichen Rechten daran / empfangen / rc. vnd dero darüber gelobt vnd vnd leiblich zu Gott geschworen haben / Zu vrkund / versieglet / mit vnserm anhangenden Insiegel / Datum Heydelberg / Mitwochs den 27. Martij im 1594. Jahr / rc.

Nn.

WIr Heinrich Graff zu Sayn / Herr zu Homberg Munklar vnd Mentzberg / rc. Fügen Euch Notarien vnd gegenwertigen Zeugen hiermit zu wissen / Nach deme in nechst abgelauffenen Jahr durch die Churfürstl. Pfaltz vnserm gnädigsten Herrn vf vnserer Mißgünstiger vngleichen bericht vnser Graffschafft / Sayn / rc. vnd etzliche andere vnsere Land vnd Leuthe / Lehen vnd eigene güttere vnerkantes Rechtens / eigenes gewalts thätlich eingenommen vnd mit aller abnutzung vns entzogen vnd vorenthalten / Wir auch darnechst von vnderschiedenen örtern durch vielfaltige warnungen vnd trawungen avisiret vnd berichtet worden / als solten wir nach thätlicher occupation vnserer Land vnd Leuthe / wiederumb darzu die tage vnsers lebens zu kommen kein hoffnung haben können / sondern auch vnß ferner nach vnserm leib vnd leben / vnd da wir ergriffen würden / vns in perpetuos carceros zu verstricken nachgetrachtet werden / derogestalt / daß wir an keinem orth im Reich Teuscher nation sicher seyn könten / vnd in diesem vns eingejagten schrecken vnd furcht vns an die hand gegeben worden / vns auß denen vor augen schwebenden periculis zu salviren vnd dargegen zu sicheren / daß do einig remedium vbrig seyn solte / wir der Wohlgebornen Dorotheæ Catharinen geborner Gräfin von Sayn / rc. Gräfin vnd Frawen zu Sultz / vnserer lieben Baasen vnsere Land vnd Leute / Lehen vnd eigene güttere gegen ein genant deputatum vbergeben / deroselben vns allerdings eussern vnd an andern sichern örtern / vns erhalten möchten / vnd demnach der auch Wohlgeborn Peter Ernst Freyherr zu Crichingen / vnser Schwager S. Ld wohlgefallen nach / ohne vnser zu thun / solche donation, fürters auch beneben vnd mit einer zugleich damit auff die auch Wohlgeborne meine Vettern Emichen Graffen zu

Leyningen/rc. vnd Christoff Freyherrn zu Erichingen/rc. dirigirter Constitution vff pergament bringen lassen / vnd vnß zu subscribiren vorgelegt/ Gantz ohne ist es aber/daß wir vnß vber das alles vnd jedes nach notturfft bedencken/vil weniger ohn besorgte gefahr vnß dessen verweigern mögẽ. Also vnser seits alles durch getrungene suasiones & minas ingejagte furcht/angst vnd kleinmütigkeit / nicht auß freyem / sondern gedrungenem willen beschehen ist/ derowegen wir demselben nach zusetzen von rechtswegen nicht schuldig/ vnd solches vmb so viel desto weniger/dieweil res non integra, daß keine realis traditio biß noch geschehen/ daß zu vnserm vnderhalt versprochene deputat vns nit gelieffert/wie auch darfür nicht gebürlich assecuriret, Gleichwol inmittelst vnser Herrschafft Homburg vor viel tausent Thaler verkaufft/ auch das kaufgelt so viel dessen gelifferr/ vns entzogen/ weggeführt/vns davon keinen heller/ sondern nur das blosse nachsehen schimpflich hinderlassen / dahero wir dan seithero zu vnserer nötiger vnderhaltung vnd alimentation etzlich tausent gülten/mit grossem schimpf vnd schaden/ bey anderen vnvermeidlich vfzunehmen gezwungen worden / daß also der angemäste Contractus J. Ld. theils nicht volnzogen /auch sonst die prætendirte donation, multis vitiis aliis subjecta, ideoque licet aliâs validè facta fuisset, nicht verbündlich gehalten werden kan/ Sondern derohalben vnd sonderlich propter notoriam ingratitudinem & exorbitantem defraudationem, utpote ad revocationem donationis vi legum sufficientissimas causas, cassirt werden mag: Dem allem nach revociren, wiederruffen/ cassiren vnd annulliren wir vor euch Notarien vnd gegenwertigen Zeugen öffentlich / solche vermeinte vor sich selbst / vieler vrsachen halben / allerdins nichtige donation vnd zugleich damit auch darneben gefertigte Constitution obgenant / hiemit wissent: vnd wohlbedächtlich in bester form Rechtens/wie solches vfs aller beständigst beschehen kan/ auch dargegen vns alle beneficia & remedia juris competentia in alle wege vorbehalten/vnd vber das alles hiermit omni meliori modo protestirt haben wollen;

Requiriren derohalben euch Notarien in bester form Rechtens solche vnsere revocation, Cassirung vnd annullirung solcher angemasten Donation vnd Constitution, auch derowegen beschehener protestation in notam zu fassen/ darüber gebührliche instrumenta zuverfertigen vnd vns / vor die gebühr zukommen zu lassen/ vnser notturfft nach haben zu gebrauchen.

Heinrich Grafe zu Sayn.

Chur

Oo.

ChurPfältzisches Schreiben sub dato Heydelberg den 19. tag Januarij an die Beampten zu Hachenburg in der Graffschafft Sayn/ꝛc.

Von Gottes Gnaden Friederich Pfaltzgraff bey Rhein Ertztruchseß vnd Churfürst.

Liebe getrewe/ Es wird durch den Wohlgebornen vnsern Oheim/ vnd auch lieben getrewen Graff Johann zu Naßaw den ältern in kurtzem/ wie wir vernehmen/ zwischen den Gräfl. Häusern Sayn/ Witgenstein vnd Sultz jhrer privat Irrungen wegen/ ein gütlich tractation angestelt vnd gepflogen/ auch zu solchem end Graff Heinrich zu Sayn erinnert werden/ sich in die nähe/ jedoch ausserhalb deren orth/ so wir allbereits in verwahrung nehmen lassen/ zu begeben/ welches wir wol leyden mögen/ vnd jhm seiner Person halben sicherung zugesagt. Befehlen euch darauff hiermit/ do bemelter vnser Oheim Graff Johann von Naßaw/ oder aber Graff Ludwig zu Witgenstein samptlich oder in sonderheit zu gemelter Graff Heinrichs zehrung vnd kosten/ damit er angeregte tractation besuchen vnd derselbigen beywohnen/ vnd außwarten könne/ an euch ein summa gelt fordern werden/ Ihr wollet jhme solche von der Graffschafft Sayn Gefällen gegen einer recognition vnverweigerlich folgen lassen vnd in außgab ewer Rechnung bringen.

Daran beschicht vnser zuverlässiger will vnd meynung. Datum Heydelberg den 19. tag Januarij anno 162.

Friderich Pf. Churfürst.

Pp.

Resolution Graff Ludwig Casimirs vnd Graff Ernsten des Jüngern zu Witgenstein.

DEn 9. Julij anno 1636. ist den Hochwohlgebornen vnsern gnädigen Herrn/ Herrn Ludwig Casimirn vnd Herrn Ernsten Graffen zu Sayn vnd Witgenstein von der auch Hochwolgebornen vnserer gnädigen Frawen/ Frawen Loysa Julianen Gräfin vnd Wittiben zu Sayn ein Memorial eingeliffert/ darauff haben Ihr Gn. Gn. sich nachfolgendts gnädig erklärt.

Auff den ersten Puncten seyn Ihre Gn. Gn. zufrieden/ daß dem jenigen / was Heuraths: Witthumbs verschreibung vnd Testament/ wie auch die Witthumbs verbesserung mitbringt/ gebührlich nachgesetzt werde.

Ad 2. Ihr Gn. Gn. erkennen sich darzu willig vnd verpflicht.

Ad 3. Auff Freußburg solle die Guarnison angeordnet werden auf 29. Schillergäst. 1. Lieutenant/ 1. Sergant, 2. Corporaln vnd 2. Gefreyte/ vnd weill auch die Freußburger Officirer ein Memorial absonderlich die Guarnison in specie belangent / vbergeben/ So ist darauff resolvirt, wie beyligt.

So viel aber das Schloß Hachenburg angehet / halten Ihre Gn. Gn. darfür/ daß mit einem Soldaten oder zehen geworbener vnd etzlichen auff den nothfall von den besten Vnderthanen des Lands/ dasselbe wol versehen werden könne / deßwegen der Land Capitain Peter/ vnd der Wachtmeister die nothurfft dißfals in acht zunehmen.

Ad 4. Wegen der Personen / so zu bekleiden/ würd ein Zettul hierbey gelegt vnd soll mit der Gräflichen Fraw Wittib abgered / auch wie es mit dem leinen Thuch vor das Frawen Zimmer zu halten ein verzeichnus gemacht/ vnd nach solchem hierüber verordnung gethan werden / vnd ist vorgeschlagen / daß der Amptsverwalter / oder ein ander berechneter Diener hierzu die nothurfft zu Cölln solle auffsprechen/ vnd die bezahlung auß den Accisen, oder anderen gewissen gefällen künfftig nehmen.

Es soll auch zu besserer verwahrumg der Gräflichen Leicht ein doppelte Sarch bestellet/ sehr wol verbiecht vnd verwahret / vnd so lang in ein Gewelb gesetzet werden / biß die præparatoria zur Begräbnus gemacht vnd alles fertig seyn möge/ darauff man sich dan eines gewissen tags zur Begräbnus zu resolviren hat.

Ad 5. Ihr Gn. Gn. halten darfür/ daß dieser Punct von beyderseits nechsten Agnaten vorgenommen / berathschlaget/ vnd alsdann erörtert werden müsse / Inmassen dann zu Witgenstein diesenthalber ein anfang schon gemacht vnd ein verzeichnus begehret worden / vnd stünde zu der Gräfl. Fraw Wittiben belieben/ ob die anforderung/ so Ihr Gn. haben/ Ihrer Gn. Gn. könne förderlich mit getheilet / vnd zu ferner erseh: vnd erklärung zugestellet werden. Hachenburg den neunten Iulii anno sechzehenhundert sechs vnd dreyssig.

Ludwig Casimir Graff zu Sayn
vnd Witgenstein.

Ernst Graff zu Sayn vnd
Witgenstein.

Paß

Qq.

Paß auß Graff Ernsten zu Sayn vnd Witgenstein Testament auffgerichtet den 21. tag Maii Anno 1632.

SChließlichen demnach institutio heredis das Hauptstück vnd fundament eines Testaments, vnd lesten willens ist / So ernennen S. Gn. für dero selben rechten Erben dero geliebten Sohn Herrn Ludwigen Graffen zu Sayn vnd Witgenstein vnd Herrn zu Homburg/rc. vnd dieweiln derselbe noch Jung vnd vnmündig/ So verordnen S. Gn. demselben / wie auch den vbrigen dero Kindern zu vormündern / Hochwolermelte S. Gn. geliebte Gemahlin / so dann auch die Hochwohlgeborne Graffen vnd Herrn/ Herrn Ludwigen den ältern Graffen zu Erbach vnd Herrn zu Breuberg/Rittern/vnd Herrn Vollrathen, Graffen zu Waldeck/rc. des versehens/ dieselbe werden sich in ansehung der nahen verwantnuß/solcher Vormundschafft gern vnd williglich vndernehmen / Im fall auch hochwohlermelter S. Gn. geliebter Sohn nach Gottes willen / ohne eheliche Leibserben auß dieser welt abgefordert würde (das doch die Göttliche Allmacht verhüten wolle) So ist als dan S. Gn. entlicher vnd letzter will vnd meynung/ daß desselben vberlebenden Schwestern/oder dero Erben/ die Fahrnus/ Bahrschafft/ aigenthumblich / auch durch S. Gn. an sich erlösten Güttere ahnfallen vnd zu kommen soll.

Ernst Graff zu Sayn.

Rr.

Paß auß dem Witgensteinischen Recess vom 3. vnd 5. tag Novembris anno 1638.

DOch daß alles / was von der Regierung des Landes vnd führung der Processen gesagt / dem gantzen Stamm vnd sonderlich demjenigen Herrn der darnechst zur Regierung der Graffschafft kommen möchte/zu guten gereichen solle.

Endlich aber / wie vormahls absonderlich zu verschiedenen mahlen / so nachmahls der vorschlag vnvorgreifflich vnd zu mehrerm nach dencken beschehen / ob nemblich offt hochwolgedachte Ihre Gn. sich belieben lassen möch-

„möchten/ weil doch auß der Mitherrn Graff Heinrichen zu Sayn vorge-
„wesener Erbeinigung das intent der Vorfahren/ so viel zu sehen vnd zu-
„verspüren / daß auff diesen begebenen fall / der Fraw Gräfin zu Erbach
„vorhandenen Saynischen Töchtern / mit denen mans jetzo zuthun / einer
„jeden sechs tausent Goldgulden zum gäntzlichen abstand gegeben werden
„solten / den künfftigen Successorn der Graffschafft / so viel immer mög-
„lich/ zu persuadiren, diese Fräwlein Töchtere mit zwölff tausent Goltgül-
„den/ oder je/ weiln die Graffschafft wegen der vielen abzügen vnd zu diesen
„bösen zeiten gar in einen andern stand kommen / vor dießmal mit zehen
„tausent Goldgülden abzustatten/ könte dan seyn/ daß etwa die Cöllnische
„schuldt/ die Rheinzöll/ so doch alles vngewieß vnd ohne das hoch beschwert/
„oder sonsten etwas so dem corpori nicht so gar abträglich / diesen Fräw-
„lein Töchtern zu mehrer beförderung des vergleichs darzu gefolgt werden
„möchten/ stünde es auch zu mehrer handlung/ vnd dieses alles in ansehung
„der schweren auff der Graffschafft als dan bleibenden schulden lasts / vnd
„in alle weg vnvergreifflich / welchen vorschlag sich Ihre Gn. Gn. was
die sechs oder fünff tausent Goldgülden belangt / guter massen belieben las-
„sen / wo fern derselb durch den Herrn Successorn ratificirt werden möchte /
„vnd zu gewissen terminen dieselben Summen nach vnd nach zubezahlen
„oder zuversichern; Im vbrigen aber der mächtigen grossen schulden halber
„nochmahls angestanden / doch allen jhren möchlichenfleiß künfftig anzu-
„wenden / vnd so fern immer thünlich vnd zuerschwingen / den künfftigen
„Successorn zubedeuten vnd dahien zutrachten / daß die zersplitterung des
„corporis vnd der vhralten Graffschafft möchte verhütet / vnd friedt / einig-
„keit / vnd beste freundschafft erhalten werden.

Ein Extract dieser Erbvereinigung ist im Saynischen Bericht p. 142. sub lit. Ii. zu finden / also von deren Fräwlein Herrn Vattern Gr. Ernsten zu Sayn vnd Witgenstein approbirt worden.

Ludwig Casimir Graff zu Sayn vnd Witgenstein. — Ernst Graff zu Sayn vnd Witgenstein.

Johann Graff zu Sayn vnd Witgenstein.

Johann Burckhart Wetzel. Iodocus Henner; Als der Fraw Wittiben zu Sayn vnd Witgenstein. Deputirte &c.

Lehen-

Ss.

Lehenbrieff Herrn Friderichens Pfaltzgraffens bey Rhein vnd Churfürstens vom 1. Novembris des 1614. Jahrs vber die gantze Grafschaft Sayn rc. auff Graff Wilhelmen zu Sayn vnd Witgenstein vnd Ihrer Gn. sampt- liche Gebrüdere gestellet.

WIr Friderich von Gottes gnaden Pfaltzgraf bey Rhein/ des Heiligen Röm. Reichs Ertztruchsaß vnd Churfürst/ Hertzog in Beyern rc. Bekennen vnd thun kundt offenbar mit diesem brieff/ Demnach Weyland dem Hochgebornen Fürsten vnserm freundl. lieben Herrn Vattern/ Herrn Friederichen Pfaltzgraffen Churfürsten/ Christlobseliger gedächtnus der Wohlgeborn S. Ld. gewesener Großhofmeister/ Ludwig von Sayn/ Graffe zu Witgenstein/ Herr zu Homburg rc. mit vnderschiedlichen originaliter auffgelegten Documenten vnd insonderheit einer Saynischen Brüdertheilung/ so in anno 1264. zwischen Weyland des Wohlgebornen Graffe Gottfrieden von Sayn hinderlassenen Söhnen/ Johannen vnd Engelberten auff gericht vnd verglicchen worden/ vnd dan mit der ersten Saynischen belehnung de anno 1273. vndertheinig anzeig vnd gnugsamb beweiß gethan/ wie Er zu der von dem Churfürstenthumb der Pfaltz Graffschaft bey Rhein/ zu Mannleben rührender Graffschafft Sayn als proximus & legitimus Agnatus & successor von Rechtswegen befugt; Inmassen er darauff von S. Ld. wie nit wenigers nach seinem zeitlichen absterben seine hinderlassene Söhne hernach benent/ der gebür auff beyde begebene fälle belehnet worden/ daß wir an jetzo nach dem die von dem Hochgebornen Fürsten vnserm freundlichen lieben Vettern/ Vattern/ Schwagern vnd Gevattern/ Herrn Johannsen Pfaltzgraffen bey Rhein/ Hertzogen in Bayern/ Graffen zu Veldentz/ rc. der Chur Pfaltz getragene Administration sich geendet/ vnd wir durch verleihung Gottes des Allmächtigen die Regierung vnsers Churfürstenthumbs/ auch Land vnd Leuthen angetretten/ dem Wolgebornen vnserm lieben getrewen Wilhelmen Graffen zu Sayn vnd Witgenstein Herrn zu Homburg/ rc. auff vnderthänig bittlich beschehen ansuchen/ vor sich selbsten vnd von wegen seiner Gebrüdere Georgen/ Ludwigen vnd Bernhards obgedachten Graff Ludwigs hinderlassenen Söhnen/ allen Graffen zu Sayn vnd Witgenstein/ Herrn zu Homburg/ vnd ihrem Ebelichen leibs Mannslehens Erben/ die gantze Graffschafft von Sayn

Mannschafft / Lehenschafft / Schlössern / Landen / Leuthen vnd zugehörungen / außgenommen das Schloß vnd Landt Freußburg / Item das Hauß Virnberg mit seinen zugehörungen / Item die Graffschafft vom Solms / die der Graff von Solms vorbaß von jhnen hat / Item Brunßberg daß Schloß mit seiner zugehört / das der Graffe von Wied hat / zu Mannlehen verliehen han / Alß das alles vom Churfürstenthumb der Pfaltzgraffschafft bey Rhein zu rechtem Mannlehen rührt vnd gehet / vnd Er Graff Wilhelm zu Sayn / seine Brüdere obbemelt vnd jhre Mannslehens Erben / sollen die auch fürters allezeit vnd als dick das noth beschehen wird / von vnß vnser lebtag gantz auß / vnd nach vnserm todt / vnsern Erben / die Pfaltzgraffen bey Rhein / des Heiligen Röm. Reichs Ertztruchsassen vnd Churfürsten seind / zu rechtem Mannlehen empfangen / haben vnd tragen vnd darvon mit guten trewen / gelübten vnd ayden dienen / gehorsamb / vnd verbunden seyn / vns allezeit getrewlich zuwerben vnd hold zu seyn / vnsern schaden zu warnen / frommen vnd bestes allezeit zu werben vnd zuthun / als Edle mann jhrem Herrn von Recht vnd gewohnheit billich thun sollen / vnd zuthun schuldig sein / ohn alle gefährde / Alß auch bemelter Wilhelm Graffe zu Sayn vnd Witgenstein berührt Mannlehen jetzund von vnß / für sich / vnd obgedachte seine Brüder / mit vorbehaltung Churfürstlicher Pfaltz Mann:vnd eines jeglichen Rechten / daran empfangen vnd vnß darüber gelobt vnd leiblich zu Gott geschworen hat. Zu vrkund haben wir vnser Insiegel hieran hangen lassen; Datum Heydelberg den 1. Monatstag Novembris nach Christi vnsers lieben Herrn vnd Seligmachers geburth / Anno 1614.

L. S.

E N D E.

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Antimanifestum. Oder Rechtlicher vnd warhaffter Beweiß, sampt angehenckter in jure et facto wol fundirter hindertreibung des vnlängst im Nahmen beyder, Weylandt Herrn Graf Ernstens zu Sayn vnd Witgenstein seel. hinderlassenen Fräwlein Töchtern in Truck gegebenen vermeinten Manifesti, vnd vorselbe eingeführter Argumenten Sampt Beylagen, Darinn Männiglich vor Augen gestellt wirdt, Daß Die gesampte Herrn Grafen zu Sayn vnd

[S.l.] 1645

4 Ded. 77#Beibd.1
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10349597-3
VD17 3:305189M